

28.
KASSELER
DOK UMENTAR
FILM
UND
VIDEO FEST
8.-13. NOVEMBER 2011





24 Stunden mobil für nur

6,60 €

oder das ganze Wochenende

» *MultiTicket – MultiSpaß*

*Kultur erleben beim Kasseler
Dokumentarfilm- und Videofest*

Zu zweit und mit bis zu drei Kindern. 24 Stunden oder das ganze
Wochenende. Im KasselPlus-Gebiet mit Bus, Tram und RegioTram.

Infos unter www.kvg.de und am NVV-ServiceTelefon **0180-234-0180***.

* 6 Cent pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom,
Mobilfunkpreise max. 42 Cent pro Minute.

Gemeinsam mehr bewegen.

NVV

KVG

Inhalt

Table of contents

Vorwort <i>Preface</i>	4
Grußworte <i>Greetings</i>	6
Impressum <i>Credits</i>	7
Informationen <i>Information</i>	8
Programmübersicht <i>Timetable</i>	9
Preise und Jury <i>Awards and Jury</i>	12
Screenings	17
Finale und Preisverleihung <i>Finale and Award Ceremony</i>	92
junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen	94
Profis Plaudern Praxis	100
Hessischer Hochschulfilmtag <i>Hessian University Film Day</i>	102
Workshop-Tagung interfiction <i>Workshop symposium interfiction</i>	106
Audiovisuelle Performance (DokfestLounge)	108
DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum	112
Ausstellung Ortsverbunden <i>Exhibition Locally Connected</i>	116
Ausstellung Monitoring <i>Exhibition Monitoring</i>	118
Index	134
Dank <i>Acknowledgements</i>	137

VERANSTALTER ORGANIZER



HAUPTFÖRDERER MAIN SUPPORTERS

Hessische Filmförderung



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst



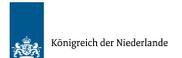
documenta-Stadt



FÖRDERER SUPPORTERS



werkleitz



SPONSOREN SPONSORS



MEDIENPARTNER MEDIA PARTNERS



filmecho filmwoche



PARTNER PARTNERS



KUNSTHALLE
FRIDERICIANUM

kunsthochschule zhd



AG Kurzfilm
GERMAN SHORT FILM ASSOCIATION

AUSSTELLUNG MONITORING IN KOOPERATION MIT
EXHIBITION MONITORING IN COOPERATION WITH

Kasseler KunstVerein



Vorwort

Preface



Oben (v. l. n. r.): Sirkka Möller, Friederike Siebert, Carsten Siehl, Anja Klauack, Kim André Schulz, Martin Dege, Steffen Härtel-Klopprogge, Sebastian Fleiter, Beatrix Dünschede, Eva Scharrer, Kristina Danzer, Sarah Adam, Gila Kolb, Beate Anspach, Sarah Niedergesäß / Unten (v. l. n. r.): Wibke Gröschner, Ann-Charlotte Günzel,

Interessiert schaut der Junge auf dem Titelblatt über den Zaun vor ihm. Es ist ein neugieriger Blick und zugleich ein Blick, der die Neugier des Betrachters weckt, da er auf etwas verweist, das diesem verschlossen bleibt. Und weil er Fragen aufwirft: Worauf ist der Blick des Jungen gerichtet? Und was gibt es hinter der Wand aus Brettern zu entdecken?

Einen Eindruck davon liefert das Gruppenfoto, auf dem stellvertretend für die mehr als 200 helfenden Hände, die an der Realisierung des Festivals mitwirken, 35 Personen hinter eben jenem Zaun abgebildet sind. Quasi als Gärtner tragen wir alle gemeinsam dazu bei, ein erfolgreiches Festival zu veranstalten und aus der Vielzahl an 2.864 Einreichungen ein spannendes Programm für Sie „heranzuziehen“ – eine besondere Aufmerksamkeit kommt dabei den „Pionierpflanzen“ zu, die sich ihren Platz in der Branche neu erobert. Wir möchten neugierig machen, auf das aktuelle dokumentarische und künstlerische Schaffen, auf einen Austausch über Gesehenes und Gehörtes sowie auf Gespräche mit Filmemacher/innen und Künstler/innen – über zeitpolitisches Geschehen, persönliche Schicksale und interessante Geschichten.

Diese finden die Filmemacher/innen an den unterschiedlichsten Orten, von Island über Südkorea bis hin zum indischen Hinterland. Aber auch bei uns, „vor der Haustür“: 41 filmische Arbeiten aus Hessen sind in diesem Jahr im Programm vertreten, darunter auch der Eröffnungsfilm von Klaus Stern – eine bekannte Größe nicht nur beim Kasseler Dokfest. VERSICHERUNGSVERTRETER – DIE ERSTAUNLICHE KARRIERE DES MEHMET GÖKER ist ein Film über Gier und Selbstüberschätzung sowie die Arbeitsmethoden deutscher Versicherungskonzerne.

Doch wir widmen uns in diesem Jahr nicht nur dem Größenwahn stadtbekannter Persönlichkeiten, sondern zeigen auch, wohin dieser führen

kann: Anhand von persönlichen Schicksalen dokumentiert Bettina Schwarzenbach in FARA AD SYNDA - SCHWIMMEN GEHEN die Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf die gesellschaftliche Realität in Island und arbeitet Hintergründe und Ursachen des „Bankencrashes“ auf. Zugleich zeigt sie, wie gelassen man auch mit der Krise umgehen kann: einfach mal fischen und „schwimmen gehen“ eben. Veränderungen, Zusammenbrüche und Neuanfänge einer anderen Art vollziehen sich zurzeit in vielen Teilen der Welt. Die fünf Protagonisten aus GENERATION KUNDUZ sind Teil einer jungen Generation in Afghanistan, die zwischen Taliban und ausländischem Militär aufgewachsen ist und sich nach einem „arabischen Frühling“ am Hindukusch sehnt.

Ob politische Unterdrückung oder wirtschaftliche Missstände, Millionen von Menschen verlassen jedes Jahr aufgrund schlechter Lebensbedingungen ihre Heimat und suchen andernorts nach einem besseren Leben. Wie langwierig und beschwerlich dieser Weg sein kann, zeigt Miriam Faßbender in ihrer Dokumentation FREMD. Über mehr als zwei Jahre begleitete die Regisseurin zwei junge Männer auf einer der ältesten Migrationsrouten der Welt, von Zentral- und Westafrika über Algerien und Marokko nach Europa.

Neben Beiträgen, die den Fokus auf aktuelle wirtschafts- und gesellschaftspolitische Themen lenken und diese zur Diskussion stellen, bietet das Programm auch eine Reihe von Filmen, die einen neugierigen Blick auf Vergangenes werfen, wie etwa die DIE GETEILTE KLASSE oder CINEMA KOMUNISTO und dabei Überraschendes entdecken.

Einen Blick hinter die Kulissen möchten wir insbesondere auch einem jungen Publikum ermöglichen. Unter dem Motto „Dokumentarfilm sehen und verstehen“ bietet junges dokfest ausgewählte Filmprogramme und Workshops für Schüler/innen an und bietet ihnen Raum, sich intensiv

mit Dokumentarfilmen junger Filmemacher auseinanderzusetzen und mit diesen persönlich ins Gespräch zu kommen.

Mit dem Stellenwert von Kunst in der heutigen Gesellschaft beschäftigen sich in diesem Jahr mehrere Filme und Kompilationsprogramme: So stellt M.X. Oberg in EIN TON BLAU die provokante Frage, ob es nicht überhaupt zu viel Kunst gibt. KUNST TRIFFT ARBEIT beleuchtet eben diese titelgebende Schnittstelle und die 11 Filme in SELBSTTHEMATISIERUNG VON (VIDEO-)KUNST fragen nach künstlerischen Produktionsbedingungen, dem künstlerischen Selbstverständnis sowie den Erwartungen an Künstler/innen.

Den Grenzbereich zwischen Kunst und Kino thematisiert das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest mit der Ausstellung Monitoring bereits seit über 15 Jahren. Und auch im Jubiläumsjahr haben die Kuratoren aus mehr als 300 internationalen Einreichungen eine Ausstellung zusammengestellt, der es gelingt, aktuelle Themen der Medienkunst aufzugreifen und ein breites Spektrum an inhaltlichen Positionen abzubilden. Monitoring erweitert nicht nur den kinematografischen Rahmen und Raum, sondern versucht, auch dessen Rezeptionsbedingungen zu thematisieren. Diskussionen zur Ausstellung finden im DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum statt. Im Rahmen des 27. Kasseler Dokfestes erstmals als Festivaltreffpunkt und Diskussionsplattform zur Schnittstelle zwischen Film und Kunst eingerichtet, bietet das Forum neben täglichen Künstler/innen-Gesprächen und einer Podiumsdiskussion auch Sichtungsplätze für Fachbesucher/innen.

Ein besonderer Anspruch des Festivals ist die Förderung junger Film- und Medienschaffender. Dazu gehört auch die Verlinkung von Nachwuchs und Fachwelt. Zwei Programmformate, die gemeinsam mit der hFMA ins Leben gerufen wur-



Schubert, Gerhard Wissner Ventura, David Le Grant, Eric Pries, Miriam Bettin, Nicole Seifert-Schmauch, Carolin Ernst, Irmhild Scheuer, Tobias Hering, Tim Riet Hannah Bernard, Maja Wirkus, Sandra Mijatovic, Jan Bode, Susanne Jakubczyk, Bernhard Balkenhol, Dagny Kleber, Alexandra Hertwig, Franziska Lantermann

den, spiegeln dieses Selbstverständnis besonders deutlich wider. Der 2. Hessische Hochschulfilmtag, der auf Initiative der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel entstanden ist, ermöglicht Studierenden hessischer Filmhochschulen die Präsentation ihrer besten Arbeiten vor einem Fachpublikum.

Und unter dem Titel Profis Plaudern Praxis vermitteln Experten praktisches Know-how zu Weiterbildung und alternativen Finanzierungsmodellen wie „Crowdfunding“. Das Medium Internet bietet Filmemacher/innen heute eine Vielzahl an Alternativen zur klassischen Filmförderung. „Crowdfunding“ setzt auf Masse und basiert auf der Idee, über Internetplattformen und -communitys möglichst viele Kleinspenden zu generieren, um darüber Projekte zu finanzieren. Welche Potentiale und Probleme sich in Hinblick auf gemeinschaftlich generiertes Wissen und Know-how ergeben, dieser Frage geht die Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur interfiction unter dem Titel „instructable: So funktioniert das!“ nach. Zu einem transdisziplinären Austausch sind Künstler/innen, Wissenschaftler/innen und Vermittler/innen, Video- und Filmemacher/innen sowie Netzkultur-Theoretiker/innen und -Praktiker/innen eingeladen, ihre Thesen und Projekte zum Thema vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren.

Die Festivalnächte gehören audiovisuellen Performances in der DokfestLounge. Ob mit Phenakistiskop, Plattenspieler, Laptop oder per „Visual Moonbounce“, Ziel ist die Interaktion von Musik, Bild, Raum und Publikum.

Seien Sie neugierig, entdecken Sie unbekanntes Terrain, gewinnen Sie neue Eindrücke und Perspektiven oder schauen Sie einfach nur genau hin. Wir wünschen dabei vielfältige Anregungen, interessante Begegnungen und viel Vergnügen.

// The boy on the cover of this catalog is observing something on the other side of the fence with great interest. He is curious and at the same time his gaze over the fence arouses the viewer's curiosity, since the boy is referring to something beyond the viewer's sight. What is he looking at?

One impression of what lies beyond is presented in this year's group photo, which shows 35 people involved in the realization of the festival. As gardeners – so to speak – we all contribute to „cultivating“ the festival, selecting an exciting program from 2.864 submissions. We would like to raise your curiosity to explore current documentary and artistic works, engage in discussions about things seen and heard as well as talks with filmmakers and artists about current political developments, personal and other interesting stories.

Filmmakers find their stories in various places, anywhere from Iceland, South Korea to the outskirts of India – but also right at our „front door“: 41 films from Hesse are represented in this year's program, among them the opening feature by Kassel based filmmaker Klaus Stern.

Next to contributions dealing with current financial and socio-political topics like the global economic crisis or the „arab spring“, the program also features films, which offer a curious view on the past – and thereby making surprising discoveries. The future of the city as an architectural, historic and social space is also a theme in several works. Another focus of numerous programs are questions of the importance and value of art as well as the image of the artist in our society.

The threshold between art and cinema has been explored by the Kassel Dokfest for over 15 years now in the exhibition Monitoring. And also this year, which marks the 15th anniversary, the exhibition's curators have selected works from over 300 international submissions providing a broad spectrum of positions.

Discussions of the exhibited works will take place in the DokfestForum, located in the Kunsthalle Fredericianum, which is a festival gathering point with daily artist's talks, panels as well as a video library for professional visitors.

One of the festival's main focuses is the support and promotion of young filmmakers and media professionals: The 2nd Hessian University Film Day gives students the possibility to present their best works in front of an audience of professionals. The lectures series „Profis Plaudern Praxis“ offers hands-on advice by experts on options for additional training and alternative financing. The educational side program junges dokfest enables a glance behind the curtain for our young audiences by offering selected film programs and workshops for school students.

Under the topic „instructable: that's how it works!“, this year's interfiction symposium deals with potentials and problems of community based knowledge generation. Artists, scientists, intermediaries, video- and filmmakers as well as network culture theorists and practitioners are invited to discuss their projects in a trans-disciplinary framework.

The festival nights belong to audio-visual performances and parties in the DokfestLounge. Whether by means of a phenakistoscope, a record player or a laptop – the aim is the interaction of music, image, space and audience.

Be curious, explore an unknown terrain, collect new impressions and perspectives or just take a fresh close look. We wish you many moments of inspiration, interesting encounters and a good time!

Grußworte

Greetings

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel

Das 28. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest verspricht wieder ein Höhepunkt im nordhessischen Kulturleben zu werden. Die Cineasten dürfen sich auf ein Programm freuen, das noch internationaler geworden ist. Die Welt ist zu Gast in Kassel: Insgesamt werden über 280 kurze und lange, dokumentarische bis künstlerisch-experimentelle Werke aus 32 Ländern, darunter zahlreiche Erstaufführungen, sowie 14 Medieninstallationen in der Ausstellung Monitoring (Kasseler Kunstverein und KulturBahnhof) zur Aufführung kommen. Feste Programmpunkte sind zudem audiovisuelle Performances in der DokfestLounge sowie die interdisziplinäre Workshop-Tagung *interferion*, in diesem Jahr zum Thema „instructable: So geht das!“.



Zur Präsentation und Diskussion ihrer Arbeiten werden über 200 Filmemacher/innen und Künstler/innen aus aller Welt in Kassel erwartet. Das Programm wurde aus insgesamt 2.864 Einreichungen aus 64 Ländern ausgewählt. Diese hohe Zahl und der zu erwartende große Publikumszuspruch sind ein Beweis für die Attraktivität und Anerkennung, die das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest in der internationalen Festival Landschaft genießt. Nicht zuletzt dokumentiert es die Wertschätzung, die dem Festivalteam entgegengebracht wird.

Neben der Stadt Kassel, die das Kasseler Dokfest verstärkt fördert und mit einer vertraglichen Vereinbarung den weiteren Ausbau des erfolgreichen Festivals ermöglicht, stehen weitere starke Partner zur Seite. Eine kontinuierliche Unterstützung durch private, regionale Sponsoren erfährt das Kasseler Dokfest beispielsweise durch die Machbar GmbH (als Preisstifter des „Goldenen Herkules“), die Micromata GmbH (als Preisstifter des „Golden Cube“) und die in Kaufungen ansässige Firma Ambion (als offizieller Techniksponsor). Auch die im letzten Jahr initiierte Zusammenarbeit mit Kassel Marketing, die neben der Bewerbung des Festivals auch eine gemeinsam organisierte Pressereise für Journalisten aus dem überregionalen Feuilleton umfasst, wird 2011 fortgesetzt. Für dieses großartige Engagement bedanke ich mich sehr herzlich.

Ein besonderer Fokus des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes liegt in der Präsentation und Förderung des nordhessischen Film- und Medienschaffens. Dieser Anspruch spiegelt sich auch im diesjährigen Eröffnungsprogramm: „Versicherungsvertreter – Die erstaunliche Karriere des Mehmet Göker“ von Klaus Stern wird das 28. Kasseler Dokfest am 8. November 2011 eröffnen. Ein Film über Aufstieg und Fall des Kasseler Unternehmers, über Größenwahn und die Arbeitsmethoden von Deutschlands Versicherungskonzernen.

Eingeleitet wird der Eröffnungsabend durch „Work in Progress: Virtuos Virtuell“ von Thomas Stellmach und Maja Oschmann. Ein inhaltlicher Themenschwerpunkt des diesjährigen Kasseler Dokfest liegt auf der Fragestellung nach alternativen Finanzierungsmethoden jenseits der klassischen Filmförderung – Crowdfunding ist nicht nur ein Modewort, sondern verspricht attraktive Wege in der Filmfinanzierung zu ermöglichen. Das Kasseler Dokfest möchte mit der Präsentation von „Work in Progress: Virtuos Virtuell“ einen Beitrag zur Finanzierung des gleichnamigen, regionalen Projektes leisten.

Alle Mitwirkenden und Gäste des 28. Kasseler Dokfestes heiße ich in unserer Stadt herzlich willkommen.

Bertram Hilgen,
Oberbürgermeister der Stadt Kassel

Grußwort der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Liebe Festivalgäste, liebe Filmfreunde, bereits zum 28. Mal treffen sich in Kassel die „Visionäre“ im Bereich des Dokumentar- und Videofilmes aber auch der außergewöhnlichen Installationen. Den Veranstaltern des Dokfestes ist es in den vergangenen Jahren gelungen, ein bemerkenswertes Netzwerk innerhalb Europas und darüber hinaus aufzubauen und das Festival damit zu einem bedeutenden, internationalen Szenetreff weiterzuentwickeln. Ich freue mich, dass die Hessische Landesregierung seit vielen Jahren mit ihrer finanziellen Unterstützung des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes zu dieser positiven Entwicklung beitragen kann.



Besonders unterstützenswert ist das Ziel des Kasseler Dokfestes, das künstlerische und filmische Schaffen auf regionaler und internationaler Ebene in allen Festivalsektionen stärker zu vernetzen. Dadurch entsteht ein einzigartiges Forum des Austausches, das beachtliche Spuren in der Region hinterlässt und zugleich eine europäische Ausstrahlung hat. Hessen ist auch in diesem Jahr beim Dokfest stark vertreten. 47 Filme und Videos – und damit fast jeder fünfte – aus Hessen werden im Programm vertreten sein. Das Kasseler Dokfest will nicht nur hessische Arbeiten zeigen, sondern ihnen auch eine Plattform für die weitere Verbreitung geben. Die Möglichkeit zur Präsentation ausgewählter hessischer Arbeiten bei nationalen und europäischen Partnerfestivals ist eine Chance für die einzelnen Künstler, sie bietet aber auch für den Filmstandort Hessen die Möglichkeit, die Bekanntheit zu steigern.

Nicht nur die Präsentation, auch die Förderung hessischer Nachwuchsfilmemacher/innen und Künstler/innen gehört zu den zentralen Anliegen des Festivals. Dies ist mir ein besonderes Anliegen. In diesem Jahr widmen sich besonders zwei Veranstaltungen diesem Anspruch. Beide werden in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie (hfMA) durchgeführt. Nach einem erfolgreichen Start im vergangenen Jahr veranstaltet das Kasseler Dokfest zusammen mit der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel und der hessischen Film- und Medienakademie den 2. Hochschulfilmtag. Studierende der Hochschulen Darmstadt, Offenbach, RheinMain und Kassel erhalten in diesem Rahmen die Chance, ihre Arbeiten einem Fachpublikum vorzustellen und Kontakte für zukünftige Projekte zu knüpfen.

Ich wünsche Ihnen eine informative und unterhaltsame Zeit beim Dokfest in Kassel, viel Vergnügen bei interessanten Filmen, außergewöhnlichen Videoinstallationen und anregenden Gesprächen.

Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Impressum

Credits

VERANSTALTER ORGANIZER

Filmladen Kassel e.V.
Goethestraße 31 / 34119 Kassel
Fon: +49.561.70764-21 / Fax: +49.561.70764-33
dokfest@filmladen.de
www.filmladen.de/dokfest
Mitglied in *Member of*
AG Kurzfilm, AG DOK
Verbund Filmfestivals Hessen

TEAM

Festivalleitung *Festival directors*
Franziska Lantermann, Gerhard Wissner Ventura
Assistenz der Festivalleitung *Assistant to the Festival Directors*
Dagny Kleber
Organisation, Büro *Office*
Miriam Bettin, Ann-Charlotte Günzel, Dagny Kleber, Franziska Lantermann, Sandra Mijatovic, Frank Thöner, Gerhard Wissner Ventura
Pressearbeit *Press office*
Kim-André Schulz
Sponsoring / Marketing
Dagny Kleber, Franziska Lantermann, Nicole Seifert-Schmauch, Gerhard Wissner Ventura
Gäste- und Jurybetreuung *Guest counter*
Hanna Larissa Frauenkron, Gila Kolb, Sandra Mijatovic, Michelle Piccirillo, Julia Richter, Nicole Seifert-Schmauch, Carsten Siehl
Fahrdienst *Shuttle* Eric Pries, Maja Wirkus
Buchhaltung *Accounting*
Ellen Herold-Witzel, Henry Witzel

SCREENINGS

Auswahlkommission *Selection committee*
Sarah Adam, Kristina Danzer, Carolin Ernst, Ann-Charlotte Günzel, Tobias Hering, Alexandra Hertwig, Anja Klauk, Dagny Kleber, Jens Mager-suppe, Kati Michalk, Sirkka Möller, Dirk Müller, Nicole Seifert-Schmauch, Irmhild Scheuer, Gerhard Wissner Ventura
Mitarbeit *Cooperation*: Burkhard Hofmann
Zusätzliche Moderation *Additional moderators*
Frank Bolz, Clemens Camphausen, Žarko Dragšić, Susanne Jakubczyk, Verena Kuni, Christine Messerschmidt, Ursula Panhans-Bühler, Kathrin Rost, Eva Schulz-Jander, Regina Ulwer

JUNGES DOKFEST

Projektleitung *Project Management*
Carsten Siehl
Konzeption *Concept*
Sandra Bischoff, Kathrin Kuhnert, Franziska Lantermann, Carsten Siehl, Gerhard Wissner Ventura
Realisation *Realization*
Alia Pagin, Nicole Seifert-Schmauch, Carsten Siehl

HOCHSCHULPORTRAIT UNIVERSITY PORTRAIT

Recherche und Auswahlkommission
Research and Selection committee
Franziska Lantermann,
Gerhard Wissner Ventura

PROFIS PLAUDERN PRAXIS V

Konzeption und Realisation
Concept and Realization
Anja Henningsmeyer, Dagny Kleber, Franziska Lantermann, Sebastian Simon

2. HESSISCHER HOCHSCHULFILMTAG

Konzeption *Concept*
Tim Dünschede, Anja Henningsmeyer, Franziska Lantermann, Julius Schultheiß, Gerhard Wissner Ventura
Realisation *Realization*
Tim Dünschede, Franziska Lantermann, Julius Schultheiß

DOKFESTFORUM IN DER KUNSTHALLE

FRIDERICIANUM
Konzeption *Concept*
Kim-André Schulz, Gerhard Wissner Ventura, Rein Wolfs
Realisation *Realization*
Dagny Kleber, Katharina Krzywon, Franziska Lantermann, Andrea Linnenkohl, Sarah Niedergesäß, Beatrix Schubert, Nicole Seifert-Schmauch, Friederike Siebert
Technische Betreuung der Veranstaltung
Technical Support
Mike Schöffel, Winfried Waldeyer
Sichtungsplätze *Video Library*
Realisation und Betreuung *Realization and Supervision*
Sarah Niedergesäß, Paula Pohle

AUDIOVISUELLE PERFORMANCE

(DOKFESTLOUNGE)
Leitung *Director*
Wibke Gröschner
Auswahlkommission *Selection Committee*
Jan Bode, Jessica Manstetten, Friederike Siebert
Produktion *Production*
Riet Hannah Bernard, Jerry Breidt
Realisation *Realization*
Hugo Bartholmey, Ali Demircan, Jürgen Ende, Igor Gavric, Eva-Maria Gent, Berenike Hebler, Juliane Hebler, Elena Kauz, Michael Kühnert, Jens Lohmüller
Technik *Technical staff*
Sebastian Debes, Bastian Kurth

WORKSHOP-TAGUNG INTERFICTION

Leitung *Director*
Verena Kuni
Konzeption und Realisation
Concept and realization
Karsten Asshauer, Martin Dege, Verena Kuni, Anders Turge Lehr in Zusammenarbeit mit Gerhard Wissner Ventura sowie dem Filmladen Kassel e.V.
Webserve und Webdesign *interfiction.org*
re:plug + [] (Karsten Asshauer)

AUSSTELLUNG MONITORING

Ausstellungsleitung *Exhibition directors*
Miriam Bettin, Beatrix Schubert
Auswahlkommission *Selection committee*
Bernhard Balkenhol, Miriam Bettin, Sebastian Fleiter, Susanne Jakubczyk, Gila Kolb, Eva Scharer, Beatrix Schubert, Gerhard Wissner Ventura
Koordination *Coordination*
Miriam Bettin, Beatrix Schubert, Gerhard Wissner Ventura
Technische Umsetzung und Planung
Technical Support Team
Alexandra Berge, Jörg Drefs, Sebastian Fleiter, Paul Kirschner

Aufbau

Construction
Jan Bode, Benjamin Brix, Jörg Drefs, Michael Göbel, Wolfgang Jung, Johannes Kalden, Paul Kirschner, Milen Krastev, Mark Kröll, Peter Miksch, Patrick Muise, Christian Neff, Holger Neumaier, Walter Peter, Kai Salzmann, Mike Schöffel, Vesso Vassilev
Aufsichten *Supervision*
Nora Brand, Marijke Debatin, Ines Christine Geisser, Evgenia Gostrer, Faye Hintke, Marie Kersting, Friederike Lorenz, René Rogge, Isabel Seliger, Daniel von Bothmer
Redaktion *Editing*
Beate Anspach, Holger Birkholz
Pressearbeit *Press*
Alexandra Berge, Kim-André Schulz

MEDIEN-TECHNIK TECHNICAL COORDINATION

Leitung *Supervisors*
Bastian Kurth, David Le Grant, Frank Thöner
Projektion, Team BALi Kinos
Kira Bogdashkina, Yüksel Cettin, Stefan Daub, Christian Fleiter, Rike Holtz, Vanja Juric, Behrooz Karamizade, Nina Kaun, Kaleb Kidane, Zuniel Kim, Anika Krahn, Astrid Müller, Christoph Neugebauer, Eeva Ojanperä, Corinna Sanic, Martin Schmid, Britta Schuboth, Ralph Zettl
Projektion, Team Filmladen
Andreas Aplitz, Christoph Basler, Dieter Becker, Sabine Breidenbend, Juri André Halliday, Sven Heine, Johanna Leistner, Andrea Schaller, Benjamin Ulrich, Anne Walther
Projektion, Team Gloria Kino
Jack Bambynek, Miriam Bettin, Chris Boost, Sebastian Isacu, Arlette Roth, Beatrix Schubert, Marie-Christine Stahl, Miriam Steen

MEDIEN

Grafik-Design
atelier capra (Steffen Härtel-Klopprogge)
Key Visual
Machbar; Foto: Michael Wiedemann
Redaktion *Editing*
Dagny Kleber, Franziska Lantermann
Übersetzungen *Translation*
Carolin Ernst, Alexandra Hertwig, Rebekka Kort-hues, Franziska Lantermann, Michelle Piccirillo, Henrike Rodegar, Beatrix Schubert
Druck *Printing*
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel
Auflage *Edition* 6.000 Stück
ISBN 978-3-9812605-4-0
Trailer
Fabian Koppenhöfer, makks moon (livinroom.berlin), Gerhard Wissner Ventura
Kamera: Benjamin Brix
Podcast
Frauke Ladders, Fabian Schmalenbach
Dokumentation *Documentation*
Sven Heine
Web-Design, Programmierung *Programming*
Daniel Barthelme, Sebastian Biermer, Tobias Hellwig
Leitsystem *Guide system*
Josephine Schmücker (*augenstern | Büro für Gestaltung), Kerstin Biel

Informationen

Information

EINTRITTSPREISE TICKETS

Einzelkarte Programm Single ticket	6,50 / 6,- €
Filmladen-Card-Inhaber	4,50 €
Einzelkarte junges dokfest (Screening A, B, C, D)	2,50 €
Dauerkarte Festival pass	40,- / 35,- €

Die Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Film- und Videoprogramme (exklusive der Eröffnung) sowie zur DokfestLounge am Mittwoch, Donnerstag und Freitag – ausgenommen ist die Festivalparty am Samstag, 12.11. Der Dokfest-Brunch ist nicht enthalten!

// The festival pass entitles to free entry for all film and video programs (except for the opening night) as well as the DokfestLounge on Wednesday, Thursday and Friday – except the festival party on Saturday, Nov. 12. The Dokfest-Brunch is not included.

Dokfest-Brunch im Gleis 1 (13.11.) (mit Filmprogramm with film program BALi Kino)	12,- / 10,- €
--	---------------

DokfestLounge	
Mi. 9.11. + Do. 10.11.	4,- €
Fr. 11.11.	5,- €
Sa. 12.11.	7,- €

Der Eintritt zu den Ausstellungen Monitoring und Ortsverbunden sowie zu den Veranstaltungen Profis Plaudern Praxis, Fachtagung interfiction und DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum ist kostenlos.

// The entrance for the exhibitions Monitoring and Locally Connected, the lecture series Profis Plaudern Praxis, the conference interfiction as well as the DokfestForum is free of charge.

Kartenvorbestellungen Ticket reservation

Vorbestellte Karten können frühestens 90 und müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen. Vorbestellte Karten, die nicht abgeholt werden, werden an der Abendkasse verkauft.

// Reservations for all programs can be placed in advance by phone or in person. Tickets can be picked up between 90 minutes at the earliest, 30 minutes at the latest before the beginning of the program at the respective cinema. Reservations that are not picked up will then be sold to waiting guests.

Kartentelefon Ticket hotline

Filmladen:	0561.7076422
BALi Kinos:	0561.710550
Gloria Kino:	0561.7667950

FESTIVALORTE LOCATIONS

Festival-Counter
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1
Foyer Offener Kanal
Fon: 0176.99485722

Screenings

BALi Kinos: KulturBahnhof
Filmladen: Goethestraße 31
Gloria Kino: Friedrich-Ebert-Straße 3

junges dokfest

BALi Kinos

Profis Plaudern Praxis

Tagungszentrum im KulturBahnhof
Der 2. Hessische Hochschulfilmtag
2nd Hessian University Film Day

BALi Kinos

DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum
Friedrichsplatz 18

Audiovisuelle Performances / DokfestLounge

Turnhalle der Nachrichtenmeisterei hinter dem Südflügel (KulturBahnhof), Franz-Ulrich-Str. 20

Fachtagung interfiction

Medienprojektzentrum Offener Kanal
(KulturBahnhof)

Ausstellung Exhibition Monitoring

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18

KulturBahnhof Kassel

Südflügel, Stellwerk

Ausstellung Exhibition Ortsverbunden Locally Connected

1. OG, Südflügel (Kulturbahnhof)

ÖFFNUNGSZEITEN OPENING HOURS

Festival-Counter

Mi. 9.11.	10:30 – 22:00
Do. 10.11. – Sa. 12.11.	10:30 – 21:00
So. 13.11.	11:00 – 15:00

Ausstellung Exhibition Monitoring

Kunstverein

Mi. 9.11.	19:00 – 23:00
Do. 10.11. – Sa. 12.11.	11:00 – 22:00
So. 13.11.	11:00 – 19:00

Ausstellung Exhibition Monitoring

KulturBahnhof Kassel

Mi. 9.11.	19:00 – 23:00
Do. 10.11. – Sa. 12.11.	17:00 – 22:00
So. 13.11.	17:00 – 20:00

DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum

Mi. 9.11.	11:00 – 18:00
Do. 10.11. – Sa. 12.11.	11:00 – 21:00
So. 13.11.	11:00 – 18:00

DokfestLounge

Mittwoch bis Samstag geöffnet ab 22:00
Live-Programm ab 23:30 – open-end

// Wednesday to Saturday opened from 10 pm program from from 11:30 pm till open-end

BARS & RESTAURANTS

Das Festival empfiehlt seinen Gästen die folgenden Restaurants und Bars. // The festival recommends the following restaurants and bars:

Bashi: Elfbuchenstr. 18

Boccaccio: vis à vis Filmladen

Caricatura Bar: KulturBahnhof

Gleisi: KulturBahnhof

Lolita Bar: Werner-Hilpert-Str. 22

Nudelnudel: Friedrich-Ebert-Str. 55

Podium: Kölnische Str. 34

Xallo Cook: neben dem // next to the Filmladen

Zentralbar: Hinter der Komödie 15

SPRACHFASSUNG LANGUAGE VERSIONS

In der Regel sind die Filme in der Originalsprachfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln (UT) zu sehen. Filme ohne Sprache sind mit „keine Dialoge“ gekennzeichnet. Genaue Angaben finden sich zu jedem Film in dessen filmografischen Angaben.

// In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: www.filmladen.de/dokfest

**Wir sind Kassel's
große & günstigste Minicar-Zentrale**

**MINICAR
CITYCAR**

**Der
Personenbeförderer
SERVICE-CENTER**

0561 81 10 81

Programmübersicht

Timetable

DONNERSTAG 10.11.

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
10:45 Ikuisesti Sinun (Forever Yours) S. 32	11:15 Aus dem Ort gefallen S. 32		10:30 Kleines BALi 2. Hessischer Hochschulfilmtag S. 102
12:45 Home of the Free S. 34	13:00 junges dokfest – Zuneigung S. 96		
15:00 Fremd S. 34	15:15 Kunst trifft Arbeit S. 36	14:30 Versicherungs- vertreter S. 17	15:00 DokfestForum Künstlergesprä- che Monitoring S. 112
17:15 CONTEMPORARY S. 38	17:30 Stadtplan: Trüm- mer der Zukunft S. 39	17:00 Ehre S. 37	
19:30 Eretz Nehederet – Antizionismus in Israel S. 40	20:00 Arbeitskraft S. 41		19:00 DokfestForum Ortsverbunden / Künstlerinnen- gespräch S. 113
21:45 Ein Ton Blau S. 42	22:15 Spuren des Verbrechens S. 43	22:15 Pushed S. 44	
23:30 The Substance – Albert Hofmann's LSD S. 45	24:00 In weiter Nähe so fern S. 46		23:30 DokfestLounge Surface of the moon Christof Lutz Danny & Janatic S. 109

FREITAG 11.11.

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
			9:30 Kleines BALi junges dokfest – Kraftakt S. 97
10:45 Niet zonder jou (Not without you) S. 48	11:15 Ausnahmen bestätigen die Regel S. 48		11:00 PPP V Filmfinan- zierung 2.0 S. 100
12:45 Empire of Dust S. 50	13:15 Letzter Wille S. 51		13:00 Kleines BALi junges dokfest – Utopia Ltd. S. 98
15:00 Generation Kunduz S. 52	15:15 Herzblut S. 53	14:30 Versicherungs- vertreter S. 17	14:00 PPP V Berufsziel Profi S. 101
17:15 Il Castello S. 55	17:30 Herrschende Verhältnisse S. 56	17:00 A People Uncounted S. 54	15:00 DokfestForum Künstlergesprä- che Monitoring S. 112
19:30 Die geteilte Klasse S. 57	20:00 Auf den zweiten Blick S. 58	19:00 DokfestForum Im Fokus: Christian Jankowski S. 114	19:00 Offener Kanal interfiction Eröffnung S. 106
21:45 Die Taktstürmer S. 59	22:15 Carrousel d'amour S. 60	22:15 Der Papst ist kein Jeansboy S. 62	
23:30 William S. Burroughs S. 63	24:00 Nachtsicht S. 64		23:30 DokfestLounge BlinkandRemove Amy + Jordan S. 110

SAMSTAG 12.11.

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
09:00				
10:00				
11:00	10:45 !Women Art Revolution S. 66	11:15 Versuchsreihe S. 67		
12:00				
13:00	12:45 Mamnou (Forbidden) S. 68	13:15 Ikonographie des Krieges S. 68		
14:00			14:30 American Passages S. 69	
15:00	15:00 Chellaponnu S. 70	15:15 Seelentaucher S. 70		15:00 DokfestForum Kuratoren- führung S. 114
16:00	15:30 Kleines BALi Hochschul- portrait: FAMU S. 71			
17:00				
18:00	17:15 Rot sind die Füchse S. 72	17:30 Fiktionsbeschei- nigung S. 73		
19:00				19:00 DokfestForum Aura Dies Hard (Or: How I Learned to Stop Worrying and Love the Copy) S. 115
20:00	19:30 Wadim S. 74	20:00 Übersetzung der Wahrnehmung S. 75		
21:00				
22:00	21:45 Day is Done S. 76	22:15 Der Film liegt auf der Straße S. 77	22:15 Abendland S. 78	
23:00				
24:00	23:30 Unlike U – Train- writing in Berlin S. 79	24:00 Die Welt des Nichtfassbaren S. 80		23:30 DokfestLounge The Parasitic Fantasy Band Opticks Cylixe Maratone Longdi- stance HiFi S. 111

SONNTAG 13.11.

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
09:00				
10:00		10:00 Gleis 1 Dokfest-Brunch BALi Kinos ab 12:00 Filmprogramm S. 82		
11:00	10:45 Heimat Schweden S. 81			
12:00				
13:00	12:45 Ave Maria S. 84			
14:00		14:00 Selbstthematisie- rung von (Video) Kunst S. 84	14:30 Arab Attraction S. 86	
15:00	15:00 Ich Koch S. 87			
16:00		16:00 Am langen Ende des Lebens S. 88		
17:00				
18:00	17:15 Fara ad synda – Schwimmen gehen S. 89	18:00 Über Sätze S. 90		
19:00				
20:00	19:30 Kümmel baut S. 91	20:00 Finale + Preis- verleihung S. 92		
21:00				
22:00	21:45 The Good Life S. 91			
23:00				
24:00				

Goldener Schlüssel

Golden Key

Mit Unterstützung der Stadt Kassel wird der „Goldene Schlüssel“ zum zehnten Mal für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben. Für den „Goldenen Schlüssel“, der mit 5.000 € dotiert ist, sind Filme und Videos zugelassen, deren Regisseur/innen zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit nicht älter als 35 Jahre waren. Die Auswahlkommissionen des Festivals haben aus dem Programm 14 Arbeiten für diesen Preis nominiert. Neben mehreren deutschen Produktionen finden sich darunter auch Arbeiten aus Kanada, Polen, Tschechien, Finnland, Belgien, der Schweiz, Dänemark und Frankreich. Abgesehen vom materiellen Gewinn soll der dem gleichnamigen Grimmschen Märchen entlehnte „Goldene Schlüssel“ zugleich helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen.

// *The "Golden Key" will award an outstanding documentary work of a young director not older than 35 at the time of completion of the work. The City of Kassel supports the prize that is endowed with 5,000 €. The selection committees have selected 14 works out of the festival program to be nominated for the "Golden Key".*

Jury

Petra Bohnenkamp, geboren 1954, Studium der Germanistik, Publizistik, Politik und Rechtswissenschaften in Göttingen. 1989 kam sie über Heidelberg und Stuttgart zurück an die Fulda und ist seitdem im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Kassel als Pressesprecherin tätig.



Dr. Catherine Colas, studierte Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft an der Sorbonne, Paris. Parallel zum Studium absolvierte sie eine Schauspielausbildung und leitete danach eine Theatergruppe. Seit 1995 arbeitet sie regelmäßig für ARTE in Paris, u.a. für die Spielfilmabteilung und das Magazin „Metropolis“, sowie als Produktionsleiterin im Bereich Dokumentarfilm. Von 2001 bis 2006 war sie Kulturattachée in Deutschland.



Seit 2007 ist sie Redakteurin für Kurz- und mittellange Filme bei ZDF/ARTE und außerdem verantwortlich für das vom ZDF produzierte Magazin „Kurzschluss“.

Matthijs Wouter Knol, geboren 1977 in den Niederlanden. Er arbeitet als freiberuflicher Journalist und als Produzent diverser Dokumentarfilme für Pieter van Huystee Film. Ab 2007 war Knol für das Internationale Dokumentarfilmfestival Amsterdam (IDFA) tätig, wo er u.a. den Co-Produktionsmarkt FORUM mitverant-



wortete und das Trainingsprogramm IDFAcademy leitete. Als Produzent für die Foundation Arts&Ex organisierte er zahlreiche Foto-Ausstellungen, Lesungen, Video-Installationen und Retrospektiven mit engem Bezug zum Kino. Im September 2008 wurde ihm die Programmleitung des Berlinale Talent Campus der Internationalen Filmfestspiele Berlin übertragen.

Corinna Liedtke realisierte als Autorin und Regisseurin zahlreiche Kurzfilme, die auf über 30 nationalen und internationalen Festivals liefen – wie beispielsweise auf den Hofer Filmtagen und dem Filmfestival Max Ophüls Preis. Die Mockumentary „Thomas, Thomas“ wurde auf dem Kasseler Dokfest 2010 mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet. Sie schloss 2010 ihr Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln mit dem Schwerpunkt Filmregie ab. Heute absolviert sie ein Ressort-Volontariat als Fernsehfilmredakteurin beim Westdeutschen Rundfunk in dem Programmbereich Kino, Fernsehfilm, Serie.



Barbara Pichler, geboren 1968. Studium der Theater- und Filmwissenschaft an der Universität Wien sowie MA in Film & TV Studies an der University of London/British Film Institute. Seit 1995 im Film- und Medienbereich als Kuratorin, Publizistin und Filmvermittlerin tätig. Konzeptionen für Filmreihen und Vermittlungsprogramme, Mitarbeit bei diversen Festivals und Veranstaltungen; Co-Herausgeberin der filmwissenschaftlichen Essaysammlung „moving landscapes. Landschaft und Film“ (Wien 2006) und der Monografie James Benning (Wien 2007). Seit Juni 2008 Leiterin der Diagonale. Festival des österreichischen Films.



Die Nominierten

The Nominees

Benjamin Kahlmeyer (Meanwhile in Mamelodi) Carmen Losmann (Work Hard – Play Hard), Aaron Yeger (A People Uncounted), Bettina Schwarzenbach (Fara ad synda – Schwimmen gehen), Bram van Paesschen (Empire of Dust), Björn Birg, Henrik Regel (Unlike U – Trainwriting in Berlin), Antje Engelmann (Eine Anleitung, um die Vergangenheit zu ändern), Ivalo Frank (ECHOES), Elinat Talvensaar (Miten marjoja poimitaan – How to Pick Berries), Hayoun Kwon (Manque de preuves), Daniel Zieliński (Takie zycie – That's Life), Klára Tasovská (Pulnoc), Jan Buchholz (Eigenbrand), Levin Peter (SONOR)

Preisträger/innen: Goldener Schlüssel

Award Winners: Golden Key

- 2010** Viera Cákanyová: Alda
Lobende Erwähnung – Tomasz Wolski: Szczesciarze (The Lucky Ones)
- 2009** Thomas Østbye: Human
Lobende Erwähnung – Juliane Großheim: Die Kinder vom Friedrichshof
- 2008** Mario Hirasaka: Die Ryozanpaku
Lobende Erwähnung – Marie-Josée Saint-Pierre: Passages
- 2007** Jess Feast: Cowboys & Communists
- 2006** Sarah Vanagt: Begin Began Begun
Lobende Erwähnung – Zhao Liang: City Scene
- 2005** Susanne Jaeger: Vater und Feind
Lobende Erwähnung – Marcel Wyss: Nach dem Fall...
- 2004** Alexandra Gulea: Die Daumendreher (GOD PLAYS SAX; THE DEVIL VIOLIN)
Lobende Erwähnung – Nicola Hochkeppel: BILDUNGSCAMPER. Der Blick des Patriarchen
Lobende Erwähnung – Sebastian Heinzel: 89 Millimeter
- 2003** Sandra Jakisch: o8/15 – Leben am Rand von Köln
Lobende Erwähnung – Fabienne Boesch: Der Komplex
- 2002** Klaus Stern: Andreas Baader – Der Staatsfeind
Lobende Erwähnung – Jens Schanze: Otzenrather Sprung

DER GOLDENE SCHLÜSSEL

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharrte er den Schnee weg und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen „Wenn der Schlüssel nur passt!“ dachte er, „es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen. (Brüder Grimm)

Goldener Herkules

Golden Hercules

Die Machbar GmbH, Agentur für Unternehmenskommunikation mit Hauptsitz in Kassel, vergibt zum vierten Mal den mit 2.500 € dotierten Preis der „Goldene Herkules“ an eine herausragende filmische Produktion aus Nordhessen.

Die Trophäe zum Preis „Goldener Herkules“ wird weiterhin von der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) – Preisstifter von 2001 bis 2007 – gestiftet.

Für den „Goldenen Herkules“ wurden in diesem Jahr 139 Filme und Videos eingereicht. Aus den Einreichungen hat die Auswahlkommission des Festivals 19 Arbeiten der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Animationsfilmen über Dokumentationen und experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzspielfilmen. Gezeigt werden diese u. a. in den Programmen „Herzblut“, „Seelentaucher“ und dem Eröffnungsfilm sowie dem abschließenden „Finale“, an das sich auch die Preisverleihung anschließt.

// The „Golden Hercules“ awards an outstanding production from the region of Northern Hesse. The prize is endowed with 2,500 € and for the fourth time sponsored by Machbar GmbH, a corporate communications agency headquartered in Kassel.

139 works have been submitted for the prize; the selection committee selected and nominated 19 of them. The nominated works will be screened as part of short film compilations, the opening film as well as the „Finale“ and others.

Über die Machbar GmbH

Wir lieben Filme, wir lieben Kommunikation, wir lieben die kreative Auseinandersetzung – und wir leben und produzieren in Kassel.

Machbar ist eine Agentur für Werbung und Kommunikationsdesign. Sie entwickelt Strategien und Lösungen im klassischen und im New-Media Bereich. Anfang 1997 gegründet, besteht Machbar an den Standorten Kassel und München aus zwölf festen Mitarbeitern. Machbar ist stolz darauf, bereits im vierten Jahr mit dem „Goldenen Herkules“ einen Hauptpreis des Dokfestes zu sponsern. Einblicke in Arbeit und Agentur finden Sie unter www.machbar.de.

Jury

Clemens Camphausen, geboren 1969, ist einer der Geschäftsführer der Machbar GmbH, Agentur für Werbung und Design. Er führt ebenfalls durch den Eröffnungabend des diesjährigen Dokfestes.



Bettina Fraschke, geboren 1968, ist als Redakteurin der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen im Kulturreport zuständig für Film und Theater. Sie ist seit 1994 journalistisch tätig und seit 1997 fest bei der HNA. Zuvor studierte sie Politikwissenschaften, Publizistik und Germani-



stik in Göttingen und war dort 1999 Gastdozentin am Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaft der Universität.

Christine Litz, promovierte Kunsthistorikerin. Am Wallraf-Richartz-Museum/Museum Ludwig, Köln, arbeitete sie von 2001 bis 2005 als Assistentin des Direktors Kasper König. Gemeinsam mit Peter Allmann hat sie die „filmbar“-ein Open-Air-Kino – ins Leben gerufen und die Vermittlungsprogramme „kunst: dialoge“ und „Junge Nacht“ entwickelt. Nach ihrer Arbeit als Projektleiterin der „skulptur projekte münster 07“ und als Referentin für Bildende Kunst am niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur ist sie derzeit Projektleiterin der DOCUMENTA (13). Ab Juni 2012 wird sie Leiterin des Museums für Neue Kunst in Freiburg.



Thorsten Peters leitet das Studio des Hessischen Rundfunks in Kassel. Der 47-jährige arbeitet als Redakteur, Moderator und Live-Reporter für verschiedene Fernsehformate des hr. Hinzu kommt auch die Leitung der aktuellen Fernsehredaktion in Nordhessen und die Redaktionsleitung der Sendung „Herkules – das starke Magazin aus Kassel“. Vor seinem Einsatz für den Hessischen Rundfunk war der TV-Journalist bei verschiedenen privaten Hörfunk- und Fernsehangebietern beschäftigt. Wenn er kein Fernsehen macht, ist der studierte Kulturpädagoge mit seiner Band in der Kasseler Musikszene aktiv.



Olaf Saumer, 1976 in Kassel geboren; Studium Filmregie im Fachbereich Visuelle Kommunikation der Kunsthochschule Kassel. Nach seinen viel beachteten Kurzfilmen „Stille Wasser“ und „Kleine Annabelle“ konnte er mit seinem abendfüllenden Abschlussfilm „Suicide Club“ internationale Anerkennung sowie sein Kinodebüt feiern. Neben dem „Max-Ophüls-Interfilmpreis“, dem „Cigale D'Or“ in Frankreich und dem „Federico Fellini-Award“ erhielt er dafür 2010 in Kassel den „Goldenen Herkules“. Derzeit arbeitet er gemeinsam mit seinem Bruder an dem Drehbuch seines nächsten Kinofilms.



Die Nominierten

The Nominees

Klaus Stern (Versicherungsvertreter – Die erstaunliche Karriere des Mehmet Göker), Götz Penner (Schlaue Bauern), Florian Schneider (Pushed), Nico Sommer (Vaterlandsliebe, Taktstürmer), Christoph Pfannkuch (Landlust), Christine Schäfer (Miss Universe), Mustafa Gündar (Fußballdeutschland: „weltoffen, engagiert und sozial“), Felix Mathias Ott, Benjamin Brix (La Jeunesse), Uisenma Borchu (Himmel voller Geigen), Jutta Schünemann (Marie), Antonia Kilian (10 Jahre), Katharina Vogel (Bauchgefühl), Fabian Koppenhöfer (muddle-headed), Dennis Stein-Schomburg (Andersartig), Kun Jia (Papa), Jonas Ungar (Eternal Struggle), Stefan Vogt (Das Leben ist hart, wenn du auf dem Land wohnst), Benjamin Pfitzner (George Schmitzki)

Preisträger/innen: Goldener Herkules

Award Winners: Golden Hercules

- 2010** Olaf Saumer: Suicide Club
Lobende Erwähnung – Jens Jever: bobby.
- 2009** Thomas Majewski:
Verborgen in Schnuttenbach
Lobende Erwähnung – Tobias Bilgeri:
You Are My Hero
- 2008** Nico Sommer: Stiller Frühling
Lobende Erwähnung – Anne Walther:
Steinfliegen
- 2007** Marta Malowanczyk: Marla
- 2006** Hyekung Jung: Drawing the Line
Lobende Erwähnung – Christopher Lenke
und Philipp Nauck: Die Schaumreiniger
- 2005** Matthias Stockloew (Ütz): Grosse Kinder
Lobende Erwähnung – Raphael Wahl: X
- 2004** Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez: Ese es mi chama? Das ist mein Junge
Lobende Erwähnung für die darstellerische Leistung der Schauspielerin Maryam Zarie in dem Film „Herbstzeitlose“ von Mahtab Ebrahimzadeh
Lobende Erwähnung – Hyekung Jung: Fishman and Birdwoman
- 2003** Salah Ahmed El Oulidi: Die Andalusische Nacht
Lobende Erwähnung – Rike Holtz: Innenleben
- 2002** Christoph Steinau: Kommt alles Anders
Lobende Erwähnung – Monika Stellmach: Higgs
- 2001** Holger Ernst: Kleine Fische
Lobende Erwähnung – Matthias Stockloew (Ütz): Die Geschichte von Hermann Kleber



A38 – Produktions-Stipendium Kassel-Halle

A38-Production Grant Kassel-Halle

Die Kooperation des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes mit Werkleitz – Zentrum für Medienkunst besitzt eine langjährige Tradition und fußt auf dem beiderseitigen Interesse an der Förderung des künstlerischen Film- und Medienwachstums sowie an Medienprojekten, die eine inhaltliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen anregen.

Das bis zu zweimonatige Stipendium ist dank des Engagements der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) und der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) mit bis zu 3.000 € Unterhalts- sowie max. 1.000 € Reisekosten ausgestattet.

Durch das Kennenlernen der beiden Städte Kassel und Halle, die durch die Autobahn A 38 verbunden sind, soll der Stipendiat zu einer audiovisuellen Arbeit inspiriert werden, die bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle produziert und mit Sachleistungen von bis zu 4.000 € unterstützt wird. (u. a. in Form von Equipment, aber auch technischer und personeller Betreuung). Das neue filmische Werk sollte auch das junge Filmpublikum ansprechen und als Arbeits- und Diskussionsgrundlage der Förderung von Medienkompetenz dienen. Für einen „verjüngten“ Blick auf das Stipendium werden sich bei der aktuellen Ausgabe des Dokfestes erstmalig drei Jugendliche aktiv in die Jury einbringen.

Abhängig vom Projektverlauf kann die fertige künstlerische Arbeit ihre Premiere während des kommenden Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes und eine weitere Präsentation im Rahmen des Werkleitz-Programms erleben.

Für das A38-Produktions-Stipendium 2011 haben die Auswahlkommissionen insgesamt 14 Arbeiten nominiert.

// *The Kassel Documentary Film and Video Festival and Werkleitz – Centre for Media Art have a long-standing tradition of cooperation and together award the A38-Production Grant. The grant shall support the creative development and practical implementation of an artistic project of young, up-and-coming media and film artists.*

Thanks to the kind support of the LPR Hessen and the Medienanstalt Sachsen-Anhalt (regulatory authorities for commercial broadcasting in Hesse and Saxony-Anhalt) the grant includes up to 4,000 € for living and traveling expenses for a residence up to two months.

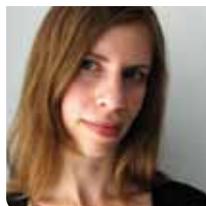
The idea is to inspire the artist to a new audiovisual work by getting to know both cities of Kassel and Halle, which are linked by the A38 motorway. The work will then be produced at Werkleitz – Centre for Media Art in Halle making use of technical support, worth up to 4,000 € for allowance in kind. The new cinematic work should also appeal to a younger audience on an eye-to-eye level. To "rejuvenate" the focus of this grant the jury will this year be accompanied by three additional young members.

Depending on the project's completion date, it may premiere during the next Kassel Documentary Film and Video Festival and/or be presented as part of the Werkleitz Event Programme. The award-winner is invited to join the jury of the Kassel Dokfest in the year following their residency.

14 works out of the festival program have been nominated by the selection committees for the A38-Production Grant.

Jury

Kara Blake, kanadische Filmemacherin und Künstlerin. Master of Fine Arts an der Concordia Universität Montreal. Ihre Arbeiten wurden u.a. im Museum of Modern Art New York, beim Telluride Festival und im Independent Film Channel präsentiert. Ihre preisgekrönte Arbeit „The Delian Mode“ über die Electronic-Music-Pionierin Delia Derbyshire wurde im Rahmen des Kasseler Dokfestes 2010 mit dem A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle ausgezeichnet.



Verena Schneider, Studium der Rechtswissenschaft in Freiburg/Breisgau. Aufbaustudium in Europäischer Unternehmensführung in England (Abschluss: Europäischer MBA). Im Anschluss Arbeit in einer Londoner Anwaltskanzlei im Bereich Tantiemenrecht. Seit 1992 Leiterin der Rechtsabteilung und stellvertretende Direktorin bei der Medienanstalt Sachsen-Anhalt. Seit 1997 darüber hinaus Dozentin im Rundfunk-, Medien- und Urheberrecht an den Fachhochschulen Merseburg und Magdeburg. Im Jahr 2009 außerdem Tätigkeit in Sofia, Bulgarien als Resident Twinning Adviser am Kultusministerium Bulgariens.



Ruth Annette Schriebers, Studium der Publizistik, Rechtswissenschaft und Politikwissenschaft in Münster und den USA – Examen in Mainz. Seit 1993 bei der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) in Kassel; Leiterin des Bereiches Programme, Medienkompetenz, Medienwirtschaft, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Verschiedene Lehraufträge an der Universität Kassel, Vorstandsmitglied des Vereins „Programmberatung für Eltern – der Flimmo“, Mitarbeit in mehreren Medienpreis-Jurys.



Peter Zorn, geboren 1967; 1990 bis 1995 Studium der Freien Kunst in der Filmklasse der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bei Prof. Birgit Hein. Mitbegründer und seitdem Vorstandsvorsitzender bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst; Leiter der Professional Media Master Class; im Leitungsgremium der Werkleitz Biennale; seit 1995 Koordinator des European Media Artists in Residence Exchange (EMARE) Programmes; lebt und arbeitet als freischaffender Filmemacher, Produzent, Kurator und Medienwissenschaftler in Werkleitz und Halle (Saale).



Jugendjury

Luise Henckel, 17 Jahre alt, besucht die 12. Klasse der Jakob-Grimm-Schule in Kassel. Der Film ist für sie „als Medium eine einzigartige Möglichkeit, durch das Zusammenspiel von Licht, Bildern, Musik und Schnitten etwas auf die Leinwand zu bannen, das bei dem Zuschauer auf eine so einfache und dabei vielschichtige Art Gefühle auslösen kann“.



Mike Huntemann ist 19 Jahre und besucht die 13. Klasse des Goethe-Gymnasiums in Kassel, wo er die Film- und Fotosparte der Schülerzeitung „Umlauf“ leitet. Ihn begeistern vor allem Animationen und Musikvideos. Erfahrungen mit dem Medium Film sammelte er u. a. als Regisseur von Live-Sendungen im „Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel“.



Julian Richberg wurde 1992 in Fritzlar geboren und besucht dort die Ursulinen Schule. Filme faszinieren ihn seit seiner Kindheit. Sein Hobby möchte er deswegen gerne in einem Filmstudium vertiefen und künftig als Regisseur arbeiten.



Die Nominierten

The Nominees

Massimo D'Anolfi, Martina Parenti (Il Castello), Amal Ramsis (Mamnou), Miriam Faßbender (Fremd), Elodie Pong (Contemporary), Silke Abendschein, Benjamin Schindler (Chellaponnu), Johanna Aust, Louise Berg (HEIMAT SCHWEDEN), Judith Beuth (Saida und der Schnee), Loic Malo (Le môme Tintouin), Léo Médard (Tao m'a dit...), Jacques Faton, Alpha Sadou Gano (Laar), Udita Bhargava (MindSpace), Floris Schönfeld (The QiH Act), Jacob Secher Schulsinger (Fini), Josephine Links (Wir sterben)

Preisträger/innen: A38-Produktions-Stipendium

Award Winners: A38-Production Grant

- 2010 Kara Blake: The Delian Mode
- 2009 Hannes Lang: Leavenworth, WA
- 2008 Joanna Rytel: To Think Things You Don't Want To
- 2007 Anne-Kristin Jahn: Generation Model
- 2006 Jürgen Brügger/Jörg Haaßengier: Kopfende Hassloch

Werkleitz-Projektstipendium

Werkleitz-Project Grant

- 2005 Curtis Burz: VIRGINia
- 2004 Britt Dunse: Norden
- 2003 Benny Nemerofsky Ramsay: Live to Tell
- 2002 Oliver Husain: Q
- 2001 Florian Thalhofer: Korsakow Syndrom

Golden Cube

Alle Arbeiten der Ausstellung Monitoring konkurrieren um den mit 2.500 € dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, der von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH gestiftet wird. Das Kuratorium der Ausstellung hat 14 Arbeiten aus 272 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Kasseler Kunstverein und in verschiedenen Räumen des KulturBahnhofs Kassel ausgestellt werden.

Zwischen dem „White Cube“ des Ausstellungsraumes zeitgenössischer Kunst und der „Black Box“, dem schwarz gestrichlenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der „Golden Cube“ eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audiovisueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

// All displayed works compete for the "Golden Cube" that awards the best media installation of the exhibition Monitoring. It is endowed with 2,500 € and sponsored by the Kassel located software company Micromata GmbH.

Jury

Sophie Goltz, arbeitet seit 2008 als Kuratorin und Leiterin der Kommunikation im Neuen Berliner Kunstverein (n.b.k.). Zusammen mit Kathrin Becker erstellt sie derzeit einen neuen Bestandskatalogs des n.b.k. Video-Forums (1.400 Werke) und einer digitalen Neupräsentation der Sammlung. Zuvor war sie als freie Kuratorin und Kunstvermittlerin u. a. für das documenta-Archiv, die documenta 11 und 12, Projekt Migration und die 3. Berlin Biennale tätig. Seit 2007 unterrichtet sie an der Akademie für Angewandte Kunst Wien im Studiengang „education/curation/managing“. Seit 2011 arbeitet sie an einem Ausstellungsprojekt zu TV-Formaten in der zeitgenössischen Kunst mit Schwerpunkt Lateinamerika.



Tilman Hatje (geboren 1984) und **Lukas Thiele** (geboren 1985) studieren seit 2007 an der Kunsthochschule Kassel. In ihrer Zusammenarbeit beschäftigen sie sich mit den Grenzen der klassischen Animation und der Kombination dieser mit anderen künstlerischen Medien. Dazu zählen die Musikvideos „4xtra“ und „Cat sleeping on a piano“ und die Installation „Weltmaschine“, mit welcher sie beim Dokfest 2010 den „Golden Cube“ gewonnen.



Wolfgang Jung, geboren 1973, ist Softwareentwickler und Mitgründer der Micromata GmbH. Er lebt und arbeitet in Kassel. Seit 1993 ist er im Rahmen verschiedener Ausstel-



lungen sowie des Kasseler Dokfestes für den technischen Support der Künstler/innen aktiv. Bei der documenta X war er für die technische Infrastruktur der Medienarbeiten verantwortlich.

Brent Klinkum, geboren 1960, gründete 1994 in Caen (Frankreich) Transat Vidéo, eine kuratorische Plattform für Film- und Videoprogramme und Ausstellungen. Das Besondere an den Programmen ist ihre Beziehung zum Ausstellungs-/Aufführungsort in Verbindung mit dem jeweiligen Kontext und Thema. Aufführungsorte sind Arthouse Kinos, Museen, Cafés, Theater, Festivals, auf dem Land, in Frankreich und im Rest Europas. Jüngste Ausstellungen waren unter anderem „Suspended Spaces #1“ an fünf verschiedenen Orten in Amiens, „Le Temps du corps“ am Schwedischen Filminstitut in Paris, „Hors du commun“ in der Abbaye-aux-Dames in Caen und „Walking the Hinterland“ bei Argos in Brüssel. Zur Zeit arbeitet er an einer Ausstellung zum Thema Geschlechter-Klischees in Schweden, zur zeitgenössischen Kunstszene in Kroatien und an zwei Projekten von DAAD und Arsenal Berlin als „Curator in Residence“.



Silke Schmickl studierte Kunstgeschichte, Romanistik und Interkulturelle Kommunikation zunächst in München und dann in Paris, wo sie 2001 ihr Studium mit einem Magister in Kunstgeschichte an der Sorbonne abschloss. Seit 2000 ist sie als Forscherin am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris tätig und publizierte dort ein Buch über die „Museum Photographs“ von Thomas Struth (Verlag MSH). 2002 gründete sie mit Marc Horchler den Pariser Filmverlag Lowave, den sie seit 2007 leitet. Im Rahmen dieser Tätigkeit entwickelt sie künstlerische Projekte und ist als Filmkuratorin für namhafte internationale Museen und Institutionen tätig.



Die Nominierten

The Nominees

Jan Bode (Yo Adrian, I did it!), Gair Dunlop (Atom Town: life after technology), Ulrike Franke, Michael Loeken (OPEL), Christoph Girardet (Silberwald), Chaja Hertog, Nir Nadler (In het Land der Blinden), Ryota Kuwakubo (The Tenth Sentiment), Annika Larsson (BLIND), Dennis Neuschaefer-Rube (The Wizard of Oz experiment), Stefan Panhans (SORRY), Anu Pennanen (La ruine du regard), Björn Perborg (Geschichten aus dem Koffer), Ana Esteve Reig (Verlorene Paradiese), Rebecca Ann Tess (A Crime must be Committed), Rolando Vargas (Eight-Times-Twenty-Five (diptych))

Preisträger/innen: Golden Cube

Award Winners: Golden Cube

- 2010** Lukas Thiele/Tilman Hatje: Weltmaschine
Lobende Erwähnung – Anthony McCall
(Leaving [With Two-Minute Silence])
- 2009** Sophie Ernst: HOME
Lobende Erwähnung – Ignas Krunglevicius (Interrogation)
- 2008** Stefanos Tsivopoulos: Untitled (The Re-make)
- 2007** Erik Olofsen: Public Figures
Lobende Erwähnung – Christoph Wachter und Mathias Jud: Zone*Interdite
- 2006** Markus Bertuch: Walperloh
- 2005** Eske Schlüters: Knowing as much as the man in the moon
Lobende Erwähnung – Andrea Schüll: I'll be my mirror
- 2004** Renzo Martens: Episode 1
Lobende Erwähnung – Kanal B: Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen
- 2003** Claudia Aravena Abughosh: Greetings from Palestina
Lobende Erwähnung – Corinna Schnitt: Freizeit

28. Kasseler Dokumentarfilm & Videofest 2011

Wir wünschen eine spannende Veranstaltung!

www.HNA.de

KOSTENLOS!
Testen Sie die HNA
für 2 Wochen.

Anruf genügt: 08 00/2 03 45 67
(gebührenfrei)

HNA Immer dabei.



MICROMATA

Erfolg ist programmierbar.

Micromata: Großes Kino

```
<!DOCTYPE html>
<html lang="de">
<head>
<meta charset="utf-8" />
<title>Micromata &gt;&gt;&gt;&gt;</title>
</head>

<body id="DOKFEST KASSEL" class="promote">
<h1>UNSERE KUNST IST JAVA</h1>
<p>WERDE KUENSTLER.</p>
</body>
</html>
```



Versicherungsvertreter – Die erstaunliche Karriere des Mehmet Göker



WIEDERHOLUNGEN HAUPTFILM:
GLORIA KINO / Mi. 9.11. / 14:30
Do. 10.11. / 14:30
Fr. 11.11. / 14:30



Work in Progress: Virtuos Virtuell

Zu einem Ausschnitt aus der Ouvertüre der Oper „Der Alchymist“ von Louis Spohr arbeiten die beiden Regisseure Thomas Stellmach und Maja Oschmann zurzeit an einem 5-minütigen Experimentalfilm mit abstrakten Zeichnungen. Handgefertigte, von der Musik inspirierte und begleitend zum Hören entstandene Tuschezeichnungen dienen als Basis für den Film. Sie umspielen die Schwelle zwischen Gegenständlichkeit und Ungegenständlichkeit und öffnen so einen weitläufigen Raum für Assoziationen. Die musikalische und dramaturgische Vielseitigkeit der Ouvertüre inspiriert Stellmach und Oschmann zu einer erzählerischen Interpretation der Musik. Sie entwickeln gewissermaßen verschiedene „Charaktere“, die in einem Wechselspiel von vorsichtiger Begegnung und dynamischer Verfolgungsjagd, von tänzerischer Leichtigkeit, aber auch Konfrontation eine ganz eigene Geschichte erzählen und das Publikum mit auf eine spannende und zugleich poetische Reise durch die Musik und in abstrakte, assoziative Bilderwelten nehmen.

Mit der Präsentation von WORK IN PROGRESS: VIRTUOS VIRTUELL möchten wir einen Beitrag zur Finanzierung des Projektes leisten. Von der zweijährigen Produktion ist knapp die Hälfte finanziert. Thomas Stellmach, der auch Produzent des Filmes ist, sucht noch nach finanzieller Unterstützung und erhofft sich, weitere Sponsoren zu finden.

Informationen: www.stellmach.com

Deutschland 2011 / Ausschnitt 2:55 Min. / keine Dialoge
Regie: Thomas Stellmach, Maja Oschmann

Versicherungsvertreter –

Die erstaunliche Karriere des Mehmet Göker

Mehmet Göker ist ein Kasseler Vorzeigeunternehmer. Gerade 30 Jahre alt, beschäftigt er im Jahr 2009 in seiner Firma MEG AG über 1.000 Mitarbeiter, viele – wie er selbst – mit Migrationshintergrund. „Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum“, prangt über seinem Schreibtisch. Gökers Vorbilder: Sein Vater und Mahatma Gandhi. „Echte Vorbilder, beide“, sagt er mit Pathos in der Stimme. In seinem Büro hängen Fotos, die ihn gemeinsam mit Richard von Weizsäcker, Lothar Matthäus oder Guido Westerwelle zeigen.

Göker verkauft Verträge für private Krankenversicherungen. Angefangen hat alles 2003 und schon nach drei Jahren arbeiten 150 Menschen für ihn, die 15 Millionen Euro Umsatz erwirtschaften. Kritiker meinen, es würde sich um ein Schneeballsystem handeln. Göker ist der beste Verkäufer, den es gibt, sagen seine Bewunderer. Gerne präsentiert er seinen Erfolg: Fährt Ferrari, Porsche und einen Rolls Royce Cabrio, sponsert Boxweltmeister Arthur Abraham und hat mit MEG Göttingen einen eigenen Basketball Bundesliga-Verein.

Göker legt Wert darauf, seine Mitarbeiter zu motivieren: durch regelmäßige Ansprachen, großzügige Belohnungen, durch öffentliches Lob oder auch Bloßstellen, wenn jemand nicht die anvisierten Verkaufszahlen erreicht hat. Er schafft es, einen Kult um MEG zu erzeugen, dem sich die Mitarbeiter nur schwer entziehen können. MEG ist nicht nur Arbeitgeber, MEG ist ein Lebensstil. Im August 2009 lässt Göker Guido Westerwelle nach Kassel einfliegen, plaudert mit ihm darüber, dass sich Leistung in Deutschland nicht lohnt und es zuviel Neid gibt. Und verspricht beim Abendessen eine 70.000 Euro Spende. Tatsächlich kommt es nie zu dieser Spende, weil Göker damals schon in finanzielle Bedrängnis geraten war.

Denn im Herbst 2009 wendet sich das Blatt – endgültig. Die MEG AG muss Insolvenz anmelden. Am Ende bleiben 50 Millionen Euro Forderungen offen. Doch ein Mehmet Göker gibt nicht auf, auch wenn sich scheinbar alle gegen ihn verschwören.

VERSICHERUNGSVERTRETER ist ein Film über Aufstieg und Fall des Kasseler Unternehmers



Mehmet Göker, über Gier, Größenwahn und die Arbeitsweise deutscher Versicherungskonzerne.

// A film about the rise and fall of Kassel's entrepreneur Mehmet Göker, about greed, delusions of grandeur, and the principles of operation of German insurance companies.

Mehmet Göker begins selling private health insurances in 2003. In 2009 the 30 year old entrepreneur has more than 1,000 employees. Critics think it is a pyramid scheme, but his employees and admirers are certain: Göker is the best salesman in the world. However, already in the autumn of 2009 the MEG AG has to file for insolvency.

Deutschland 2011 / 79:00 Min. / deutsch / keine UT
Regie: Klaus Stern

Eröffnungsmusik:

Contra. (Justus Wilcken und Thomas Tietz)

Schon im sechsten Jahr stellt DJ Schmoove zum Anlass der Eröffnung des Dokfestes ein musikalisches Projekt zusammen, welches den Anspruch verfolgt, in der jeweils aktuellen Konstellation und mit dem Programm des Abends als exklusive Prämie präsentiert zu werden. Das Duett „Contra.“ (gesprochen: Kontrapunkt) tritt zur Eröffnung erstmals gemeinsam vor Publikum auf. Justus Wilcken und Thomas Tietz, beide gebürtig aus Kassel, verbinden elektronische Beats mit live gespieltem Kontrabass. Dabei experimentieren sie effektiv mit der Stimme des Bassisten und Gesangstudenten Justus Wilcken, während der bereits einschlägig aus der Electroszene bekannte Musiker und Produzent Thomas Tietz (daspoolstudio.de) für rhythmische Untermauerung sorgt.

Konzept und Umsetzung: Schmoove (Cosmodance)

Halbwertszeit

Half-Life Period



Courtesy of David Blandy and LUX, London



Hiroshima, Tschernobyl und Fukushima – die Namen dieser Orte stehen für den unkritischen Glauben des Menschen an die Atomenergie und die großenwahn sinnigen Versuche ihrer militärischen und technischen Nutzung. Die Bilder des Atombomben-Doms in Hiroshima, des Schornsteins von Reaktor 4 in Tschernobyl und der Explosionswolke über Fukushima sind tief in das kollektive Gedächtnis eingeschrieben, Ikonen atomarer Katastrophen. Die drei Filme dieses Programms beleuchten die Aus- und Nachwirkungen der größten atomaren Disaster dieses Planeten auf den Menschen und seine Umwelt.

// *Hiroshima, Chernobyl and Fukushima – these names stand for the uncritical belief in the technological and military use of nuclear energy. The images of the Atomic Bomb Dome in Hiroshima, the chimney of reactor number 4 in Chernobyl and of the explosion in Fukushima are inscribed into collective memory as icons of nuclear catastrophes. These three films focus on the aftermath of the biggest atomic disasters on earth, and their effects on humans and the environment.*

Child of the Atom

In der Familie des Regisseurs David Blandy gibt es einen Mythos, der besagt, dass sein Großvater die japanische Kriegsgefangenschaft nicht überlebt hätte, wäre die Atombombe über Hiroshima nicht abgeworfen worden. Dies lässt den Autor zu dem Schluss kommen, dass er seine Existenz einem der schrecklichsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte und dem Tod von 110.000 Menschen zu verdanken hat. Ausgelöst von einem tiefliegenden Schuldgefühl über die eigene Existenz und die seiner Tochter, reist Blandy mit seiner kleinen Tochter nach Hiroshima, wo er symbolisch und konkret nach seinen eigenen Wurzeln sucht.

Großbritannien, Japan 2011 / 14:00 Min. / englisch / keine UT

Regie: David Blandy
Deutschlandpremiere

Chernobyl Forever

Der Reaktorunfall in Tschernobyl ist 25 Jahre her. Es ist allgemein wenig bekannt, dass seitdem Tausende von Arbeitern damit beschäftigt sind, die immer noch strahlenden Überreste abzuschirmen und zu verwalten. Die Konstruktion eines neuen Stahl-Sarkophags für den Reaktor 4 wird bis zur voraussichtlichen Fertigstellung im Jahr 2014 2,5 Millionen Euro gekostet haben. Aber was passiert danach? Wer kommt für die hohen Unterhaltskosten des Konstrukts auf und für wie lange? Die anhaltenden Folgen des Unfalls von 1986 werden in der Öffentlichkeit kaum diskutiert. Allein 2,2 Millionen Menschen brauchen weiter medizinische Nachsorge. Und die Ukraine plant den Bau von 22 neuen Kernkraftwerken. CHERNOBYL FOREVER begleitet eine Gruppe von

Jugendlichen in die verbotene „Zone“ rund um den Reaktor 4. Mit Bildern aus dem Videospiel „Stalker“, das die „Zone“ detailgetreu abbildet, Statements von Ingenieuren, Umweltmedizinern, Arbeitern auf dem Reaktor-Gelände, Wissenschaftlern und den selbst betroffenen Jugendlichen entwirft der Film ein differenziertes Bild der Problematik und der Gefahr, die Tschernobyl weiterhin bedeutet.

Belgien 2011 / 55:26 Min. / russisch, ukrainisch, englisch / englische UT

Regie: Alain de Halleux

neon no kuni

Land of Neon

Die Filmemacherin reist im April 2011 kaum vier Wochen nach dem Reaktorunfall in Fukushima zum Begräbnis ihrer Großmutter nach Tokio. Während die Massenmedien über die Katastrophe und die radioaktive Verseuchung berichten, erlebt sie eine aus Stromknappheit fast lichtlose Nacht in Tokio, eine große Demonstration in der Innenstadt und ihre Familie unter blühenden Kirschbäumen. Die Angst ist im Alltag unsichtbar, aber sie ist jetzt zu spüren, im Land des Neonlichts.

Inspiriert wurde der Film durch das Video-Projekt „Between Yesterday & Tomorrow“:
<http://solchord.jp/byt/index.html>

Japan, Deutschland 2011 / 05:20 Min. / japanisch/englische UT

Regie: Aki Nakazawa
Europapremiere

Desorientierung

Disorientation



Man sagt, dass Reisen bildet. Jedenfalls verändert es einen, es sät Zweifel, verdreht die Sicht und oft verwirrt einen das Reisen auch gründlich. Vor allem dann, wenn es nicht ganz freiwillig geschieht, und richtiger als „Emigration“ oder „Flucht“ zu bezeichnen wäre. Die Filme dieses Programms erzählen von den Irritationen eines neuen Ortes, an dem man nicht findet, was man gesucht hat und obendrein oft das Gefühl hat, sich selbst zu verlieren. Aber es passiert auch, dass man etwas findet, das einem besser gefällt, als das, was man aufgegeben hat.

// *It is said that travelling makes us wiser. For sure, travelling changes us; it raises doubts, it topples the perspective, and often it creates utter confusion. This is true especially for those travels who would be more accurately termed as "emigration" or "escape". The films in this program tell of the irritations of displacement; of the "new place" that doesn't yield what one was hoping to find, or even worse, makes you fear a loss of self. But chances are that what one finds instead turns out to be better than what was lost.*

Non si può nulla contro il vento

Cannot Be Anything Against the Wind

Auf nichts ist Verlass, nicht mal auf die Landschaft. Felder, Hecken und Bäume verschieben sich gegen den Horizont, als seien sie bloß Kulissen. Alles ist relativ – aber relativ wozu?

Italien 2010 / 06:20 Min. / keine Dialoge
Regie: Platform
Deutschlandpremiere

Through the Doorways of Dream

Man sagt, die Seele reise langsamer als der Körper. Das nennt man „Jetlag“. Dieser kurze Film ist wie ein Jetlag, der bleibt. Etwas ragt herüber aus der Vergangenheit und schiebt sich zwischen Traum und Aufwachen, zwischen Abreise und Ankunft.

Deutschland 2011 / 04:40 Min. / chinesisch / englische UT
Regie: Jie Jie Ng
Weltpremiere

Rihla

Es beginnt unter der Kuppel einer Moschee, mit den Formen des „Orients“, die sich zu drehen beginnen wie ein Simulakrum. Ein Mann erzählt von einer Reise, seiner Reise, anderen Reisen aus früheren Zeiten. Die Bilder verändern sich dabei, wie sich die Welt verändert. Die Welt des Erzählers, der aber nie anzukommen scheint, oder der in dem neuen Ort nicht das Ziel der Reise erkennt. Ist es ein Modell, ein Lager, oder ist es einfach nur Holland? Ist das Europa?

Niederlande 2009 / 10:40 Min. / englisch / keine UT
Regie: Gerbrand Burger

No Country for Young Man

Sadaf Javdani gehört zu einer Generation von Iranern, die – wenn sie es sich leisten können – im Ausland studieren. Aber man studiert ja nicht nur im Ausland, man lernt, verändert sich, und ahnt schon bald, dass man nicht mehr zurückkehren wird. Die Filmemacherin hat ihren eigenen Freundeskreis befragt, um diesem Gefühl nachzuspüren: sich in der Heimat fremd zu fühlen und in der Fremde nicht heimisch zu werden. Ein Generationenporträt, das konsequenterweise mit handlicher Kamera und Skype entstanden ist, weil die Generation, um die es geht, in alle Welt zerstreut ist.

Deutschland 2010 / 30:00 Min. / farsi, englisch / englische UT
Regie: Sadaf Javdani
Deutschlandpremiere

Tokyo – Ebisu

Wir sehen zehn Bahnhöfe der Linie Yamanote, gleichzeitig. Die Ton-Bild-Collage verteilt den Loop der Tokioter Ringbahn auf die Fläche der Leinwand und spielt dabei mit widersprüchlichen Assoziationen von Stadt: die Ordnung des Bildrahmens füllt sich mit dem Chaos der Bahnsteige, die Vielfalt der Einzelbilder tendiert zur Ununterscheidbarkeit, die Komposition kippt in die Kakophonie.

Japan 2010 / 05:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Tomonari Nishikawa

Tao m'a dit...

Tao told me...

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Beflügelt (oder beschwert?) von der Lektüre des „Daodejing“ von Lao-Tse reist Léo Médard nach Peking. Er will mit eigenen Augen sehen, wovon das Buch ihm sprach. Es verwundert wohl nicht, dass er keine Bilder findet, die ihm den Taoismus erklären. Aber täuschen wir uns nicht. Während der erratischen Suche in der Großstadt setzt sich Bild für Bild ein Film zusammen, der am Ende vielleicht doch ein taoistisches Bravourstück ist.

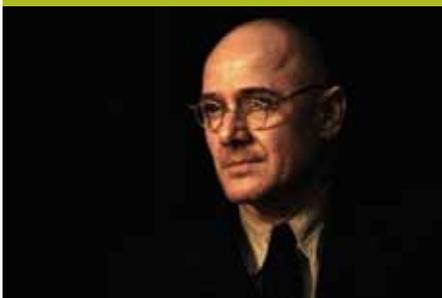
Belgien 2010 / 18:05 Min. / französisch, chinesisch / englische UT
Regie: Léo Médard
Deutschlandpremiere

Flocking

Vögel nehmen den Himmel ein, bilden schwarze Wolken, wirbeln zu Tausenden, und bleiben doch eine einzige Form. Urinstinkt oder Disziplin? Oder Computeranimation? Man kann sich nicht satt sehen, und irgendwann weiß man nicht mehr, was man sieht und wer hier wen beobachtet. Die Vögel lassen sich in den Bäumen nieder und Spezialisten in Laboranzügen beziehen Stellung. Ein Optimist, wer da nicht an Hitchcock denkt. Unterstützt vom Goethe-Institut Rom und HFG Karlsruhe.

Deutschland 2009 / 13:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Ulrike Barwanietz, Maša Bušić, Irene Giardina, Herwig Hoffmann, Johanna Hoth, Giuseppe Ielasi, Samuel Korn, Armin Link, Renato Rinaldi, Marc Teuscher
Weltpremiere

Reine Männersache *A Man's World*



Fragen an meinen Vater

Questions to my Father

Das Konzept des Vaterseins als Konstrukt und Rolle, die Menschen für eine gewisse Zeitspanne annehmen, die sie an- und abstreifen können. Doch wer verbirgt oder versteckt sich wirklich dahinter? Was passiert, wenn plötzlich der kindliche Blick wegfällt, die Rolle Kind abgestreift wird, und sich die Frage auftut, was für ein Mensch der Vater überhaupt ist oder war. In FRAGEN AN MEINEN VATER versucht sich der Sohn, seinem verstorbenen Vater über dessen Arbeit zu nähern. Doch es gibt nicht für alle Fragen Antworten, aber es gibt für alle Antworten Rollen.

Deutschland 2011 / 11:45 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Konrad Mühe



Reine Männersache

A Man's World

Männer sind Ernährer, „Neue Väter“, Underperformer, Leistungsträger, Alpha-Rüden, Warmduscher – je nach Perspektive. Sie sollen ihren Frauen treu sein, als Versorger und Ernährer funktionieren, sich um ihre Kinder kümmern, ihre weiblichen Anteile pflegen, nicht zum Schlawfi mutieren. Sie sollen führen, ohne zu dominieren, ihren Partnerinnen den Rücken freihalten und sexy sein, aber keine Machoattitüden haben... Sind Männer in der Krise?

REINE MÄNNERSACHE besucht Orte und Situationen, wo Bilder vom Mann verhandelt, geprägt und gelebt werden: eine Partnervermittlung, die die Ergebnisse ihrer neuesten Männer-Studie auswertet. Eine Agentur, die Castings und Dreharbeiten für einen Werbespot durchführt, in dem ein Mann mit Frau, zwei Kindern und einer Waschmaschine zusammengedacht wird. Ein Workshop für Führungskräfte, in dem Männer Männern beibringen, wie vätergerechte Personalführung auszusehen hat. Die Kampagne eines Putzmittelherstellers, der einen Haushaltszehnkampf für Paare veranstaltet, um Hausarbeit auch für Männer attraktiv zu machen. Der Alltag

eines Tagesvaters, der hauptberuflich drei Kinder betreut. Eine Gruppe, in der Männer über ihr eigenes Leben nachdenken und sich miteinander aussprechen. Rollenbilder treffen auf gelebtes Leben, Zuschreibungen auf Erfahrungen. Wie finden sich Männer in diesem Dickicht von Rollenerwartungen zurecht?

// Depending on one's perspective, men are providers, a new breed of fathers, underachievers, service providers, alpha males, or wimps. They should be faithful to their wives, be breadwinners and providers, take care of their children, foster their feminine side, and not mutate into pansies. They should lead without dominating, support their partners, and be sexy without all the macho trappings... Are men undergoing an identity crisis? What does it mean to be a man these days? Who shapes the demands upon men and their images? And how do men not get lost in that maze of role expectations?

Deutschland 2011 / 77:00 Min. / deutsch / keine UT
Regie: Susanne Binninger
Produktion: Andreas Goldstein
Kamera: Marcus Lenz
Schnitt: Chris Wright
Musik: Dirk Dresselhaus
Ton: Peter Carstens
Weltpremiere

KLEIDSAMES, KOSTBARES UND KEINE KRAWATTEN


hab selig

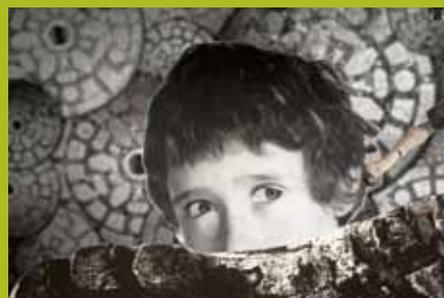
Friedrich-Ebert-Str. 90 | 34119 Kassel
T 0561 93713897 | info@habselig-kassel.de | www.habselig-kassel.de
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 bis 18.30 Uhr | Sa. 11.00 bis 15.00 Uhr

lucid21



Das Andere in mir

My Other Selves



Wer bin ich – und wenn ja, wie viele? Solche Ratgeberweisheiten mögen zuversichtlich stimmen, doch irgendwann sind es vielleicht doch zu viele Identitäten, zu viele Stimmen gleichzeitig im Kopf, dann geht die Orientierung abhanden und wir finden uns selbst nicht wieder. Denn die Grenzen zwischen Kreativität und Wahnsinn sind fließend und durchlässig, Realität nur eine Frage des Blickwinkels. Das Andere ist nicht immer eindeutig erfassbar, manchmal ist es ein Risiko, manchmal ein lieb gewonnener Teil der Persönlichkeit, oder auch beides. Ein Programm über den Alltag im Ausnahmezustand.

// Who am I? And if so, how many? This Guidebook philosophy may give us a positive feeling, but on the other hand, multiple identities can easily become too much and one may lose orientation and the connection to oneself. There is a thin and permeable line between creativity and madness and reality is just a point of view. A situation in which the "other side" is not easily to determine: it may be risky or become fond of ones personality – or maybe both at the same time. A program about everyday life with the other side of oneself.

Ankomst

Arrival

Arne hat sich selbst in einer psychiatrischen Einrichtung angemeldet. Während des Aufnahmegesprächs realisiert er langsam den Ernst der Lage und dass er doch mehr von seiner Freiheit aufgeben muss, als anfangs gedacht.

Norwegen 2011 / 10:00 Min. / norwegisch / englische UT

Regie: Leif Gaute Staurland

Weltpremiere

Aperture

Ein Mann steht nachts mitten auf der Straße und übermalt die weißen Markierungen mit schwarzer Farbe. Seine Gedanken sind in den Sphären einer psychischen Erkrankung verschwunden. In einer geschlossenen Einrichtung erkennt er einige Zeit später, wie dieser Realitätsverlust sein Leben aus dem Gleichgewicht bringt, aber gleichzeitig auch Hoffnung auf ein neues, anderes Leben besteht.

Belgien 2010 / 24:00 Min. / niederländisch / englische UT

Regie: Tim De Keersmaecker

Deutschlandpremiere

Privet Anna

Hello Anna

Anna, eine junge Russin, die in der Slowakei lebt, versucht ein ganz normales Leben zu führen. Doch vermisst sie die Zeit, in der sie ein Engel war. Von den weltlichen Kräften gezwungen und ihrem eigenen Wunsch geleitet, ist Anna wieder zu einem Menschen geworden. Ein Film über eine erstaunliche Erfahrung und die Einsamkeit ohne „das Andere in mir“.

Slowakische Republik 2010 / 16:24 Min. / slowakisch / englische UT

Regie: Tereza Krizková

Deutschlandpremiere

A Furrytale

Fjordwolf ist ein so genannter Furry. Er lebt abgeschnitten, ohne soziale Kontakte nur mit seinem Hund Mylo, der für ihn mehr ist als nur ein Haustier. Mylo ist sein Lebensgefährte, denn Fjordwolf sieht sich selber als Tier. Ein Blick in die Szene der Furies, die sich in einem Grenzbereich von außerordentlicher Tierliebe und ungewöhnlichen Identifikationsversuchen bewegen.

Deutschland 2010 / 08:25 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Annikki Heinemann, Anna Piltz

The Day We Danced On The Moon

Eine Reggae Band aus London ist unterwegs zu einem Kunstfestival. Die Musiker leiden alle an langwierigen psychischen Störungen, doch haben sie gelernt diese zu akzeptieren und ein Leben mit dem „Anderen“ zu führen. Der Dokumentarfilm zeigt, dass zwischen Realität und Wahnsinn sehr viel Kreativität steckt.

Deutschland 2011 / 11:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Tristan Daws

Le môme Tintouin

Tintouin the Kid

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Dem kleinen Tintouin wird das alltägliche Leben zum Alptraum. In seinem Kopf ist alles durcheinander, tausend Eindrücke und Ängste kämpfen um die Kontrolle über Tintouins Leben. Von all seinen Zwangsvorstellungen, Phobien und Schizophrenien in Anspruch genommen, weiß Tintouin nicht mehr, wohin er sich um Hilfe wenden kann.

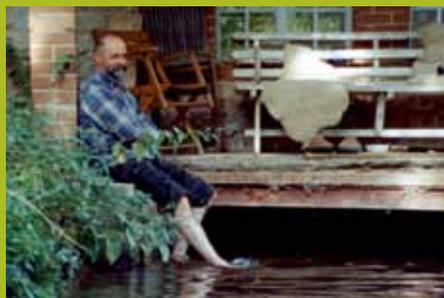
Frankreich 2010 / 13:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Loïc Malo

LANGUAGE VERSIONS In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge".

TRANSLATIONS More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website → www.filmladen.de/dokfest

Schlaue Bauern *Bright Fellows*



Schlaue Bauern

Bright Fellows

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Bio... kennt jeder! In fast jedem Supermarkt stehen Bioprodukte, egal ob Obst, Gemüse oder Fleisch und werden gerne und viel konsumiert. Produziert werden diese Lebensmittel von Biobauern. Aber was macht einen echten Biobauern eigentlich aus? Was ist das für ein Typ Mensch? Die Dokumentation von Götz Penner geht diesen Fragestellungen nach.

Die Landwirte und Biobauern Matthias, Ottmar, Andreas und Klaus werden fast ein komplettes Jahr mit der Kamera bei ihrer Arbeit begleitet. Während dieser Zeit erlauben sie sowohl einen Blick auf die vielschichtigen Tätigkeitsbereiche eines Landwirts als auch einen tiefen Einblick in ihre ebenso facettenreiche Gedankenwelt. Auf interessante Weise gelingt es Regisseur Götz Penner, ohne pathetisch zu werden, ein intelligentes Portrait der vier Männer und ihres Berufes zu zeichnen.

So konzentriert sich Matthias auf sein Naturschutzgebiet, das er hegt und pflegt. Nebenbei erwirtschaftet er genau so viel, wie er zum Leben benötigt. Für Ottmar hingegen spielt vor allem ein fairer Preis für seine Ernte eine wichtige Rolle. Für diesen ist er auch bereit, längere Lagerzeiten

oder Transportwege in Kauf zu nehmen. Und schließlich zeigen die Brüder Andreas und Klaus, was sie sich im Laufe der Zeit aufgebaut haben. Ein lukratives Unternehmen, welches neben dem alltäglichen Geschäft auch Raum bietet, das ein oder andere Experiment zu wagen, wie beispielsweise den komplizierten und anspruchsvollen Chicoree-Anbau.

Es ist nur sehr schwer vorstellbar, welchen Problemen und Herausforderungen ein Landwirt in der heutigen Zeit gegenübersteht. SCHLAUE BAUERN thematisiert die alles bestimmende Kluft zwischen der ruhigen Beständigkeit der Natur und der Schnellebigkeit der globalisierten Welt. Zum Beispiel die ständige Unsicherheit, nach dem persönlichen Bauchgefühl Produkte anzubauen, ohne den Markt und die damit verbundenen Preise für das kommende Jahr auch nur ansatzweise erahnen zu können.

So spannend und abwechslungsreich diese Anforderungen an einen Landwirt sind, ist auch die Art und Weise, wie sie auf diese un stetigen Faktoren ihrer Umwelt reagieren und welche interessanten Lebensmodelle und persönlichen Ansichten hinter den Menschen stehen, die „biologische“ Landwirtschaft betreiben. Allen gemein ist die Leidenschaft, mit der sie ihren Beruf ausüben – der große Unterschied liegt allein in der jeweiligen Umsetzung.

// Spelt for Australia or a view on scenic beauty for cows. As different the disparity in live concepts are as versatile are the reactions of four organic farmers on a globalized food market. Matthias tries to minimize his profit and creates a natural reserve like a painter. More or less successfully, Ottmar is looking for the best deal for his harvest. Finally the brothers Andreas and Klaus established a very successful trading business, that allows them some experiments on growing chicorée. Almost a year the filmmaker Götz Penner went along with the farmers' activities and ideas on a globalized market.

Deutschland 2011 / 90:00 Min. / deutsch / keine UT

Regie, Produktion, Ton: Götz Penner

Kamera: Alexander du Prel

Schnitt: Götz Penner, Alexander du Prel

Musik: Till Mertens

Weltpremiere

DIE HESSISCHE FILMFÖRDERUNG PRÄSENTIERT...

Work in Progress: **Virtuos Virtuell** | Regie: Thomas Stellmach, Maja Oschmann

Versicherungsvertreter – **Die erstaunliche Karriere des Mehmet Göker** | Regie: Klaus Stern

Schlaue Bauern | Regie: Götz Penner

Die geteilte Klasse | Regie: Andrzej Klamt

Pushed – Four Guys Inspired By A Wooden Toy | Regie: Florian Schneider

Boule | Regie: Björn Ullrich

Andersartig | Regie: Dennis Stein-Schomb

Wir wünschen viel Erfolg!

Hessische Filmförderung

www.hessische-filmfoerderung.de

Meanwhile in Mamelodi



Meanwhile in Mamelodi

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

„Extension 11“, ein Township in Südafrika vor dem Hintergrund der Fußballweltmeisterschaft 2010. Jenseits von fließendem Wasser, Elektrizität und asphaltierten Straßen meistert Familie Mtsweni ihren Alltag. Vater Steven betreibt einen kleinen Kiosk und ist die zentrale Anlaufstelle für die Leute aus dem Ort. Die Mutter ist krank, weshalb der Vater sich darum kümmert, dass die Kinder in die Schule kommen. Tochter „Moskito“ träumt von einer Fußballkarriere, Jungs spielen in ihren Gedanken angeblich noch keine Rolle (obwohl im Unterricht diskutiert wird, welches der attraktivste Fußballspieler ist). 1993 geboren, kurz nach Abschaffung der Apartheid, ist sie Teil einer neu-

en Generation, die fest an die Chance auf eine Karriere und ein besseres Leben glaubt. Der kleine Sohn muss zum Arzt, weil ihm auf unerklärliche Weise der Teil eines Schmuckstücks ins Ohr geraten ist.

Also eigentlich eine ganz „normale“ Familie? Während viele Themen, mit denen sich die Protagonisten beschäftigen, bekannt vorkommen, scheinen doch immer wieder die Sorgen und Nöte des entbehrensreichen Lebens im Township auf. Liebevoll wird das Portrait der Familie gezeichnet, das durch einige unterhaltsame Szenen und eine visuell sehr schöne Erzählweise auch hellere Töne anklingen lässt. Zwei südafrikanische Generationen, ihre Hoffnungen und Enttäuschungen, Träume und Realitäten.

// *Father, mother, daughter, son. The 2010 World Cup serves as a backdrop against which this film tells the exemplary story of a family in a township in South Africa. In spite of all the worries and hardships that come with their living situation we often also hear lighter tones and see the occasional entertaining scene. Topics like the most attractive player, the first love, and lost things in a child's ear are familiar to us, beyond all social differences.*

Deutschland 2011 / 75:00 Min. / englisch, deutsch / deutsche UT

Regie: Benjamin Kahlmeyer

Produktion: Boris Frank

Kamera: Stefan Neuberger

Schnitt: Benjamin Entrup

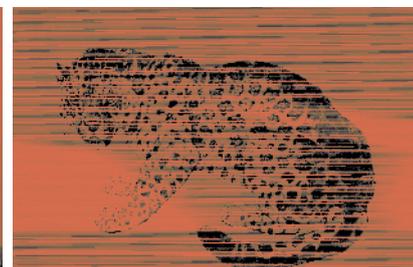
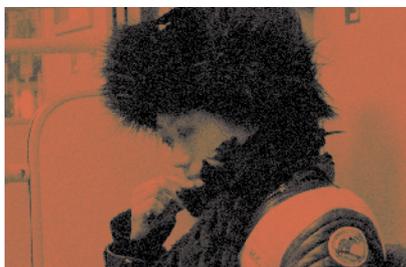
Musik: John Gürtler, Jan Miserre

Ton: Jonathan Schorr

Diagonale

Festival des österreichischen Films
Graz, 20. – 25. März 2012

2012



- 1 Großer Diagonale-Preis Spielfilm 2011: **Die Vaterlosen** von Marie Kreutzer
- 2 Großer Diagonale-Preis Dokumentarfilm 2011: **Nachtschichten** von Ivette Löcker
- 3 Diagonale-Preis Innovatives Kino 2011: **Chiles en Nogada** von Billy Roisz

Wie wir wurden, was wir sind

How We Became Who We Are



Das, was einen Menschen prägt, liegt oft in der Kindheit oder in der Vergangenheit der eigenen Familie begründet. Die Erinnerung kann die kollektive Geschichte entweder aufbewahren und damit für die Zukunft sichern oder durch eine festgeschriebene, unabänderbare Konstruktion verklären und damit zum Relikt machen. Dieses Programm zeigt drei sehr persönliche Auseinandersetzungen mit Familiengeschichte, Vergangenheit und Herkunft, mit Heimat und Diaspora, die Klischees aufbrechen und die jeweils eigene Kultur in Frage stellen.

// What shapes a person is often founded in childhood or even further along the family history. Memory can either preserve a collective history and secure it for the future or it can become transfigured through a prescribed and unchangeable construction thereby turning it into a relic. This program shows three very personal takes on family history, descent and the past, on Jewish and Danube Swabian identity, on homeland and diaspora. Three takes that break up clichés and challenge their respective cultures.

10 short documentaries about my childhood home

10 kurze dokumentarfilme über das haus meiner kindheit

In jeder Familie gibt es Reibereien und Rivalitäten

unter Geschwistern, die sich anscheinend nie auswachsen. Als die Mutter ins Altersheim ziehen muss, bringt das die Töchter zusammen, die das Heim der Familie und damit die Erinnerungen auf- und ausräumen. Die Regisseurin ist selbst Protagonistin und in Brechtschen Verfremdungen mit Masken und Familienphotos stellt sie ihre eigene Rolle innerhalb der Familie in Frage. Ein intimes Portrait über Familienbeziehungen, Kindheit und den Verlauf der Zeit.

USA 2008 / 10:00 Min. / englisch / keine UT
Regie: Dorothea Braemer
Deutschlandpremiere

Eine Anleitung, um die Vergangenheit zu ändern

A Manual to Change the Past

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

In ihrem autobiographischen Essayfilm macht sich die Filmemacherin selbst zum Objekt ihrer Untersuchung von Erinnerung und Selbstkonstruktion. Dafür erforscht sie ihren Familienhintergrund und ihre donauschwäbischen Wurzeln auf mehreren Ebenen. Mit investigativ inszeniertem Dokumentarmaterial, Found Footage und Filmmaterial des Familienarchivs erzählt sie ihre persönliche Geschichte des Erwachsenwerdens. Der Film bearbeitet Konzepte von Heimat als geopolitischen Ort oder als einen komplexeren, inneren, emotionalen Ort.

Engelmann reist nicht nur durch ihre persönliche Geschichte, befragt Familienmitglieder und eine Ethnologin des Donauschwäbischen Zentralmuseums, sie fährt sogar zu einer donauschwäbischen Kolonie nach Brasilien. An den letzten Ort weltweit, an dem noch heute der Dialekt ihrer Urgroßmutter gesprochen wird.

Ein philosophischer und humorvoller Film, der mit dem Versuch, die kulturellen Wurzeln im Jetzt zu verankern, endet und zum Trachtentanz in der Diskothek einlädt.

Deutschland 2011 / 40:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Antje Engelmann

CAMP

Eine sehr persönliche und provokante Auseinandersetzung mit jüdischer Vergangenheit und der Identität in der Diaspora. Der Begriff „Camp“ kann im Englischen unterschiedliche Bedeutungen haben und hier werden in drei Kapiteln diese Bedeutungsunterschiede herausgearbeitet. Kollektive und persönliche Erinnerungen stehen gegeneinander: eine queere und politisierte Version der Purim-Geschichte, die zensierten Stellen aus Anne Franks Tagebuch und ein Versuch, den eigenen Großvater über persönliche Vergangenheit und politische Gegenwart zu befragen.

Kanada 2010 / 24:47 Min. / englisch / keine UT
Regie: Alexis Mitchell
Europapremiere



Nicola Michailidis
mit ihrer Tochter Stella

„Ein kleiner Beitrag für mehr Lebensqualität in der Region.“

Die Zukunft der Energieversorgung ist zunehmend dezentral: Viele kleine „Kraftwerke“ erzeugen umweltverträgliche Energie. Wir fördern diese Entwicklung und die dafür notwendigen intelligenten Netztechnologien. Das ist gut für die CO₂-Bilanz unserer Region und sichert Lebensqualität in über 200 Städten und Gemeinden. E.ON Mitte – ein starkes Netz für die Region.

www.eon-mitte.com

e.on | Mitte

Work Hard – Play Hard



Screening

Work Hard – Play Hard

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Effektiv und dynamisch – so soll der Mitarbeiter von heute sein und entsprechend auch sein Arbeitsumfeld. Sei es bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes oder einer ganzen Firmenniederlassung, im Assessment-Center, im Seminar, bei der Ressourcen-Optimierung, bei Team-Building-Maßnahmen oder Change-Management-Strategien – immer geht es darum, das Maximum an Effektivität und Produktivität aus der Arbeitskraft herauszuholen. Dass der Mitarbeiter sich in seinem Umfeld wohlfühlt, ist bei den aufwändigen Konzepten zur Verbesserung des Arbeitsumfelds dabei Voraussetzung und Wirkung gleichermaßen. WORK HARD – PLAY HARD ist auf einer höheren Ebene ein Dokumentarfilm über die Entgrenzung von Arbeit: In der hochqualifizierten Dienstleistungswelt des Westens rückt der Mensch als wichtigster Wachstumsmotor ins Zentrum moderner Managementmethoden. Der Film erkundet an unterschiedlichen Stationen die Bemü-

hungen von Unternehmen, ihre Angestellten zu Höchstleistungen zu motivieren: Angefangen bei neuer Büroarchitektur, die eine gesamte Gefühlswelt für ihre Belegschaft generieren will, bis hin zur digitalen Erfassung sämtlicher Persönlichkeitsmerkmale gerät der arbeitende Mensch in die Matrix einer totalen Arbeitswelt. So baut Unilever eine Firmenniederlassung in der Hamburger Hafencity, die einem hypermodernen Kaufhaus gleicht und sämtliche Befindlichkeiten der Mitarbeiter berücksichtigen will. Accenture wiederum verfolgt ein vollkommen flexibles Arbeitsplatzmodell, das vom festen Arbeitsplatz bis hin zu temporären Terminals alle Optionen bietet. Als Ausgleich stellt das Beratungsunternehmen seinen Mitarbeitern eine nestähnliche Wohlfühlnische zur Verfügung, damit sie sich auch am Arbeitsplatz wie zu Hause fühlen können. Ein anderes Unternehmen schickt seine Mitarbeiter in den Wald, wo Überlebenstrainings mit eindeutiger Rollenzuweisung den Teamgeist fördern sollen. Und im Vorstellungsges-

spräch eines Assessment-Centers wird der Befragte dazu gebracht, seine Persönlichkeitsmerkmale gründlicher zu analysieren, als er dies jemals zuvor wahrscheinlich getan hat.

// A documentary about the removal of boundaries in the workplace. Man, as the most important motor of growth in our highly skilled Western service society, has become the focus of modern management practices. By following these different procedures, the film explores companies' efforts to motivate their employees so that they give their maximum performance. From innovative office architecture that is supposed to create a whole world of emotions for employees, to the complete digital registration of employees' personality traits, the workingman has now entered the matrix of a total working world.

Deutschland 2011 / 88:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Carmen Losmann

Produktion: Erik Winker

Kamera: Dirk Lütter

Schnitt: Henk Drees

Musik: Henk Drees

Ton: Andreas Hildebrandt, Ulla Kösterke



Kinderträume
anni melone

„Schöne Dinge erfreuen die Herzen“

Wolfhager Straße 383
34128 Kassel/Harleshausen
Tel. 0561-521 8590
www.anni-melone.de



Subjektive Orte

Subjective Places



Was ein Ort ist, sieht man ihm meist nicht sofort an. Eine Fußgängerzone, ein Bolzplatz, eine Brücke, eine Tanne in einem Innenhof. Triviale Orte auf den ersten Blick, aber wenn uns jemand eine Geschichte zu ihnen erzählt, dann verwandeln sie sich vor unseren Augen, bekommen Charakter und werden komplex. Zwischen Dakar und Grönland zeigen uns die Filme dieses Programms Orte aus der Subjektive einer persönlichen Geschichte. Sie spielen mit dem Kontrast zwischen dem, was man sieht, und dem, was man hört, und verführen uns damit zur Neugier auf das Leben aus einem anderen Blick.

// *It is rarely obvious what a place really is. A shopping street, a football pitch, a bridge, a pine tree in a court yard. Trivial places at first sight which spring to life and become complex when people tell us their story about them. Taking us from Dakar to Greenland, the films in this program introduce us to places with the subjective view of a personal narrative. They play with the contrast between what we see and what we hear, and thereby trigger our curiosity for a life from a different angle.*

Laar Look

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Langsam schwenkt die Kamera über sieben Fußballplätze in den Außenbezirken von Dakar. Sieben mal 180 Grad Alltag in der westafrikanischen Metropole. Dabei verstünden wir wenig, wenn uns nicht ein Ortskundiger über die Schulter schaute und uns erzählte, was wir nicht wissen: eine Rauchsäule kündigt von der Müllverbrennung, ein Teich erinnert an die letzte Flut, ein Graffiti an die letzten Wahlen. Selbst die Tore, die das Spielfeld markieren, würden wir wohl kaum erkennen. „Laar!“ heißt „Schau!“, aber manchmal braucht es eben vier Augen, um zu sehen.

Belgien 2011 / 19:48 Min. / französisch / englische UT
Regie: Jacques Faton, Alpha Sadou Gano
Deutschlandpremiere

Home and away

Drei junge Menschen erzählen „ihr“ Istanbul. Sie leben in der Peripherie der Metropole und sprechen über ihr Viertel, das Haus, über Pläne, Wünsche, Langeweile. Es zeichnen sich Elemente der Psychotopographie einer Stadt ab, deren imaginäres Zentrum ebenso ein Sehnsuchtsort ist wie ihr äußerster Rand.

Schweden 2010 / 10:55 Min. / türkisch / englische UT
Regie: Felice Hapetzeder
Deutschlandpremiere

The High Level Bridge

Kann man eine Stadt von einer Brücke aus verstehen? Trevor Anderson portraitiert jedenfalls nicht nur eine Brücke, sondern rührt an das Unterbewusste und Verdrängte seiner Heimatstadt Edmonton. Jeder dort weiß, dass die High Level Bridge eine „Selbstmörderbrücke“ ist und dass der Fluss darunter mehr gesehen hat, als je ein Film wird zeigen können.

Kanada 2010 / 04:40 Min. / englisch / keine UT
Regie: Trevor Anderson
Europapremiere

A Paradise Tree

In Litauens Hauptstadt Vilnius entsteht aus einem ehemaligen Industriekomplex ein neues Künstler- und Kreativenviertel. Noch ist davon nicht viel zu sehen, aber einen Namen gibt es schon: SoHo. Diese assoziative Spur führt nach New York und zu einem Film von Jonas Mekas, „A Walk“ (1990), den dieser „seinem“ SoHo gewidmet hat. Wie ein weitgereister Wind treibt uns die Erzählung des Exil-Litauers Mekas durch das nüchterne Areal in Vilnius.

Litauen 2011 / 06:40 Min. / englisch / keine UT
Regie: Ugnius Gelguda
Deutschlandpremiere

SUSYA

Ein junger Palästinenser besucht gemeinsam mit seinem Vater das Dorf seiner Kindheit. Sie müssen dafür Tickets kaufen, denn Susya ist kein Dorf mehr, sondern ein Freilichtmuseum. Kommentarlos folgt die Kamera den beiden durch die „Ruinen“ einer jahrtausendealten jüdischen Siedlungsgeschichte, in denen sie vor 25 Jahren noch gelebt haben. Was wohl als stumme Anklage gedacht war, wird vor laufender Kamera zu einer bitteren Groteske, als Vater und Sohn ein weiteres Mal vertrieben werden.

Israel 2011 / 15:00 Min. / arabisch, hebräisch / englische UT
Regie: Yoav Gross, Dani Rosenberg

ECHOES

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

In einer dramatisch schönen Landschaft liegen wie kosmischer Abfall die Überreste einer US-Militärbasis. Der Kalte Krieg hat auch in Grönland Spuren hinterlassen, aber nicht alle sind so sichtbar wie diese. Anna Kuitses Geschichte handelt von tieferen Spuren, von Gewalt, Emigration und Rückkehr und von einer großen Liebe, die ihr der Kalte Krieg auch noch eingebracht hat. Wie der Titel andeutet, findet die Spurensuche in ECHOES auch auf der Tonspur statt. Nicht nur weil Anna die musikalischen Traditionen Grönlands bewahrt, sondern weil Geräusche, Worte und Musik ebensolche Archive sind wie die Landschaft und das Gedächtnis.

Grönland (Dänemark), Deutschland 2010 / 24:00 Min. / englisch / englische UT
Regie: Ivalo Frank

Die Jungs vom Bahnhof Zoo



Screening

Die Jungs vom Bahnhof Zoo

In DIE JUNGS VOM BAHNHOF ZOO werden spannende und authentische Lebensgeschichten von Strichern zusammengeführt, um das Phänomen „Männliche Prostitution“ losgelöst von Klischees zu verdeutlichen.

Im Mittelpunkt des Films stehen fünf Stricher, drei von ihnen sind Roma. Ionel begleitet die Kamera in sein Heimatdorf nach Rumänien, um zu zeigen, aus welchen Armutsverhältnissen Jungen wie er kommen. Nazif ist ein ehemaliger Bürgerkriegsflüchtling aus Bosnien, der als Kind nach Deutschland kam und schon als junger Stricher am Bahnhof Zoo harte Drogen konsumierte. Der junge Rumäne Romica hat eine Familie gegründet, deren Existenzgrundlage lange die Prostitution war.

Unter den Prostituierten gibt es auch minderjährige Jungen, die früh von Pädosexuellen missbraucht wurden und später in die Stricherszene

geraten sind. Daniel-René ist einer von ihnen. Als junger Erwachsener leidet er noch heute massiv an den Folgen seiner traumatischen Erfahrungen. Sowohl Täter als auch Opfer erzählen von ihren Sehnsüchten, Ängsten und tiefen Verletzungen.

Am Beispiel von Daniel, der mit 16 seine „Strickerkarriere“ am Bahnhof Zoo in Berlin begann, wird sehr deutlich, welche sozialen Umstände einen Einstieg in die Stricherszene begünstigen. Auch Straßensozialarbeiter, Wirte von Strickerkneipen und Freier, wie der österreichische Schauspieler und Regisseur Peter Kern kommen, in dem Dokumentarfilm zu Wort.

Der Film begleitet die jungen Männer bei ihrer Arbeit in den Stricherbars, Pornokinos oder auf der Straße und zeigt ihren starken Überlebenswillen. Er begleitet sie auf ihrer unglaublichen Reise von ihren ärmlichen Heimatdörfern bis hin in die Großstadt Berlin. DIE JUNGS VOM BAHN-

HOF ZOO zeigt Lebensgeschichten von Strichern und Callboys an authentischen Orten.

// DIE JUNGS VOM BAHNHOF ZOO provides an insight into authentic stories of rent boys in order to shed light on the phenomenon of male prostitution – without using stereotypes. The documentary focuses upon five rent boys, three of them are Romanians. Social workers, innkeepers and Austrian actor and director Peter Kern are interviewed. The film follows the young men at work in bars, porn cinemas or in the streets and displays their strong will to survive.

Deutschland 2010 / 83:00 Min. / deutsch / keine UT
 Regie, Produktion: Rosa von Praunheim
 Kamera: Lorenz Haarmann, Thomas Ladenburger,
 Jens Pätzold, Dennis Pauls, Nicolai Zörn
 Schnitt: Mike Shephard
 Musik: Andreas Wolter
 Ton: Manja Ebert, Thomas Schrader, Oliver Sechting,
 Markus Tiarks



THERE WILL BE MEDIA ART.

EUROPEAN
MEDIA ART FESTIVAL
OSNABRUECK

18 — 22 April 2012
www.emaf.de

kurz & knapp

short & sweet



Eine Auswahl herausragender kurzer und kürzester internationaler Filme und Videos.

// A selection of outstanding short and shorter international films and videos.

Blödes Orchester

Angeordnet wie ein Sinfonieorchester verwandeln sich rund 200 historische Staubsauger, Mixer und Waschmaschinen in Musikinstrumente. Sie bilden ein Ensemble, das der Dirigent, Cembalist und Komponist Michael Petermann alias Weisserrausch.de nach acht Jahren Vorarbeit nunmehr vollendet hat: Das Blöde Orchester.

Deutschland 2011 / 03:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Michael Petermann, Karsten Wiesel

13. Deutsche Hirschrüfer Meisterschaft

Die Szene der deutschen Hirschrüfer ist überschaubar und bisher eine Männerdomäne. 2011 ist unter den neun Wettbewerbsteilnehmern der Deutschen Hirschrüfermeisterschaft erstmals auch eine Frau. Sie imitieren den Ruf des Hirsches in drei Kategorien: „der junge Beihirsch“, „zwei Hirsche im Rufduell“ sowie „alter Hirsch mit zwei Stücken Kahlwild“.

Deutschland 2011 / 04:26 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Andreas Teichmann
Weltpremiere

Log Jam: Log

Eine Verkettung unglücklicher Zufälle stört die Band aus Hase, Bär und Wolf im Wald. Zum Glück ist der Jäger nicht der Hellste.

Ungarn 2008 / 01:01 Min. / keine Dialoge
Regie: Alexei Alexeev

Frau Berk Müller

Hetwig Berk Müller lebt in der Vorstellung, von der RAF verfolgt zu werden. Sie verbarrikadiert sich in ihrem Haus, in dem sie seit über 30 Jahren alleine lebt. Ihre tägliche Routine besteht darin, Schlösser auszutauschen, Lebensmittel zu verstecken, zu trainieren und die Mauern rund um ihr Haus zu erweitern. Eine scheinbar sichere Welt, in der sie „vor all den bösen Menschen, die da draußen sind, sicher ist“.

Österreich 2010 / 05:00 Min. / deutsch / keine UT
Regie: Dino Osmanovic

Stuck in a Groove

Was haben Madonna, Massive Attack und Angela Merkel gemein? „Friedrich Nietzsche“, könnte Clemens Koglers Antwort auf diese Frage lauten. Mithilfe eines Tools namens Phonovideo, bestehend aus Plattenspieler, Videomischern und bedrucktem Vinyl, animiert er Bilder der oben genannten in Echtzeit, während auf der Tonspur eine männliche Erzählerstimme die Auswirkungen des Nietzscheanischen Gedanken der ewigen Wiederkunft durchexerziert. (Claudia Slanar)

Österreich 2010 / 04:09 Min. / englisch / keine UT
Regie: Clemens Kogler

Ice Carosello

Die Geschichte von drei Männern, ein paar Ketensägen, einem Schneemobil, ein paar Zuschauern, sehr viel Eis und noch mehr Spaß ...

Schweden 2010 / 02:36 Min. / keine Dialoge
Regie: Mattias Löw

Hanging Around

Ein Leopard trifft auf ein Faultier, das einfach nicht aufwachen will.

Deutschland 2010 / 02:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Tinka Stock, Sébastien Wolf

Otto Normalverbraucher

In jedem Land gibt es ihn, den Durchschnittsbürger. Die Niederlande haben Jan Modaal, die Schweden Medel-Svenson, die Polen haben Jan Kowalski und die Deutschen den Otto Normalverbraucher. In diesem autobiografischen Portrait versucht ein polnischer Imigrant, sich dem Durchschnitt der niederländischen Gesellschaft anzunähern...

Niederlande 2009 / 05:00 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Kuba Szutkowski



Log Jam: Switch

Auch bei starker Erkältung gilt für Hase, Bär und Wolf: Schuster, bleib' bei deinen Leisten – dann merkt auch der Jäger nix.

Ungarn 2009 / 01:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Alexei Alexeev

Hellville

In Zeiten einer „Öko-Diktatur“ müssen sich alle an umweltgerechtes Verhalten anpassen. Aber gelegentlich gibt es Ausnahmen, die sich über die Regeln hinwegsetzen.

Frankreich 2011 / 03:51 Min. / keine Dialoge
Regie: Rémy Busson, Yann Drevon, Aurélien Duhayon, Laurent Durieux, Maxime Mege-Ythier, Florian Pichon, Julien Soler, Raphaël Tillie, Gonglin Wang
Europapremiere

Collide-o-Scope

Mit Hilfe von vier Super8-Kameras dupliziert sich ein Mann in einem klaustrophobischen Raum. Verzweifelt suchen sie gemeinsam einen Ausweg...

Großbritannien 2010 / 03:24 Min. / keine Dialoge
Regie: Naren Wilks

Family

Anhand von monatlich aufgenommen Passfotos über 30 Jahre hinweg zeichnet der Film ein Portrait von vier Menschen: eine Beziehung zerbricht, eine neue entsteht und eine Familie wird gegründet.

Schweiz 2011 / 04:02 Min. / keine Dialoge
Regie: Yuri A
Deutschlandpremiere

Mitä kuuluu?

What's up?

Ist es nicht der größte Wunsch eines jeden Erwachsenen, wieder Kleinkind zu sein? Endlich wieder unverstellt Glück und Unglück artikulieren!

Finnland 2010 / 03:20 Min. / keine Dialoge
Regie: Risto-Pekka Blom

FELIX

Jede Aktion hat eine Reaktion – das gilt auch für kleine Kinder.

Deutschland 2011 / 00:43 Min. / keine Dialoge
Regie: Anselm Belser

How to Civilize a Waterfall

Der Mensch im Kampf mit der Natur. Ist es möglich, einen Wasserfall zu disziplinieren?

Schweden 2010 / 03:53 Min. / schwedisch / englische UT
Regie: Hanna Ljungh
Deutschlandpremiere

Log Jam: Rain

„When the rain begins to fall“ schwimmen nicht nur die Felle weg, sondern auch der Schlagzeuger. Die Band kann nicht mehr proben und dann kommt auch noch der Jäger...

Ungarn 2008 / 01:01 Min. / keine Dialoge
Regie: Alexei Alexeev



Cinema Komunisto



Cinema Komunisto

Ein Hoch auf die goldenen Zeiten des jugoslawischen Films, auf das „Hollywood des Balkans“! Oder?

Nur wenige erinnern sich heutzutage noch an die einstmaligen größten Filmstudios Europas, die zu ihren Glanzzeiten Weltstars wie Sophia Loren, Alfred Hitchcock, Orson Wells oder Yul Brynner anlockten.

Das junge Team um die serbische Filmemacherin Mila Turajlic macht sich auf die Suche nach Zeitzeugen von Aufstieg und Fall der jugoslawischen Filmindustrie. Dabei treffen wir unter anderem auf Leka Konstantinovic, der über dreißig Jahre der persönliche Filmvorführer von Josip Broz Tito war. Tito war ein wahrer Fanatiker des Kinofilms. Auf 8.804 private Vorführungen kommt Konstantinovic, die er für Tito allein, mit seiner Frau oder mit auserlesenen Gästen organisiert hat. Nicht

nur er trauert auch noch dreißig Jahre nach dessen Tod um den charismatischen Führer, der es wie kein anderer verstand, den Kinofilm und die Filmindustrie als verbindendes und repräsentatives Element des Vielvölkerstaats einzusetzen. War Jugoslawien tatsächlich auch nur eine Fiktion?

Aufwändig recherchiertes Archivmaterial aus den Glanzzeiten üppig inszenierter und subventionierter Produktionen reiht sich an Interviewsequenzen mit ehemaligen Mitarbeiter/innen und Schauspieler/innen der großen Avala Studios und aktuelle Aufnahmen, die den traurigen Verfall mondäner Kulissenbauten, leerstehender Studios und nach wie vor bis zum Bersten gefüllter Requisitenlager bezeugen.

CINEMA KOMUNISTO ist ein sozialhistorisch und politisch herausragendes Dokument, das zudem durch gekonnte Montage und gezielte Musikaus-

wahl hohen Unterhaltungswert besitzt.

// Can cinema forge a country? By taking us through the crumbling remains of Tito's film industry this documentary explores the rise and fall of the cinematic illusion called Yugoslavia. Using rare footage from forgotten Yugoslav films, as well as never-seen-before archive from film sets, the narrative of a country is recreated. Tito's personal projectionist, his favourite director, the most famous actor of partisan films, the boss of the central film studios – all tell how the history of Yugoslavia was constructed on screen. Excellently entertaining!

Serbien 2010 / 101:00 Min. / serbisch / englische UT

Regie: Mila Turajlic

Produktion: Goran Jestic, Dragan Pesikan, Dejan Petrovic, Mila Turajlic

Kamera: Goran Kovacevic

Schnitt: Aleksandra Milovanovic

Musik: Nemanja Mosurovic

Ton: Aleksandar Protic

Director's Cut

werkstatt

47. ■■■ der jungen filmszene

25.-28. Mai 2012

Wiesbaden

Wilhelm-Kempf-Haus

Caligari FilmBühne



junge film
szene

der Bundesverband Jugend und Film e.V.

www.werkstatt.jungefilmszene.de



Ein gutes Beispiel für Special Effects.



ŠKODA. Partner des Kasseler Dokfest. Als begeisterte Cineasten unterstützen wir vor allem Projekte, die neue Wege aufzeigen. Deshalb freuen wir uns auch in diesem Jahr auf viele spannende Beiträge beim 28. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Wenn auch Sie nicht immer dasselbe sehen wollen, empfehlen wir Ihnen den ŠKODA Superb mit TwinDoor – der flexiblen Kofferraumklappe, die sich klein und groß öffnen lässt. Vereinbaren Sie doch einfach eine Probefahrt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem ŠKODA-Partner, unter 0800/99 88 999 oder www.skoda-auto.de

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Ikuisesti sinun

Forever Yours



Ikuisesti sinun

Forever Yours

IKUISESTI SINUN ist ein Film über Liebe, Verlust und Sehnsucht. Ein Film über Kinder, die in Pflege aufwachsen. Die einfühlsame Beobachtung der Kinder, ihrer biologischen Eltern und der Pflegefamilien macht den Begriff Liebe im alltäglichen Leben erfahrbar. Die Szenerie begleitet den gesamten Pflegeprozess: ein Kind, das in ein Pflegeheim gebracht wird, den Alltag eines Teenagers in der Pflegefamilie und Geschwister, die nach fünf Jahren in einer Pflegefamilie wieder bei ihrer biologischen Mutter leben sollen. Die Filmemacherin Mia Halme erkundet in ihrer preisgekrönten Dokumentation insbesondere die unsichtbare Verbindung zwischen Kindern und ihren biologischen Eltern.

Der Alltag der Kinder ist geprägt von einer stetigen Zerrissenheit; in Vorfreude auf den Wochenendbesuch bei der biologischen Mutter, den lang erwarteten Brief vom Vater. Die tiefe Sehnsucht nach den biologischen Eltern scheint niemals zu verschwinden. Gleichzeitig sind die Kinder ständig auf der Suche, wollen ankommen an einem Ort, der ihnen Geborgenheit verspricht, wo sie aber doch nicht wirklich hin gehören und der niemals die Sicherheit gewährt, bleiben zu dürfen. Werden diese Kinder jemals in der Lage sein, Vertrauen in die Zukunft zu haben? Oder sind sie in Wirklichkeit für immer nur auf Besuch, für immer gespalten in ihren innigsten Wünschen und Bedürfnissen? Ihre Sehnsüchte sind Formen von Einsamkeit, die die Pflegeeltern zu füllen versuchen, indem auch sie an ihre Grenzen gehen. IKUISESTI SINUN ist eine sehr nahe Beobachtung, die die Perspektive der Kinder einnimmt und dabei auf bemerkenswerte Weise deren Persönlichkeiten respektiert.

// IKUISESTI SINUN is a film about love and loss. Children in foster care yearn for their parents and the children's parents grieve for the love they have lost. Foster parents, pressed to the limits of their own capabilities, attempt to make up for the lack of intimacy and the effects caused by societal stress. Day-to-day life moves the children from one place to another; children and adults become attached to each other and then have to part once again. These



children are, in truth, on loan only. They grow up and seem to adapt themselves, but will they ever be able to trust in the future?

Finnland 2011 / 77:00 Min. / finnisch / englische UT

Regie: Mia Halme

Produktion: Sonja Lindén

Kamera: Peter Flinckenberg, Anssi Leino

Schnitt: Samu Heikkilä

Musik: Timo Hietala

Ton: Kirka Sainio

Aus dem Ort gefallen *In Limbo*

Tree in downtown New York covered in ticker tape debris
Photographer: Brian Doyle



Orte, Nicht-Orte, unwirkliche Orte, wie sie überall und nirgendwo sein könnten. Orte, die sich weder zeitlich noch geographisch zuordnen lassen und scheinbar ihre Verbindung zur Realität verloren haben. Sie scheinen sich im Transit zu befinden, aus allen Kategorien herauszufallen, ein Eigenleben zu führen und nur ihnen selbst bekannten Regeln und Bestimmungen zu folgen. Acht seltsame Orte und surreale Räume, die schwerelos in der Luft zu hängen scheinen: abstrakt, traumhaft und skurril.

// Places in limbo, which could be anywhere and nowhere. Places that have lost the connection to reality and can neither be defined nor located in time and space. The human eye captures their exact dimensions, but we are incapable to define them. They are in transit and can not be categorized. These spaces seem to live a life of their own, following secret rules and heading towards their own fate. Eight strange places: abstract, surreal and bizarre.

Current (Reprise)

Menschenleere Straßen und Häuserschluchten, Übertragungswagen, Satellitenschüsseln, Helikopter und überall Papier im Wind. Leere, Beton und das apokalyptische Bild einer Großstadt. Die Arbeit dokumentiert auf ungewöhnliche Weise die erste Konfettiparade in New York nach den Anschlägen auf das World Trade Center.

USA 2010 / 07:00 Min. / englisch / keine UT

Regie: Brian Doyle

Europapremiere

Atelier

Ein klassischer Western-Showdown in einer Künstlerwerkstatt. Alltagsgegenstände wie Fenster, Stühle und Tische werden durch die Kamerafahrten zum Setting einer sich bis ins Äußerste steigenden Schießerei. Der wahllos erscheinende Ort wird durch die Tonspur in einen neuen Kontext gerückt und zum geheimen Hauptdarsteller ernannt.

Österreich 2010 / 09:23 Min. / keine Dialoge

Regie: Hans Schabus

Deutschlandpremiere



Courtesy of Inger Lise Hansen and LUX, London



Topography of Trousers and Sleeves

Eine experimentelle Interaktion mit einem Raum erforscht die menschliche Anpassungsfähigkeit und physikalische Beschaffenheit der Objekte. Der Versuchsaufbau lehnt sich an Filme aus den 1950er Jahren an, in denen die Protagonisten eine Bar betreten, interagieren und gleich wieder gehen. Die Künstler erkunden die nicht gezeigten Momente dazwischen.

Niederlande 2011 / 05:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Chris Baaten, Marianne Theunissen
Weltpremiere

Kursdorf

„Kursdorf ist eine idyllisch gelegene Ortschaft am westlichen Rand von Sachsen, sorgsam umschlossen von den beiden Start- und Landebahnen des Flughafens Leipzig-Halle, einer ICE-Strecke und dem Schkeuditzer Autobahnkreuz.“ (www.kursdorf.net)

Deutschland 2011 / 15:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Michael Schwarz
Weltpremiere

Untersuchung des Abwesenden

Investigation of the Absent

Eine 3D-Videoanimation des Palastes der Republik, ehemaliger Sitz der Volkskammer der DDR, welcher 2006 komplett abgerissen wurde. Gegenstand des Videos ist die Geschichtsverarbeitung. Die digitale Rekonstruktion baut auf interaktive und performative Aktionen auf, welche die Wahrnehmung des Palastes verändern. Ein Thema, das sich in keiner finalen Form festigt, aber unbestimmt zwischen Darstellung und Realität verbleibt, zwischen Substanz und Bedeutung.

Deutschland 2010 / 08:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Bruno Di Lecce

Travelling Fields

Ungewöhnliche Kameraeinstellungen und Perspektiven erfinden eine neue Topographie. Die an sich schon abstrakt wirkenden Ruinen einer Zivilisation erscheinen absonderlich und kurios. Die bekannte Geographie wird entkontextualisiert und auf den Kopf gestellt.

Norwegen 2010 / 09:00 Min. / english / keine UT
Regie: Inger Lise Hansen

Surpriseville

„Surprise“ ist eine Retortenstadt und Gated Community in Arizona, USA. Hier ist alles druchgeplant und das Leben der Bewohner bis ins kleinste Detail geregelt. Eine Stadt im Nirgendwo, gleichförmig ruhig – und vor allem sicher.

Großbritannien 2010 / 09:45 Min. / english / keine UT
Regie: Tim Travers Hawkins
Deutschlandpremiere

House

300 herrenlose Fertighäuser aus Holz stehen sorgsam aufgereiht, abholbereit und nutzlos in der Landschaft. Typische „Queensland“-Häuser, bereit für die Nutzung als Büro, Hostel, Schulgebäude oder Privathaus. Ein temporärer Parkplatz für Geschäftsmodelle und Träume.

Australien 2010 / 09:25 Min. / keine Dialoge
Regie: John Gillies
Europapremiere



gestochen scharf
Dörnbergstr. 12
34119 Kassel
Tel.: 0561-788 06-0
www.gestochen-scharf.de

Mo.-Fr. 8.30-20 Uhr
Sa. 9-14 Uhr

Wir drucken

AUFKLEBER
in jeder Form und Größe

Ab 1 Exemplar. Schnell und unkompliziert.

Unsere Aufkleber zeichnen sich durch eine sehr hohe UV- und Wetterbeständigkeit aus. Mit Metallicfarben wie Gold, Silber oder Perlglanz können Sie Ihren Aufklebern eine besondere Ausstrahlung geben. Über 500 Metallicvolltonfarben stehen Ihnen zur Verfügung.

FILMLADEN / Do. 10.11. / 12:45

In Koop. mit The Intern. Center for Development and Decent Work (ICDD), Universität Kassel

Home of the Free



Kaum ein Mythos ist so langlebig, wie der, dass die USA das Reich der Freiheit seien. In ihren eigenen Familiengeschichten stoßen die Filmemacherinnen Deanna Bowen und Minda Martin auf die Schattenseiten dieses Mythos, Geschichten von Sklaverei, Rassismus und Ausgrenzung. Beide Erzählungen beginnen um 1800 und keine ist abgeschlossen.

// *Hardly another myth has been as resilient as the idea that the USA are the land of freedom. Deanna Bowen and Minda Martin find in their own family histories the dark sides of this myth: stories of slavery, racism and segregation. Both narratives begin around 1800 and neither is finished.*

sum of the parts: what can be named

Deanna Bowen steht vor einer schwarzen Leinwand und legt Bericht ab. Ohne Bilder, mit ihrem Körper als Instrument, gestützt auf Aktenvermerke, Gerüchte und eigene Erinnerungen erzählt sie die Geschichte ihrer Familie, die auch die Geschichte Amerikas ist: eine Geschichte der Sklaverei und der rassistischen Ausgrenzung, später eine der vagen Hoffnungen, aber auch immer wieder der Flucht und des Exils. Je näher die Erzählung der Gegenwart kommt, desto detailreicher wird sie. Eine Erfolgsgeschichte wird sie nicht.

Kanada 2010 / 19:00 Min. / englisch / keine UT

Regie: Deanna Bowen
Deutschlandpremiere

Free Land

Die Kindheit der Filmemacherin war geprägt von häufigem Umziehen, dem Alkoholismus der Mutter und den rastlosen Versuchen des Vaters, der Familie ein Auskommen zu sichern. Ein einziges Mal besaßen sie ein Stück Land, ein „Free Land“, das dem Vater als Kriegsveteran geschenkt wurde. Aber er hatte die Mittel nicht, es zu bewirtschaften und verkaufte es wieder. Als sich auch in ihrem eigenen Leben die Muster des Scheiterns und der Unrast bemerkbar machen, begibt sich Minda Martin auf die Suche nach den Ursachen. Sie folgt dem indianischen Zweig ihrer Familie zurück bis an den Beginn des 19. Jahrhunderts, als die Cherokee von ihrem Land vertrieben wurden, weil man dort Gold vermutete. Das „Free Land“ war bereits geraubtes Land und der Raub machte das Eigentum zum Fetisch. Noch heute hat, wer kein Land besitzt, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten kein sicheres Zuhause. FREE LAND ist eine Geisterbeschwörung ebenso sehr wie eine nüchterne Analyse. Die Arbeit an dem Film war ein Befreiungsschlag und man spürt beides in jedem Bild: den Schlag und die Befreiung.

USA 2010 / 62:00 Min. / englisch / keine UT

Regie: Minda Martin

FILMLADEN / Do. 10.11. / 15:00

In Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof e.V. und The International Center for Development and Decent Work (ICDD), Universität Kassel

Fremd

Foreign



Fremd

Foreign

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Nach seinem zweiten gescheiterten Versuch nach Europa zu gelangen, befindet sich der junge Malier Mohamed in Gao, im Norden Malis. Gao ist ein Knotenpunkt für Flüchtlinge aus Zentral- und Westafrika und meist die erste Station auf einer der ältesten Migrationsrouten der Welt über Algerien und Marokko nach Europa. Hier versucht Mohamed, neue Kraft zu tanken und das nötige Geld für seinen nächsten Versuch zu verdienen.

Eigentlich wollte Mohamed als Reisbauer in seinem Heimatland Mali arbeiten. Doch nach dem Tod seines Vaters nimmt seine Mutter ihn aus der Schule und verkauft die einzigen Rinder der Familie, um Mohamed als ältesten Sohn auf den Weg nach Europa zu schicken.

In Algerien, an der Grenze zu Marokko, trifft Mohamed auf Jerry aus Kamerun. Jerry will Musiker werden und hat die Perspektivlosigkeit in seinem Heimatland nicht mehr ausgehalten. Seit seinem Aufbruch sind drei Jahre vergangen. Bei dem Versuch um den Grenzzaun von Melilla zu schwimmen ist er vom marokkanischen Militär aufgegriffen und hier in der Wüste ausgesetzt worden. Auch er wartet auf eine neue Chance.

Für den Dokumentarfilm FREMD hat die Regisseurin Miriam Faßbender Mohamed und Jerry über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren auf ihrer Reise an die Grenzen Europas begleitet. Eine Reise, die geprägt ist von Hetze und Stillstand, Hoffnung und Resignation und die ihre Entschlossenheit immer wieder auf die Probe stellt. Durch die besondere Nähe zu den Protagonisten gibt der Film einen emotionalen Einblick in die Lebensumstände und den Alltag der beiden Migranten, die stellvertretend für die vielen Millionen Flüchtlinge stehen, die jedes Jahr in der Hoffnung auf ein besseres Leben ihr Land verlassen.



// *Failed again, the young Malian Mohamed finds himself in Gao, a hub for refugees from Central and West Africa and one of the world's oldest migration routes via Algeria and Morocco to Europe. He meets Jerry from Cameroon, who couldn't bare the lack of opportunity in his home country any longer. Three years have gone by since his departure. Representing millions of refugees FOREIGN accompanies their journey to the borders of Europe for two years. A journey shaped by hurry and stagnation, hope and resignation – with an open end.*

Deutschland 2011 / 92:00 Min. / französisch, bamba /

deutsche UT

Regie: Miriam Faßbender

Produktion: Max Milhahn

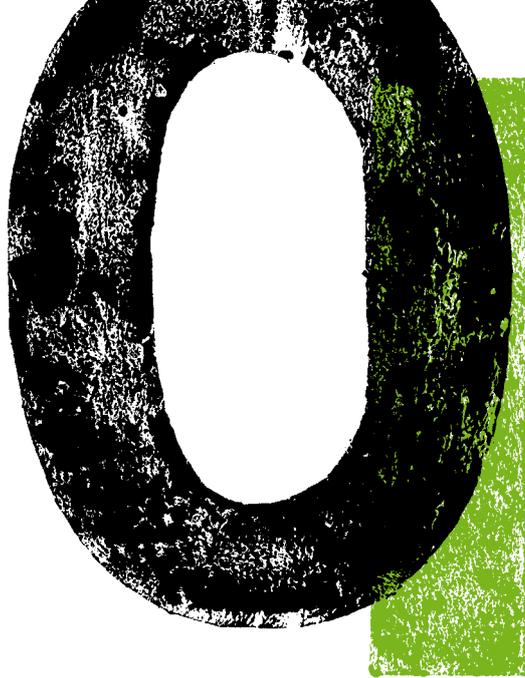
Kamera: Miriam Faßbender

Schnitt: Andreas Landeck, Sylke Rohrlach,

Andrea Schönherr

Musik: Christof Vonderau

Ton: Cesar Fernandez

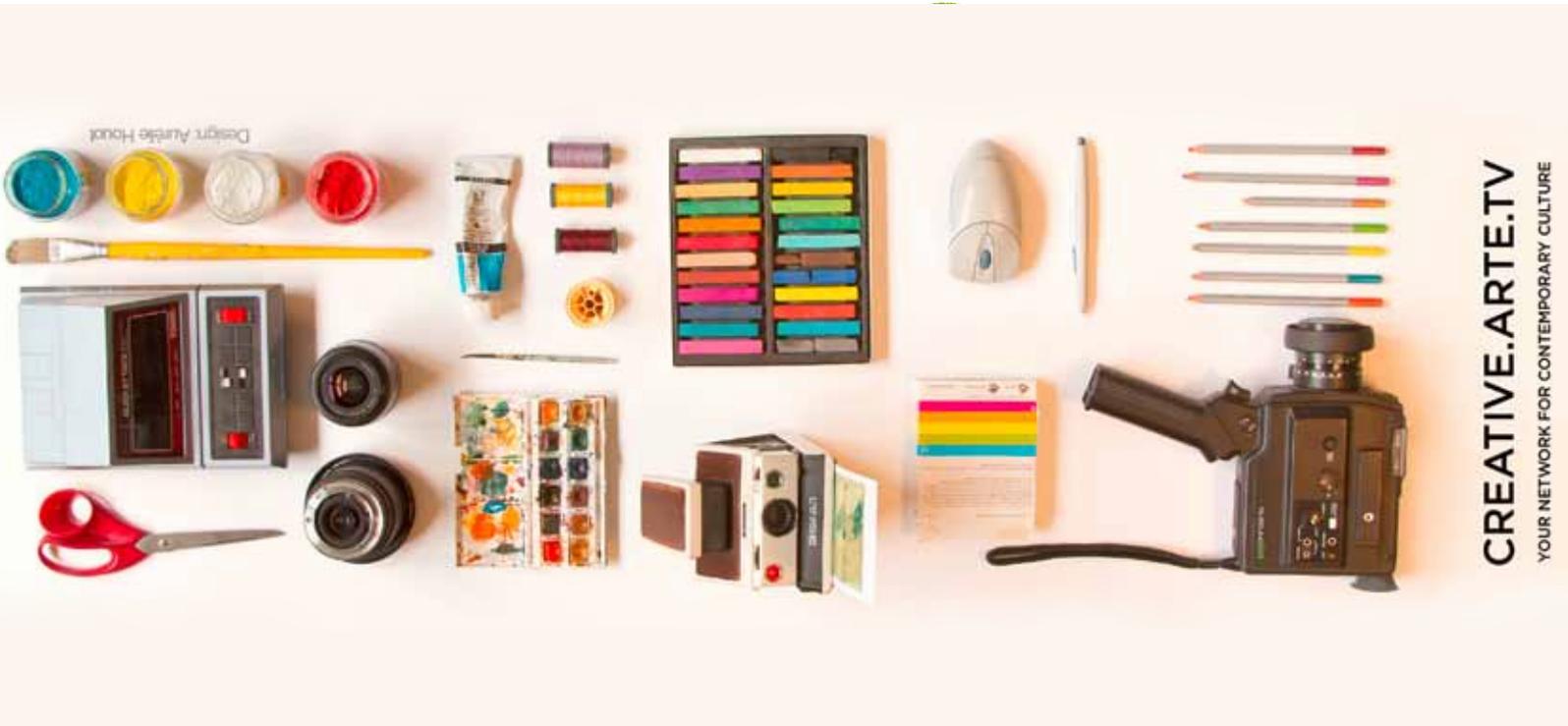


58. Internationale
Kurzfilmtage Oberhausen
26. April – 1. Mai 2012

Oberhausener Manifest
1962 – 2012

www.kurzfilmtage.de
Lichtburg Filmpalast

BRIGGS



CREATIVE.ARTE.TV
YOUR NETWORK FOR CONTEMPORARY CULTURE



29. MAI – 4. JUNI 2012

28. INTERNATIONALES KURZ FILM FESTIVAL HAMBURG

14. MO&FRIESE KINDER KURZ FILM FESTIVAL

EINSENDESCHLUSS 15. FEBRUAR 2012

FLOTTER DREIER WETTBEWERB THEMA REMAKE

EINREICHUNGSFRIST 15. NOVEMBER – 1. APRIL

www.shortfilm.com

VERANSTALTER



KURZ FILM AGENTUR
HAMBURG

Kunst trifft Arbeit

Art Meets Work



Kunst, das Ergebnis eines kreativen Prozesses und Arbeit, das Handeln zum Zweck der Existenzsicherung, scheinen erstmal wenig miteinander gemein zu haben. Die sieben Filme dieses Programms setzen sich künstlerisch mit dem Phänomen der Erwerbstätigkeit auseinander. Das Programm thematisiert die Technisierung von Arbeit, die Kommerzialisierung von Kunst und die Ästhetik von Arbeitsabläufen. Wir sehen die Umwandlung von Arbeitsorten in Kunstorte und Kunstfiguren in Arbeitnehmer und es wird die Arbeit enthüllt, die hinter der Kunst steht.

// Art, as the result of a creative process, and work, as the act of securing one's livelihood don't seem to have much in common. The seven films in this compilation use a creative approach to the phenomenon of gainful employment, the mechanisation of work, the commercialisation of art and the aesthetics of working routines. We witness the transformation of workspaces into artspaces, fictional characters into employees, and the discovery of all the work necessary to create art at all.

evviva-futurista – hoch lebe der futurist

evviva futurista – long live the futurist

„Wir fühlen wie Maschinen, wir fühlen uns aus Stahl erbaut, auch wir Maschinen, auch wir mechanisiert“. Eine filmische Reflexion über die Interaktion zwischen Mensch und Maschine in der gegenwärtigen Arbeitswelt. Inwieweit wird der Mensch in der zunehmenden Hochtechnisierung von Arbeitsprozessen selbst zur Maschine oder sogar irgendwann vollständig ersetzbar? Inspiriert durch das futuristische Manifest „Die mechanische Kunst“ aus dem Jahr 1922.

Deutschland 2010 / 10:16 Min. / deutsch / keine UT
Regie: Stefan Sick, Christopher Stöckle

Zwei lange Jahre als Wirt in sieben kurzen Szenen

Anfang 2007 wurde der Filmmacher ohne gastronomische Vorkenntnisse Betreiber eines Dorfhotels im Bergischen Land. Aus einem kurzen Einspringen wurden zwei Jahre als Wirt. Der Film

dokumentiert in sieben Szenen humorvoll die Gratwanderung zwischen einem kreativen Meistern dieser Aufgabe und einer immer im Hintergrund präsenten Überforderung damit.

Deutschland 2011 / 15:35 Min. / deutsch / englische UT
Regie: René Arnold
Weltpremiere

Cleaning Up The Studio

Auf Einladung des Nam June Paik Art Centers reist Christian Jankowski nach Korea. Dort steht das Studio von Nam June Paik, das im Herzen des National Museum of Korea originalgetreu wieder aufgebaut wurde. Jankowski beschließt das Chaos aufzuräumen. Er beauftragt die professionelle Reinigungsfirma „Beautiful Cleaning“, die gründlich und gewissenhaft Ordnung schafft. Eine visuelle Reflektion über die Macht, die Ikonisierung und die Grenzen von Kunst.

Südkorea, Deutschland 2010 / 09:33 Min. / koreanisch / englische UT
Regie: Christian Jankowski

Schnittarbeit

Cutwork

Schneiden, schneiden, arbeiten und bewegen. Eine Frau tanzt Arbeitsabläufe in einer Näherei. Mehrschichtige Humanprozesse, wahr- und aufgenommen in einer Textilfabrik in Heredia, Costa Rica.

Deutschland, Costa Rica 2011 / 00:55 Min. / keine Dialoge
Regie: Fritz Gnad
Europapremiere

Transformance

Über fünf Monate lang hat die Videokünstlerin Nina Kurtela täglich den Prozess des Umbaus einer Busreparatur-Werkstatt in einen Theaterraum für zeitgenössischen Tanz dokumentiert. Die Arbeit fungiert als Fallbeispiel für eine radikale Umwandlung von sozialen Strukturen und die Entstehung von neuen funktionsfähigen Modellen für Kunstinstitutionen. Die Kamera agiert als Zeuge der Transformation, welche durch die scheinbar unverrückbare körperliche



Präsenz der Künstlerin im Raum noch zusätzlich verdeutlicht wird.

Deutschland 2010 / 10:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Nina Kurtela

Improvement

IMPROVEMENT dokumentiert eine Kunstaktion in Prag, in der Obdachlose durch Visagist/innen, Kostümbildner/innen und Friseur/innen, die normalerweise in der Filmindustrie arbeiten, vor laufender Kamera in Klischeebilder von „Normalbürgern“ verwandelt werden. Der Film zeigt alle Vorgänge hinter den Kulissen und thematisiert so die Arbeitsprozesse der Scheinwelt Film.

Tschechische Republik 2009 / 04:09 Min. / keine Dialoge
Regie: Adam Vackar

Rancho Texas – Charles Bronson vs. Robert Kovacs

Er ist am Leben, er arbeitet hart. Und er ist bereit für den letzten Showdown... Eine staubige Ranch in der sengenden Sonne. Charles Bronson setzt seinen Stetson auf und geht hinaus, um die Pferde zu füttern. Aber irgendetwas stimmt hier nicht ganz. Wo ist sein Gegner? Und ist das wirklich der gesetzestreue Ordnungshüter den wir aus den klassischen Charles Bronson Filmen kennen? Aber, das ist nicht Hollywood, sondern die harte Realität von RANCHO TEXAS – CHARLES BRONSON VS. ROBERT KOVACS. Und dazu gehört es auch, Essen auszuteilen.

Deutschland 2010 / 24:00 Min. / englisch / keine UT
Regie: Justus Pasternak, Pencil Quincy

Ehre

Honour



Ehre Honour

Was ist „Ehre“ und was verbirgt sich hinter diesem Begriff? Aysun Bademsoy beschränkt sich bei ihrer filmdokumentarischen Recherche keinesfalls allein auf die durch die Medien gehenden Berichte über die so genannten „Ehrenmorde“. Das Potential ihres Films liegt darin, dass sie sich dem Thema interkulturell und von verschiedenen Blickwinkeln aus nähert, wodurch ein großmaschiges Netz um das Thema gespannt wird. Es geht um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Ehrbegriffs in verschiedenen Kulturräumen und quer durch alle gesellschaftlichen Schichten. Die Ehrenkodexe deutscher Wandergesellen sind dabei ebenso von Interesse wie Aufbaueminare für aggressive Autofahrer, die ihre Ehre auf der Straße verteidigen. Was haben Amokläufe im weitesten Sinne mit Ehrverteidigung zu tun und wo gibt es möglicherweise Parallelen zu den „Eh-

renmorden“? Welche Form der Ehre muss unter Kopftüchern geschützt werden und welche Ehre verteidigt die Bundeswehr als Vaterlandsschützer? Kriminologische, juristische, philosophische und gesellschaftspolitische Aspekte fließen ineinander.

EHRE ist kein Betroffenheitsfilm, der uns die immer gleichen Verbrechen, die im Namen der Ehre begangen werden, wieder und wieder unter die Nase hält, damit wir uns abgestoßen abwenden können. Vielmehr analysiert der Film, wie der Begriff der Ehre in verschiedenen Gesellschaften strukturell verankert ist. Menschen – keinesfalls nur Experten – werden vor die Kamera geholt, für die das Thema Ehre von zentraler Bedeutung in ihrem Leben ist. Ehre ist ein moralischer Begriff, der mit vielen, teils starken, Emotionen besetzt ist. Ein Film, der berührt, ohne dass seine analytische Schärfe verlorengeht.

// What is “honor” and what does that term really mean? Aysun Bademsoy does not only restrict her documentary research to reports from media about the so-called “honor killings”. The potential of her film is that she sheds light on various aspects of this topic on an intercultural level. By means of that, she creates a wide-meshed net around the subject. HONOUR is no film about consternation or shock. It is rather an analysis about the structural embedding of the term in various cultures.

Deutschland 2011 / 87:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Aysun Bademsoy
Produktion: ma.ja.de.filmproduktion, Bayerischer Rundfunk
Kamera: Sven Jakob, Nikola Wyrwich
Schnitt: Clemens Seiz

exground
filmfest
wiesbaden
11-20 nov | |

caligari filmbühne | murnau filmtheater | kulturpalast | www.exground.com

CONTEMPORARY



CONTEMPORARY

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Was ist das für eine Zeit, in der wir leben? Gibt es noch gemeinsame Werte und Ziele oder überwiegen Unsicherheit und Orientierungslosigkeit in unserer Post-Everything-Ära? Welche Träume und Wünsche haben die Menschen heute? Und gibt es noch so etwas wie Vorbilder oder persönlicher Helden?

Insgesamt sieben Zeitzeugen lässt Elodie Pong in ihrer Dokumentation zu Wort kommen und Antworten auf diese Fragen geben. Sie erzählen vignettenartig ihre Geschichten und unterhalten sich über ganz unterschiedliche Themen, wie z.B. den Stellenwert von politischen Bewegungen und Utopien, die Rolle der Kunst oder die Emanzipation in der heutigen Zeit. Neben diesen philoso-

phischen und politischen Dingen, sprechen die Protagonisten aber auch über Banales und Alltägliches, wie ihre Lieblingsfarbe oder ihren Lieblingsvogel. Sie tun dies einerseits als Schauspieler in inszenierten Szenen und andererseits als „reale“ Personen. Doch schnell wird klar, dass das Thema des Rollenspiels für den Film zentral ist. Es geht darum, wer wir sind oder wer wir vorgeben zu sein.

CONTEMPORARY sprengt jeden Einordnungsversuch in ein bestimmtes Filmgenre. Der Film ist eine Mischung aus Spiel- und Dokumentarfilm und doch keines von beidem. So wie die Protagonisten im Film keine klaren Antworten mehr auf grundlegende Fragen unserer Zeit geben können, vermeidet auch der Film selbst eine formale Eindeutigkeit.

// CONTEMPORARY is an essayistic snapshot of the post-everything era we live in. It mixes genres of the documentary and feature film. Both, tragic and funny, the film shows a group of people who are working in the arts. Where do they come from and what are their hopes and dreams for the future? They talk about themselves: on the one hand as actors in enacted scenes, on the other hand as "real" people. However, the central topic of the film becomes clear very quickly: Who are we and who do we pretend to be?

Schweiz 2011 / 70:00 Min. / deutsch, englisch, französisch /

deutsche UT

Regie: Elodie Pong

Produktion: Christof Neracher

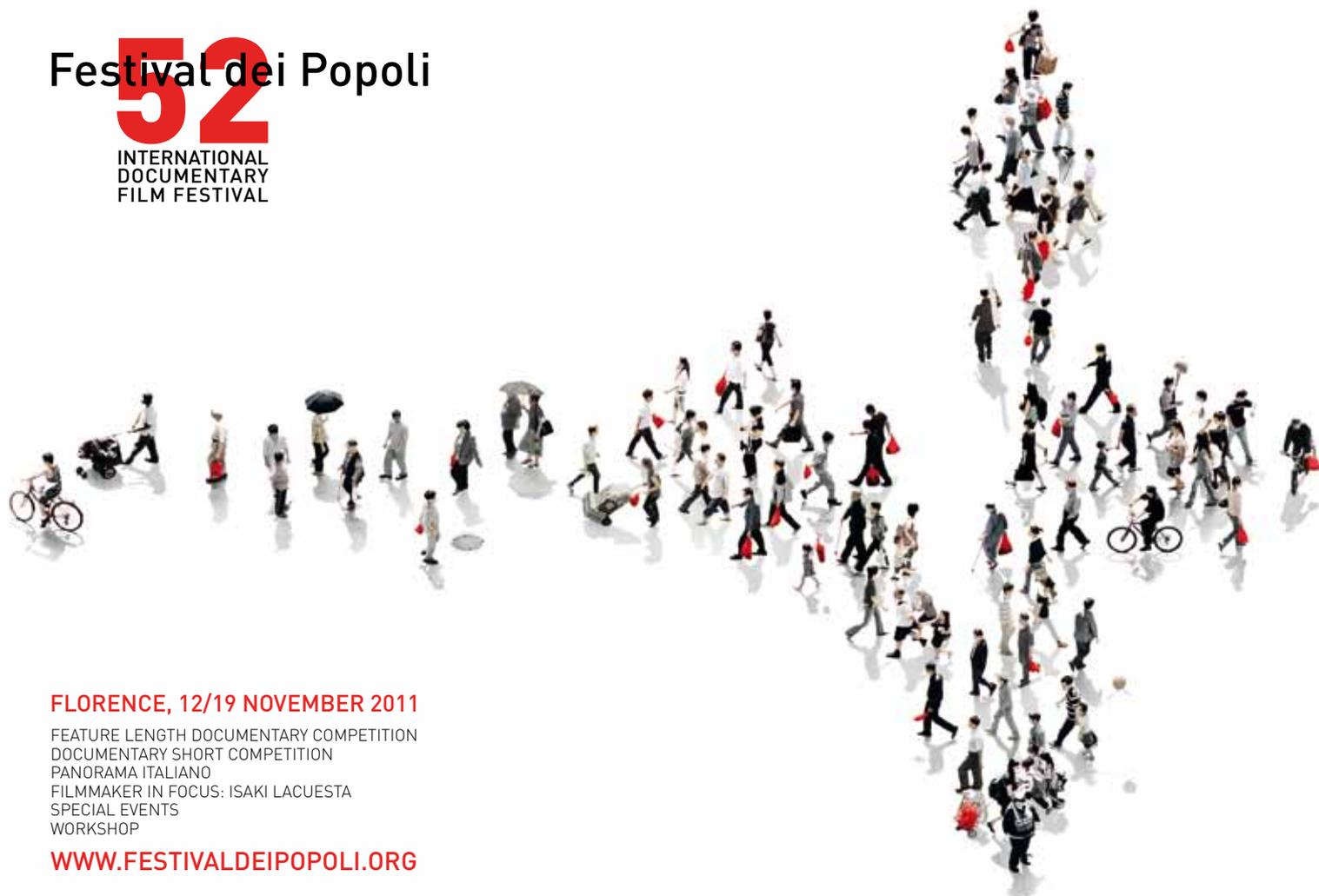
Kamera: Simon Jaquemet, Gabriel Sandru

Schnitt: Rosa Albrecht

Deutschlandpremiere

Festival dei Popoli

52
INTERNATIONAL
DOCUMENTARY
FILM FESTIVAL



FLORENCE, 12/19 NOVEMBER 2011

FEATURE LENGTH DOCUMENTARY COMPETITION

DOCUMENTARY SHORT COMPETITION

PANORAMA ITALIANO

FILMMAKER IN FOCUS: ISAKI LACUESTA

SPECIAL EVENTS

WORKSHOP

WWW.FESTIVALDEIPOPOLI.ORG

Stadtplan: Trümmer der Zukunft

Future Ruins



Nichts hält für die Ewigkeit und so ist es das Schicksal vieler Ideen und Modelle, irgendwann obsolet zu werden. Erstaunlich schnell läuft dieser Prozess in der Architektur ab: Gerade entworfen, verwandelt sich der uneingeschränkte Zukunftsglaube schon wieder in Schutt und Staub. So werden Brachen zu Baustellen, Baustellen zu Vorzeigeprojekten, diese zu heruntergekommenen und vernachlässigten Gebäuden und letztendlich zu Trümmern. Währenddessen werden schon wieder neue Entwürfe gezeichnet und Projekte entwickelt, immer auf der Suche nach der idealen Stadt für die Gesellschaft der Zukunft.

// *Nothing is written in stone, especially not in architecture. Therefore it may happen that buildings are already out of date when they are completed. In this circuit, waste land becomes a construction site that develops into a prestigious object, which then deteriorates and finally goes to rack and ruin. Meanwhile experts and designers are continuously planing new projects, always on the search for the ideal place, for the future generation.*

Hurdy Gurdy

Eine Welt gefangen – wie in einer Drehorgel, die immer wieder von neuem ihr Lied spielt.

Deutschland 2010 / 03:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel Pfeiffer, Daniel Seideneder

Opa-Locka Will Be Beautiful

Stadtmarketing ist keine Erfindung des 21. Jahrhunderts. Opa-Locka, eine Reissbrettstadt in Florida, wurde 1926 von dem Pionier und Geschäftsmann Glenn Curtiss gebaut. Er gestaltete die komplette Stadt im orientalischen Stil von „Tausendundeiner Nacht“. Damals als eine märchenhafte Vision und Sensation gefeiert, besteht Opa-Locka heute aus einer schrumpfenden und einkommenschwachen Bevölkerung und mangelhafter Infrastruktur. Doch schon sind neue Stadtplaner am Werk, die Opa-Locka eine goldene Zukunft vorhersagen.

Frankreich 2011 / 21:11 Min. / englisch / englische UT
Regie: Armand Morin
Deutschlandpremiere



Vortex Remixer

Reklame und Modellwohnungen: Die Illusion der Stadt der Zukunft entsteht schon heute auf Bauzäunen und Plakatwänden. Eine Welt, in der sich alle Gebäude ähneln und in der alle Menschen gleich aussehen. Das Versprechen eines besseren Lebens in besseren Räumen, ein Remix aus Traum und Alptraum.

Chile 2009 / 08:24 Min. / keine Dialoge
Regie: Marcelo Fica Pérez

The Future will not be Capitalist

Die von Oscar Niemeyer Ende der 1960er Jahre erbaute Zentrale der Kommunistischen Partei Frankreichs war ein Vorzeigebauwerk moderner Architektur und Symbol einer besseren und gerechteren Gesellschaft. Die Dokumentation erforscht die Struktur des Gebäudes, beobachtet den Arbeitsalltag der Menschen, verhandelt dabei das Verhältnis von pragmatischen und ästhetischen Ansprüchen sowie die heutigen Beziehungen zwischen Bauwerk und Politik.

Österreich 2010 / 19:16 Min. / englisch / keine UT
Regie: Sasha Pirker
Deutschlandpremiere

Nekropolis

Eine Stadt als eigenständiger Organismus bewegt sich rhythmisch zwischen Konstruktion und Dekonstruktion.

Deutschland 2011 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Kerstin Gramberg

Get Luder

Der britische Architekt Owen Luder gewann in den 1960er Jahren zahlreiche Preise für seine Betonbauten. Doch jetzt sind fast alle seine Bauwerke heruntergekommen und vom Abriss bedroht. Der Dokumentarfilm zeigt, wie schnell Visionen veralten und obsolet werden können.

Großbritannien 2010 / 08:53 Min. / englisch / keine UT
Regie: Jonathan Carr

demo lition

Im Zuge städtebaulicher Nachverdichtung und Gentrifizierung bieten die gegenwärtigen zahlreichen Abrisse ein Spektakel präziser Zerstörung.

Deutschland 2011 / 12:26 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Dorothea Carl, Claudia Reiche

Déjeuner dans la jambe sèche

Lunch at the Dry Leg

Als Hintergrund für diese Homage an Manets „Le déjeuner sur l'herbe“ dient die Sprengung des Südflügels der Universitätsklinik in Rio de Janeiro, auch „Dry Leg“ genannt, da das Gebäude seit seiner Einweihung 1978 niemals genutzt wurde. Der Film zeigt die 10-sekündige Sprengung, den einminütigen Applaus der anwesenden Zuschauer, die entstandenen 125.000 Tonnen Schutt und das Ende einer 135-jährigen Planungs- und 60-jährigen Bauzeit.

Brasilien 2011 / 03:14 Min. / keine Dialoge
Regie: Julie Brazil
Weltpremiere

Eretz Nehederet – Antizionismus in Israel

Wonderful Country – Antizionism in Israel



Eretz Nehederet – Antizionismus in Israel

Wonderful Country – Antizionism in Israel

Dieser Film – eine Abschlussarbeit der Bauhaus-Universität Weimar – setzt sich kritisch mit dem so genannten zionistischen Narrativ bzw. den Gründungsmythen des Staates Israel auseinander. Es geht um jüdische und zionistische Identität, die dabei nicht nur reflektiert, sondern auch dekonstruiert wird. Zu Wort kommt die israelische Linke, welche ihr ambivalentes Verhältnis zum Zionismus diskutiert und deren Positionen im Nahostkonflikt selten eine Öffentlichkeit haben. Es werden ganz unterschiedliche Aspekte beleuchtet: Die Gründung des Staates als Folge des Holocaust, der Mythos von der Fruchtbarmachung der Wüste, die Araber als Feinde, die Rolle

des Militärs, jüdischer Rassismus usw. Der Zionismus hat die israelische Gesellschaft überhaupt erst erschaffen und zugleich ein Knäuel aus Militarismus, permanentem Ausnahmezustand und rassistischer Ausgrenzung hervorgebracht. Die Protagonisten/innen des Films nehmen jene Mythen auseinander, die die israelische Gesellschaft von Anfang an bestimmen, und stellen ihnen die politischen Realitäten des Landes gegenüber. Viele interessante Filmausschnitte aus Spiel-, Dokumentar- und Propagandafilmen zeigen, wie tief diese Mythen im medialen Bild verankert, aber auch von welchen Brüchen sie durchzogen sind.

// This film takes a critical look at the so-called Zionist narrative and the founding myths of the state of Israel. Activists of left-wing organizations in Israel deconstruct those very myths which have defined

Israeli society ever since its beginnings and contrast them with the country's political realities. Many interesting film clips from feature, documentary and propaganda films illustrate how deep these myths are embedded in the medial image but also show the contradictions that pervade them.

Deutschland 2010 / 72:00 Min. / englisch, hebräisch, deutsch / deutsche UT
Regie, Produktion, Schnitt: Daniel Zietzen
Kamera, Ton: Frank Henne

+++ ATOMAUSSSTIEG
DEMOKRATIE IN EUROPA
ENDE DER APARTHEID
IN SÜDAFRIKA
BUNDESKANZLERIN
WINDKRAFT
BIOTONNE

+++

Seit 32 Jahren berichtet die taz über das gute Leben und ist wie nebenbei selbst ein Teil davon geworden. Entdecken Sie die gedruckte Ausgabe fünf Wochen lang für 10 Euro im Probeabo. Das e-Paper der taz erhalten Sie einen Monat lang für 10 Euro im digitalen Abo.
T (0 30) 25 90 25 90 | abo@taz.de | www.taz.de/abo

UTOPIE
SEIT 1979
taz. die tageszeitung



Arbeitskraft

Labor



Bei „Arbeitskraft“ kann man an Muskeln denken, oder auch an nüchterne Definitionen wie diese: „Was dem Geldbesitzer auf dem Warenmarkt direkt gegenüber tritt, ist nicht die Arbeit, sondern der Arbeiter. Was letzterer verkauft, ist seine Arbeitskraft. Sobald seine Arbeit wirklich beginnt, hat sie bereits aufgehört, ihm zu gehören.“ (Karl Marx, „Das Kapital“). Schnee von gestern? Dem Gemeinplatz vom „Verschwinden der Arbeit“ begegnen die Filme dieses Programms mit fünf Perspektiven auf das, was heute Arbeit ist – vom liebevollen Holzhandwerk bis zur Drecksarbeit am Ende der Recyclingkette.

// *“Labor” might evoke flexing muscles, or else it could recall sober definitions like this one: “That which comes directly face to face with the possessor of money on the market, is not labor, but the laborer. What the latter sells is his labor-power. As soon as his labor actually begins, it has already ceased to belong to him.” (Karl Marx, “Capital”) Yesterday’s papers? The films in this program counter popular truisms like “the disappearance of labor” with five perspectives on what labor is today – from passionate woodwork to the mud work at the bottom end of the recycling chain.*

Guañape Sur

Zu den wenigen Worten, die aus der Sprache der Inkas überlebt haben, gehört „Guano“ – Pinguinkot. Potentes Düngemittel, aber auch eine Zutat in der Sprengstoffproduktion. „Guañape Sur“ ist der Name eines Felsmonoliths vor der peruanischen Küste, auf dem zigtausend Seevögel leben und Guano produzieren. Einmal alle elf Jahre werden Arbeiter auf die Insel geschifft, um den teuren Shit vom Gestein zu kratzen. Eine gefährliche Arbeit, eine Drecksarbeit, eine Arbeit, die krank macht.

Italien 2010 / 23:01 Min. / spanisch, quechua / englische UT
Regie: János Richter

Hombre máquina

Machine Man

Die Prämisse ist einfach: körperliche Arbeit zu filmen, um zu begreifen, wie ein Mensch zur Maschine wird, wenn er oder sie zwölf Stunden am Tag die gleichen Bewegungen ausführt. Kein neues Thema, aber was besagt es über diese Welt, dass es noch immer aktuell ist? „Es gibt keine Maschine, die Etiketten von leeren Plastikflaschen kratzt“, sagt ein Mädchen und erklärt damit, warum sie es machen muss, zehn Stunden am Tag. Warum gibt es eine solche Maschine in Bangladesh nicht? Und was würde das Mädchen tun, wenn es sie gäbe?

Spanien 2011 / 15:00 Min. / bengali / englische UT
Regie: Alfonso Moral, Corella Roser

Miten marjoja poimitaan

How to Pick Berries

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Es liegt was in der Luft oder ist der Blick getrübt? In einer Landschaft im finnischen Norden sind Fremde aufgetaucht, die den Einheimischen die Beeren wegpflücken. Etwas ist aus der Balance geraten, der Frieden ist gestört, man hört ungute Dinge und denkt sich den Rest. Was eine Provinz-Posse werden könnte, entwickelt sich zu einer kleinen Geschichte über die ernüchternden Wahrheiten der Konkurrenzwirtschaft.

Finnland 2010 / 19:00 Min. / finnisch, thai / englische UT
Regie: Elinat Talvensaari

Regeneration

Wenn Filme riechen könnten, würde es hier nach Holz duften. Nach frisch gehobelten Brettern, nach Dielen in der Sonne und nach dem komplexen Geruch, den fünfhundert Jahre alte Balken von sich geben. Vincent Hilton lebt mit seiner Tochter in einem Schweizer Bergdorf. Der gebürtige Engländer ist Tischler und pflanzt für jeden Baum, den er fällt, einen neuen. Das Mädchen klettert, näht und spielt Schlagzeug. Gemeinsam haben sie eine Blues-Band. Alles im Leben der beiden scheint angetrieben von einer großen Sehnsucht. Aber man spürt auch eine Einsamkeit, die sie dabei umgibt.

Schweiz 2011 / 16:30 Min. / englisch, schweizerdeutsch / deutsche UT
Regie: Aurelio Buchwalder
Deutschlandpremiere

Workers Leaving the Googleplex

Internet meets Realwirtschaft. Als Angestellter eines Software Unternehmens ist Andrew Norman Wilson an der Produktion eines Imagevideos über den Google Konzern beteiligt. Rasch tauchen Hindernisse auf, die den Verdacht nahe legen, dass Google bei der Wahrung seiner Geschäfts- und Sicherheitsinteressen wenig zimperlich zu Werk geht. Während WORKERS LEAVING GOOGLEPLEX versucht, ein diskriminierendes „Kastensystem“ in der Google-Belegschaft aufzudecken, dokumentiert das Video gleichzeitig die Vorgänge, die schließlich zu Wilsons eigener Entlassung führten.

USA 2011 / 11:03 Min. / englisch / keine UT
Regie: Andrew Norman Wilson
Europapremiere

LANGUAGE VERSIONS In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with “keine Dialoge”.

TRANSLATIONS More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website → www.filmladen.de/dokfest

Ein Ton Blau

Behind the Blue



Mensch, habe ich ein historisches Gefühl im Bauch und ich weiß trotzdem nichts über mich

Man, I got an historical feeling in my stomach but I still do not know anything about myself

Montage ist auch immer eine Demontage. Identität wird als Fiktion, als historisch produziert erfahrbar. Mensch, habe ich ein historisches Gefühl im Bauch und trotzdem weiß ich nichts über mich. Als Ort der Distanz ist der Ort der Kunst ein begehrter Schauplatz der Revolte. Die Auslagerung des Kampfes von den tatsächlichen Schlachtfeldern ist nichts als plane Unzuständigkeit. Der Gestus der Revolution in der Kunst bleibt bloße Pathosformel. Dabei begegnet der Held immer dem Zeichnen der Revolution und ohne sie zu vollziehen, schickt er sich, die Attribute des Revolutionärs oder des Konterrevolutionärs zu übernehmen. Schnell wird der romantisch-politische Künstler zum spektakulären Selbstperformer. (Jos Diegel)

Deutschland 2011 / 05:00 Min. / keine Dialoge / deutsche UT
Regie: Jos Diegel
Weltpremiere



Ein Ton Blau *Behind the Blue*

Gibt es zu viel Kunst? Zu viele Künstler und Künstlerinnen? Wie entsteht Kunst? Wer bestimmt die Preise? Kann man von Kunst leben oder nur für sie?

Dieser Film führt uns in Ateliers, Galerien, Museen und Bars und unternimmt dabei eine ebenso amüsante, wie geduldige Feldforschung über die Kunst und wie man mit ihr lebt.

Der Filmemacher M.X. Oberg präsentiert nach drei Spielfilmen nun seinen ersten Dokumentarfilm. Drei Jahre lang hat er Menschen zu zeitgenössischer Kunst und Musik befragt, in den Ateliers von Paris, Berlin und Barcelona Stimmungen eingefangen. In deutschen Kunsthochschulen und Akademien führte er Gespräche mit Studierenden und Dozenten. Er interviewte Kuratoren und beobachtete Besucher auf Ausstellungen. Er befragte den Kunstsammler Harald Falckenberg nach seiner wahren Motivation und ist einem Museumswärter begegnet, der jeden Tag seine Schritte zählt, während er moderne Skulpturen umrundet. Herausgekommen ist dabei eine Art Feldforschung über die Entstehung von Kunst, über unsere Wahrnehmung, das Gefühl der Übersättigung und die Frage nach dem Sinn von Kunst.

U.a. mit Eugen Blume, Harald Falckenberg, Walter Dahn, Stephan Guillaus, Claudia Rahn und Jonathan Meese sowie Archivmaterial von Joseph Beuys, Yves Klein und Peter Land.

// Is there too much art around? Too many artists? M.X. Oberg spent three years questioning people about contemporary art and music. Capturing moments and conversations with students, curators, exhibition visitors and art collectors he takes us to studios in Paris, Berlin and Barcelona. The result is a field study about how art is created, our perception of art, the feeling of over saturation and what the meaning of art is. An amusing study on art – and how one lives with it.

With Harald Falckenberg, Walter Dahn, Jonathan Meese, and others.

Deutschland 2011 / 80:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: M.X. Oberg
Produktion: Christoph Friedel, Claudia Steffen
Kamera: M.X. Oberg
Schnitt: Patrik Metzger
Musik: Simon Rummel
Ton: Shinya Kitamura
Weltpremiere

GEBÜHREN
FÜR GUTES
PROGRAMM

HAUPTSACHE KULTUR

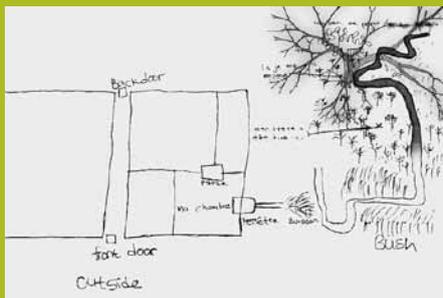
donnerstags, 22.45 Uhr

Hier kommt Hessen

hrfernsehen

Spuren des Verbrechens

Invisible Traces



Verbrechen geschehen immer und überall. Und so werden in Film und Fernsehen jeden Abend, mal mehr mal weniger überraschend, Verbrecher wie am Fließband gestellt und überführt. Doch nicht mit uns! In diesem Programm geht es um geheimnisvolle Subjekte, undurchsichtige Situationen, verwischte Spuren, vage Vermutungen und fragwürdige Analysen. Dabei sind nicht nur die Titel der einzelnen Filme rätselhaft. Was dort genau geschieht, ist nicht erkennbar, die Hinweise und Spuren sind verschwommen und unsichtbar. So bleibt in diesen sieben Betrachtungen vieles ungeklärt und ungewiss.

// *Crime is everywhere, especially on television and in cinema. Every evening the audience gets a chance to follow successfully investigations which lead – more or less surprisingly – to multiple arrests of criminals. But not in this program! These films are dedicated to suspicious subjects, mysterious situations, eliminated traces, vague assumptions and dubious investigations. Seven examinations of mysterious events, in which all traces are blurred and invisible. The audience has to face the unknown and to investigate and reflect on themselves.*

Sekimas

Following Piece

Drei Männer, drei Geschichten, drei Geheimnisse. Der Zuschauer folgt drei unbekanntenen männlichen Personen durch Vilnius. Dabei wird die bestehende Unsicherheit und Beklemmung durch das visuelle und musikalische Arrangement verstärkt. Wer folgt hier eigentlich wem?

Litauen 2011 / 09:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Kristina Inciuraite
Weltpremiere

A Killer Reunion

Eine Ansammlung zwielichtiger Charaktere in einem Wohnzimmer. Ein Mann in Uniform versucht zu klären, was vorgefallen ist, doch trifft er immer auf ein und dieselben Reaktionen.

Israel, Niederlande 2011 / 07:54 Min. / keine Dialoge
Regie: Avi Krispin
Weltpremiere



Manque de preuves

Lack of Evidence

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Wie soll man Beweise für das Unfassbare finden, das Undokumentierte belegen? Mündlich weitergegebene Tatsachen beurkunden, unsichtbare Verbrechen nachweisen? Sind wir an einem Punkt, an dem selbst die eigene Existenz als Beweis nicht genug ist?

Frankreich 2011 / 09:20 Min. / französisch / englische UT
Regie: Hayoun Kwon
Deutschlandpremiere

-- / -- / -----

Ein Mann wandert durch eine Landschaft und analysiert die Umgebung. Seine Erzählung lässt einen neuen Blick auf die Natur entstehen. Das bewusste Kalkül, mit dem er den Ort überprüft, lässt zweifelhafte Absichten vermuten.

Frankreich 2011 / 06:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Elsa Werth
Weltpremiere

Untitled

In Neil Beloufas kaleidoskopischer Arbeit wird die Diskrepanz zwischen Bild und Ton erhöht. Dazu untermalen widersprüchliche Zeugenaussagen die Unzuverlässigkeit von Eindrücken und verdeutlichen die Subjektivität der Wahrnehmung.

Frankreich 2010 / 14:57 Min. / keine UT
Regie: Neil Beloufa

The Streets of the Invisibles

Die Polizeiserie der 1970er im Kostüm von Google Street View. Ein Found-Footage-Film unter der ausschließlichen Verwendung von Google-Bildmaterial (Street View, Earth & Maps) und Tonmaterial aus der Original TV-Serie „The Streets of San Francisco“.

Österreich 2011 / 11:15 Min. / englisch
Regie: Remo Rauscher

Mijn inbreker en ik

My Burglar and I

Der Protagonist des Films, ein junger Künstler wird seines aktuellen Projektes beraubt, ein Einbrecher hat seinen Laptop gestohlen und alle Dateien gelöscht. Anfangs aus reiner Neugier, macht sich Modiri auf die Suche nach „seinem Einbrecher“, doch wird sein Streben nach Vergeltung bald zur Obsession und die Geschichte und Charaktere verstricken sich in einem Geflecht aus Dokumentation und Fiktion.

Niederlande 2010 / 16:10 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Kaweh Modiri
Deutschlandpremiere

Pushed



Pushed

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

PUSHED ist kein klassischer Skateboardfilm, der mit Emocore- oder Punk- Musik unterlegte waghalsige Tricks aneinanderreihet, und somit Skateboarder ausschließlich als coole Actionlieferanten missbraucht.

Hier wird Skateboarden als Passion dokumentiert, die von vier Männern auf unterschiedlichste Art im täglichen Leben ausgelebt wird.

Der Filmemacher Florian Schneider ist durch das Skaten zum Film gekommen und verwirklicht sich mit der Realisation von PUSHED einen Traum. Die von ihm ausgewählten Protagonisten aus der Skateboardszene zeigen auf sehr persönliche Weise verschiedenste Herangehensweisen auf, wie man mit dem Einfluss eines Spielzeuges aus Holz und Polyurethan ein Gespür für Do-It-Yourself, Visuelle Gestaltung, Raumwahrnehmung, aber auch eine kritische Herangehensweise in Bezug auf medialen Umgang mit der Szene und das Alter bekommen kann.

Da ist zum einen Pontus Alv, der im schwedischen Malmö aufwuchs und bereits mit fünfzehn in den USA und Europa für verschiedene namhafte Labels auf dem Brett stand. Später entscheidet er sich gegen den Kommerz und dokumentiert in eigenen Filmen den Prozess der Erschaffung kreativer Skatespots aus Beton in seiner Heimatstadt und inspiriert damit die gesamte Skateboard-Szene.

Das künstlerische Schaffen des heute in Hamburg lebenden Zeichners und Designers Stefan Marx ist ausschließlich durch das Skateboarden inspiriert. Auf dem Land groß geworden, fern ab von Skateshops, Skateparks und dem Epizentrum des Skatens Californien, begann er selbst kreativ zu werden und gründete ein noch heute bestehendes T-Shirt Label.

Adam Sello ist freischaffender Skateboard-Fotograf in Berlin und stets auf dem Sprung. Der Vater zweier Kinder jagt von einem Shooting zum anderen, um zu jeder Zeit an jedem Ort die besten Tricks der Skateboarder mit seiner Kamera einzu-

fangen. Neben dem professionellen Verkauf der Bilder an angesagte Magazine, ist er Herausgeber einer nicht-kommerziellen Skateboard-Zeitschrift.

Und dann gibt es noch Bobby Puleo, der mit seinem Skateboard seit zehn Jahren New York erkundet und auf der Suche nach Weggeworfenem und dessen Verwendung auch neue Spots und neue Möglichkeiten entdeckt. Aus den gesammelten Artefakten seiner Stadt fertigt er Collagen und versucht mit ihnen seine Kunst zu etablieren.

// PUSHED is a documentary that deals with some of the things we love and hate about skateboarding. Four protagonists have been portrayed giving very personal views on the toy itself and its significant influence on their work, the Do-It-Yourself culture in skateboarding, the rules of the industry and the aging process. Skateboarding once pushed these guys to create things that people wouldn't necessarily link to this object, leading to the question whether this passion can be considered a subculture.

Deutschland 2011 / 82:00 Min. / deutsch, englisch / deutsche, englische UT

Regie, Schnitt, Ton: Florian Schneider

Produktion: Edeltraud Bär, Lars Greiwe, Florian Schneider, Bertrand Trichet

Kamera: Felix Zenker

Musik: Sebastian Eubel, Johan Hansson

Weltpremiere



DYNAMAMO

Freizeitsportclub

Windrad

Kassel e.V.

www.dynamo-windrad.de

The Substance – Albert Hofmann's LSD



The Substance – Albert Hofmann's LSD

Der Chemiker Albert Hofmann stößt im Frühjahr 1943 in seinem Basler Forschungslabor per Zufall auf eine bisher unbekannte Substanz. Nach einem gewagten Selbstversuch begreift er schnell, dass er es mit einem extrem potenten Wirkstoff zu tun hat – ein Molekül, das die menschliche Wahrnehmung radikal verändert. Was er nicht ahnen kann, sein LSD wird die Welt verändern.

In den 50er Jahren beginnen Psychiater, die neuartige Substanz als Medikament einzusetzen. Als Werkzeug, um die Funktionsweise der menschlichen Psyche zu entschlüsseln. Wenige Jahre später wird diese Substanz eine Weltkarriere antreten: als bewusstseinsweiternde Droge in der Hippiekultur ebenso wie in den Geheimdiensten, während sie als „friedliche Kampfmunition“ für Armeen erworben wird und in der Psychiatrie als Katalysator bei psychotherapeutischen Prozessen helfen soll. In dieser Funktion wurde sie übrigens 1948 in der psychiatrischen Klinik Burghölzli in Zürich angewendet, um Modell-Psychosen auszulösen – und man ging dabei unzögerlich vor, indem man die noch nicht genug erforschte Wirkung der Substanz gleich direkt an den Patienten ausprobierte.

Als die „Atombombe des Geistes“ Anfang der 60er Jahre aus den Kliniken entweicht, geht es erst richtig los: LSD scheint wie geschaffen für die Aussteiger der Wohlstandsgesellschaft. Ein frü-



her „Clash of Civilizations“. Mit dem Beginn der 70er Jahre landet die unberechenbare Substanz auf der schwarzen Liste.

Heute werden psychedelische Substanzen erstmals wieder legal eingesetzt. Wird LSD in Zukunft vielleicht doch zu dem Heilmittel, als das es Albert Hofmann immer gesehen hat? THE SUBSTANCE erzählt der Geschichte der „Substance“ und befasst sich mit der Wirkungsgeschichte des Lysergsäurediäthylamids – besser bekannt als LSD –, eines Schweizer Exportartikels der etwas anderen Art. „Etwas von dieser Erfahrung soll auch der Film vermitteln, zumindest eine Ahnung davon, gespiegelt in unzähligen historischen Experimenten – schrägen und ernst gemeinten, exzessiven, hoffnungsvollen, oft farbenfrohen“, so Regisseur Martin Witz. „Viele empfanden die Droge als befreiend, viele aber auch als beängstigend – verharmlosen darf man das

nicht“. Wer indes LSD als Phänomen der Vergangenheit betrachtet, wird in THE SUBSTANCE eines Besseren belehrt: Seine Wirkungsgeschichte ist noch keinesfalls beendet.

// In spring 1943 the chemist Albert Hofmann stumbles by accident upon an unknown substance in his lab in Basel. After a risky experiment on himself he quickly realizes that he has found quite a potential agent. He would have never guessed that LSD changed the world. „Many people felt that the drug was liberating, others felt scared – this is not to be played down.“ LSD is no phenomenon of the past, however. Its (his) story is to be continued.

Schweiz 2011 / 89:00 Min. / englisch / keine UT

Regie: Martin Witz

Produktion: Elda Guidinetti, Andres Pfaeffli

Kamera: Pio Corradi, Patrick Lindenmaier

Schnitt: Stefan Kälin

Musik: Marcel Vaid

Ton: Guido Keller

BESTE BILDER
DIE CARTOONS DES JAHRES 2

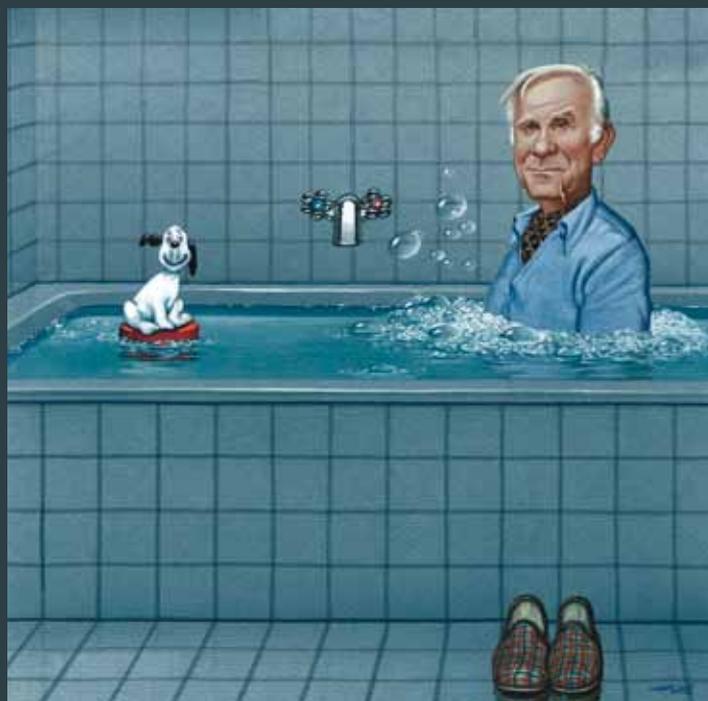
Ausstellung
19/11/2011 bis
29/1/2012

CARICATURA

Galerie für Komische Kunst
im KulturBahnhof Kassel

ÖFFNUNGSZEITEN Do / Fr 14 bis 20 Uhr
und Sa / So / feiertags 12 bis 20 Uhr

Weitere Infos unter: www.caricatura.de



In weiter Nähe so fern

Far Away in a Close Distance



Andere Welten, andere Wahrnehmungen. Egal ob nah oder fern, ob Vorstellung oder Wirklichkeit, in jeder Welt findet man seinen Weg, vorbei an Überraschungen, Verwandlungen und Gedankenengebilden. Alle Sinne sind gefordert und vieles bleibt dem Zufall überlassen. Nur auf diese Weise entstehen Ideen und erfüllen sich Wünsche. Den passenden Ort werden wir schon finden. Denn wenn Zeit und Raum keine Grenzen kennen, bleibt nur die Frage: Wo führt uns die nächste Reise hin?

// *Different worlds, different perceptions. No matter if close by or far away, imagination or reality, in every world you find your way, passing surprises, transformations and thought formations. A challenge for all senses and much is left to chance. This is the only way for ideas to develop and wishes to come true. We will find an apt place. Because when time and place know no limits the only question that remains is: Where will our next trip take us?*

Planet Z

Irgendwo ... der PLANET Z. Pflanzen regieren diesen Planeten, und alles scheint harmonisch und angenehm. Aber flüssige und klebrige Pilze tauchen nach und nach auf und zerstören das idyllische Leben.

Frankreich 2011 / 09:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Momoko Seto

MindSpace

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Der Vorstellungswelt eines elfjährigen Jungen; sein Wunsch, in einer Raumstation auf dem Mond zu leben, um zu sehen, wie sich seine Haustiere in der Schwerelosigkeit verhalten. MINDSPACE ist ein Film über das Reisen durch die Räume des eigenen Geistes, über Verlangen und Wünsche, über die Grenzenlosigkeit und Beschränktheit unserer Vorstellungskraft.

Deutschland 2011 / 12:04 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Udiita Bhargava

Combustion

Feuer als visuelles und musikalisches Gestaltungsmittel.

Kanada 2011 / 04:08 Min. / keine Dialoge
Regie: Renaud Hallée
Deutschlandpremiere

Solar Sight

„Eine Frage, an die ich dachte war: Welchen Platz nimmt der Mensch im Kosmos ein? Wir denken immer mehr an das was danach kommt. Die Kunst spielt eine immer kleinere Rolle. Warum weiß ich nicht. Diese Frage scheint etwas hochtrabend aber ich bin sie einfach angegangen. Ich habe zuvor noch nie mit Farbfotografie als hauptsächlichem Hintergrund für Cut-Out-Animation gearbeitet. Ich war überrascht wie kraftvoll das Ergebnis war (unterstützt durch John Davis' klangvolle Musik). Es war befreiend die menschlichen Figuren in eine Wahrnehmung des ange deuteten Raums, in Verknüpfung mit dem ursprünglichen Mysterium der rotierenden Sphäre zuzulassen. (Lawrence Jordan)

USA 2011 / 15:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Lawrence Jordan

The QiH Act

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

THE QiH ACT ist der Höhepunkt des Projekts „u“ – eine vielschichtige Studie zum Konzept der Authentizität und Wirklichkeit in der Fangemeinde der Science-Fiction-Serie „Star Trek“. Nach drei Jahren Vorbereitung entwickelte Filmemacher Floris Schönfeld die allererste authentische Klingonen-Oper der Welt mit einem menschlichen Ensemble. Durch die Zusammenarbeit mit einer professionellen Crew, inklusive Marc Okrand, dem Entwickler der Klingonen-Sprache für die Star Trek-Serie, wurde die Oper zu einem bestehenden Kulturgut. Für THE QiH ACT wurde die Oper für den deutschen Klingonen-Fanclub „Khemorex Klinzhai“ bei Ihrem Jahrestreffen in Farnsberg aufgeführt. Der Film dokumentiert die Reaktionen dieser „Klingonen“ auf einen scheinbar sehr wirklichen Teil ihrer eigenen fiktionalen Kultur.

Niederlande 2010 / 26:17 Min. / deutsch, englisch, klingonisch / englische UT
Regie: Floris Schönfeld
Europapremiere

November Morning

Mit einer Untersuchung des Landschaftsfilms und der Frage nach Betrachtung und Darstellungsweise trägt NOVEMBER MORNING zur aktuellen philosophischen und filmischen Untersuchung vom Raum der Zeit und ein Interesse an der Physik und Metaphysik des Lichtes bei. Besonderes Augenmerk liegt auf der Art und Weise, wie die Zeit durch Veränderung von Licht und Jahreszeit Einfluss auf unsere Wahrnehmung vom Raum des Films.

Großbritannien 2010 / 12:13 Min. / keine Dialoge
Regie: John Woodman
Deutschlandpremiere



21,4 KILOMETER
TECHNIK.

UND EINE GANZ
BESONDERE IDEE.



Die INTERNATIONAL AIDS CONFERENCE 2010 in Wien wurde mit Veranstaltungstechnik von AMBION ausgestattet. Dazu gehörte ein Media Center und die damit verbundene Versorgung von 50 internationalen Broadcast-Unternehmen und TV-Sendern mit sendefähigen Live-Übertragungen. Auch ein Livestudio und ein mobiles Studio für Interviews und Talks kamen zum Einsatz – mit dem Ergebnis von über 100 gesendeten Beiträgen weltweit. AMBION war Hauptlieferant und Distributor aller Broadcast Signale für EUROVISION. Die 25.000 Teilnehmer der Konferenz erlebten die prominenten Redner wie Bill Gates, Bill Clinton oder Annie Lennox an einer Spezialanfertigung von AMBION. Das **AMBRAIN TV 40**, welches in allen Sälen zum Einsatz kam, ist ein Rednerpult mit integriertem LCD-Display in der Front und Touch-Screen in der Ablagefläche.



Niet zonder jou

Not Without You



Niet zonder jou

Not Without You

Sie bringt ihm den Tee, er erzählt ihr seine Träume. Er schaut ihr beim Blumengießen zu, sie ihm beim Malen über die Schulter. Ein ganz normales verliebtes Paar – nur dass das niederländische Künstlerpärchen Ger Lataster und Hermine van Hall schon weit über 80 Jahre ist, sie ist dement und an Krebs erkrankt, er schwerhörig. Was sich auf den ersten Blick recht trist anhört, ist es doch nicht. Ganz ruhig beobachten Sohn Peter und Tochter Petra in ihren Aufnahmen das Paar im Alltag am Frühstückstisch, im Atelier, im Garten, in ihrem doch recht abgeschotteten Leben. Aufgrund der Beschwerden des Alters kommt es dann schon manchmal zu abstrusen Situationen, wenn sie zusammen vor dem Bild sitzen und sie kritische Anmerkungen macht, auf die er erstmal mit einem schwerhörigen „Was?“ reagiert.

Doch über den Alltag hinaus erzählt der Film etwas über das gemeinsame Altwerden, die Toleranz, den Respekt und die tiefen Gefühle füreinander, die auch nach Jahrzehnten des Zusammenlebens immer noch erkennbar sind – ganz im Kontrast zur heute von eher kurzlebigen Beziehungen geprägten Zeit. Rührend zu sehen ist der

liebvolle Umgang der beiden miteinander. Die Situation spitzt sich erst dramatisch zu, als sich Hermine's Krankheit verschlimmert. Der 88. Geburtstag von Ger wird noch mit Tangomusik gefeiert, doch in den folgenden Einstellungen erlebt der Zuschauer die letzten Monate dieser Beziehung bis zum Ende mit. Ein anrührender Film über das Altern in Würde und die ungebrochene Zuneigung der beiden Protagonisten.

// *"This is something painting cannot help me overcome," says the Dutch artist Ger Lataster. He is referring to the pain he feels after having lost his long-term partner Hermine van Hall to cancer. In gentle shots his son Peter and his daughter Petra show scenes of everyday life during the last months of a couple who – far beyond eighty years of age – still have so much affection and tenderness for each other. An empathetic portrait of the Dutch artist and a plea for growing old together.*

Niederlande 2010 / 84:00 Min. / niederländisch / englische UT

Regie: Peter Lataster, Petra Lataster-Czisch

Produktion: Petra Lataster-Czisch

Kamera: Peter Lataster

Schnitt: Mario Steenberg

Ton: Tom d'Angremond, Petra Lataster-Czisch, Gertjan Miedema, Robil Rahantoknam

Ausnahmen bestätigen die Regel

The Exception Proves the Rule

Gefangen im Regelwerk des Alltags – das Leben eingengt durch geschriebene und ungeschriebene Gesetze, allgemein akzeptierte Normen und festgefahrene Gewohnheiten. Anhand von Grenzen, Ritualen oder Spielregeln wird aufgezeigt, wie weit Normierungsprozesse in der Gesellschaft vorangeschritten sind und welche Konsequenzen sich daraus ergeben können. Ergibt sich der Mensch den Regeln, erträgt stoisch und phlegmatisch die Routine der Vorschriften? Oder führt allein der Ausbruch aus der Konformität ins Glück und erlangen wir nur durch den ultimativen Tabubruch die ersehnte Freiheit?

// *The human being trapped by the rules of everyday life – dominated by written and unwritten rules, standardised behaviour or just simple habits and routine. We see how far the standardisation of society has already progressed and how we have apathetically resigned to it. But hopefully an analysis and a change of perspective leads to awareness. And then what? To submit silently to the rules, to stoically endure the routine? Or to overcome the rules only by the ultimate transgression of the taboo.*



goEast →

12.
FESTIVAL
DES MITTEL-
UND
OSTEUROPÄISCHEN
FILMS WIESBADEN
18.04. BIS
24.04.2012

KONTAKT:

Deutsches Filminstitut – DIF / Schaumainkai 41 / 60596 Frankfurt / Tel.: +49 611 236 843 0 / info@filmfestival-goEast.de



Courtesy of George Barber and IUX, London

Niewidzialna granica

Invisible Border

In dieser Straße wohnen Zugezogene und Alteingesessene zusammen und doch getrennt: Jeder auf seiner Seite. Eine Dokumentation über eine mehr als virtuelle Grenze zwischen Flatscreen und Plumpsklo.

Polen 2010 / 10:00 Min. / polnisch / englische UT
Regie: Hrafnsson Haukur Margeir
Deutschlandpremiere



Three Walls

Gemeinsam und doch einsam arbeiten Millionen von Menschen in klimatisierten und künstlich beleuchteten Großraumbüros. In den 1960er Jahren entwickelt, galt der „Office Cubicle“ einst als ideale Arbeitssituation. Effiziente Raumnutzung und eine gemeinschaftliche und offene Atmosphäre sollten der Verbesserung des Arbeitsklimas und der Steigerung der Arbeitskraft dienen. Als häufigste Form der Büroarchitektur ist der „office cubicle“ zugleich ein Stück Sozialgeschichte des Büroalltags und der Dienstleistungsgesellschaft.

Kanada 2011 / 25:35 Min. / englisch / keine UT
Regie: Zaheed Mawani

The Routine

Alltag auf dem Siri Wattana Markt (Tanin Markt) in Chiang Mai, Thailand. Jeden Tag um 8 und 18 Uhr wird das geschäftige Treiben für ein einstündiges Ritual unterbrochen.

Thailand 2011 / 05:22 Min. / thailändisch / englische UT
Regie: Piyarat Piyapongwiwat
Deutschlandpremiere

Music Box

Hochzeit auf Kubanisch: Warten, warten, warten – und Anweisungen folgen. Der Weg durch die Verwaltung ist ein schweißtreibender und ermüdender Mechanismus, dessen Absurdität zur vollkommenen Sinnentleerung des Rituals führt.

Kuba 2010 / 23:00 Min. / spanisch / englische UT
Regie: Orisel Castro

Turn Baby Turn

Ungewohnte Kombinationen erweitern die Synapsenverbindungen und fördern somit die Gehirnaktivität, die Denkfähigkeit, Einfallsreichtum und Spaß am gepflegten Irrsinn. Gewinnbringend ist es dabei, fremde oder sogar feindliche Elemente in die eigene Welt hineinzuholen.

Deutschland 2010 / 02:12 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Dagie Brundert

Boule

Drei archaisch anmutende Gestalten treffen in einer öden Wüstenlandschaft aufeinander. Gemeinsam spielen sie eine Partie Boule. Das Spiel nimmt einen bizarren Verlauf, doch von den elementaren Veränderungen der Umgebung und Gegebenheiten wird es nicht beeinflusst. Regelkonform und ungeachtet der Ereignisse nimmt das Spiel seinen Lauf. BOULE versteht sich als eine Parabel für den Kreislauf der Dinge.

Deutschland 2009 / 05:50 Min. / keine Dialoge
Regie: Björn Ullrich

India Shouting Match

Eine ungewöhnliche Schrei-Performance. In diesem Wettbewerb gewinnt, wer am lautesten schreit, denn wer weniger stimmgewaltig ist, wird einfach aus dem Bild geschoben. Das Erkunden des Urschreis? Eine Metapher auf die heutige Gesellschaft, in der alle schreien, ohne etwas zu sagen? Auf jeden Fall ein Ausbruch voller Kraft und Emotion.

Großbritannien, Indien 2010 / 07:00 Min. / keine Dialoge
Regie: George Barber
Europapremiere

The External World

In einem Film ohne Regeln lernt ein kleiner Junge Klavier spielen.

Deutschland 2010 / 15:00 Min. / englisch / englische UT
Regie: David O'Reilly

Empire of Dust



Empire of Dust

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Eine Sonderform des Culture Clash: Chinesische Arbeitsmoral trifft auf kongolesische Lebensart. In der Provinz Katanga will eine chinesische Firma ein riesiges Straßenerneuerungsprojekt umsetzen – und bringt dazu ihre eigenen Arbeitskräfte mit. Doch was, wenn der LKW-Fahrer nicht pünktlich auftaucht, der Wagen nicht ordnungsgemäß mit Kies befüllt wird und auch sonst nichts nach chinesischem Plan läuft? Vermittler zwischen den einheimischen Arbeitskräften und dem chinesischen Bauprojektleiter ist Eddy, ein fließend Mandarin sprechender Kongolese. In dem nahe der Provinzstadt Kolwezi errichteten Camp und darüber hinaus ergeben sich teils wahnwitzige Situationen. Zusätzliches Reibungspotenzial bieten die vereinzelt mitwirkenden

Kenianer, die sich wiederum von ihren kongolesischen Kollegen einen Mangel an Integrationsfähigkeit vorwerfen lassen müssen.

Eine Meta-Ebene erhält der Film über die Beobachtung der Interaktion der Arbeiter hinaus durch regelmäßige Kommentare eines Radiomoderators. Dieser analysiert das Geschehen sehr unterhaltsam aus der Distanz und reflektiert die kulturellen Differenzen, wenn z.B. die Chinesen ungeachtet eines lokalen Feiertags einfach weiterarbeiten. Eine spannungsgeladene Auseinandersetzung der Kulturen, bei der sich im Laufe der Zeit die Protagonisten doch zusehends annähern. Formal hervorzuheben sind die schönen Einstellungen und die Musik, die angenehm fern jeder afrikanischen Folklore ist.

// A special form of the culture clash: Chinese work ethics meet african savoir vivre. Close the the Con-

golese city of Kolwezi a Chinese company wants to realize a giant street renovation project. But what happens when the truck driver does not show up, the truck is not filled properly with gravel and nothing else is going according to the Chinese plan? Eddy, a Congolese fluid in Mandarin is needed to mediate between the local workers and the Chinese construction manager Loa Yang. A suspense-packed conflict of cultures.

Belgien 2011 / 81:00 Min. / mandarin, französisch, swahili / englische UT

Regie: Bram Van Paesschen

Produktion: Bar van Langendonck

Kamera: Emmanuel Gras

Schnitt: Dieter Diependaele, Bram Van Paesschen

Ton: Yves de Mey, Pieter Deweydt, Jeroen van der Stock

Für Film-Fans mit Hang zum Lesen



Jetzt **Testen** und **sparen!**

3 aktuelle Ausgaben zum **Sonderpreis** von **9,90 Euro**.

Sie sparen über 40% und erhalten zusätzlich einen 2 GB USB-Stick von EPD Film.

Jeden Monat neu:

- aktuelle Filmkritiken
- Porträts, Interviews
- Filmpolitik
- Fernsehtipps
- Festivals
- internationales Kino
- Buchtipps, DVDs
- Termine und mehr ...

Gleich bestellen.

Ihre Bestellmöglichkeiten:

- E-Mail: kundenservice@gep.de
- Telefon: 069-58098-191

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich nach Ablauf des Testangebotes telefonisch nach meiner Meinung zu epd Film befragen. Bitte Coupon fotokopieren oder ausschneiden und einsenden an: epd Film, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt

Ich möchte 3 Ausgaben epd-film für **9,90 €** mit der Zugabe bestellen.

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

Vor-/Zuname:

Straße/Hausnr.:

Tel. Nr.: (für telefonische Befragung)

BALI KINOS / FR. 11.11. / 13:15

In Kooperation mit dem Museum für Sepulkralkultur

Letzter Wille

Last Will



Wie wird es sein, am Ende unseres Lebens? Läuft wirklich noch mal alles wie ein Film vor unserem inneren Auge ab? Wir können mit Bedauern oder Zufriedenheit gehen, doch es wird immer schwer für die, die zurückbleiben. Und die Frage ist, was mit unseren Körpern geschehen soll, wenn wir gestorben sind. Es kann makaber, aber vielleicht auch tröstlich sein, jetzt schon darüber nachzudenken. Vier Filme, die sich mit melancholischen, philosophischen und pragmatischen Gedanken über den Tod sowie den kommerziellen Aspekten des Umgangs mit dem Lebensende auseinandersetzen.

// How will we experience the end of our own life? Will we relive it all once more in a flash? We could be regretful or calm and content. But it will always be hard for the ones that are left behind. And what shall be done with our remains? It may be morbid or even consoling to think about it now. Four films on the melancholy, philosophical, pragmatic and also the business aspects of dealing with the end of one's life.

The D Train

Ein alter Mann reflektiert während einer U-Bahn-Fahrt die Stationen seines Lebens. Ein ganzes Leben in fünf Minuten.

USA 2011 / 05:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Jay Rosenblatt
Deutschlandpremiere



Wir sterben

We Die

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Der Körper der Großmutter ist klein und faltig geworden, die Haut dünn wie Seidenpapier. Sie bereitet sich auf ihren Abschied vor, ihr Leben und ihr Tod sind eng mit dem der Filmemacherin verbunden, denn sie ist ihre Enkelin. WIR STERBEN ist eine ästhetische Annäherung an das Unbekannte, die Spuren der Zeit und den bevorstehenden Abschied.

Deutschland 2011 / 16:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Josephine Links

Kaffeefahrt ins Krematorium

Coffee, Cake & Crematorium

Die so genannten „Kaffeefahrten“ sind in Deutschland ein Phänomen. Scheinbar günstig wird eine Fahrt an ein schönes Ausflugsziel inklusive Kaffee und Kuchen angeboten. Aber der Preis ist die Teilnahme an Verkaufsveranstaltungen in denen übertriebene Produkte aggressiv vermarktet werden. Der findige Bestattungsunternehmer Karl Schumacher nutzt das Konzept für

eine ungewöhnliche Geschäftsidee: Als erster in Deutschland bietet er Kaffeefahrten ins nahe niederländische Venlo an, wo vor Ort Krematorium und Friedwald besichtigt werden. Auf der Fahrt gibt es eine Einführung in die Geschichte der Bestattung, das Vorstellen des „Trauerchats“ und noch manch Anderes. KAFFEEFAHRT INS KREMATORIUM begleitet eine dieser Bustouren und befragt einige der Teilnehmer zu deren Auseinandersetzung mit dem Tod und ihren Wünschen nach einer individuellen Bestattung, ob im Wald, auf See oder im eigenen Garten. Dazu gibt Karl Schumacher einen Einblick in den Beruf des Bestatters und seine persönlichen Gedanken über den Tod und das Leben. Ein Film über den sich entwickelnden Bestattungstourismus in der deutsch-niederländischen Grenzregion, der den Zuschauer einerseits auf die Kommerzialisierung des „letzten Abschieds“ und unsere eigene Befangenheit in Bezug auf den Tod hinweist und andererseits auch die Auseinandersetzung mit dem Tod enttabuisiert.

Niederlande 2011 / 55:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Sergej Kreso
Europapremiere

Rao Yi Sheng

Doctor Rao

Doktor Rao ist gestorben. Seine Familie und Freunde begleiten ihn auf seiner letzten Reise. Zwei Pferde führen den Zug an. Die Papierrosen leuchten, die Feuer brennen und am Ende: Ruhe.

Deutschland 2011 / 07:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Alexej Tchernyi, Wu Zhi

DOCUMENTA MADRID 12

IX INTERNATIONAL MADRID DOCUMENTARY FESTIVAL

4/13 MAY 2012

www.documentamadrid.com

Deadline for entries: 31st December 2011



Generation Kunduz – Der Krieg der Anderen

Generation Kunduz – The War of the Others



Generation Kunduz – Der Krieg der Anderen

Generation Kunduz – The war of the others

Mirwais ist zehn Jahre und reflektiert über den Krieg fast wie ein Erwachsener. Nazanin kämpft als Lokalreporterin für Gleichberechtigung – und muss doch die Burka tragen. Student Hasib träumt von freien Wahlen. Und Ghulam und Khatera drehen mitten im bewaffneten Konflikt einen Film. Die Geschichte von fünf jungen Menschen in Kunduz, ihren Sorgen, Nöten und Träumen erzählt der Film. Eine junge Generation zwischen Taliban und ausländischem Militär sehnt sich nach einem „arabischen Frühling“ am Hindukusch. Doch ständig ist der Aufbruch in Gefahr, gerät der Alltag zur Gratwanderung. Am Ort der Bombardierung zweier von Taliban entführter Tanklaster 2009 wird das Verhalten der ausländischen Soldaten kritisch beäugt – wenn sie mit ihren Fahrzeugen so über die Straßen brettern, dass die Zivilbevölkerung zur Seite springen muss oder gar verletzt wird, trägt das nicht gerade zu einer Verbesserung der Stimmung bei. Aber auch Hilfsaktionen bzw. deren Zielgerichtetheit werden bezüglich ihrer Sinnhaftigkeit hinterfragt. Wo landen sie und wem

nützen sie wirklich? Jenseits aller missionarischen Verbesserungsansätze kommen in GENERATION KUNDUZ tatsächlich diejenigen zu Wort, die es betrifft: die afghanischen Bürger, deren Alltag durch diesen „Krieg der anderen“ geprägt ist. Seit 2004 ist Regisseur Martin Gerner selber als Afghanistan-Korrespondent u.a. für ARD, Deutsche Welle und Deutschlandradio sowie überregionale Printmedien tätig. So hat er im Laufe der Jahre vor Ort einen guten Einblick in das Alltagsleben im Krisengebiet bekommen und die zivile Bevölkerung dort kennengelernt. Entsprechend zeigt der Film die „normalen Menschen“ aus einer Innenperspektive, als Gegenstück zum Blick von außen auf die Geschehnisse, wie sie die mediale Berichterstattung im Vorabendprogramm transportiert.

„Kunduz – vor 2001 ein Zentrum der Taliban-Bewegung – blieb nach der US-Militärintervention bis 2007 relativ ruhig. Seitdem machen das Wiedererstarken bewaffneter Regierungsgegner und der Truppenausbau von NATO-, US- und afghanischen Streitkräften Kunduz zu einem umkämpften Schauplatz. 2009 befahl ein deutscher Offizier hier die Bombardierung zweier von den Taliban entführter Tanklaster. Mindestens 90 Menschen

kamen dabei ums Leben. Aber bis heute fehlt ein authentisches Bild von den Menschen in Kunduz. Autor und Team haben deshalb den direkten Kontakt mit der Bevölkerung gesucht – Begegnungen, die unser eigenes Afghanistan-Bild hinterfragen.“ (Martin Gerner)

// *The story of five young Afghans in Kunduz, a city in the Afghan war. Mirwais, 10 years old, who talks of war and peace like an adult. Nazanin, a local reporter who fights for women's rights while wearing a burka. Hasib, a student, who dreams of free and fair elections. Ghulam and Khatera, who are shooting a film in the middle of the armed conflict. A look into the minds of a young generation which lives in fear of Taliban attacks and the consequences of the foreign military's presence. Daily life suddenly switching to disrupting realities. Nonetheless, all five protagonists dream of a better society, like their counterparts in the Arab world. But will the wishes of these young Afghans be heard?*

Deutschland 2011 / 80:00 Min. / dari / englische UT
Regie, Produktion, Kamera: Martin Gerner
Kamera: Karim Amin, Resa Asarshahab, Aziz Deldar, Ali Husseini
Schnitt: Ole Heller
Musik: Stefan Döring
Ton: Karl Attelnev

Jungle World Wer braucht schon Freunde?

Mehr Sinn!

Die Kuh ist vom Eis. Die Bundesregierung konnte ihre Visionen nahtlos umsetzen. Mit ihrem historischen Reformwerk, das nun in trockenen Tüchern ist, hat sie ein für allemal die Weichen gestellt. Indessen ist in der Bevölkerung die Schere zwischen Arm und Reich größer geworden. Dennoch muss die Regierung nicht zurückrudern. Der kleinere Koalitionspartner stärkt der Bundeskanzlerin nach wie vor den Rücken, indem er ihr den Rücken freihält, sodass sie weiter Rückenwind hat. Fest steht: Über der Bevölkerung, die sich noch immer in einem Dornröschenschlaf befindet, obwohl sie massiv der Schult drückt, wird weiter das Damoklesschwert Hartz IV schweben. Es bleibt also eine Zitterpartie. Doch das Zeitfenster, in welchem die Parteien den Handlungsbedarf nach weitergehenden Reformen anmelden können, bleibt weiterhin geöffnet. Die Partei der Peitsche als Zuckerbrot zu erwarten. Wenn die Zeichen der Zeit nicht erkannt werden und nicht bald ein zündender Funke über die Bevölkerung und einen flächendeckenden Flächenbrand entfacht, wird der Widerstand, der momentan anzupfeilen beginnt, künftig nicht umgesetzt werden. Die Gretchenfrage wäre, ob es gelingen kann, dass Teile des außerparlamentarischen Spektrums sich emanzipatorische Strukturen und Praxen schon im Vorfeld gegenseitig vernetzen, um zeitnah Maßnahmen zu ergreifen. Aber da wird wohl nichts draus. Und alle gucken dann abermals in die Röhre bzw. dumm aus der Wätsche.

Vollabern lassen können Sie sich woanders!

Herzblut

Heart and Soul



Ein verzweifelter Liebender konfrontiert mit den eigenen Vorurteilen und denen der Anderen, eine Frau, die diszipliniert für einen ungewöhnlichen Titel gekämpft hat und eine jugendliche Fussballmannschaft, die Deutschland in Südafrika vertritt: Obwohl diese Menschen unterschiedlicher kaum sein könnten, vereint sie eines: Die unbändige Leidenschaft für etwas, was das Wort „Herzblut“ poetisch umfassen kann.

// A desperate lover confronted with his own prejudices and those of the others, a woman who has fought with discipline for an unusual title and a young soccer team representing Germany in South Africa. Even though these people could not be more different, one thing unites them all: a boundless passion for something, something they want and fight for with their „heart and soul“.

Vaterlandsliebe

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Jens ist ehrlich. Alleine kann er Deutschland nicht retten. Vielleicht findet sich morgen anstelle seines Bäckers nur noch eine Dönerbude. Jens hat Angst vor dem Fremden. Davor, dass sich die deutsche Kultur eines Tages nur noch auf Schnitzel essen beschränkt und sich keiner mehr an Goethe und Caspar David Friedrich erinnert. Aber Jens ist kein Nazi. Er leidet unter Vaterlandsliebe. Nico Sommers fiktive Dokumentation spricht brisante, gesellschaftliche Realitäten an und lässt den anfangs amüsierten Zuschauer nachdenklich zurückschauen.

Deutschland 2011 / 20:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Nico Sommer



Landlust

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Auch auf dem Land ist nichts mehr wie es einmal war. Das romantische Bauernhof-Idyll und stereotype Männlichkeitsideale werden in diesem Kurzfilm humoristisch dekonstruiert.

Deutschland 2011 / 01:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Christoph Pfannkuch
Weltpremiere

Miss Universe

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Anita Hess ist die Miss Universe 2010 im Bodybuilding. Was bedeutet es, für diesen Titel zu trainieren und was, ihn zu gewinnen? Und wie sieht die Zeit nach dem Wettkampf aus, wenn es darum geht, neben Beruf und Familie, den perfekt geformten Körper zu halten? Christine Schäfers Kurzfilm porträtiert die in Kaufungen lebende Kraftsportlerin, die sich 2010 mit dem Gewinn des Titels der „Miss Universe“ einen Lebensraum erfüllen konnte. Abseits von etablierten, weibli-



chen Schönheitsvorstellungen hat sich Anita ihr eigenes Idealbild eines ästhetischen Körpers geschaffen und arbeitet mit faszinierender Disziplin und Leidenschaft daran.

Deutschland 2011 / 15:00 Min. / deutsch / keine UT
Regie: Christine Schäfer
Weltpremiere

Fußballdeutschland: „weltoffen, engagiert und sozial“

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Parallel zu der WM in Südafrika 2010 fand auch das „Football for Hope Festival“ in Alexandra bei Johannesburg statt. Bei diesem Festival treten Straßenfußballmannschaften aus aller Welt gegeneinander an. Der Filmemacher Mustafa Gündar hat die acht Jungen und Mädchen des deutschen Teams in der Zeit vor und nach dem Football for Hope Festival begleitet. Zwischen Aufregung, Spannung und kleineren Streitigkeiten lernen die Jugendlichen Teams aus aller Welt und die Facetten eines fremden Kontinents kennen. Und feiern vor allem ihre gemeinsame Leidenschaft, den Fußball.

Deutschland 2011 / 29:35 Min. / deutsch, englisch / deutsche UT
Regie: Mustafa Gündar
Weltpremiere

Kreative Floristik · Glas und Keramik · Pflanzen · Braut- und Trauerfloristik



BLATT+FORM

Stephanie Schneider

Friedrich-Ebert-Straße 83
34119 Kassel
Telefon: 0561/772460

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9 – 13 + 14 – 18 Uhr
Sa 9.00 – 13.30 Uhr

Innenraumbegrünung · Skulpturen · Kurse · Wohnaccessoires · Ausstellungen

A People Uncounted



A People Uncounted

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

A PEOPLE UNCOUNTED erzählt die Geschichte der Roma, die lange Zeit in der Popkultur, Politik und in der Kunst entweder romantisiert oder zu einem Volk der Missetäter gemacht wurden und eröffnet dabei ungewöhnliche Aspekte. Nicht nur in Europa werden Roma als Außenseiter betrachtet, die im Alltag vielfältige Formen der Intoleranz erleben müssen, zumal sie in der sozialen Hierarchie unserer Gesellschaft keine politische Lobby haben, die sie unterstützen könnte. Armut und Entrechtung sind einige der hieraus resultierenden Folgen.

A PEOPLE UNCOUNTED dokumentiert das schwierige, aber auch oft bunte Leben der Roma, indem das Filmteam uns mit auf eine Reise durch elf Länder nimmt und wir durch Interviews dutzende Angehörige dieser Volksgruppe kennen lernen: Musiker, Intellektuelle, Historiker, Holocaust-Überlebende, Künstler etc. Ein analytischer

Streifzug durch die Geschichte, verbunden mit Poesie und Musik lässt diesen Dokumentarfilm intensiv auf seine Zuschauer einwirken, denn er führt vor Augen, dass ethnische Minderheiten damals und heute immer wieder Opfer von Diskriminierung bis hin zu Genoziden wurden und werden.

Dr. Ian Hancock, Romani-Gelehrter, fasst dies folgendermaßen zusammen: „Betrachtet man marginalisierte Gruppen, siehe die Juden, siehe die Roma, siehe die Afro-Amerikaner in der Vergangenheit, so führen uns oft nur einige schmale Wissenspfade des Mainstreams zu ihnen. Einer von diesen ist Entertainment, der andere ist Sport. Afro-Amerikaner? Entertainment und Sport. Und betrachtet man die Roma, stellt man genau das gleiche fest.“

// A PEOPLE UNCOUNTED tells the true story of the Roma who have been both romanticized and vilified in popular culture and who have endured centuries of intolerance and persecution in Europe, including

an estimated 500,000 who were murdered in the Holocaust. The film documents their colorful but often difficult lives. Filmed in 11 countries and featuring dozens of Roma – including Holocaust survivors, historians, activists and musicians – A PEOPLE UNCOUNTED sheds light on this unique culture while presenting the Roma tale as emblematic of the world's legacy of racism and genocide.

Kanada 2011 / 99:20 Min. / englisch, deutsch, russisch, rumänisch, ungarisch, tschechisch / englische UT

Regie: Aaron Yeger

Produktion: Marc Swenker

Kamera: Stephen Whitehead

Schnitt: Kurt Engfehr

Musik: Robi Botos

Ton: J.R. Fountain

Europapremiere

KANADA BEIM 28. KASSELER DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST

CAMP Alexis Mitchell

COMBUSTION Renaud Hallée

THE ENCOUNTER Nicholas Pye

HAIKUS FOR KARAOKE Roberto Santaguida

THE HIGH LEVEL BRIDGE Trevor Anderson

L'INTERNATIONALE Marianna Milhorat

JE LES AIME ENCORE Marie-Pierre Grenier

NEXT OF KIN Kara Blake

NIGHT VISION - PRINCE ALBERT NATIONAL PARK Stéphane Lafleur

A PEOPLE UNCOUNTED Aaron Yeger

ROMAN SPRING LEAKAGE Andrew James Paterson

SUM OF THE PARTS: WHAT CAN BE NAMED Deanna Bowen

THREE WALLS Zaheed Mawani

VIDEO SCULPTURES Brad Tinmouth

Die Botschaft von Kanada gratuliert allen kanadischen Filmemachern!

The Embassy of Canada in Berlin congratulates all Canadian Filmmakers!

L'Ambassade du Canada félicite tous les cinéastes canadiens!

Il Castello

The Castle



Il Castello

The Castle

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Mailand im Laufe eines Jahres – doch nicht irgendwo in der Innenstadt, in den touristischen Zentren: Schauplatz ist der Flughafen als Dreh- und Angelpunkt zwischen hier und dort, italienischer Modemetropole und der Welt. In diesem Mikrokosmos beobachtet THE CASTLE Ankommende und Abreisende mit ganz unterschiedlichen sozialen Hintergründen: Hier die Menschen aus Südamerika, die Italien als Eintrittstor zur europäischen Welt nutzen, dort die regulären Arbeitsabläufe am Flughafen wie eine Notfallübung, das Abschießen von Vögeln oder die Fahrt über die Startbahn. Und nicht zu vergessen die Menschen, die es länger am Flughafen hält: Das Reinigungspersonal, die Mitarbeiter/innen im Kontrollturm, Sicherheitskontrolleure in allen Bereichen und eine Obdachlose, für die der Flughafen zum „Dach über dem Kopf“ geworden ist.

Der Film nimmt sich Zeit für lange Einstellungen und reine Beobachtungen. Oftmals wird erst nach einigen Minuten deutlich, was gerade vor sich geht. Die Kamera ist diskret, aber immer ganz nah am Geschehen dran, ohne dass man den Eindruck bekommt, die Protagonisten seien sich des-

sen bewusst. Bedrückend erscheinen dadurch z.B. die Verhörsituationen von Passagieren mit Migrationshintergrund, um sie des vermeintlich illegalen Aufenthalts zu überführen oder die Untersuchung bei Verdacht auf Kokainschmuggel, da man diese Vorgänge quasi live und dennoch unbemerkt miterlebt. Der Zuschauer bekommt Einblick in eine Parallelwelt jenseits des Alltags im zivilisierten Wohnraum und nimmt Anteil am Schicksal der Protagonisten/innen, das ganz ohne Kommentar auskommt.

// Milan in the course of one year – but not downtown, not the touristic centers. Instead, the city's airport serves the setting, in its function as pivotal point between here and there, between the Italian fashion metropolis and the world. Within this microcosm THE CASTLE observes people from various backgrounds – allegedly illegal immigrants, cocaine smugglers, cleaning staff, homeless people, security guards – and follows their daily routines in calm shots.

Italien 2011 / 88:00 Min. / italienisch, englisch, spanisch / englische UT

Regie, Produktion, Kamera, Schnitt: Massimo D'Anolfi, Martina Parenti

Musik: Massimo Mariani

Ton: Sebastian Castro Miranda

IL CASTELLO wird in Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut Frankfurt und dessen Leiterin Paola Cioni präsentiert, für deren großzügige Unterstützung wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.



Anticipating the future
of moving images since 1988

25th Images Festival
April 2012

CALL FOR SUBMISSIONS

CALL FOR
SUBMISSIONS

ONSCREEN

film and video

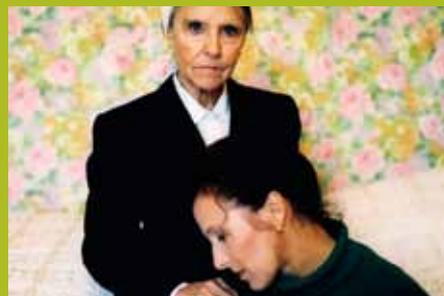
Submit by 14 November 2011

Artist fees paid!

Forms and guidelines available at
imagesfestival.com

Herrschende Verhältnisse

Power Relations



Der Ausspruch „Kontrolle ist besser“ ist jedem bekannt. Und auch die Kontrolle, die jemand über andere ausübt, ist für viele vorstellbar. Überraschend sind die Formen, die diesbezüglich auftreten und in diesem Programm dargestellt werden. Zahlreiche Formen der Kontrolle haben viele von uns nie erlebt und erzeugen Unbehagen oder Angst. Vor allem, wenn es um mentale, psychische oder physische Kontrolle geht. Hier sind die Machtverhältnisse ganz klar definiert. Macht – ein wichtiger Aspekt in diesem Gefüge, denn es geht immer auch um politische Belange.

// The saying „Trust, but verify“ is well-known. For many this assessment even includes the control that someone has over another person. The surprising range of different forms of control which can arise in this context is the subject of this program. Many of these control types have not been experienced by most of us and therefore may trigger discomfort or fear – especially when it comes to mental, psychical or physical control. Here, the power structures are clearly defined. Power is an important factor in this context – because control always involves political issues.

Powroty Returns

Auf der Startbahn des Warschauer Flughafens rollt ein Flugzeug, um sich vor der polnischen Ehrengarde in Position zu bringen. Doch niemand steigt aus oder wird begrüßt. Die Soldaten tragen unsichtbare Särgе von unsichtbaren Toten auf ihren Schultern. Die Probe ohne Publikum für eine Zeremonie zur Ankunft der Verstorbenen des Flugzeugabsturzes im April 2010. Hier bleibt nichts dem Zufall überlassen.

Polen 2010 / 07:00 Min. / polnisch / englische UT
Regie: Krzysztof Kadlubowski
Deutschlandpremiere

Koniec Lata The Last Day of Summer

„Vor zwei Jahren, als ich meine Eltern in unserem Dorf besuchte, fand ich meine alten Tagebücher. Ich war überrascht, als ich sah, dass ich das älteste geschrieben hatte, als ich acht Jahre alt war. Zwei Wochen später ging ich nach Penza, 700 km von Moskau entfernt. Das provinzielle Russland sieht aus wie Polen vor zwanzig Jahren und ich fühlte mich in die Umgebung meiner Kindheit zurückversetzt. Als ich dort zufälligerweise eine Kadettenschule besuchte, brachte diese und das gefundene Tagebuch meine Kindheits Erinnerungen zurück und ich entschied, einen Film darüber zu drehen.“ (Piotr Stasik)

Polen 2010 / 29:51 Min. / russisch / englische UT
Regie: Piotr Stasik

The Beautiful Language

Die Bilder in THE BEAUTIFUL LANGUAGE stammen aus François Truffauts Film „L'enfant sauvage“ („Das Wilde Kind“, 1970), der auf der wahren Geschichte eines „unzivilisierten“ Jungen basiert, den ein Arzt zu sich nimmt und als ein Muster für Andersartigkeit studiert. Das Kind wird vermesen, unterrichtet und geprüft. Er ist widerwillig und schreit, aber der Originalton wurde durch einen bedrohlichen Soundtrack ersetzt. Diesem verstörenden Bild folgt die Behauptung: „Meine Zunge ist eine Blutung, ich blute jedes Mal, wenn ich spreche“. Die heftigen Worte stehen für die Stimmung in dieser Videoarbeit, die Fragen zu dem Wesen der Sprache als ein Werkzeug sowohl für die Kommunikation als auch für Unterdrückung provoziert. Die formale Trennung zwischen englischen Behauptungen, arabischen Worten und französischen Texten hebt die Zweideutigkeiten der Sprache hervor und lässt Raum für Interpretation und Missverständnisse.

Frankreich 2010 / 16:30 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Mounir Fatmi
Deutschlandpremiere

Kontraktet The Contract

Am 5. Mai 2005 erklärt Beverly Charpentier einen Eid der Treue gegenüber Catherine Robbe-Grillet. Damit gibt sie ihre Freiheit für den Rest ihres Lebens auf.

Schweden 2010 / 12:50 Min. / französisch / englische UT
Regie: Lina Mannheimer

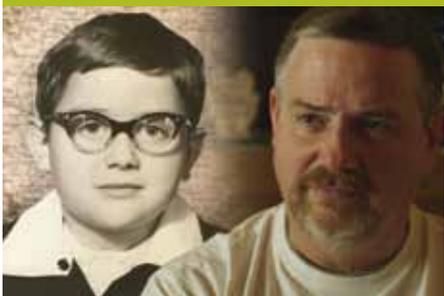
Tse Out

In TSE steht eine Szene im Mittelpunkt, die sich um Beherrschen und Unterwerfen dreht. Erotisches Vergnügen und Schmerz verbinden sich dabei mit einer politischen Dimension. In einer Mischung aus dokumentierender Darstellung und fiktiver Erzählung wird eine Teufelsaustreibung zu einem Teilbild der Gesellschaft Israels. Eine mit schmerzhaften Schlägen konfrontierte Frau bringt Äußerungen des israelischen Außenminister Avigdor Lieberman hervor, bekannt als ein Politiker des extrem rechten Flügels im Land. Doch wem wird hier der Teufel ausgetrieben? Dem Staat Israel die Redekunst der rechten Politiker? Das Ritual im Zentrum der Arbeit, das auch von einer freien sexuellen Gemeinschaft in Israel erzählt, wird durch zwei zusätzliche Szenen gerahmt, jede mit ihrem eigenen filmischen Stil.

Israel 2010 / 33:45 Min. / hebräisch, russisch / englische UT
Regie: Roe Rosen

Die geteilte Klasse / Podzielona Klasa

The Divided Class



Die geteilte Klasse / Podzielona Klasa

The Divided Class

„Was ist aus meinen Freunden und Klassenkameraden geworden?“ Diese Frage stellte sich der deutsch-polnische Filmemacher Andrzej Klamt, der 1964 in Polen geboren wurde, dort seine Kindheit und ersten Schuljahre verbrachte und schließlich 1979 mit seinen Eltern in die Bundesrepublik Deutschland aussiedelte. Klamt reiste im Spätsommer und Herbst 2008 zweimal nach Oberschlesien/Polen, um sich auf die Suche nach seinen ehemaligen Klassenkamerad/innen zu machen, die gemeinsam mit ihm 1971 im ober-schlesischen Bytom in die Schule Nr. 5 eingeschult wurden. Vor dem Zweiten Weltkrieg hieß die Stadt Beuthen. Nach dem Krieg flohen die meisten deutschen Einwohner nach Westen oder wurden vertrieben. Doch viele blieben auch da und unterschrieben eine Loyalitätserklärung gegenüber dem polnischen Staat. Man nannte sie „Polen für 20 Zloty“, denn soviel kostete das Formular. Nach und nach „verschwanden“ Mitschüler/innen von einem Tag auf den anderen. Es hieß, sie seien nach Deutschland gegangen. Schließlich ist die Hälfte der Klasse weg.

Der Film zeichnet die Wege der „geteilten“ Klasse nach. Die Protagonist/innen des Films sind um die 45 Jahre alt. Sie stehen mitten im Leben. Sind die, die in Deutschland leben, zufrieden, dass ihre Eltern sie in den „goldenen Westen“ und darüber hinaus in das „alte Vaterland“ mitgenommen ha-



ben? Sind sie gescheitert oder haben sie Karriere gemacht? Und was ist aus den in Polen Gebliebenen geworden? Empfinden sie ihre „deutschen“ Klassenkameraden als Verräter oder als Glückskinder? Dem Regisseur gelingen sehr persönliche Interviews, die auch unbequeme Fragen ansprechen. Die Lebensläufe der Ehemaligen hüben und drüben spiegeln die spannenden und oft verworrenen vierzig letzten Jahre mitteleuropäischer Geschichte. Der Film ist eine spannende und unverkrampfte deutsch-polnische Geschichtsaufarbeitung, die viele interessante Persönlichkeiten und Lebensgeschichten präsentiert.

// *“What ever happened to my former friends and class mates?”, wonders German-Polish filmmaker Andrzej Klamt – and decides to search for the answers. Klamt was born in Poland in 1964, where he spent his childhood and first school years before emigrating to the Federal Republic of Germany with his parents in 1979. As an adult, he sets out to track*

down his former classmates and, in the course of the search, travels twice to Upper Silesia/Poland. He also encounters some of them within Germany. The film offers a moving, uninhibited attempt at processing German-Polish history.

Deutschland, Polen 2011 / 79:00 Min. / deutsch, polnisch / deutsche UT

Regie: Andrzej Klamt

Produktion: Andrzej Klamt, Maciej Zemojcin

Kamera: Tomasz Michalowski

Schnitt: Justin Peach

Musik: Stefan Stoppok

Ton: Jacek Kwiatkowski

Deutschlandpremiere

DOCVILLE

INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL

LEUVEN, BELGIUM / APRIL 27 - MAY 5, 2012 / WWW.DOCVILLE.BE

Auf den zweiten Blick

At Second Glance



Die Bilder vom Leben werden auf den zweiten Blick immer neu befragt. Dieser Blick in die Vergangenheit fasst zusammen, wie es war und wie es aussah und bildet oft die Essenz von dem, was wirklich geschah. Eine Revision mit Dichte, denn Bilder halten mehr fest, als wir in der nahen Vergangenheit wahrnehmen. Erst die Distanz schafft eine erweiternde Dimension, die Geschichte intensiver erfahrbar macht. Das können die eigenen Geschichten oder die anderer sein. In einer gelungenen Form bieten sie jedem etwas an, analytisch, emotional oder sentimental.

// The images and recollections we have of our lives are always questioned at second glance. This glance into the past sums up how it was and what it looked like and often forms the essence of what really happened. A revision that adds density, because images capture more than we perceive in the near past. Only the distance creates a widening dimension which intensifies the experience of history. This can be one's own history, or stories, or those of others. In a successful presentation they appeal to everyone – analytically, emotionally, or sentimentally.

Entschuldigung, wenn ichs zweimal gefilmt habe

„Am 10.10.1993 filmte mein Bruder unser Familienhaus und die nähere Umgebung. Siebzehn Jahre später mache ich mich mit der Kamera auf seine Spuren und stelle seinen Bild- und Tonaufnahmen eigenes Material gegenüber.“ (Rasso Hilber)

Deutschland 2010 / 11:11 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Rasso Hilber
Weltpremiere



Omokage Remains

Ein verstorbener Großvater hinterlässt Bilder aus der Kindheit und führt die Enkelin an Orte der Vergangenheit.

Japan 2010 / 06:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Maki Satake

Die Frau des Fotografen

The Photographer's Wife

Gerti Gerbert wurde von ihrem Mann Eugen über mehr als vierzig Jahre hinweg fotografiert. Von ihrer Heirat bis zu Eugens Tod entstanden neben den obligatorischen Familienfotos zahllose Bilder von Gerti in Unterwäsche, in selbstgeknüpften Sommerkleidern oder gänzlich nackt, am Strand, im Wald, im Auto oder zu Hause auf dem Fußboden. Anhand des Bildarchivs der Gerberts, Gesprächen mit Gerti und Aufzeichnungen von Eugen umkreist der Film die Frage, was am Ende bleibt vom Leben und der Liebe.

Deutschland 2011 / 29:35 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Karsten Krause, Philip Widmann

Postface

POSTFACE wirft einen Blick zurück auf die Filmografie von Montgomery Clift, dessen Privatleben und Karriere sich nach einem Autounfall 1956 kontinuierlich wie eine Spirale nach unten drehte. Sein Gesicht blieb danach entstellt und teilweise gelähmt und er wurde zu einem Schauspieler ohne Gesicht. In Reaktion auf eine Kultur, in der Berühmtheiten einen hohen Stellenwert besitzen, nutzt der Filmemacher analoge Mittel, um den Absturz eines Stars und das Älterwerden darzustellen.

USA, Kanada 2011 / 07:30 Min. / englisch / keine UT
Regie: Frédéric Moffet
Deutschlandpremiere

Traces of an Elephant

TRACES OF AN ELEPHANT umkreist anhand einer Reihe von Interviews unterschiedliche Erinnerungen an Alan Clarkes kontroversen Film „Elephant“ (Belfast, 1989). Neben ihren persönlichen Sichtweisen auf den Film beschreiben die Befragten Veränderungen urbaner Räume der Stadt Belfast innerhalb der letzten zwanzig Jahre.

Deutschland 2011 / 27:00 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Vanessa Nica Mueller

stauber reisen
voller Ideen - mehr erleben

der KRB - Reiseladen GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 107, 34119 Kassel

Ihre Experten für individuellen Urlaub und Geschäftsreisen:

Linienflüge

Charterflüge

Pauschalreisen

Ferienhäuser

Mietwagen

Wohnmobile

Familienferien

Studienreisen

Nutzen Sie Ihre Zeit sinnvoll und überlassen Sie uns die Suche, mit leistungsfähigem Equipment und langjähriger Erfahrung, nach dem für Sie passenden Reiseangebot unter Berücksichtigung Ihrer Wünsche und Vorstellungen.

Tel. 0561 - 20 86 4700
Fax: 0561 - 20 86 4708
info@stauber-reisen.com
www.stauber-reisen.com

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10:00 - 18:00 Uhr
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr

Die Taktstürmer



Die Taktstürmer

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„Eigentlich braucht jeder Musik“, meint Robert, einer der Protagonisten in Nico Sommers DIE TAKTSTÜRMER. Für Robert, Anna und Nikolaus trifft das auf jeden Fall zu – und geht doch viel weiter: Sie sind Musiker und wollen mit ihrer Musik erfolgreich werden. Über ein Jahr lang begleitet Nico Sommer die drei ambitionierten jungen Menschen auf ihren unterschiedlichen Wegen ins professionelle Musikgeschäft. Entstanden ist ein spannendes, sehr persönliches Portrait über Leidenschaft und Hoffnung, die immer wieder von der harten Lebensrealität auf die Probe gestellt werden.

Sänger und Gitarrist Robert, 24, versucht den Einstieg ins Popgeschäft über eine Ausbildung an der angesehenen Musikhochschule in Amsterdam.

Ohne Auftritte fühlt sich der 33-jährige Cellist Niko(laus) nicht mehr als Musiker. Immer am Rande des Existenzminimums lebend, kämpft er um jeden Auftrag. Wenn es sein muss, spielt er mit seiner heiß geliebten Umbra auch in Alters- und Pflegeheimen.

Gerade das Abitur in der Tasche, setzt die 18-jährige Anna alles daran, um für ihre Band Auftritte in Berliner Clubs zu organisieren. Beeindruckend selbstbewusst tritt sie ihrem skeptischen Vater gegenüber, der „nicht hemmungslos, nur begeistert“ von den Plänen seiner Tochter ist und lieber hätte, dass sie „was Vernünftiges“ studiert. Aber Anna will einfach nur auftreten und Songs schreiben.

Die Langzeitdokumentation von Nico Sommer ist noch nicht abgeschlossen. Ein Jahr später besucht er die drei noch einmal und zeigt, wo sie nun

stehen, ob sie es geschafft haben, von ihrer Musik zu leben oder längst andere Wege eingeschlagen haben.

// *“Everyone needs music”, says Robert, one of the protagonists in Nico Sommer’s DIE TAKTSTÜRMER. For Robert, Anna and Nikolaus, this definitely applies – but it also goes a lot further. They are musicians and want to become famous with their music. For more than one year, Nico Sommer accompanies three ambitious young people on their different ways into the music business. The result is a suspenseful, very personal portrait about a passion between hope and harsh life realities.*

Deutschland 2011 / 90:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie, Produktion, Kamera: Nico Sommer

Schnitt: Simon Binnenmarsch

Musik: Anna Guder, Nikolaus Herdieckerhoff, Robert Voß

Ton: Anton Weranow

Weltpremiere

Erholung in der ersten Reihe...

Kassel - Bad Wilhelmshöhe

Montag, Dienstag,
Donnerstag, Sonntag
9:00 - 23:00 Uhr

Mittwoch, Freitag, Samstag
9:00 - 24:00 Uhr

www.kurhessen-therme.de

Carrousel d'amour

Love's Merry-Go-Round



„Die Liebe ist ein seltsames Spiel, sie kommt und geht vom Einen zum Andern“ sang schon Connie Francis und ohne die Liebe und ihr ewiges Auf und Ab wären nicht nur Popmusik und Literatur, sondern auch das Kino sehr viel ärmer. Ganz zeitgemäß beginnt die Liebe hier mit einer SMS und endet mit einem Chat. Dazwischen werden verlassene Liebhaber beschworen und erinnert und verschiedene Grade der Nähe ausgelotet. Das Karussell der Liebe dreht sich und wir fahren einige Runden mit, immer wieder und wieder, bis sich die Welt um uns herum mitdreht.

// „Love is just like a merry-go-round, with all the fun of a fair. One day I'm feeling down on the ground, then I'm up in the air,“ sang Sandie Shaw. Without love and its eternal ups and downs, pop music, literature and the cinema would have been much poorer. In our program, love starts very contemporarily with a text message and ends in an internet chat, and on the way lost lovers are bewitched and remembered while different degrees of closeness are explored. Love's merry-go-round starts to turn and we take a few spins, over and over again, until the world around us is spinning along.

Brandt Rhapsodie

Brandt Rhapsody

Am Anfang ist die Liebe stärker als alles andere – bis der Alltag einsetzt. Eine moderne Liebesgeschichte, erzählt in Textnachrichten.

Frankreich 2011 / 05:34 Min. / französisch / englische UT
Regie: François Avril, Morigane Boyer, Thibaud Clergue, Paolo Didier, Ren-Hsien Hsu, Tristan Ménard, Lucas Morandi, William Ohanessian, Lucas Veber
Deutschlandpremiere



vielleicht zu lange

maybe too long

Die Beziehungsprobleme eines Paares werden in den ausgewählten und neu arrangierten deutschen Untertiteln eines japanischen Spielfilms erzählt.

Deutschland 2011 / 05:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Petra Lottje
Weltpremiere

David

Um den verlassenen Geliebten zurückzugewinnen, helfen nur starke Liebeszauber und das Tragen von Unterwäsche aus blauem Glitter – bis er hoffentlich zurückkehrt. Die Liebe wohnt hier gleich neben dem Aberglauben, in einer Welt, in der Zauberformeln funktionieren.

USA 2010 / 04:04 Min. / englisch / keine UT
Regie: Nina Yuen
Deutschlandpremiere

Cet Air Là

Ach, muss die Liebe schön sein, wenn man vor Glück fliegt und leicht ist, wie eine Seifenblase!

USA 2010 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Marie Losier

Je les aime encore

I Still Love Them

Michel erzählt aus ihrem langen und ausgiebig gelebten und geliebten Leben. Sie schwärmt von all den wunderbaren Frauen, die ihre Tage und Nächte bereichert haben und teilt ihre erotischen Erinnerungen mit der Regisseurin.

Kanada 2010 / 13:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Marie-Pierre Grenier
Deutschlandpremiere

Sweater

Nicht alle romantischen Verabredungen zum Tanz funktionieren, auch wenn der junge Mann an der Hammond-Orgel sein Bestes gibt, um die Puppen zum Tanzen zu bringen.

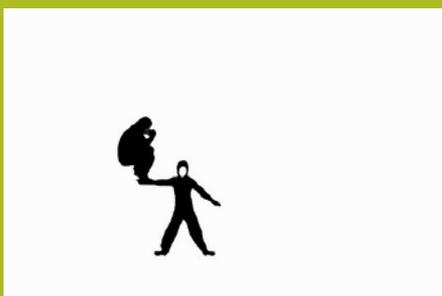
Niederlande, Israel 2010 / 03:58 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Avi Krispin
Deutschlandpremiere

In Jeder Beziehung

In Every Respect

Ein berührendes Portrait einer Hamburger Hure, die über die Kehrseite der Liebe redet: über die Einsamkeit der Freier und die Sehnsucht nach einer Beziehung voll Nähe und bedingungslosem Vertrauen.

Deutschland 2011 / 09:45 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Oliver Krüger
Deutschlandpremiere



Shadow Movie

In diesem experimentellen Tanzfilm wird das menschliche Leben wie im Scherenschnitt auf zwei Dimensionen reduziert. Oder handelt es sich vielleicht doch um eine Animation?

Ungarn 2010 / 10:45 Min. / keine Dialoge
Regie: Réka Szabó
Deutschlandpremiere

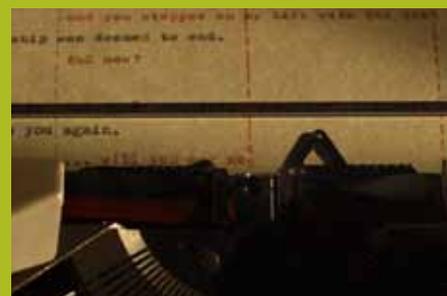


Threesome

Während Stefan und Paul in der Bermuda Bar entspannt an ihrem Cocktail schlürfen, macht es sich Ann-Kristin zu Hause auf ihrer Couch gemütlich. „Ein wenig Gesellschaft wäre nicht schlecht“, denkt sich Ann-Kristin und dabei fällt ihr Stefan ein, dem sie eine Nachricht schickt. Stefan überlegt nicht lange und fragt Paul, ob er mitkommen möchte. Ann-Kristin freut sich über den Besuch der beiden Männer. Freundlich lädt sie Paul dazu ein, sich zu ihr und Stefan auf die Couch zu setzen. Langsam kommen sich die drei näher...

Eine längst überfällige Auseinandersetzung mit dem Phänomen und der allgegenwärtigen Bildsprache des Pornofilms.

Deutschland 2010 / 10:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Johannes Dullin



Tomorrow Everything Will Be Alright

Irgendwann kommt der Tag, an dem sich die verflossene Liebe wieder meldet und man sich fragt, ob wirklich alles schon lange vorbei ist. Eine Kombination aus digitalem Chat, einem klassischen Drehbuch und der ewigen Sehnsucht nach Liebe.

Libanon 2010 / 06:30 Min. / englisch / keine UT
Regie: Akram Zaatari

backup_festival
Experimentelles Kurzfilmfestival
www.backup-festival.de
10. – 13. Mai 2012
Lichthauskino Weimar

Call for Entries 21.02.2012

Vollkornbäckerei
BROTGARTEN
aus ökologischem Anbau

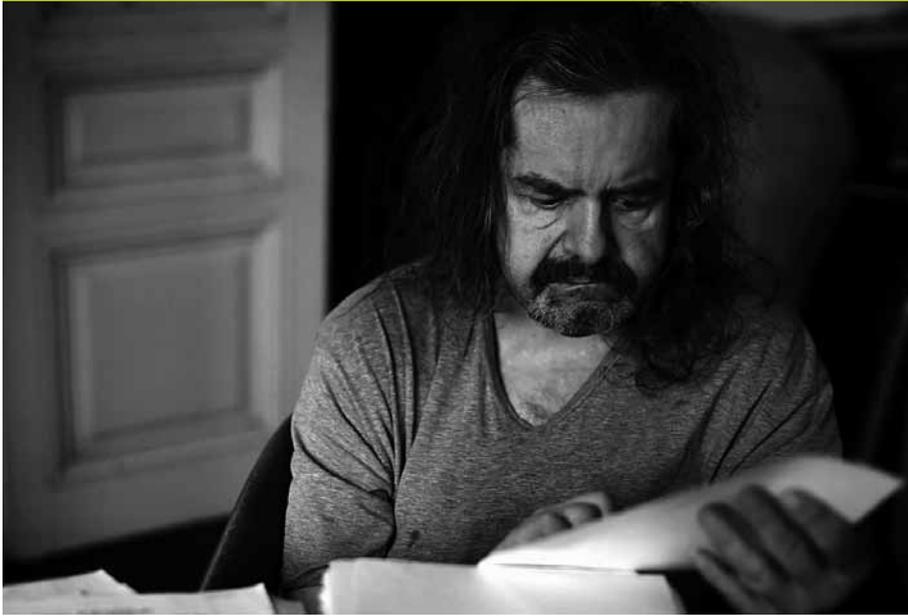
... BROT KULTUR PUR ...
... roll ...
... belebend! ...
... mmmh! ...
... dufte! ...
... aromatisch! ...
... gut! ...

BROT ist LEBEN!
LEBEN ist ...
das Quäntchen voll
GLÜCK!

Friedrich-Ebert-Str. 141 • Treppenstr. 2 • Markthalle Kassel • Märkte Wohlfelden & Baunatal

Der Papst ist kein Jeansboy

Screening



Der Papst ist kein Jeansboy

Sobo Swobodnik zeigt in DER PAPST IST KEIN JEANSBOY die Lebenssituation von Hermes Phettberg. Er beobachtet und inszeniert den eigenwilligen Österreicher beim Überleben, dem täglichen Kampf des früheren Stars, der zum bevormundeten Außenseiter wurde. Gezeichnet von drei Schlaganfällen, einem Herzinfarkt und extremer Blasenschwäche, mit unbändigem Willen zu leben, entfaltet sich Phettberg in einer filmischen Intervention in schwarz-weiß. Auf dem Kreuzweg in zwölf Stationen ist der voyeuristische Zuschauer dem totalen Exhibitionismus ausgesetzt – audiovisuell und emotional.

Der Schauspieler, Kolumnist, Autor, Moderator, gescheiterte Pastoralassistent, bekennende schwule Sodomasochist, das Gesamtkunstwerk

Phettberg, der schon immer sein Leben, sein Leiden an sich und der Welt schonungslos offen thematisierte wie kaum ein anderer, gibt Einblick in sein derzeitiges Dasein, sein Leben; auch sein langsames Sterben. Ein Leben, das inzwischen vor allem von Verlust geprägt ist: seines Geldes, seiner Zuschauer, seiner Gesundheit, seines Gewichts, seiner Sprache. Und dennoch ist er ein charismatischer „Scheiterhaufen“ (wie er sich selbst bezeichnet) geblieben, der sein langsam vergehendes Leben als bekanntester Sozialhilfeempfänger Österreichs täglich im Internet und in der wöchentlichen Kolumne im Wiener Falter dokumentiert.

Im Film wird auf allen Ebenen, formal und inhaltlich, ein Dialog angestrebt: zwischen Unschärfe und schwarz-weiß, Josef Hader aus dem Off, der

Phettberg seine Stimme leiht, zwischen dem vergessenen Individuum, dem intakten, wachen Intellekt und dem kranken, maladen Körper, zwischen Leben und Sterben. DER PAPST IST KEIN JEANSBOY ist ein außergewöhnlicher Film über das Ende des Lebens und zugleich eine Hommage an die Schönheit und Einmaligkeit der Existenz. Eine groß(artig)e Unterhaltung über die Dialektik zwischen leben wollen, aber sterben müssen.

// Sobo Swobodnik's DER PAPST IST KEIN JEANSBOY displays Hermes Phettberg's life. He shows the daily struggle of the controversial Austrian, the former star, branded by three strokes and one heart attack. He has become a patronized misfit with an untamable desire to live. The exhibitionism depicted in the film together with its filmic technique challenges the viewer. An intense film about the acute passion for an excessive life, corporal decay and death – but simultaneously an extraordinary ode to beauty and the uniqueness of existence.

Deutschland 2011 / 74:00 Min. / deutsch / keine UT
Regie, Kamera, Ton: Sobo Swobodnik
Produktion: Patrick G. Schmitt, Sobo Swobodnik
Schnitt: Stefanie Kosik

**36. OPEN AIR FILMFEST WEITERSTADT
VOM 09.08.2012 BIS 13.08.2012
FILME GESUCHT! DEADLINE FOR ENTRIES: 15.05.2012
WWW.FILMFEST-WEITERSTADT.DE**

William S. Burroughs – A Man Within



William S. Burroughs: A Man Within

William S. Burroughs' „Naked Lunch“ war eines der letzten Bücher, das von der US Regierung verboten wurde – ging es doch allzu nonkonform dort zu. „Nonkonform“ wäre wohl sehr milde, wollte man Burroughs' Leben beschreiben. Der homosexuelle Autor, der während eines betrunkenen Wilhelm-Tell-Spiels seine Ehefrau Joan Vollmer erschoss, wurde aufgrund seiner Beschreibung der Queer- und Drogenkultur einer der kontroversesten Schriftsteller seiner Zeit. WILLIAM S. BURROUGHS zeichnet ein spannendes Portrait über einen Mann, dessen Werke die konservativen Ideale seiner Zeit zerfetzen und gleichzeitig eine pulsierende kulturelle Gegenbewegung auslösten und damit die Kultur des 20. Jahrhunderts völlig neu gestalteten. Wir sehen niemals zuvor gezeigtes Filmmaterial sowie In-

terviews mit Kollegen und Vertrauten wie John Waters, Patti Smith, Genesis P-Orridge, Laurie Anderson, Amiri Baraka, Jello Biafra, Sonic Youth, Iggy Pop, Gus Van Sant, David Cronenberg, untermauert von einem Soundtrack von Sonic Youth und der Patti Smith Group.

Sein gesamtes Leben lang kämpfte Burroughs mit Sucht, Beziehungen und Kontrollmechanismen. Er war gezwungen, sich mit den Folgen der Tötung seiner Frau und der Vernachlässigung seines Sohnes auseinanderzusetzen, deren Auswirkungen „Naked Lunch“ beeinflussten. Das Buch stellt heutzutage eines der anerkanntesten literarischen Werke des 20. Jahrhunderts dar.

Letztendlich wurde er zum Vater der Beat Generation und hatte einen immensen Einfluss auf die Künstler der folgenden Generationen. Seine Freunde fragten sich jedoch, ob er jemals das Glück für sich fand. Dieser sehr persönliche Doku-

mentarfilm zerbricht die Oberfläche der wilden und brillanten Welt von einem der gefeiertsten Autoren der Literaturgeschichte.

// *The film paints a tender portrait of beat generation author and American icon Burroughs, whose works at once savaged conservative ideals, spawned vibrant countercultural movements, and reconfigured 20th century culture. It features undetected footage of Burroughs, as well as exclusive interviews with colleagues and confidants including John Waters, Patti Smith, Genesis P-Orridge, and many more. William Burroughs was one of the first writers to cross the dangerous boundaries of queer and drug culture in the 1950s, and record his experiences.*

USA 2010 / 87:00 Min. / englisch / keine UT

Regie: Yony Leyser

Produktion: Carmine Cervi, Ilko Davidov, Yony Leyser

Schnitt: Ilko Davidov

Ton: Dustin Camilleri, Riley Gravatt, Andy Wenrich

31. Mai – 03. Juni 2012

BERLIN DOCUMENTARY Forum 2

NEW PRACTICES ACROSS DISCIPLINES

Nachtsicht

Night Vision



Nachts sieht die Welt ganz anders aus, da sind ja angeblich nicht nur alle Katzen grau, da erscheint auch das bisher Vertraute neu und ungewöhnlich. Aber in der Großstadt wird es nie ganz dunkel, und selbst lange nach Mitternacht pulsiert das Leben noch. Dieses Programm begibt sich auf die Suche nach totaler Dunkelheit und den nächtlichen Aktivitäten der Städter. Denn nicht alle sind zufrieden damit, dass der Himmel nachts hell erleuchtet ist und manch einer setzt sich sehr vehement für die Rückkehr der dunklen Nächte ein.

// At night the world looks different and, as the proverb has it, all cats are grey in the dark when even well-known places look new and different. But in the big cities the lights never go out completely and life is still pulsing long after midnight. This program goes on a search for total darkness and investigates the various nocturnal activities. Because not everyone is happy about the skies that are illuminated at night and some fight very fiercely for the return of the black nights.

Haikus for Karaoke

Eine traumhafte Montage von Found Footage Material aus Karaoke Videos.

Kanada 2011 / 04:23 Min. / keine Dialoge
Regie: Roberto Santaguida
Weltpremiere

Balkon

Balcony

Beobachtungen eines Hinterhofs irgendwo mitten in Istanbul – Häuserdächer, flüchtige Einblicke in Wohnungen, vereinzelte Menschen. Aufgenommen bei Nacht von einem einzigen Balkon wirken die Szenen wie Miniaturen des Lebens dieser Riesenstadt.

Deutschland 2011 / 10:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Lars Kreyßig
Weltpremiere

National Parks Project: Night Vision

Entstanden als Teil eines Kompilationsfilms über kanadische Nationalparks, in dem Musiker und Filmemacher eng zusammenarbeiten, wird hier das Gegenteil eines touristischen Werbebildes gezeigt. Ein nächtlicher Besuch im „Prince Albert National Park“ in Saskatchewan, an der Hand eines kleinen Mädchens, das uns durch die Wildnis führt.

Kanada 2011 / 08:00 Min. / englisch / keine UT
Regie: Stéphane Lafleur
Europapremiere

Adormecidos

Asleep

Bei Nacht bevölkern die Lichter und die Werbeposter die menschenleeren Straßen der Stadt. Die perfekten Modelgesichter sehen uns an wie eingefrorenes Leben.

Brasilien 2011 / 06:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Clarissa Campolina

Gil Scott-Heron „New York is Killing Me“ (Chris Cunningham Remix)

Der im Mai diesen Jahres viel zu früh verstorbene Musiker, Dichter und „Bluesologist“ Gil Scott-Heron beschwört in einer seiner typischen Spoken-Word-Performances seine Heimatstadt New York in einer düsteren Vorahnung des eigenen Todes. Drei Kameras entführen uns auf eine hypnotische Fahrt durch die Unterwelt der Stadt.

Großbritannien 2010 / 10:00 Min. / englisch / keine UT
Regie: Chris Cunningham
Produktion: Lia Mayer Sommer
Label: XL Recordings

Půlnoc

Midnight

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Die Regisseurin verbringt sieben Tage in absoluter Dunkelheit und nimmt dabei ihre Kamera mit. Um diesen Selbsttest herum spinnt sie ihren intelligenten Essay über Energie, Elektrizität und die Lichtverschmutzung moderner Städte. Sie trifft Astronomen und Schlaflosser und folgt einer klandestinen Energie-Guerilla, die nachts ganze tschechische Kleinstädte vom Licht der Straßenlaternen befreien will. Ein Plädoyer für die Dunkelheit im Kino und das Schwarz zwischen den Bildern, das uns die Bilder erst sehen lässt.

Tschechische Republik 2010 / 40:00 Min. / tschechisch / englische UT
Regie: Klára Tasovská

LANGUAGE VERSIONS In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge".

TRANSLATIONS More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website → www.filmladen.de/dokfest

DOK.fest

27. Internationales Dokumentarfilmfestival München.

02. bis 09. Mai 2012. www.dokfest-muenchen.de



Mit:

DOK.forum – Medien- & Branchenplattform

DOK.education – Bildungsprogramm

DOK.tour – Festival in der Region

!Women Art Revolution



!Women Art Revolution

!WOMEN ART REVOLUTION! untersucht die Beziehung zwischen der feministischen Kunstbewegung und den Antikriegs- und Bürgerrechtsbewegungen der 1960er Jahre und erklärt, wie historische Ereignisse – etwa die nur von Männern organisierte Protestausstellung gegen die Invasion in Kambodscha – die ersten von vielen feministischen Aktionen gegen große kulturelle Institutionen auslösten.

Der Film zeigt detailliert wichtige Entwicklungen in der feministischen Kunst der 70er Jahre, inklusive der ersten feministischen Kunsterziehungsprojekte, politischer Organisationen und Proteste, alternativer Kunsträume, wie etwa die A.I.R. Galerie, „Franklin Furnace“ in New York und das „Women’s Building“ in Los Angeles, Publikationen wie „Chrysalis“ und „Heresis“ sowie wegweisende Ausstellungen, Performances und

Installationen öffentlicher Kunst, die die gesamte Kunstrichtung änderten.

Zudem entwickelten sich neue Denkweisen über die Komplexitäten von Gender, Ethnie, sozialer Schicht und Sexualität. Die „Guerilla Girls“ tauchten aus dem Bewusstsein der Kunstwelt auf und machten akademische Institutionen, Gallerien und Museen für Diskriminierungspraktiken verantwortlich. Über die Zeit hatten die Beharrlichkeit und der Mut dieser bahnbrechenden Künstlerinnen zur Folge, dass heutzutage zahlreiche Historiker/innen diese Bewegung als die wichtigste des 20. Jahrhunderts einschätzen.

Carrie Brownstein komponierte eine eigens für diesen Film erschaffene Partitur. Laurie Anderson, Janis Joplin, Sleater Kinney, The Gossip, Erase Errata und Tribe 8 sind nur einige der talentierten Musikschaaffenden, die zu dem Soundtrack beitrugen.

// *The feminist art revolution radically transformed the art and culture of our times. !WOMEN ART REVOLUTION exposes the exciting and formerly secret cultural history. Over time, the tenacity and courage of these pioneering women artists resulted in what many historians now feel is the most significant art movement of the 20th century. As an extract of the unique archive, created by Lynn Hershman Leeson over the last two decades, the film features rarely seen footage of interviews and performances, complemented by an original score by Carrie Brownstein.*

USA 2010 / 83:00 Min. / englisch / keine UT

Regie, Schnitt: Lynn Hershman Leeson

Produktion: Alexandra Chowanec, Lynn Hershman Leeson, Kyle Stephan

Kamera: Lynn Hershman Leeson, Hiro Narita, Antonio Rossi, Lise Swenson, Fawn Yacker

Musik: Carrie Brownstein



2 AUSGABEN
IM PROBEABO
SCHNITT.DE/ABO

Den skarpeste kniv i skuffen.

Dänisches Sprichwort

SCHNITT.DE/DANSK



Schnitt

DAS FILMMAGAZIN

Versuchsreihe

Test Series



Ohne das Experimentieren und Erforschen käme der Mensch nicht zu neuen Erkenntnissen. Die einen blicken dafür in die Ferne oder nutzen sich selbst als Versuchsobjekt, den anderen dient das eigene Büro oder ein Labor als Forschungsbereich. Dass es dabei um Technik, Natur und das Universum geht, steht außer Frage, denn das sind die Dinge, die unser Leben bestimmen. Ob große Materie oder Kleinteiligkeit, jede Anordnung versucht die Welt zu verändern oder zu verbessern.

// *Without experimentation and exploration, human beings would not reach new insights. Some gaze into the distance in order to arrive at new conclusions, others pose as their own test objects. Still others only require their own office or laboratory as research area. That all of this is about technology, nature and the universe goes without saying, seeing as these are the very things that shape our lives. Whether big matter or small elements, every formation tries to change or improve the world.*

Message to Qo'noš

Mit dem Unbekannten Kontakt aufnehmen, das haben schon einige versucht. Doch der Erfolg bleibt vorerst ungewiss.

Niederlande 2011 / 04:30 Min. / englisch, niederländisch, klingonisch / englische UT
Regie: Floris Schönfeld
Weltpremiere

Prinzip Zufall

Random Principle

Im Experiment mit einer Modelleisenbahn untersucht der Psycho-Physiker Dr. Johannes Hagel bislang ungeklärte Synchronizitätsphänomene. Nach mehreren Tausend Durchläufen zeigt die Spielzeugeisenbahn tatsächlich die prognostizierten Anomalien. Doch erst eine schadhafte Glühbirne lässt schließlich auch den Sohn des Psycho-Physikers, der in einem fußballbesessenen Paralleluniversum zu leben scheint, ahnen, dass die Experimente seines Vaters wesentlich größere Kreise ziehen, als angenommen.

Deutschland 2011 / 25:32 Min. / deutsch, italienisch / keine UT
Regie: Romeo Grünfelder



LAZAROV

Sich weigernd, den Niedergang der UdSSR zu akzeptieren, arbeitet eine Hand voll russische Wissenschaftler heimlich daran, die sowjetische Macht wieder aufleben zu lassen. Hier werden einige neue Bilder des mysteriösen Programms „Lazarov“ präsentiert.

Frankreich 2010 / 05:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Nietov

Le chant des particules

The Song Of Particles

Ein etablierter Wissenschaftler erinnert an die Inbetriebnahme der komplexesten, jemals von Menschenhand entworfenen Maschine, die an der Wende zum 21. Jahrhundert gebaut wurde: Der große Teilchenbeschleuniger soll die Geheimnisse des Weltalls entschlüsseln.

Frankreich 2010 / 15:57 Min. / französisch / englische UT
Regie: Benoît Bourreau
Deutschlandpremiere

143 Wagnisse

Eine Vermessungsarbeit über Zivilcourage, Poesiefähigkeit und Schabernackpotenzial. 143 WAGNISSE hat als kleines Ein-Frau-Projekt seinen Anfang genommen, wurde ein Mitmach-Projekt und soll im Sommer 2012 als sozio-skulpturale Videodokumentation ihren Höhepunkt finden. Wir zeigen drei besonders mutige Versuche.

Schweiz 2011 / 3:11 Min. / schweizerdeutsch, deutsch, englisch / deutsche UT
Regie: Claudia Roemmel

BLANK

Eine Maus im Versuchsbad auf der Suche nach der Erinnerung. Das Verhaltensexperiment an Mäusen erforscht die Alzheimer'sche Krankheit.

Deutschland 2011 / 06:35 Min. / englisch / keine UT
Regie: Boris Hars-Tschachotin
Europapremiere

Keep Your Boots Muddy

Giftgrüne Fließrinnen schlängeln sich durch ein gigantisches Versuchslabor. Eimer, Siebe, Kescher und Bambusstöcke liegen neben Teichwannen, umgeben von aufwendigen Apparaten, Kabeln und Rohrverbindungen. Hier simuliert und erforscht eine offizielle Stelle die Bedingungen natürlicher Gewässer und prüft die Auswirkungen von Schadstoffen.

Die Wissenschaftler berichten über ritualisierte Handhabungen ihrer täglichen Arbeitsabläufe, wie ihre Sinne durch Konzentration auf scheinbar unspektakuläre Handgriffe und Tätigkeiten einen meditativen Zustand erreichen.

Der Film thematisiert die problematische Wechselwirkung von Mensch und Natur, wie die Natur der Maschine untergeordnet wird und welche Rolle der Mensch dann in dieser neu geschaffenen Welt einnimmt.

Deutschland 2010 / 20:18 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Anne Rinn
Weltpremiere

Programm-Hinweis

Workshop-Tagung *Symposium interfiction*
„instructable: So funktioniert das!“
“instructable: That's how it works!”
→ Seite Page 106

Mamnou

Forbidden



Mamnou

Forbidden

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Als sie ihren Film im Oktober 2010 zu drehen begann, dachte die ägyptische Regisseurin Amal Ramsis nicht einmal im Traum daran, dass drei Monate danach die tatsächlichen Ereignisse in Kairo das Ende des Films bestimmen würden. MAMNOU zeigt die Stimmung, die im Land vor dem Ausbruch des Volksaufstands am 25. Januar 2011 herrschte. Er dokumentiert hautnah die Bedeutung des Wortes „verboten“ und seine Auslegungen im politischen und sozialen Alltag Ägyptens. Aus der kreativen Idee von Amal Ramsis wurde unerwartet eine Dokumentation der aufgeregten Wut, die zum Aufstand vom 25. Januar führte. An jenem Tag wurden viele Fragen, die der Film aufwirft, beantwortet. So befragt sie in Zeiten des wachsenden Aufbegehrens ihre Landsleute, ob sie noch zählen, gegen wie viele Gesetze sie heute verstoßen hätten. Könnte man dies überhaupt noch zählen? Ramsis zeigt, wie die Bürger in einem Staat der absoluten Reglementierung ihren Alltag bestreiten mussten und wie der Einzelne damit umgegangen ist. Bis dieser Traum der Revolution Wirklichkeit wurde...

„Heute folgen wir weiterhin diesem Traum, der die Revolution beginnen ließ“, so Ramsis. „Vieles sollte sich verändern, vor allem Gesetze und die gesamte Situation, die Männer wie Frauen in unserer Gesellschaft unterdrückte“. Nun, so räumt sie ein, sei es möglich, durch die Straßen Ägyptens zu gehen und öffentlich einen Film zu drehen. Etwas, das vor einem Jahr noch völlig unmöglich schien. MAMNOU hilft uns, die Erinnerung daran wach zu halten.

// In October 2010, Amal Ramsis began to shoot the first scenes of her documentary film in the streets of Cairo. She had to hide from the eyes of the police, often sheltering in homes of friends and acquaintances that are shown in the film discussing acts and thoughts that are typically forbidden in Egypt. The film is a testimony of the situation before the revolution on January 25 in 2011. It explores the very meaning of the word "forbidden" that determines many forms of Egyptian daily life even as it remains incomplete and contested. In the end, the revolution provides answers to many of the questions that are raised in this film.

Ägypten 2011 / 66:00 Min. / arabisch / englische UT
Regie, Produktion, Kamera: Amal Ramsis
Schnitt: Octavio Iturbe
Musik: Mostafa Mohamed, Ahmed Younes
Ton: Nacho R. Arenas

In Kooperation mit dem Kasseler Friedensforum

Ikonographie des Krieges

Iconography of War



Courtesy of People Like Us and LUX, London



Erfahrungen mit und Erinnerungen an den Krieg sind etwas sehr Persönliches. Jeder kennt die Bilder der medialen Berichterstattung, doch das Erlebte spielt sich in einer ganz anderen Ebene des menschlichen Bewusstseins ab. In dieser Dimension der Gewalt und Grausamkeit hat kein Außenstehender Zutritt und selbst intensivste Gefühle und Beschreibungen vermitteln nur eine präzise Vorstellung.

// The experience and memories of war are very private. Everyone knows the images of the media coverage, however, actual life takes place on a total different level of human consciousness. No outsider can access this dimension of violence and cruelty – even most intense feelings and descriptions mediate only a precise idea.

The Sound of the End of Music

Bergidyll und Bombardement, Zweiter Weltkrieg und Vietnamkrieg, zwei Hollywoodfilme übereinandergelegt, werden zu einer Bild-Sound-Collage, die mehr ergibt als die Summe aus zwei Teilen.

Großbritannien 2010 / 04:00 Min. / englisch / keine UT
Regie: People Like Us

I'm not the Enemy

I'M NOT THE ENEMY erzählt von einem Kriegsrückkehrer, der in der heimatlichen Umgebung befremdet und eher hilflos einer fast psychotischen Familiensituation gegenübersteht und der keinen Halt mehr findet in einer Gesellschaft, der der reale Kriegszustand fremd und vielleicht sogar egal ist. Die Stimmen sind aus hauptsächlich amerikanischen Vietnamveteranenfilmen entnommen und verweisen so auf das schon einmal von einer Gesellschaft durchlebte Trauma und dessen mediale Aufarbeitung.

Deutschland 2011 / 13:30 Min. / englisch / keine UT
Regie: Björn Melhus

Rêve du 1er avril 1999

Dream of April 1st 1999

Ein kleiner Junge läuft verloren im Wald umher. Ein schwarzes Ungeheuer erscheint und nimmt ihn an die Hand, um ihn zu den Büchern zu führen, die in seine Seele blicken.

Frankreich 2011 / 05:36 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: David B, Thomas Bertrand-Batlle, Julien Hazebroucq, Emmanuelle Leleu, Bastien Létoile, Maxence Martin, Juan Paul Monge, Héloïse Papillon, Camille Perrin
Deutschlandpremiere

Molf-e Gand

Die längste Plansequenz der iranischen Filmgeschichte. Ohne Schnitt und in einer Einstellung wird Mohammad gefilmt, wie er von seiner Kindheit während des Iran-Irak-Krieges in den 80er Jahren erzählt. „Kein Film kommt an die Szenen heran, die wir im Krieg gesehen haben. Krieg ist schmutzig, nicht interessant!“, berichtet er und drückt dies mit kraftvollen Gesten und emotionsgeladener Mimik aus, die uns in den Bann zieht. So mischt sich der Schmerz der Erinnerung mit der Schönheit der sprachlichen und körperlichen Expression zu einer Hommage an das Trauma einer ganzen Generation.

Iran 2008-2009 / 54:00 Min. / farsi / englische UT
Regie: Mahmoud Rahmani

American Passages



American Passages

Zu Beginn des Films ein Moment des Glücks. „We're free!“ jubelt ein Afroamerikaner in Harlem, als hätte erst die Wahl Barack Obamas zum Präsidenten hunderte Jahre Sklaverei endgültig beendet. AMERICAN PASSAGES führt in einer assoziativen Reise durch die USA: von desillusionierten Irak-Veteranen über homosexuelle Adoptivväter, schwarze Richterinnen, weiße Partylöwen bis zu einem Zuhälter am Spieltisch eines Casinos in Las Vegas. Entstanden ist ein episches Panorama Amerikas.

Der Film ist auf mehreren Recherchereisen durch elf US-Bundesstaaten entstanden. „Es ging mir darum, keine speziellen Orte als Orte zu zeigen, ich filmte an Nicht-Orten, die in ganz Amerika gleich sind: Autobahnen, Diners, Garagen etc., als Funktionsorte“, so die Regisseurin Ruth Beckermann. „An diesen ‚Orten des Ortlosen‘ spielt sich das moderne Leben ab. Ich habe Passagen durch

Amerika gelegt, um Szenen einer Vielfalt zu montieren, die eine Collage – ein fragmentarisches Bild ergeben sollten.“

„(...) Der konkrete Auslöser für den Film waren der Wahlkampf Obamas und die Finanzkrise. Dieser Doppelschock gab mir das Gefühl, dass nun der richtige Moment sei, auf den es im Dokumentarfilm so stark ankommt. AMERICAN PASSAGES zeigt nicht das Tagesgeschehen der letzten beiden Jahre, doch man spürt die spezielle Stimmung dieser Zeit: Da gibt es eine gewisse Melancholie, ein Umdenken oder ein Weitermachen wie vorher. Vieles ist offen. (...) Der Film funktioniert wie eine Projektionsfläche voller kleiner Denk- und Fühlanstöße, welche die Zuseher mit allen Szenen aus US-Filmen und Serien ergänzen können, die sie im Kopf haben. Es gibt sie wirklich, die Sheriffs mit einem kleinen Revolver als Krawattennadel. Es gibt sie wirklich, diese allumfassende Naivität.“

// Documentary filmmaker Ruth Beckermann tries to find out if America could bet the "Promised Land". Why do so many people try to go there – not just to make a better living but to fulfil a dream? What does the "Pursuit of Happiness" mean and how does it show itself? Does happiness come when things lose their shadows and money loses its value?

Österreich 2010 / 120:00 Min. / englisch, deutsch / englische UT

Regie: Ruth Beckermann

Produktion: Ursula Wolschläger

Kamera: Antoine Parouty, Lisa Rinzle

Schnitt: Dieter Pichler

Ton: Matthew Dennis, Atanas Tcholakov

Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst

neue Horizonte eröffnen

Dein FSJ in Begleitung mit einem erfahrenen Träger

- Orientierungszeit
- Arbeit im Team
- Mithelfen
- neue Erfahrungen
- Verantwortung zeigen



**Sozialer Friedensdienst
Kassel e.V.**

Freiwilligendienste im In- und Ausland

www.sfd-kassel.de / Annastr.11, 34119 Kassel / 0561-712 680



FILMLADEN / SA. 12.11. / 15:00

In Kooperation mit dem Kulturzentrum
Schlachthof e.V.

Chellaponnu



Chellaponnu

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Vennilla ist 15 und träumt davon, Ärztin zu werden. Manjula kann durch ihren Beruf alleine ihre beiden Söhne ernähren und für deren Ausbildung sorgen. Priyanca möchte einmal so sein wie ihre Mutter und eine eigene Familie haben. Sie arbeitet als Lehrerin. Bindu engagiert sich für die Ausbildung von Frauen, lebt ein eigenständiges Leben und schweigt zu der Frage nach persönlichem Glück. „Chellaponnu“ bedeutet „Lovely Girl“ und ist die stille Begleitung des ganz alltäglichen Lebens von fünf Frauen – Mütter und Töchter – im indischen Hinterland im Jahr 2011. Der Alltag hier findet fern der aufstrebenden Metropolen des Landes statt, ist geprägt von tiefer Tradition, schwerer körperlicher Arbeit und dem Leben in familiären Strukturen. Der Wunsch, als Frau in der Gesellschaft einen Wert zu haben, ist jedoch selbst in der kleinsten Hütte allgegenwärtig. Komplementär dazu erzählt Rose aus Deutschland ihre Geschichte. Von ihrem Leben als Hofkind, von dem Wunsch, einen Beruf erlernen zu dürfen, ihrem Weg zur Selbstbestimmtheit und von dem Willen, als Frau im Deutschland der 1960er Jahre ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Ein sehr persönlicher Zugang zu dem Leben der Protagonistinnen, der die kulturellen und zeitlichen Unterschiede vergessen macht und nach dem Stellenwert der Frau in der Welt fragt. Formal sehr schön geklammert wird die filmische Erzählung durch die geschickte Montage, die alltägliche Handlungen und Arbeiten der Frauen in Beziehung setzen zu den Off-Erzählungen aus dem deutschen Provinzalltag.

// *What does farm life in rural Swabia, Germany, of the 1960s have in common with everyday life in the India of 2011? At first glance nothing whatsoever. But when we look at the position of women and their (unfulfilled) wishes and dreams, we can suddenly make out parallels. "Chellaponnu" means "lovely girl" and holds a silent presence in the everyday life of five women – mothers and daughters – in the Indian back country in the year 2011. Entangled with their stories is that of Rose from Germany, who tells us about her quest for self-determination.*

Deutschland 2011 / 67:12 Min. / deutsch, englisch / deutsche UT

Regie: Silke Abendschein, Benjamin Schindler

Produktion: Silke Abendschein

Kamera, Schnitt: Benjamin Schindler

Musik: Jan Friedrich Kurth

Ton: Lukas Truniger

Weltpremiere

INFINITE OPPORTUNITIES | GERMANY + INDIA
2011-2012Germany
Land of IdeasMFG Filmförderung
Baden-Württemberg

BALI KINOS / SA. 12.11. / 15:15

Seelentaucher

Soul Divers

Das Abtauchen in unbekannte, oft unergründliche Tiefen ist für uns Menschen eine Herausforderung, derer es einer sorgfältigen Planung und Durchführung bedarf. Technisches Equipment dient uns dabei, Neugierde und Forscherdrang zu stillen, um nach dem Auftauchen neue Erkenntnisse zu besitzen. Die Filmemacherinnen dieses Programms möchten der Seele und Erinnerung ihrer Protagonisten auf den Grund gehen. Die Kamera ist ihr technisches Hilfsmittel. Ihre Entdeckungen gehen unter die Haut und geben dabei auch einen Blick auf ihre eigene Seelengeschichte frei.

// *Diving into unfamiliar often incomprehensible depths is a challenge for us humans – a challenge calling for thorough planning and implementation. Technical equipment serves to satisfy our curiosity and exploratory urge to have new insights when we resurface. The filmmakers of this programme want to explore the soul and memories of their protagonists. The camera is their technical aid. Their discoveries are deeply touching and shed light on their own soul stories.*

Himmel voller Geigen

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Irggard Hitzig ist 89, bald wird sie 90 Jahre alt werden. Sie wohnt ganz allein und verlässt eigentlich nie das Haus. Dafür bekommt Frau Hitzig jeden Tag Besuch von ihren Schülern. Sie unterrichtet immer noch Geige und spielt selbst leidenschaftlich seit 78 Jahren. HIMMEL VOLLER GEIGEN ist aber nicht nur ein Film über die alte Dame und ihre Lebensgeschichte. Vielmehr entsteht ein charmanter Dialog zwischen Filmemacherin und Protagonistin. Neugierig und aufmerksam hören sie einander zu und kommen sich näher. Ein Dokumentarfilm, der zwei Generationen und Kulturen liebevoll zusammenbringt.

Deutschland 2011 / 42:53 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Uisenma Borchu

Deutschlandpremiere



Marie

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Marie ist das jüngste von drei Geschwistern und kommt mit einem Herzfehler zur Welt. Sie leidet unter der „Blaues Kind“-Krankheit, einem Loch im Herzen. An ihrem dritten Geburtstag macht ihr die Familie ein ganz besonderes Geschenk. Sie bekommt einen roten Kinderregenschirm. Als es am nächsten Tag regnet, möchte Marie etwas ausprobieren und wagt sich alleine hinaus.

Deutschland 2011 / 10:46 Min. / keine Dialoge

Regie: Jutta Schünemann

10 Jahre

10 Years

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Zehn Jahre nach dem Tod des Vaters betritt die Filmemacherin mit der Kamera jene familiäre Tabuzone, in der der Schmerz über den Verlust eine Aufarbeitung immer noch erschwert. In den eigenen Erinnerungen sowie denen ihrer Mutter und Geschwister wird dieser Sterbetag protokolliert, das Trauma aufgearbeitet, aber niemand will dabei gefilmt werden. Der Schmerz erhält kein Gesicht. So untersucht der Film die leeren Räume und Orte des Geschehens, rekonstruiert jenen Tag aus den Erzählungen der einzelnen Familienmitglieder, wagt sich vor in die bildlose Sphäre von Trauer und Verlust.

Deutschland 2011 / 44:00 Min. / deutsch / keine UT

Regie: Antonia Kilian

Weltpremiere

FAMU

Die Film- und Fernsehakultät der Akademie der musischen Künste, Prag



In der Reihe der Hochschulportraits präsentiert das Kasseler Dokfest in diesem Jahr die Film- und Fernsehakultät der Akademie der musischen Künste (kurz FAMU) in Prag. In der Vergangenheit war die FAMU immer wieder mit Filmen im Programm vertreten – im letzten Jahr gewann die FAMU-Studentin Viera Cákanyová mit ihrem Film ALDA den Goldenen Schlüssel. Die sechs folgenden Filme sind im letzten Jahr an der FAMU produziert worden.

// This year's university portrayal presents the Film and TV School of the Academy of Performing Arts in Prague, FAMU. The program will show six films recently produced at the university.

Über die FAMU

Die Film- und Fernsehakultät der Akademie der musischen Künste in Prag (FAMU) wurde 1946 gegründet und zählt damit nicht nur zu den ältesten Filmschulen Europas, sondern gilt als die größte und bedeutendste Filmhochschule Tschechiens. Unter den Absolventen finden sich viele international erfolgreiche und anerkannte Filmemacher und Drehbuchautoren, wie etwa der Academy Award Gewinner Milos Forman. In insgesamt zehn Fachrichtungen erlernen die Studierenden u.a. Fotografie, Regie, Drehbuchschreiben, Kamera, Dokumentarfilm, Animation und Produktion. Ein integraler Bestandteil ist das FAMU Studio, in dem den Studierenden eine hochqualitative technische Ausstattung zur Verfügung steht. Insgesamt belegen jährlich ca. 350 tschechische sowie etwa 80 internationale Studierende die praktischen und theoretischen Studienangebote der Filmhochschule.

// The Film and TV School (FAMU) is one of three parts of the Academy of Performing Arts in Prague, the others being the Theater School and the Music School. The FAMU has been founded in 1946 and is one of the oldest film schools in Europe. There are many influential filmmakers and scriptwriters among the graduates, many of them are known also within international context, e.g. Milos Forman. The school is divided into 10 departments, among them are still photography, directing, documentary, scriptwriting, cinematography, sound design, animation and producing. Integral part of the school is

the FAMU Studio, providing complete professional facilities from digital Betacam and HDV to 16 and 35mm film for students' work. Altogether 350 students plus approximately 80 international students study at FAMU each year.

KONTAKT / CONTACT

FAMU – Film and TV School of Academy of Performing Arts in Prague
Vera Hoffmannová
Kilmenská 4, 11000 Prag, Tschechische Republik
vera.hoffmannova@famuz.cz
www.famuz.cz/eng

Pohádka z cukřenky Sugar Basin Tale

Ein Zählreim für Kinder, die filmische Umsetzung eines Bilderbuchs, oder steckt doch mehr dahinter?

Tschechien 2010 / 06:00 Min. / tschechisch / englische UT
Regie: Květa Příbylová

Rostoprostý Zasekletec Imagineer

IMAGINEER portraitiert den tschechischen Künstler Petr Nikl, der die Ausbünde seiner Phantasie und sein zum Teil kindliches Gemüt in beeindruckende Malerei, Bildhauerei, Musik und Performances verwandelt. Nikl will seine Landsmänner ermutigen, die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten: mit der Realität zu spielen, um sie dadurch besser zu verstehen.

Nach einem Umzug nach New York stellt sich für Nikl die Frage, ob er in einer Stadt, die in ihrem kreativen Potential und ihrem „ganz normalen Wahnsinn“ so ganz anders ist als Prag, überhaupt in der Lage sein wird, einen Platz für sich und seine Kunst zu finden.

Tschechien 2010 / 18:00 Min. / tschechisch / englische UT
Regie: Hedvika Hlaváčková

Ale jak truchlivý

But how sorrowful... – The Milan Kundera Story

Momente im Leben realer Menschen im heutigen Paris verbinden sich mit den Worten des tschechischen Schriftstellers Milan Kundera zu Assoziationen voll Poesie und Dramatik.

Tschechien 2010 / 07:00 Min. / französisch / englische UT
Regie: Jan Rendl

Advent

Dieser nachinszenierte Dokumentarfilm aus den Randgebieten des vorweihnachtlichen Prags schildert eine Nacht und einen Morgen im Leben von sechs verlorenen Charakteren, die ihren Platz in der Welt des 21. Jahrhunderts noch nicht gefunden oder wieder verloren haben. Offene und unterschwellige Wunden werden mit Drogen, Alkohol, Sex, Pornografie, Essen und Popmusik zu heilen oder zu überdecken versucht.

Tschechien 2010 / 18:00 Min. / tschechisch / englische UT
Regie: Petr Hátle

Bod H. Point H.

Ein experimenteller Kurzfilm, der sich auf abstrakte Weise mit dem beschäftigt, was ein Drogenabhängiger möglicherweise fühlt und denkt, wenn er sich zum Entzug entschlossen hat oder dazu gezwungen wurde. Im Zusammenspiel von Bildern, Geräuschen und Ton entsteht ein eindrückliches Portrait.

Tschechien 2010 / 10:50 Min. / tschechisch / englische UT
Regie: Šimon Hájek
Deutschlandpremiere

Vyhmnout, Vomakat, Pochopit

Touch it, Handle it, Grasp it

Eine kurze, beeindruckende Begegnung mit dem über 90-jährigen Neurologen Karel Lewit und ein Gespräch über moderne Medizin, die Pharmaindustrie und den Umgang mit Patienten. Trotz seiner Profession, die sich mittlerweile weit vom tatsächlichen Körper des Patienten wegbewegt hat, vertritt Lewit einen ganzheitlichen Ansatz zur Lösung neurologischer Probleme: anfassen, verstehen, behandeln – mit erstaunlichen Ergebnissen.

Tschechien 2010 / 10:00 Min. / tschechisch / englische UT
Regie: Květa Příbylová
Deutschlandpremiere

Außerdem von der FAMU im Programm:
Further works of the FAMU in the program:

Půlnoc – Midnight, (Regie: Klára Tasovská) in „Nachtsicht“, S. 65

Rot sind die Füchse

Red are the Foxes



Tussilago

Am 31. März 1977 wird in Stockholm der deutsche Terrorist Norbert Kröcher verhaftet. Er galt als der Kopf einer Gruppe, die die schwedische Politikerin Anna-Greta Leijon entführen wollte. An den darauffolgenden Tagen wurden mehrere Verdächtige festgenommen. Zu ihnen gehörte Kröchers ehemalige Freundin „A“. Der Film erzählt ihre Geschichte...

Schweden 2010 / 13:42 Min. / schwedisch / englische UT
Regie: Jonas Odell

Rot sind die Füchse

Red are the Foxes

Sie sollten den revolutionären Traum ihrer intellektuellen Eltern Wirklichkeit werden lassen und Arbeiter in einer Fabrik werden. Dort, in Deutschlands Großbetrieben, sahen sie den Schlüssel zu einer gerechteren Gesellschaft. Dabei waren ihre Karrierevoraussetzungen ideal, als Kinder von Ärzten, Lehrern oder Rechtsanwälten. Doch ihre Eltern, überzeugte Kommunisten der 68er Generation, sahen sie lieber als Stahlarbeiter, Werkzeugmacher oder Industrieelektroniker. Das entsprechende politische Bewusstsein wurde von klein auf geschult: Anne, Peter und Gabi waren als Kinder „Rotfüchse“. Kommunistische Sommerlager, aufgeheizte Demos und Gruppentreffen gehörten zu den festen Ritualen des Alltags. Der Regisseur Jan Kolbe hat Anne, Peter und Gabi, jetzt alle Anfang 30, zwei Jahre lang in ihrem beruflichen und privaten Alltag begleitet. Wie gehen diese drei Menschen mit dem ideologischen Ballast um, der ihnen mit auf den Weg gegeben wurde?

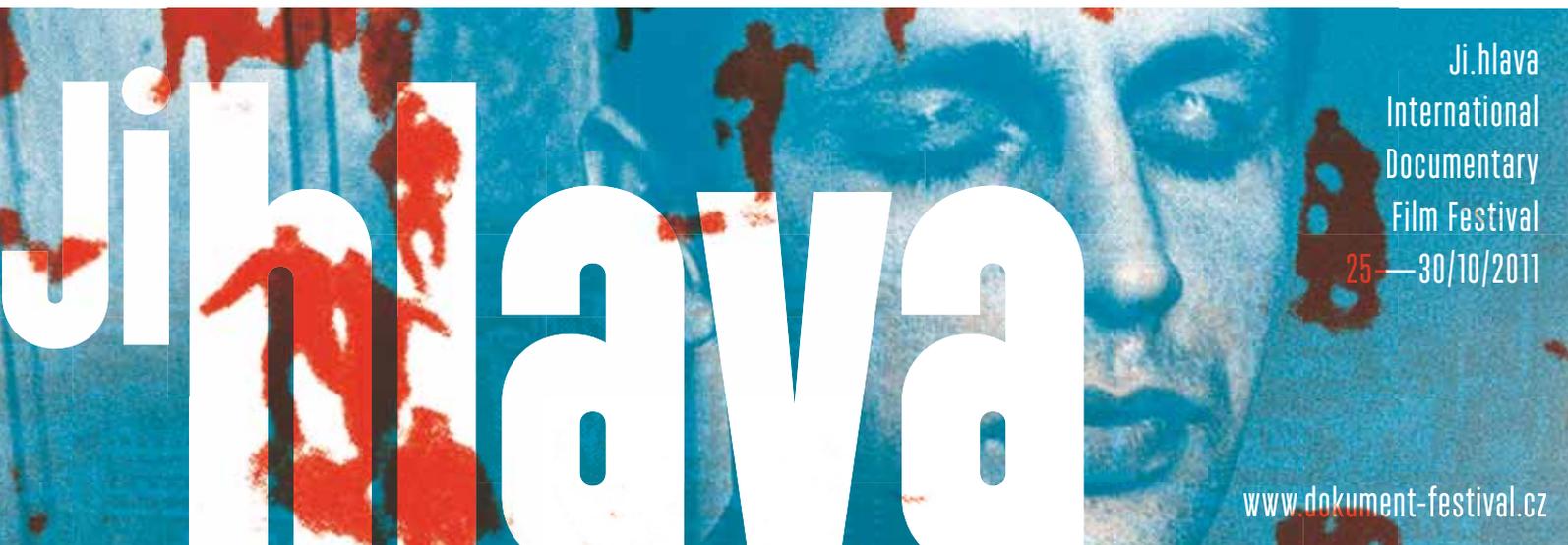


Gabi machte aus ihrem Ziel der Diktatur des Proletariats schon während ihrer Ausbildung in einer Solinger Firma kein Geheimnis. Als Folge dessen wurde ihr kompletter Ausbildungsjahrgang nicht übernommen. Peter jobbt als LKW-Fahrer und wäre mittlerweile lieber Künstler als Proletarier. Seine Familie kann das nicht nachvollziehen, denn Selbstverwirklichung und Künstlertum sind ihnen suspekt. Anne geht ihren Weg bis heute konsequent weiter. Seit zehn Jahren arbeitet sie als Schlosserin in einem Stahlwerk und wurde vor fünf Jahren zur Betriebsrätin gewählt. Kämpfen sie immer noch für die bewaffnete Revolution, in einer Zeit, in der der Kommunismus weithin als gescheitert gilt? Die Kindergruppe, der die drei angehörten, gibt es noch heute. Jährlich organisiert die MLPD mehrere Sommerlager, in denen „Rotfüchse“ und angeworbenen Kinder ihre Ferien verbringen können. Auf der straff organisierten Tagesordnung stehen Aktivitäten wie Völkerball, Ausbildung zum Gruppenleiter und Vorträge über bewaffneten Widerstand.

// They were expected to let the revolutionary dream of their parents come true and become workers in a

factory. There, in Germany's large companies, they saw the key to a fairer society. However, the presuppositions for a university career were ideal for them as children of doctors, teachers or lawyers. How do those children from back then deal with that ideological load now? Director Jan Kolbe portrays Anne, Peter and Gabi, so-called "Red Foxes" in their childhood, for two years and tries to find some answers to that question.

Deutschland 2011 / 91:32 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jan Stefan Kolbe
Produktion: Konstanze Burkard
Kamera: Melanie Brugger
Schnitt: Jan Stefan Kolbe, Dave D. Leins
Musik: Markus Gurrulat, Jochen Naaf
Ton: Bastian Barenbrock, Mathias Bozellec, Attila Makai, Boris Schöder
Weltpremiere



Fiktionsbescheinigung

Certificate of Fiction

„Fiktionsbescheinigung“ ist ein Begriff aus dem deutschen Ausländerrecht. Er bezeichnet einen Aufenthaltstitel, den jemand bekommt, über dessen Rechtsstatus noch nicht abschließend entschieden ist. In diesem Doppelprogramm werden zwei Fiktionen befragt, die den Rechtsraum Europa definieren: die Grenze und die Identität. Während EXIT die vermeintlich eindeutigen Grenzziehungen Europas demontiert, erzählt IMAGINING EMANUEL die Geschichte eines Mannes, dem es gelungen ist, diese Grenzen zu überwinden. Aber welche Grenzen und was ist seine Geschichte?

// „Fiktionsbescheinigung“ is a term from German immigration law. It translates as „certificate of fiction“ and designates the temporary status of someone whose status is pending. This double program scrutinizes two fictions which define Europe as a legal entity: border and identity. While EXIT dismantles the seemingly unambiguous internal and external borders of Europe, IMAGINING EMANUEL tells the story of someone who managed to cross these borders. Which borders, however, and what is his story?

EXIT

Man wird sich noch erinnern, wie in Europa eine nach der anderen die Grenzen wegfielen, oder unsichtbar wurden. Dass man nun durchfahren durfte, wo man früher anhalten musste und kontrolliert wurde. Bruno Goosse begibt sich gewissermaßen auf die Suche nach diesen ausgemusterten Grenzen, denn verschwunden sind sie ja



nicht. Sein Film ist ein Roadmovie von einer Grenze zur anderen. Manche sieht man, manche muss man sich zeigen lassen, und manche haben sich zwischen zwei Aufnahmen verschoben. Mit ruhiger Hand und einfachen, berechtigten Fragen demontiert EXIT ein Konstrukt, das Europa angeblich schützt, definiert und zusammenhält.

Belgien 2011 / 28:30 Min. / französisch / englische UT
Regie: Bruno Goosse
Weltpremiere

Imagining Emanuel

Emanuel ist in Liberia geboren und kam als Bürgerkriegsflüchtling nach Norwegen. Hier hat er 2003 Asyl beantragt, das ihm jedoch bis heute mit der Begründung verwehrt wird, man glaube ihm seine Geschichte nicht. IMAGINING EMANUEL setzt bei diesem Unglauben an, bei der Weigerung, einem Menschen seine Geschichte zu glauben. In zehn Kapiteln umkreist der Film einen Fall, der Schlagzeilen machte, weil die norwegi-

sche Polizei erfolglos versuchte, Emanuel nach Ghana abzuschieben, in ein Land, das nicht das seine ist und das ihn auch nicht haben wollte. Der Film versucht nicht zu beweisen, dass Emanuels Geschichte der Wahrheit entspricht. Vielmehr untersucht IMAGINING EMANUEL das Feld, auf dem diese Frage verhandelt wird. Es geht nicht darum, welche Geschichte die wahre ist, sondern wer darüber bestimmt und nach welchen Kriterien diese Frage entschieden wird. Und natürlich geht es bei alledem um den Skandal, dass sich ein Verwaltungsapparat anmaßt, die Identität eines Menschen nach eigenen Maßstäben zu definieren. Das jedoch ist eine Situation, in der sich jeder befindet, der irgendwo Staatsbürger ist. Nur fällt es den meisten nicht auf, wenn sie nicht in die Lage geraten, andernorts um Asyl zu ersuchen.

Norwegen 2011 / 52:00 Min. / norwegisch / englische UT
Regie: Thomas Østbye

df

das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms | 7. - 13. november 2011 im filmforum am dellplatz
doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche X | www.uisburger-filmwoche.de | www.do-xs.de

stoffe

duisburger filmwoche 35

DUISBURG
am rhein

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Film und Medien
Stiftung NRW

arte

sat

Sparkasse
Duisburg

Wadim

Screening



Wadim

Wadim K. ist in Deutschland aufgewachsen, zur Schule, zum Sport und in die katholische Ministrantengruppe gegangen. Er sprach deutsch, er hatte deutsche Freunde, er fühlte sich als Deutscher. Doch einen deutschen Pass hat Wadim nie bekommen, weil er mit seiner Familie 1992 als Flüchtling aus Lettland nach Hamburg kam. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion fühlen sich Wadims russischstämmige Eltern in Riga bedroht. In Deutschland wollen sie für sich und ihre zwei Kinder eine neue Zukunft aufbauen. Doch ihr Antrag auf Asyl wird abgelehnt. Es folgen 13 Jahre zwischen Sammelunterkünften, Arbeitsverbot und Duldungen, die die Ausländerbehörde oft nur für wenige Wochen erteilt. 2005, wenige Monate nach Wadims 18. Geburtstag, schickt die Behörde nachts einen neunköpfigen Trupp, der die Familie abschieben soll. Der Einsatz endet im Desaster: Die Mutter schneidet sich die Pulsadern auf, der Vater wehrt sich,

kommt in Haft. Wadim wird allein nach Lettland abgeschoben – in ein Land, an das er sich kaum erinnern kann. Fünf Jahre kämpft Wadim um eine neue Existenz. Erst in Riga, später irrt er durch Frankreich, Belgien und Griechenland und schlägt sich mit Schwarzarbeit durch. Bei seinem letzten, illegalen Besuch in Hamburg, im Januar 2010, bringt sich der 23-Jährige um. WADIM setzt das Mosaik eines kurzen Lebens zusammen, das für 200.000 andere Menschen steht, die vor Krieg, Terror oder Armut geflüchtet sind und in Deutschland nur mit einer Duldung leben dürfen. Der Film zeigt, wie Menschen kämpfen müssen, um in diesem Land einen Platz für sich zu finden und hinterfragt das starre Gerüst von Aufenthaltsrecht und Bürokratie, in dem der Einzelne kaum zählt. Der Film stößt beim Zuschauer Gedanken an, die angesichts der Integrationsdebatte hochaktuell sind: Wo gehört ein Mensch hin? Was ist Heimat? Und darf man sie jemandem per Gesetz wegnehmen?

// When he was a young boy, Wadim and his parents escaped from Latvia to Hamburg where he grew up and became well-integrated. One night, when Wadim was 18 years old, he was deported back to Latvia. For five years, Wadim fights for a new existence. First in Riga, then wandering through France, Belgium and Greece. During his last illegal visit to Hamburg, in January 2010, the 23-year-old commits suicide. This moving film assembles the mosaic of a short life which stands for 200.000 other people who have fled from war, terror or poverty and can live in Germany only under the "exceptional leave to remain" provision – not wanted but tolerated.

Deutschland 2011 / 90:00 Min. / deutsch, russisch, lettisch / deutsche UT

Regie: Carsten Rau, Hauke Wendler
Produktion: PIER 53 Filmproduktion
Kamera: Boris Mahlau
Schnitt: Stephan Haase
Musik: Jakob Grunert
Ton: Torsten Reimers
Weltpremiere

East European Documentary Film Market organized by Institute of Documentary Film (IDF)

More info at www.eastsilver.net

Market Caravan TV Focus Silver Eye Award Streaming

Jihlava October 25-30 • 2011

Prague March 06-11 • 2012

idf

Other activities of the Institute of Documentary Film:

Ex Oriente Film / East European Forum / Doc Launch / Industry Screenings / Master Classes / Project Market / Co-production Breakfast / Dokweb.net Portal - www.dokweb.net

MEDIA EUROPE LOVES CINEMA

MINISTRY OF CULTURE CZECH REPUBLIC

The Czech State Fund for the Support and Development of Czech Cinematography

Visegrad Fund

SLOVAK AUDIOVISUAL FUND

Jihlava

ONE WORLD

Ji.hlava International Documentary Film Festival

F&MU

neutron media

czech film center

sentimental film

European Embassy in Prague

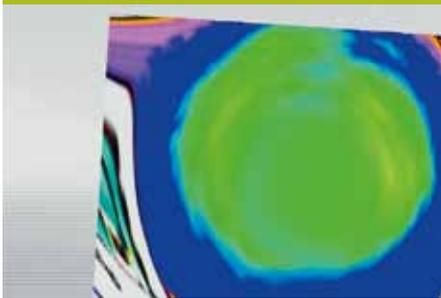
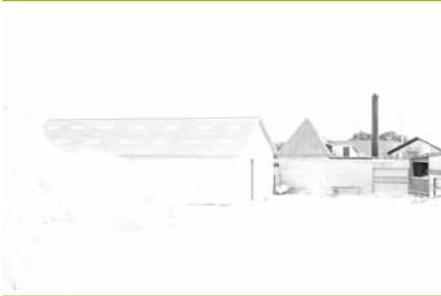
VOSE

SLOVAK AUDIOVISUAL FUND

POLSKY INSTITUT

Übersetzung der Wahrnehmung

Translation of Perception



Wir erfahren unsere Welt mit verschiedensten Sinnen; wir hören und sehen, wir schmecken, riechen und fühlen sie. Meist unterscheiden wir nicht zwischen den einzelnen Formen der Wahrnehmung, sondern erleben alles als ein Ganzes. Ist es möglich, die Erlebnisse des einen Sinnes in einen anderen zu übersetzen? Und wie ist es, wenn uns einer der Sinne nicht zur Verfügung steht? Sechs Filme, die uns auf eine Reise in die Welt der Sinneswahrnehmungen führen: Wir erfahren das Leben als Klang, wir sehen mit den Ohren, wir hören mit dem Körper und erleben Farben als Gefühl.

// *We experience our world with our various senses, we hear and see, we taste, smell and touch it. Most of the time, we don't distinguish between the different modes of perception. Is it possible to translate the experience of one of the senses into that of another? And what is it like, when one of them is not at our disposal? Six films that take us on a trip into the world of the senses. We experience life as sound, we see with our ears, we hear with our body and encounter colours as emotions.*

The Achromatic Island

Eine zunächst undefinierte Landschaft in schwarzweiß löst sich in gleißender Helligkeit bis zur Unkenntlichkeit auf. Was als Bildstörung anmutet, erweist sich als Annäherung an einen seltenen Sehdefekt: Achromatopsie, völlige Farbenblindheit bei gleichzeitig potenziertem Lichtsensibilität. Diese spezielle, vererbte Form der Farbenblindheit tauchte auf der dänischen Insel Fur bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts gehäuft auf. Wie kann man zeigen, was sich nicht ausdrücken lässt, wie soll man Wahrnehmung anderer filmisch artikulieren? Ein Film über das Sehen, aber auch über die Grenzen der Sprache.

Österreich 2010 / 15:00 Min. / englisch / keine UT
Regie: Sofie Thorsen
Deutschlandpremiere

Stroke

Tausende verschiedene Farben explodieren im Gehirn, bis zu dem Moment, in dem die Welt in Dunkelheit versinkt. Eine experimenteller Versuch des Regisseurs, das Erleben seines Schlaganfalls filmisch zu erzählen.

Deutschland 2010 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Antal Lux

SONOR

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

SONOR erzählt von der Begegnung eines Filmmusikers mit einer ehemaligen Balletttänzerin, welche von Geburt an gehörlos ist. Zwei Menschen mit einer scheinbar gegensätzlichen akustischen Wahrnehmung begeben sich auf eine Klangreise. Wie kann Sarah Neef Töne und Geräusche wahrnehmen, ohne sie mit den Ohren zu hören? Wie reagiert John Gürtler auf die andersartige Interpretation seiner Musik? Die beiden Protagonisten erforschen akustische Räume, experimentieren mit verschiedenen Instrumenten und suchen nach Geräuschen. Wenn sie sich zusammen über Bahngleise bewegen oder nebeneinander durch eine verschneite Waldlandschaft laufen wird deutlich, dass sich „Hören“ auf verschiedene Sinne ausweitet. Ihre gemeinsamen Erlebnisse interpretieren sie am Ende ihrer Reise in einer musikalischen Improvisation. SONOR lädt den Zuschauer ein, die eigene Wahrnehmung von Tönen und Klängen neu zu erleben.

Deutschland 2010 / 37:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Levin Peter

Maison Sonore

Der Animationsfilm MAISON SONORE beleuchtet kurze Szenen in einem großen Gebäude voller Klänge. Auf den unterschiedlichen Etagen warten die Menschen auf eine neue Melodie, die ihr Leben verändert und bemerken nicht, dass diese bereits gespielt wird.

Deutschland 2011 / 04:44 Min. / keine Dialoge
Regie: Jonatan Schwenk
Weltpremiere

Sinneswandel

Unsere Welt ist geprägt von visuellen Sinneseindrücken. Wie wird sie wahrgenommen, wenn die Fähigkeit fehlt, diese Eindrücke aufzunehmen? Was bedeutet es, die Umgebung anders „zu sehen“?

Deutschland 2011 / 10:22 Min. / deutsch / keine UT
Regie: Rita Maria Hausberger, Markus Wendling
Weltpremiere

Anne Truitt, Working

Die Künstlerin Anne Truitt spricht über die Kraft der Farben und ihrer Unterscheidung in Sättigung, Schattierung und Qualität. Dabei haben Farben für Sie eine besondere synästhetische Bedeutung und sind ein zentrales Element in der Entwicklung ihrer Skulpturen. Der Film beginnt in schwarzweiß, so dass die Vorstellungskraft des Betrachters angeregt wird, wenn die Künstlerin über die emotionale Kraft verschiedener Farbkombinationen spricht und davon, die Farben singen zu lassen.

USA 2009 / 12:37 Min. / englisch / keine UT
Regie: Jem Cohen

Day is Done



Day is Done

Ein rauchender Schlot reckt sich in den Himmel. Unten rattern Züge vorbei. In den Häusern rundherum geht in der Dunkelheit das Licht an und zu später Stunde wieder aus. Plötzlich bewegt sich das Bild, der Kamin wird stärker ins Zentrum gerückt. Ein Mann hinter der Kamera sucht ein Bild. Unablässig filmt er aus dem Fenster seines Ateliers. Die Wolken und die Züge, die Kräne und die Vögel ziehen vorbei. Ab und zu hören wir Menschen auf seinen Anrufbeantworter sprechen. Sie reden von alltäglichen Dingen, hin und wieder gratulieren sie dem Mann zum Geburtstag. Der Vater stirbt, ein Kind wird geboren, eine junge Familie bricht auseinander. Langsam wird die Stadtlandschaft zur inneren Landschaft des Mannes hinter der Kamera. Am Ende dominiert ein neu errichteter Wolkenkratzer aus Beton und Glas die Szenerie und drängt den inzwischen vertraut gewordenen Kamin aus dem Blickfeld.

Die mit der 35mm-Kamera aufgenommenen Bilder entstanden zwischen 1995 und 2010; die authentischen Anrufbeantworter-Nachrichten

stammen aus der Zeit zwischen 1988 und 2003. Ton und Bild ergeben das Porträt eines unsichtbaren Mannes hinter der Kamera. Seine Persönlichkeit spiegelt sich in den Stimmen und Botschaften der Anrufer. Einige übermitteln Lob und gratulieren zu einem Erfolg; andere klagen an. Nie hebt der Mann den Hörer ab. Er steht hinter der Kamera. Er ist unerreichbar und wird so zum Objekt des Begehrens und der Feindseligkeit. Seine eigenen Gedanken und Gefühle vermitteln sich durch den Soundtrack: Wie die Bilder und die Nachrichten auf dem Anrufbeantworter wechseln auch die zwölf Lieder zwischen Glücksgefühl und Trauer, Zorn und Lachen. Das Kaleidoskop eines Lebens. Des Lebens einer fiktiven Person T., der Thomas Imbach sein biographisches Material leiht und betont „das Fiktive dieses Films [liegt] in der Bearbeitung und subjektiven Verdichtung des authentischen Materials. Dadurch werden auch meine Freunde und Verwandten zu archetypischen Figuren in einer universell anmutenden Geschichte. [...] Wie immer zeigt sich auch hier das radikal Allgemeine im radikal Individuellen: Es

ist die Erfahrung von Liebe und Trennung, von Tod und Geburt, von Schmerz und Glück, die mich interessierten und die ein menschliches Leben ausmachen. Insofern ist T. nicht einfach ein typischer Mann, sondern – ein typischer Mensch.“ (Interview aus dem Presseheft)

// *A smokestack pierces the sky. Trains rumble by down below. There is a man behind the camera, looking for an image. Of himself? Of the world? Of society? By day and night, in rain and snow, he stands filming at the window of his studio. Periodically we hear people leaving messages on his answering machine, talking about the weather, flirting, criticizing, congratulating. His father dies, a child is born, the young family begins to fall apart. Time passes. Slowly the city-scape morphs into the inner landscape of the man behind the camera. An extraordinary, poetic, ironic, unconventional piece.*

Schweiz 2011 / 111:00 Min. / schweizerdeutsch / englische UT
 Regie: Thomas Imbach
 Produktion: Andrea Štaka
 Kamera: Thomas Imbach
 Schnitt: Gion-Reto Killias, Tom La Belle
 Musik: Peter Bräker

CARICATURA BAR

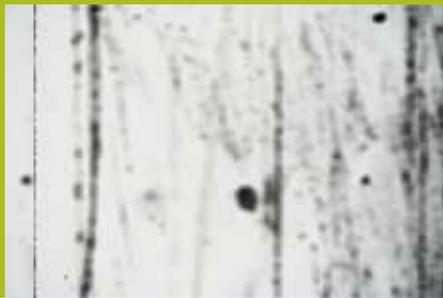
TÄGLICH AB 19⁰⁰
 SONNTAGS GESCHLOSSEN

DIREKT AM KULTURBAHNHOF →



Der Film liegt auf der Straße

The Streets Are Paved with Films



Überall können Filme entstehen, denn das Auge des wahren Filmemachers sieht an jeder Straßenecke Geschichten und findet Szenen an der Bordsteinkante. Die Kamera und ihr Blick verändern vorgefundene Situationen und selbst banaler Alltag wird im Sucher zur Kinomagie. Von den Ameisen im Badezimmer bis zu Schneewittchen und den sieben Sicherheitsleuten, vom beiläufigen Filmemachen zu Roadmovies voller Umwege – in diesem Programm sind sie alle vertreten.

// Films can originate from everywhere, because the true filmmaker's eye sees stories on every street corner and finds scenes by the edge of the curbstone. The camera and its gaze change the situation and even the most banal everyday life turns into cinema magic when seen through the viewfinder. From the ants in the bathroom to snow white and the seven security guards, from incidental film making to road movies full of detours – this program presents them all.

Looking Back

Auch in einer zufällig gefilmten Straßenszene lässt sich eine Geschichte finden. Und für den Zuschauer stellt sich die Frage, was er hier glauben soll: das, was er selbst sieht oder das, was die Regisseurin ihm erzählt?

Israel 2011 / 03:09 Min. / hebräisch / englische UT
Regie: Moran Shavit
Weltpremiere

Avodat Nemalim

Ants' Work

Die Filmemacherin entdeckt, dass die Ameisen in ihrem Badezimmer korallenartige Muster in die Etiketten von Colaflaschen fressen. Während sie die beiläufigen Kunstwerke der Insekten faszinieren, kämpft sie als Mutter zweier kleiner Kinder gegen die Banalität des Alltags. Die Außenwelt und die beste Freundin mit ihren Problemen scheinen weiter weg als die Suche nach dem Sinn der Ameisenkunst.

Israel 2010 / 19:10 Min. / hebräisch / englische UT
Regie: Yael Bedarshi
Deutschlandpremiere



Ich fahre mit dem Fahrrad in einer halben Stunde an den Rand der Atmosphäre

Eine animierte, assoziative Fahrradfahrt durch die Geschichte, vorbei an Gesellschaft, Nationalidee, Militarismus und Wirtschaft. Und zum Rand der Atmosphäre sind es nur 14 Kilometer.

Deutschland 2011 / 10:00 Min. / englisch, deutsch / keine UT
Regie: Michel Klöforn

Cine-Scope

Die Essenz des Zelluloids wird hier meditativ montiert – die Schönheit der Laufstreifen.

Schweden 2008 / 04:33 Min. / keine Dialoge
Regie: Alexander Gutke
Deutschlandpremiere

Jos minut olisi haudattu kadunkulmaan

If I Were Buried at a Street Corner

Wenn man genau hinsieht und offen bleibt, dann findet man auch filmische Referenzen in alltäglichen, leeren Räumen der Großstadt. Frankfurt am Main ist kaum wiederzuerkennen, wenn jede Brache am Straßenrand einen Zoo beherbergen könnte und jeder Hinterhof ein kinetisches Kunstobjekt.

Finnland 2011 / 05:35 Min. / finnisch / englische UT
Regie: Maija Blåfield
Europapremiere

Real Snow White

Was passiert, wenn das „echte“ Schneewittchen vor den Toren von Disneyland steht und Einlass begehrt? Die Regisseurin provoziert mit ihrem perfekten Kostüm die kontrollierte Traumwelt des Parks und deckt dabei ganz nebenbei die Mechanismen und Ängste der monopolisierten Phantasiewelt auf.

Niederlande 2009 / 09:15 Min. / englisch / keine UT
Regie: Pilvi Takala
Deutschlandpremiere

Eigenbrand

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein Roadmovie und gleichzeitig ein Crashkurs im Filmemachen. Um einen Film zu drehen, braucht Jan Buchholz vor allem eins: einen Fahrer, der ihn in seine Familiengeschichte fährt. Der Rest ergibt sich hier von selbst, denn auf der Suche nach dem einzigen Film, den sein Großvater gedreht hat, führen zufällige Begegnungen auf den Schrottplätzen des Ruhrgebiets den Film und seinen Fahrer bis zur Wunderkammer-Kinosammlung der Experimentalfilmer Werner Nekes und Dore O.

Schweiz 2010 / 21:40 Min. / deutsch, schweizerdeutsch / englische UT
Regie: Jan Buchholz
Deutschlandpremiere

Abendland

Screening



© Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion

Abendland

Ein Kontinent bei Nacht. ABENDLAND nimmt den Zuschauer mit auf eine assoziative Reise durch das nächtliche Europa und reflektiert dabei die historische Abendlandidee als angeblich überlegene Kulturform. Von Oktober 2008 bis November 2010 gedreht, gibt der Film Einblicke in die Neonatologie der medizinischen Universität in Graz, den BigSister Erotic Club in Prag, das Krematorium Dresden-Tolkewitz, mäandert von der slowakisch-ukrainischen Grenze über das Europäische Parlament in Brüssel und das Oktoberfest in München zur Anti-Castor-Demonstration über viele weitere Stationen schlussendlich zum spanisch-marokkanischen Grenzsaun.

„Manche Dinge sieht man in der Nacht klarer: (...) Pulsierende Dienstleistungs- und Wohlstandsgesellschaft, Bollwerk der Sicherheit und Ausgren-

zung, urbane Zivilisation, hedonistischer Vergnügungstempel, beflügelt und belastet zugleich von Geschichte, Tradition, Hochkultur. Nachtarbeit, Selbstvergessenheit, Lärm und Stille, Sprachverwirrung und Übersetzungsprobleme, erste Schritte ins Leben, Krankheit, Tod und verzweifelte Versuche, Grenzen zu überschreiten: All dies entfaltet sich in einer kongenialen Montage zu einem bildmächtigen Essayfilm über einen Kontinent und über das Prinzip „Abendland“, von dem man manchmal den Eindruck gewinnt, es würde langsam veratmen.“ (Claus Philipp, Stadtkino Filmverleih)

// *A film poem about a continent at night, a culture on which the sun's going down, though it's hyper alert at the same time, an "Abendland" that sees itself as the crown of human civilization, while its service economy is undergoing rapid growth in a*

thoroughly pragmatic way. Night work juxtaposed with oblivious evening digression, birth and death, questions that await answers in the semi-darkness, a Babel of languages, the routine of the daily news, and political negotiation: All this has been captured in images with a wealth of details that make us look at things in a new way. The longer you consider a word, the more distant it returns gaze: ABENDLAND.

Österreich 2011 / 90:00 Min. / deutsch / englische UT
 Regie: Nikolaus Geyrhalter
 Produktion: Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer
 Kamera: Nikolaus Geyrhalter
 Schnitt: Wolfgang Widerhofer
 Ton: Hjalti Bager-Jonathansson, Ekkehard Baumung, Andreas Hamza, Nicolas Joly, Lenka Mikulova, Lea Saby

Grafische

Unlike U – Trainwriting in Berlin



UNLIKE U – Trainwriting in Berlin

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

UNLIKE U taucht ein in die Welt und den Alltag der Trainwriter. Derjenigen Graffiti-Künstler also, die sich auf das Bemalen von S- und U-Bahnen spezialisiert haben. Extrem verdeckt. Extrem kriminell. Extrem verboten.

Was treibt Jugendliche und auch inzwischen erwachsen gewordene Männer dazu, sich ihre Nächte um die Ohren zu schlagen, Überwachungskameras zu überbrücken, den Wachschatz abgestellter Züge zu beobachten und hohe Geld- sowie Haftstrafen in Kauf zu nehmen? Wieso investieren sie Unmengen an Geld in Sprühdosen, obwohl ihre Kunstwerke als Tatbestand schwerer Sachbeschädigung weder lange überleben, noch verkäuflich sind, ihnen öffentliche Anerkennung ohnehin verwehrt bleibt und sie zudem nur in

einem kleinen Kreis der Szene zu Ruhm und Ehre gelangen?

Der Film beleuchtet Sprüher verschiedener Generationen in Berlin, wovon die ältesten der Hardcore-Artisten mittlerweile schon 40 Jahre alt sind. Jeder von ihnen hat in seinem Leben unzählige Züge bemalt. Die Protagonisten schildern, was für sie den Kick an der Sache ausmacht, zwischen mehr oder minder gesellschaftskonformem Alltagsleben und dem Sog, der sie nachts auf die Gleise zieht. Neben den Interviews verarbeiten die Filmemacher Henrik Regel und Björn Birg Videomaterial, das ihnen anonym zugespielt wurde und den Verlauf einzelner Aktionen sowie die Entstehung der umstrittenen Kunstwerke in Echtzeit dokumentiert. So entsteht ein exklusiver Einblick, der das kreative Potential der Szene auslotet, aber auch existenzielle Fragen nach der in-

dividuellen Verortung in unserer Gesellschaft aufwirft.

// *What makes someone spend nights out, trick cameras, surveil guards, risk money penalties and even imprisonment? UNLIKE U melts into the scene of trainwriters, that for outsiders is hard to comprehend. Extremely undercover. Extremely criminal. Extremely forbidden. The film portraits sprayers in Berlin. Each guy has sprayed countless trains yet. By editing intense interviews and anonymously provided footage an exclusive insight in the special way of life of the protagonists is created, that also challenges creativity, addiction, role models, societal norms and ideas.*

Deutschland 2010 / 90:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Björn Birg, Henrik Regel

Produktion: HISKICK productions

Kamera: Björn Birg, Jakob Erlenmeyer, Henrik Regel

XALLOCOOK

Goethestrasse 31 - 34119 Kassel
direkt neben dem Filmladen
Fon: 0561-970 22 27 - www.xallo-cook.de

Happy Hour
18:30-20:30
&
Blue Hour
23:00-01:00



Die Welt des Nichtfassbaren

The Realm of the Inexplicable



Unser tägliches Leben ist davon bestimmt, dass wir versuchen, unsere Umwelt und unsere Erfahrungen rational zu erfassen und zu kategorisieren. Aber was, wenn es noch eine nichtalltägliche Wirklichkeit gibt, mit Erscheinungen oder Zuständen, die sich jeglicher Erklärung entziehen? Ein Programm zur Geisterstunde mit acht Filmen über unwirkliche Orte, unerklärliche Phänomene, die Kraft der Träume, die Welt der Geister, Synästhesie und paranormale Erfahrungen.

// Our daily life is dominated by the desire to categorize and rationalize everything. But, what if there is another reality with phenomena and apparitions that completely defy logic? A program for the witching hour with eight films about surreal places, inexplicable phenomena, the power of dreams, the world of spirits, synesthesia and paranormal experiences.

L'Internationale

L'INTERNATIONALE führt uns in eine fast menschenleere futuristische Landschaft mit dampfenden Erdlöchern, unterirdischen leeren Straßen, Felsen und fremdartigen Gebäuden. Eine Reise in eine nicht zuzuordnende Welt zwischen Science Fiction und Realität.

Kanada 2010 / 09:10 Min. / englisch / keine UT
Regie: Marianna Milhorat
Europapremiere

Amohr

Eine schwarzgekleidete Gestalt tanzt einsam auf einer felsigen Insel über den weißen Schnee. El-fengleich, unwirklich, ein vom Wind getriebenes Fabelwesen mit Engelsflügeln. AMOHR zieht den Betrachter in ein surrealistisches Universum von eindringlicher, rätselhafter Schönheit. Der Film wurde auf 8mm-Material auf den Färöer Inseln gedreht.

Färöer (Dänemark) 2011 / 02:46 Min. / keine Dialoge
Regie: Rannvá Káradóttir, Marianna Mørkøre
Deutschlandpremiere

I remember my dreams by the colour they are...

Alles ist bunt. Wie die Farben in Kirchen, die Rot- und Grün-, Blau- und Orangetöne, Farben die zu einem verwischten Muster verschmelzen. In einer Collage aus Familienfotos, alten Diaprojektionen und zur Musik der Komponistin Delia Derbyshire erweckt der Film die Kraft der Träume, die Macht der Farben und der Erinnerung.

Schweden 2010 / 04:15 Min. / englisch / keine UT
Regie: Maria Magnusson
Deutschlandpremiere

Tak to jest

So It Goes

In einem abgelegenen polnischen Dorf gibt es einen See, eine staubige Straße, zerfallene Gebäude einer staatlichen Einrichtung, rund 20 Familien – und viele Geister. Die Alten erzählen Geschichten über sie, während die Jungen sich einen Spaß daraus machen, sie direkt herbeizurufen. Für alle dort scheinen Geister ein selbstverständlicher Teil des alltäglichen Lebens zu sein. Als seien die Sinne hier, in der Einöde, offener für andere Dimensionen.

Polen 2010 / 12:00 Min. / polnisch / englische UT
Regie: Zuzanna Solakiewicz
Deutschlandpremiere

The Encounter

In einem kleinen Raum sitzt ein junges Mädchen an einem Tisch. Sie starrt konzentriert auf fünf halbgefüllte Wassergläser. Als eine sphärische Musik erklingt, wird sie in einen tranceartigen Zustand versetzt. Plötzlich scheint sich eines der Gläser zu bewegen...

Kanada 2011 / 06:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Nicholas Pye
Europapremiere

To make a Prairie

Jeder Schritt eine Blume. Die Tochter des Filmemachers scheint übernatürliche Kräfte zu besitzen: Flugzeuge fliegen rückwärts, Wasser fließt gegen den Strom und sie gebietet über den Wind. Inspiriert von einem Gedicht von Emily Dickinson.

USA 2010 / 12:30 Min. / keine Dialoge
Regie: James Nares

HEIMAT SCHWEDEN



Un luogo a venire

A Place to Come

Ein Mann mit zwei Hunden durchquert eine Landschaft. Eine Person läuft einen Bergrücken entlang und hält inne, um den Himmel zu betrachten. Die Landschaft entzieht und enthüllt sich dem Blick im Wechsel durch vorbeiziehende geisterhafte Nebelschwaden. Eine Stimme erzählt aus dem Off, was im nächsten Moment der Klarheit zu sehen sein wird. UN LUOGO A VENIRE spielt mit der Diskrepanz zwischen der reinen Beschreibung einer Szenerie und deren direkter Wahrnehmung und verweist so auf die mögliche Existenz anderer Wirklichkeiten neben jener der tatsächlichen Realität.

Italien 2011 / 07:30 Min. / italienisch / englische UT
Regie: Plattform

Utz Ess und etwas von dem er noch nicht weiß was es ist

Utz Ess in search of something he does not know what it is yet

Ein Film über das, was sich nicht sagen lässt. Der Filmemacher begleitet Utz Ess bei den Vorbereitungen und der Ausführung einiger seiner Experimente. Darin geht es um das, worüber man zwar reden, aber was man nicht erklären kann und um das Denken selbst. Utz Ess versucht auf humorvolle Weise, die Grenzen des sprachlich rationalen zu überwinden und dem „zusätzlichen Bewusstsein rechts oberhalb vom normalen Bewusstsein“ ein kleines Stück näher zu kommen. Dem Zustand, der da ist, wenn „man aufhört sich einzubilden, dass man die richtigen Worte gefunden hat“ und nicht mehr meint, etwas zu wissen. Und wenn es richtig ernst wird, dann muss man lachen.

Deutschland 2011 / 25:26 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Helge Brumme



HEIMAT SCHWEDEN

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

HEIMAT SCHWEDEN ist ein vergnügliches Roadmovie durch das unbekannte, bekannte Land der Kindheit. Was ist geblieben? Was ist verändert? Und wie findet man dorthin, wo man hingehört? Schweden ist ein kleines Land mit einem großen Ruf von Gleichberechtigung und Neutralität. Der Mittelweg zwischen Ost und West. Dieser Ruf scheint Vergangenheit zu sein. Auf einer Reise von Süden nach Norden – von Skone nach Lappland – graben zwei junge Frauen nach Antworten. Sie haben sich per Zufall in Berlin kennengelernt: Die eine ist mit 16 Jahren alleine aus Schweden weggezogen und lebt seitdem in Berlin. Die andere ist in Berlin groß geworden und Tochter eines Schweden, der in den 70er Jahren seine Heimat verlassen hat. Sie will zurück in ein Land, das sie gar nicht kennt. Beide suchen und finden auf ih-

rer gemeinsamen Reise Berührungspunkte mit deutscher Geschichte. Keine Elche. Kein IKEA. An Bullerbü fahren sie vorbei. Sie begegnen der Vielfaltigkeit des Schweden von heute. Es sind liebenswert-melancholische, freundliche und außergewöhnliche Menschen. Sie wollen von den Menschen wissen, die sie unterwegs treffen, wie sie ihren Weg nach Hause gefunden haben. Man muss Wurzeln haben. Aber man braucht auch Flügel. Man muss abheben und wegfliegen, um zurückkehren zu können. Ein liebenswerter Film über Heimat und Heimatlosigkeit und über den Sinn des Lebens.

// Two young women with Swedish roots meet in Berlin by chance and set out on a search for traces in the unknown yet familiar lands of childhood. On a journey from Scania to Lapland they dig for the answers to existential questions. They both seek and find connections with German history. No elks. No IKEA. They do pass Bullerby. They meet friendly and extraordinary characters. A pleasurable Road-Movie about home, homelessness and the meaning of life.

Schweden, Deutschland 2011 / 81:14 Min. / schwedisch, deutsch / deutsche UT
Regie: Johanna Aust, Louise Berg
Regie, Produktion, Kamera, Schnitt Johanna Aust, Louise Berg
Musik: Åke „UFO“ Gustafsson, Luise Makarov
Ton: Johanna Aust, Louise Berg, Jan Siebert
Weltpremiere

LANGUAGE VERSIONS In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge".

TRANSLATIONS More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website → www.filmladen.de/dokfest

Dokfest-Brunch



Das Festival lädt ein zum Brunch mit anschließendem Filmprogramm!

Kommen Sie bei einem ausgedehnten, reichhaltig-kulinarischen Brunchbuffet im Gleis 1 mit Filmemacher/innen, Medienkünstler/innen, Gästen und dem Festivalteam ins Gespräch und lassen Sie sich beim anschließenden Filmprogramm im BALi Kino von sechs filmischen Köstlichkeiten verwöhnen.

// The festival invites you to a luscious brunch with ensuing film program!

Participate in an extensive culinary brunch buffet in Gleis 1 and meet with filmmakers, media artists, guests and the festival team. Afterwards, let yourselves be pampered with six film delicacies in the BALi Cinema.

SINEMA LEO

Der Filmvorführer Elisonguo Kiwia liebt Filme. Er träumt von einem gut organisierten Filmministerium in seinem Heimatland Tansania. Alle denken, er sei verrückt, denn das einzige, was ihn wirklich interessiert, ist aufs Land zu fahren und dort Filme zu zeigen. Kostenlos! Denn das Wichtigste ist für ihn, die Menschen mit seinen Filmen zu erreichen. Auch wenn er dafür gefährliche Wege auf sich nehmen muss...

Deutschland 2010 / 04:09 Min. / englisch, swahili / deutsche UT

Regie: Christiane Buchmann, Frank Schumacher

Dokfest-Brunch und Programm:

12,- Euro / ermäßigt 10,- Euro

Aufgrund des beschränkten Kontingents bitten wir, von der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen – ab dem 9. November im Gleis 1, Filmladen und den BALi Kinos.

Dokfest-Brunch and Film Program:

12,- Euro / reduced price 10,- Euro

Due to limited availability, please buy your tickets in advance. They are available as of November 9 in Gleis 1, Filmladen and BALi Cinemas.

Sizyfos

Sisyphus

Das Leben ist ein Ball, den wir einen steilen Hügel hochrollen müssen. Alles, was es braucht, ist ein kleines Stolpern und schon rollt er wieder herunter. Und dann müssen wir wieder von vorne beginnen. SIZYFOS ist das Portrait eines Mannes, der seine Drogenabhängigkeit überwunden hat, in ein kleines Haus auf dem Land gezogen ist, weit weg von der Zivilisation und sich mit Origami beschäftigt. Ein poetischer Film über Sehnsucht und die wichtigen Dinge des Lebens.

Slowakische Republik 2011 / 14:20 Min. / slowakisch / englische UT

Regie: Marek Janičik
Deutschlandpremiere

Das Gespenst des Glücks

The Ghost Of Happiness

Eine Frau und ein Mann üben die große Umarbung. Der Fernseher zeigt ein tanzendes Paar aus einem Hollywood-Musical. Sie versuchen das Vorbild nachzuahmen, doch ihre Bewegungen sind hölzern und ihre Schritte kleben am Boden, als sei die Gravitationskraft erhöht. Gefangen in einer Maschinerie der Stereotype, versuchen sie es immer wieder. Durch ihre Beflissenheit geht die Leichtigkeit gänzlich verloren. Was bleibt, ist die Melancholie des Scheiterns in den erschöpften Gesichtern.

Schweiz 2011 / 10:22 Min. / keine Dialoge

Regie: Max Philipp Schmid

Sinner

Kann man lernen, Frauen zu verführen? Und was braucht es dafür? Reichen ein paar coole Sprüche wirklich aus? SINNER begleitet einen „Pick-up-Artist“ dabei, wie er schüchterne Männer darin schult, Frauen anzusprechen und seine eigene Methode für sich selbst anwendet.

Polen 2010 / 13:00 Min. / polnisch / englische UT

Regie: Kalina Alabrudzińska
Deutschlandpremiere

Hinterm Deich

Behind the Dike

Hinterm Deich oder über den Wolken. Dort muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Die Camper von Schillig suchen ein Stückchen dieser Freiheit. Jedes Frühjahr erobern sie sich ihren Campingplatz zurück, der im Winter den Sturmfluten der Nordsee ausgesetzt war. Rund 100 qm für jedes Wohnmobil. Und gute Luft. Direkt am Meer.

Deutschland 2011 / 13:25 Min. / deutsch / keine UT

Regie: Steffi Schültzke
Weltpremiere

5 fortællinger om en far

5 Pictures of a Father

Ein Mädchen steht auf einem verschneiten Feld und spricht über den Filzstiftmann mit Bart und nur wenigen Haaren auf dem Kopf. Ein Musiker lebt ein Leben fast ohne Musik. Ein Gefängniswärter sehnt sich nach der Weite des Ozeans. Ein sowjetischer Astronaut funkt aus einer Raumkapsel im Weltraum. Und ein Schutzengel, der aus dem Himmel herabschaut.

Fünf Töchter zwischen fünf und 78 Jahren sprechen über ihre Väter. Geschichten von Präsenz und Abwesenheit, voller Sehnsucht und Träume, erzählt mit gezeichneten und inszenierten Sequenzen und Archivmaterial.

Dänemark 2010 / 22:00 Min. / dänisch, russisch / englische UT

Regie: Nadia Josefina El Said
Deutschlandpremiere

Sibylle Schmitz in „FP1 antwortet nicht“ von 1949 · Foto: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung



verleihkatalog-online

www.verleihkatalog-online.de

**Jetzt mit
erweiterter
Filmdatenbank:**

**10.000 neue
Datensätze aus
dem 35mm-
Langfilm-
bereich, inkl.
Stummfilme aus
den 20er und
30er Jahren.**

In Kooperation mit



F. W. Murnau
MURNAU STIFTUNG



powered by
filmecho | filmwoche
DIE FACHZEITSCHRIFT DER FILMWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND

Ave Maria



Ave Maria

Was bedeutet Glauben in einer Zeit, in der die Kirche immer mehr Abtrünnige bzw. rückläufige Mitgliederzahlen zu beklagen und Missbrauchsfälle aufzuarbeiten hat? In einer Zeit, in der der Papst einen Schritt auf seine protestantischen Brüder und Schwestern zu, aber gleich zwei zurück macht? Alicia, Ania und Sybille sind drei Frauen, die – unter ganz verschiedenen Vorzeichen – ihr Leben dem Katholizismus gewidmet haben.

Alicia lebt alleine mit ihrer vier Jahre alten Tochter Nazareth in Sevilla, ihr Mann ist bereits vor der Geburt gestorben. Alltag und Mutterschaft fordern viel von ihr. Gemeinsam besuchen Mutter und Tochter die Prozessionen in der Karwoche. Bei der Gottesmutter sucht Alicia Trost und Hoffnung.

Ania arbeitet als Organistin in einer Kirche in Polen. Hier ist der Katholizismus tiefer Ausdruck der Identität des Landes und Maria die Fürsprecherin des Volkes. Irgendwo dazwischen ist Ania; mit ihren eigenen Erwartungen an das Leben und der Tradition, die ihr Beruf mit sich bringt. Trotz ihrer Identifizierung mit dem Glauben ist in ihrer Welt nicht alles schwarz oder weiß. Zwischendrin tauchen immer wieder Zweifel auf, die Frage nach ihrer Zukunft und was das Leben für sie jenseits von Orgel und Kirche noch zu bieten hat.

In ihrer Kunst setzt sich Sybille mit der Rolle der Frau auseinander, insbesondere mit der Figur der Jungfrau Maria. Gleichzeitig sucht sie Kraft in der Religion und Harmonie für ihr Leben. Beides jedoch ist nicht immer leicht miteinander zu vereinen.

Eine bittersüße Collage über das Leben der drei Frauen. Ihre Ideen, ihre Spiritualität, Sorgen und Hoffnungen im Glauben und im weltlichen Alltag begleitet vom Reigen katholischer Rituale.

// *Alicia, Ania, Sybille and the Virgin Mary. Alicia lives in Seville with her four year old daughter Nazareth. Great demands lie on daily life and motherhood. Ania works as an organist in a church in Poland. She stands somewhere inbetween her expectations towards life, and the traditions of her profession. The main theme of Sybille's art is the role of the woman and especially the figure of the Virgin Mary. A bitter-sweet collage about the ideas, spirituality, pains and hopes of three women against the background of catholic rituals and lifestyle.*

Deutschland 2011 / 72:00 Min. / deutsch, spanisch, polnisch / deutsche UT

Regie, Schnitt, Ton: Anna Brass, Amparo Majjas, Agata Wozniak

Produktion: Karolin Koretz

Kamera: Catalina Torres

Weltpremiere

Selbstthematization von (Video)Kunst

Self-Reflexivity of (Video)Art



In diesem Programm mit elf Filmen thematisieren Künstler auf unterschiedlichste Weise Fragen künstlerischer Produktionsbedingungen, künstlerischen Selbstverständnisses, Fragen der Medienentwicklung sowie der Erwartungen an Künstler. Die Reflexion über Kunst und Künstler, Produktion und Distribution wird so nicht den Theoretikern allein überlassen, sondern direkt in die Arbeit involviert. Das Spektrum reicht von Fragen zur De- und Rematerialisierung bis zu solchen hypnotischer Interpassivität, von Künstlermythen der Identität bis zu ihrer clownesken Relativierung.

// *In this program consisting of eleven films, artists approach – each in their unique way – the questions of artistic production conditions, of the artistic self-conception, of the development of the media and of the expectations that artists face. In this way, the reflection about art and the artist, about production and distribution, is not left solely to the theorists but becomes a part of the work. The range of topics debated here spans from questions of de- and re-materialization to those of hypnotic interpassivity, from artist myths of identity to their clownish relativization.*



ML

Es wurden alle Bilder von den Wänden des Louvre gelöscht. Eines der berühmtesten Gemälde der Welt, die „Mona Lisa“, ist nur sichtbar auf den LCD-Displays der Touristenkameras.

Frankreich, Schweiz 2011 / 01:43 Min. / keine Dialoge

Regie: Nicolas Rupcich

Europapremiere

Aura Dies Hard (Or: How I Learned to Stop Worrying and Love the Copy)

Ausgehend von dem Besuch einer Ausstellung reflektiert Nate Harrison die Auffassung von Video als immaterieller Kunstform und setzt dieser eine „materielle“ Erzählung entgegen, nach der Rituale der Vervielfältigung, Konservierung und Distribution von Videokunst zu einer „Auratisierung“ des Mediums geführt haben – um die Formulierung des Künstlers zu benutzen: „Aura Dies Hard“.

USA 2010 / 14:10 Min. / englisch / keine UT

Regie: Nate Harrison

Video Sculptures

Angekündigt als eine „Dokumentation von Skulpturen kreiert von Brad Tinnmouth im frühen Jahr 2000“, macht sich VIDEO SCULPTURES lustig über das generell trockene Geschäft des Dokumentierens und späteren Re-präsentierens von Kunst. Da ihm sowohl Kenntnisse als auch Geld fehlen, um „echte“ Skulpturen von Hand zu kreieren, arbeitet Tinnmouth mit digitalen Skulpturen, die er in ein reales Umfeld projiziert. Nicht ganz



„echt“ also, ob nun subtil oder explizit ausgeführt. Das Ergebnis: Ein Videodokument seiner Arbeit, eine Erkundung der Schnittfläche von Virtuellem und Realen.

Kanada 2010 / 05:30 Min. / englisch / keine UT
Regie: Brad Tinmouth
Europapremiere

La Jeunesse

The Youth

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

LA JEUNESSE dokumentiert die Entführung der „Jugend“. In den unterirdischen Hallen des geschichtsträchtigen Pariser Theaters „Chaillot“ steht die Statue „La Jeunesse“. In Vergessenheit geraten und keines Blickes gewürdigt, wartet sie auf ihre Entführung, die sie ans Tageslicht und damit in die Öffentlichkeit bringt.

Frankreich 2010 / 13:09 Min. / keine Dialoge
Regie: Benjamin Brix, Felix Mathias Ott
Deutschlandpremiere

Tula Leemes

In einem Interview erklärt die aus den Philippinen stammende Künstlerin Tula Leemes ihre Beweggründe für den Bau riesiger Giraffen.

Deutschland 2010 / 02:47 Min. / tagalog / englische UT
Regie: Alisa Wimmer



Wandteller des Hungers

Wall Plate of Hunger

Der einzige Bildersänger der Welt singt den WANDTELLER DES HUNGERS und bietet gleichzeitig das Seminar „Vom Künstler zum Hobby-Künstler“ an.

Deutschland 2010 / 03:27 Min. / deutsch / keine UT
Regie: 3 Rooosen

VERTICAL DISTRACTION

Der Filmemacher und Performer Dennis Feser nimmt für VERTICAL DISTRACTION den Stadtkörper Frankfurts und seine Skyline als Ausgangspunkt. Feser beschäftigt sich mit Architektur und ihren Rückwirkungen auf den eigenen Körper und betrachtet die Stadtlandschaft als Ausformung eines menschlichen Organismus.

Deutschland 2011 / 04:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Dennis Feser

Your Highness

Selbstbild oder Fremdbild: Je nach Sichtweise des Betrachters posiert ein Mann auf einer grünen Wiese zwischen „königlicher“ oder lächerlicher Anmutung.

Großbritannien, Deutschland 2010 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Max Hattler
Deutschlandpremiere

Artur

ARTUR dokumentiert einen der größten und mittlerweile in Vergessenheit geratenen Persönlichkeiten des portugiesischen Kinos – Artur Ramadas. Der Film erforscht das Leben und filmische Schaffen eines außergewöhnlichen Mannes, der „immer auf Kriegsfuß mit der Welt, mit Gott oder jemand anderem stand“.

Portugal 2011 / 18:00 Min. / portugiesisch / englische UT
Regie: Flávio Pires
Deutschlandpremiere

The easy Guide to Becoming a Famous Artist

Dies ist die ultimative Anleitung, wie man ein berühmter Künstler wird. Das kann doch nicht so schwer sein, oder?!

Deutschland 2010 / 03:31 Min. / englisch / keine UT
Regie: Rita Maria Hausberger, Jonathan Rodriguez Moya, Markus Wendling

Gas Avalon

Unter einer interaktiven Oberfläche treffen wir auf die Welt von Gas Avalon, in der andere Gesetze gelten. Kugeln dienen als Fortbewegungsmittel, Kunstrichtungen beschreiben Bilder einer Ortlosigkeit. Mensch und Kunst transzendieren im Kraftwerk zu Dampf. Als vernunftbegabte Seelenatome kehren wir in die Wirklichkeit zurück. Alle Kunst ist Gas.

Deutschland 2011 / 14:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Carsten Aschmann
Deutschlandpremiere

Arab Attraction



Arab Attraction

Eine Gewissensfrage: Eine erfolgreich im Kulturbetrieb tätige, atheistisch-feministisch eingestellte 63-jährige Frau gibt ihr gesamtes bisheriges Leben auf, um einen 20 Jahre jüngeren Mann aus dem Jemen zu heiraten. Was sich anhört wie ein Märchen aus tausendundeiner Nacht, ist tatsächlich so geschehen. Barbara Wally, die ehemalige Leiterin der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg, hat sich auf einer Reise in ihren damaligen Fahrer Khadher verliebt. Nach schwerer Krankheit und einer Art Eingebung in der Wüste, erkennt sie in ihm ihren zukünftigen Lebenspartner. Sie lässt ihre Arbeit hinter sich, tritt zum Islam über, folgt ihrem Mann in den Jemen, um dort als zweite Frau in Sana'a alleine mit seiner Schwester zu wohnen. Seither betet sie fünfmal am Tag und trägt Kopftuch.

Romantische Liebe oder Blindheit? Diesen Werdegang kann man nachvollziehen oder nicht, er regt auf alle Fälle zur Diskussion an über Religion, Weiblichkeit, Frauenbilder. ARAB ATTRACTION hinterfragt Wallys ungewöhnlichen biografischen Kurswechsel und begleitet sie und Khadher sowohl in Salzburg als auch im Jemen. Die Antwort, inwieweit diese 180-Grad-Drehung Ausdruck einer souveränen Entscheidung oder einer Sinnkrise, womöglich gar Schwäche ist, muss der Zuschauer entscheiden – der Film gibt sie nicht. Die Geschichte eines unkonventionellen Paradigmenwechsels.

// *Romantic love or complete blindness? A professionally successful 63-year-old woman who is a convinced atheist-feminist gives up her entire life to marry a man from Yemen who is 20 years younger. Barbara Wally, former Head of the International Summer Academy for the Fine Arts in Salzburg,*

met her husband Khadher when he was her driver during a trip. After 28 years she leaves behind her work, converts to Islam and starts praying to Allah five times a day. A story about an unconventional paradigm shift.

Österreich 2010 / 118:00 Min. / arabisch, deutsch / englische UT
 Regie, Kamera: Andreas Horvath, Monika Muskala
 Schnitt: Andreas Horvath
 Musik: Richard Wagner
 Ton: Andreas Horvath, Mischa Rainer

interfilm
berlin

NOVEMBER 15-20, 2011

INTERFILM

27TH INTERNATIONAL SHORT FILM FESTIVAL BERLIN

VOLKSBUHNE | BABYLON | PASSAGE KINOS
 CENTRAL KINO | ROTER SALON | GRÜNER SALON

INTERFILM.DE

PRESENTING OUTSTANDING FILMS. SHORT

ICH KOCH



DOK.fest

www.dokfest-muenchen.de

ICH KOCH

Zwischen 400 Knödeln und Boeuf Mignon: Auf der einen Seite Sterne-Restaurant, auf der anderen Großküche. Georg und Julien verfolgen das gleiche Ziel: Sie möchten Koch werden und ganz groß rauskommen – am liebsten auf einem Luxusdampfer oder in einem Pariser Edelrestaurant. Doch die Realität sieht anders aus: Hartes Lernen, Arbeiten unter schwersten Bedingungen und wenig Freizeit. Da ist es fast egal, wo man seine Lehre macht.

ICH KOCH zeigt die Realität hinter der Ausbildung zum Koch, jenseits aller idealisierenden Klischees, die TV-Kochshows suggerieren. Denn das Genre ist populär wie nie, Kochkurse haben Hochkonjunktur und Kochen steigt auf im Status vom Handwerk zur Kunst dank Meisterköchen und Molekularbiologen wie Ferran Adrià. ICH KOCH zeigt auch die Kehrseite; der Film erzählt

von Wünschen und Träumen und von den Schwierigkeiten, die diesen Beruf begleiten. Die harte, oft monotone Arbeit in heißen, dunstigen Küchen ist der Preis für das gelungene Mahl, ein kurzlebiges Kunstwerk, das – schnell gegessen – im Genuss vergeht.

Wenn Julien in der Großküche den 400. Knödel dreht, kommen schon Zweifel auf, ob er es bis Paris schaffen wird. Und Georg im Sterne-Restaurant wird zwar irgendwann perfekt Meeresgetier zerlegen können, aber seine Sehnsucht nach Zeit – zum Abhängen, Feiern, Frauen kennenlernen – wird das kaum stillen.

Der Film zeigt zwei Welten und zwei Träumer, ihre Frustration, ihre Begeisterung und ihre sehr individuelle Art, damit umzugehen.

// On the one side a mass of 400 dumplings, on the other Boeuf Mignon. On the one side a canteen kitchen, on the other an exclusive restaurant. Georg

and Julien pursue the same goal: they want to become a chef and hit it big – ideally on a luxury cruise ship or a fancy restaurant in Paris. But their reality is a bit different: learning the hard way, working under harshest conditions, and very little free time. In the end, it almost does not matter where one receives the training. The film shows two worlds and two dreamers, their frustration, their enthusiasm, and their own individual way of dealing with their situation.

Deutschland 2010 / 72:00 Min. / deutsch / keine UT

Regie: Bettina Timm

Produktion: Alexander Riedel

Kamera: Martin Farkas, Alexander Riedel

Schnitt: Gaby Kull-Neujahr

Musik: Daniel Kluge, Edouard Stork

Ton: Hannes Ullmann

 www.gleis1.eu

Lernen Sie mit uns Crossover-Küche kennen und genießen Sie kulinarisch interessante Kombinationen ...
Schauen Sie doch einfach mal rein.

Gleis1 
restaurant & club

**Großes Kino
für den Gaumen ...!**



Gleis1 // Bahnhofsplatz 1 // 34117 Kassel

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 Uhr – 01.00 Uhr
Fr. u. Sa. 11.00 Uhr – 02.00 Uhr // So. 17.00 Uhr – 01.00 Uhr
Tel. 0561 / 7 66 42 – 40 // E-Mail info@gleis1.eu

Am langen Ende des Lebens

At the Far End of Life



Die Statistiken sagen, dass wir immer älter werden. Sind wir darauf vorbereitet? Dass das Leben länger wird, heißt ja vor allem, dass sich das Altern dehnt. Für manche ist das ein Segen, für andere eine Last. Für Angehörige, Freunde und Liebende bedeutet es oft eine große Herausforderung. Dieses Programm zeigt Situationen des Alterns, Gesten der Sorge und der Zuneigung, aber auch Momente der Angst und der Verzweiflung. Dahinter steht oft die Frage nach dem Sinn des Lebens, die auch zu einer Frage nach dem Sinn des Todes geworden ist.

// Statistics tell us that we are getting ever older. Are we prepared for it? That our lives get longer means first of all that our aging is extended. For some this comes as a blessing, for others it's a curse. For relatives, friends and lovers it often means a great challenge. This program introduces us to different situations of aging, gestures of care and affection, but also moments of fear and despair. The question behind all this is often what sense there is in life, and this question has come to mean: What sense is there in death?

The Corridor

In einem Altersheim in Südengland setzen Therapeuten Esel ein, um schwindende Erinnerungen und Lebensfreude der Alternden zurückzuholen. Was für Sarah Vanagt als Dokumentation einer unkonventionellen Memotherapie begann, hat sich zu einem kurzen Video von haptischer Intensität verdichtet. Ein fragendes Vortasten in einen Bereich ohne Worte.

Belgien 2010 / 06:45 Min. / englisch / englische UT

Regie: Sarah Vanagt
Deutschlandpremiere



Fini

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Für Fini ist jeder Morgen ein Neuanfang. Nicht etwa, weil er sich wie neugeboren fühlt, sondern weil er sich an kaum etwas erinnert. Fini leidet an Alzheimer, wobei „leiden“ wohl nicht das richtige Wort ist, denn was Fini nicht vergessen zu haben scheint, ist sein Humor. Mit vagen Erinnerungen, skeptischem Blick und bissiger Komik navigiert er durch den Tag und sein Enkel folgt ihm mit der Kamera.

Dänemark 2010 / 28:30 Min. / dänisch / englische UT

Regie: Jacob Secher Schulsinger
Deutschlandpremiere

Die Namenlosen

The Nameless

Hirnochirurgie rettet Leben, jeden Tag wohl hundertfach. Aber eine Garantie gibt es für die Patienten nicht. Wer sich in die Hände eines Arztes beibt, lässt sich fallen und stößt dabei an die Grenzen der Selbstbestimmung, die doch das Wesen einer „Person“ ausmacht. In diesem Film beschreiben Menschen, was die Angst in ihnen

macht, die Angst vor der Narkose und vor dem Eingriff, die Angst davor, zum Objekt zu werden.

Schweiz 2010 / 17:58 Min. / ukrainisch / englische UT

Regie: Lesja Kordonets
Weltpremiere

Takie zycie

That's Life

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein Mann pflegt seine gebrechliche Mutter. Zwischen den beiden hat sich eine eigene Sprache aus Gesten und Worten entwickelt. Man spürt die Liebe zwischen ihnen, aber man ahnt auch die Verzweiflung des Mannes darüber, nicht nur das Leben der Mutter dahingehen zu sehen, sondern auch sein eigenes. Er fühlt sich im Stich gelassen von den Verwandten, die in der Stadt leben und ihn aus der Ferne für sein „Opfer“ bewundern. Die Fäden spannen sich, als Bruder, Schwägerin und Söhne zu Besuch kommen.

Polen 2010 / 27:00 Min. / polnisch / englische UT

Regie: Daniel Zieliński



>> Interessenvertretung für den deutschen Kurzfilm
representational and lobbying body for German short films

>> Servicestelle für Kurzfilmemacher, -produzenten und Kurzfilminstitutionen
service centre for filmmakers, producers and institutes involved in short film

>> Ansprechpartner für Politik, Filmwirtschaft, Filmtheater und Filmfestivals
contact source for political bodies, the film industry, cinema businesses and festivals

>> contact
AG Kurzfilm e.V.
Phone: +49.(0)351.404 55 75
Email: info@ag-kurzfilm.de

AG Kurzfilm
GERMAN SHORT FILM ASSOCIATION

www.ag-kurzfilm.de
www.shortfilm.de
www.kurzfilmtournee.de

Fara ad synda – Schwimmen gehen

Swimming and Watching the Birds



Screening

Fara ad synda – Schwimmen gehen

Swimming and watching the birds

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Jeder redet davon – doch wie wurde die Finanzkrise erlebt und welche Auswirkungen hat sie tatsächlich noch auf die Menschen heute? Der Film geht an den Ursprung der Katastrophe: nach Island. Schon aufgrund der geografischen Verhältnisse ein Biotop im Weltgeschehen, hat der Zusammenbruch der isländischen Bankenwelt und des Investment-Luftschlosses die Bewohner des Eilands noch einmal in eine Ausnahmelage versetzt.

Ein Jahr ist es her, seit der isländische Premierminister vor seinem Volk den Zusammenbruch der drei größten isländischen Banken verkündet hat und seine Rede mit „Gott segne Island“ beendet hat. Vieles hat sich verändert für die Isländer seither. FARA AD SYNDA – SCHWIMMEN GEHEN erzählt von persönlichen Schicksalen als Folge einer Finanzkrise. Gudrun Lilja, die Designerin, wird die ehemals exklusiv als „Limited Editon“ verkauften Werke nicht mehr los und sie verliert vielleicht ihr Haus. Palin hat ihren Job bei der Bank verloren und arbeitet nun in einem Ökodorf. Der Handwerker Valdi wohnt in seiner Garage. Seine

beiden Wohnungen sind vermietet, der Mietzins reicht aber nicht, um die Hypothek zu bezahlen. Gudrun Helga, die arbeitslose Wirtschaftsjournalistin, hat ihr eigenes kleines Tourismusunternehmen gegründet. Siggí Punk hat die Krise vorausgesagt. Er veröffentlicht anarchistische Literatur und protestiert gegen die Regierung. Hannes ist seit Oktober arbeitslos. Er hat Angst vor dem kommenden Winter.

Doch ein Ende bietet immer auch die Möglichkeit eines neuen Anfangs, eines Aufbruchs. Und so reagiert jeder der Protagonisten ganz anders auf die Krise. Es entwickeln sich alternative Lebensmodelle, man wird dazu gebracht, über sein Leben nachzudenken. Gudrun Lilja plant z.B., Särge aus Recyclingmaterial zu entwerfen. Inwieweit diese alternativen Konzepte erfolgreich sind, sei dahingestellt, aber immerhin bewegt sich etwas. Neben diesen persönlichen Schicksalen zwischen Hoffen und Verzweiflung arbeitet der Film die faktischen Hintergründe der Bankenkrise auf. FARA AD SYNDA – SCHWIMMEN GEHEN SCHWIMMEN GEHEN gibt also bis zu einem gewissen Grad eine Antwort auf die Frage „Wie konnte es dazu kommen?“.

Die Frage, was danach wird, muss jedoch jeder für sich selber beantworten.

// In October 2008, the Icelandic prime minister announced the crash of the three main Icelandic banks and finished his speech with the words “God bless Iceland”. The film tells us about the changes in personal life since the start of the crisis: Gudrun Lilja, a designer, can't sell her limited edition works anymore. Palin has lost her job at the bank and works in an ecovillage. The carpenter Valdi had to move to his garage, his flats are rented out. The Anarchist Siggí has foreseen the crisis and publishes anarchistic literature. Hannes is unemployed and fears the coming winter.

Schweiz 2011 / 70:00 Min. / englisch, isländisch / deutsche UT

Regie: Bettina Schwarzenbach

Produktion: Ramona Mueller

Kamera: Geraldine Zosso

Schnitt: Bettina Schwarzenbach

Musik: Amiina, Oskar Gudjonsson

Ton: Ramona Mueller

Distribution / Galerie: Marfilms (B.Schwarzenbach, Ramona Mueller)

Weltpremiere

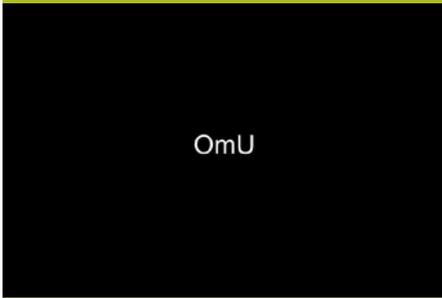
printsensrolle – verlag & medien GmbH
Konzepte zum Segel setzen!

printprodukte | Unternehmenskommunikation | Agentur



Über Sätze

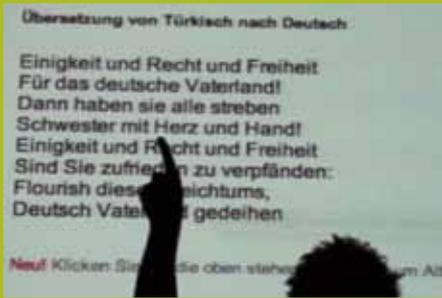
Trans Literate



OmU



19 ... T
20 ... V
21 ... W



Übersetzung von Türkisch nach Deutsch

Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Dann haben sie alle streben
Schwester mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind Sie zufrieden zu verpfänden:
Flourish dieses Reichthums,
Deutsch Vaterland gedeihen

Neuf! Klicken Sie auf die oben stehende... zum Ab



Was ist Sprache und wie funktioniert sie? Und warum brauchen wir in Zeiten von Babel Fish, Google Translate und anderen Online-Diensten überhaupt noch menschliche Übersetzer? Wer sich schon einmal auf die Qualität von elektronischen Übersetzungsprogrammen verlassen musste, weiß die Arbeit eines Übersetzers erst richtig zu schätzen. Und jeder, der dank Simultanübersetzung im Kopfhörer den internationalen Experten einer Konferenz problemlos folgen konnte, hat sich sicher schon mal gefragt, wem die Stimme gehört, die da so kenntnisreich ins Ohr flüstert.

// *What is language and how does it work? And why do we still need human translators in these days of Babel Fish, Google Translate and other online engines? Whoever has had to rely on the quality of any electronic translation tool will really appreciate the work of a translator. And anyone who has been able to follow the international experts at a conference thanks to the simultaneous translation via headphones must have asked themselves, whose voice it is that is whispering so knowledgeable into their ears.*

VOSTFR

OmU

Wer wollte nicht immer schon mal wissen, was die Vögel den lieben langen Tag zwitschern?

Frankreich 2011 / 00:53 Min. / keine Dialoge / deutsche UT
Regie: CAPTURE (Ana Maria Gomes, Alice de Sagazan, Stéphanie Cazaentre)

99 Beautiful

Türkische Vornamen haben oft einen direkten Bezug zur Alltagssprache. Sie bedeuten beispielsweise „Tagesanbruch“, „Erde“ und „Regen“, aber auch „Sehnsucht“, „Krieg“ und „Frieden“. Der Titel ist inspiriert von den „99 Namen Allahs“, die als seine schönsten Namen bezeichnet werden und aus dem Koran als Eigenschaftsbeschreibungen übersetzt werden. Eine Reihe von Istanbulern mit solch „sprechenden“ Namen werden in diesem Film in Szene gesetzt und stellen einen persönlichen Bezug zur Bedeutung ihres Namens her.

Deutschland 2010 / 17:30 Min. / türkisch / deutsche UT
Regie: Tessa Knapp

Roman Spring Leakage

Ein typographischer Fluxus-Film, in dem alle 24 Buchstaben des römischen Alphabets zu Farbflächen und Musik kombiniert werden. Die Abstraktion lässt sich als Spiel mit dem System von Schrift und Sprache lesen oder als eine Illustration von Synästhesie.

Kanada 2011 / 07:00 Min. / englisch / keine UT
Regie: Andrew James Paterson
Weltpremiere

Meditations on a Triangle

„Remote Viewing“ ist eine paranormale Technik der Fernwahrnehmung, die während des Kalten Krieges von der CIA zu Spionagezwecken entwickelt wurde. Der „Remote Viewer“ versucht, mit Hilfe von Koordinaten, die er über das Zielobjekt erhält, dieses möglichst genau zu beschreiben. In diesem Film wird ein Fernwahrnehmungsexperiment mit Kandinskys abstraktem Bild „Bunt im Dreieck“ aus dem Jahr 1927 durchgeführt. Ein Versuch über die Beschreibung abstrakter Kunst.

Großbritannien 2010 / 14:00 Min. / englisch / englische UT
Regie: Karen Russo
Deutschlandpremiere

Das Translator

Der digitale Online-Übersetzungswahnsinn, in dem mit einem Knopfdruck vom Deutschen über das Chinesische ins Aserbaidschanische alle Klarheiten restlos beseitigt werden.

Deutschland 2011 / 02:54 Min. / deutsch, diverse / keine UT
Regie: Dorit Kiesewetter, Carsten Knoop

Die Falten des Königs

The Folds of the King

Das Szenario ist minimal: zwei Simultandolmetscherinnen sitzen in einer Kabine. Über Kopfhörer hören sie englischsprachige Interview-Passagen, die sie simultan ins Deutsche übertragen. Die ursprünglichen Interviews – die man jedoch nie hört – sind Gespräche mit unter anderem Übersetzern, Dolmetschern, Politikern, Sprachphilosophen und Neurolinguisten über das Übersetzen. Ein faszinierender Einblick in den sonst verborgenen Prozess des Dolmetschens, an dem der Zuschauer hier beteiligt wird.

Österreich 2011 / 30:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Matthias van Baaren
Deutschlandpremiere

Kümmel baut

Kümmel Goes East



Kümmel baut

Kümmel Goes East

„Als Marxist bin ich nach Nicaragua gegangen und als Unternehmer zurückgekommen.“ So fasst der hessische Bauunternehmer Hermann Kümmel im Kneipengespräch mit Ex-Genossen seinen wechselvollen beruflichen Werdegang zusammen. In den 80er Jahren baute er Schulhäuser in Nicaragua. Jetzt begleitet ihn eine filmische Langzeitdokumentation über fünf Jahre bei der Planung und Umsetzung eines Shopping-Centers in der kleinen ostpolnischen Provinzstadt Rzeszów. Die „Neue Welt“, so der Name des Projekts, soll den Menschen vor Ort etwas geben, „was sie bisher noch nicht hatten und von dem sie auch nichts wussten“. So wird diese Großinvestition mit hunderten von Parkplätzen in eine Gegend gebaut, in der das durchschnittliche Einkommen bei rund 300 Euro im Monat liegt. Selbst kleinere Geschäfte können kaum überleben. Doch Hermann Kümmel strahlt Zuversicht aus. An seiner Seite steht die selbstbewusste polnische Managerin Viola W., die mit Geschäftspartnern und Geldgebern verhandelt. Die allein erziehende Mutter hat ein persönliches Ziel vor Augen: Sie möchte für sich und ihren Sohn Viktor in Berlin ein Traumhaus bauen.

Bei den Bewohnern der Plattenbausiedlung, in dem das Einkaufszentrum entstehen soll, ist das Projekt umstritten. Die meisten Anwohner scheinen keinen Bedarf an mehr Konsum zu haben. Der Kioskbesitzer beobachtet mit dem Fernglas die Baufortschritte, wohl wissend, dass seine beruflichen Tage gezählt sind. Herr Adamski von der Lokalzeitung kämpft wie Don Quijote gegen die Investoren und der Pfarrer schaukelt über das Leben sinnierend auf dem Kinderspielplatz.

Dieser unterhaltsame Abschlussfilm über den spannenden Verlauf eines umstrittenen Bauprojekts zeichnet kein Schwarz-Weiß-Bild seiner Protagonisten/innen. Der Filmemacher interessiert sich insbesondere auch für ihre privaten Wünsche, Phantasien und Wertvorstellungen. Bei aller Unterschiedlichkeit der Interessen vereint sie alle die Frage, wie man leben will.

// „I went to Nicaragua as a Marxist and returned as an entrepreneur“ summarises the Hessian building



contractor Hermann Kümmel his changing curriculum. During the 80s he built schools in Nicaragua. Now a five year long filmic documentary project accompanies him planning and building a shopping centre in the east Polish province. This film is about the process of a controversial building project; it does not paint a black and white picture of its protagonists, but it is interested in their private desires, fantasies and moral concepts.

Deutschland 2011 / 92:00 Min. / deutsch, polnisch / englische UT

Regie: Paul Hadwiger

Produktion: Peter Roloff

Kamera: Anne Misselwitz

Schnitt: Rune Schweitzer

Musik: Moritz Denis, Eike Hosenfeld, Tim Stanzel

Ton: Silvio Naumann

The Good Life



The Good Life

Zwei sympathische Däninnen, Mutter und Tochter, leben an der herrlich sonnigen Küste Portugals. Sehr viel Geld ermöglichte ihnen ein gutes, sorgenloses Leben, ohne arbeiten zu müssen. Bis eines Tages der Geldregen versiegt und beide nun ihren Lebensnachmittag bzw. -abend von den spärlichen Einnahmen der kleinen Pension der Mutter bestreiten müssen. Das unbeschwertere „Jet-Set-Leben“ wird durch unbezahlte Rechnungen und Abhängigkeiten ersetzt – in einem Alter, in dem große Veränderungen nicht unbedingt zum Alltag gehören.

Denn Tochter Anne-Mette, 56 Lenze jung, hat in ihrem Leben noch keinen Tag gearbeitet und weigert sich vehement, einer solchen Tätigkeit nachzugehen – schließlich wurde ihr ein anderes Leben versprochen. Lieber wolle sie sterben als zu arbeiten und liegt im Moment eigentlich zu führenden Vorstellungsgesprächs lieber in der Sonne – mit einem Cocktail im Liegestuhl. In dem tragisch-komischen Dokumentarfilm begleiten wir Mutter und Tochter bei ihrem Spagat zwischen den stetigen Erinnerungen an THE GOOD LIFE und ihren derzeitigen Nöten, den Vorwürfen der Tochter an die Mutter und deren eigener Schulduzuweisung, die Tochter nie auf das wirkliche Leben vorbereitet zu haben. Trotz ihrer verzwickten Lage gelingt es beiden jedoch oft, ihren Alltag mit Humor und Ironie zu meistern. Der Film zeichnet ein subtiles Psychogramm der gegenseitigen Abhängigkeit, das eine liebende, aber hilflose Mutter portraitiert sowie deren Tochter, die hin und wieder gewillt ist, sich aus ihrer „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ zu befreien – aber eigentlich doch lieber wieder das angenehme Leben vergangener Tage führen würde.

// Two likable Danish women – mother and daughter – live on the marvellously sunny coast of Portugal. A lot of money affords them a good life devoid of worries, without having to work. One day the money well dries up, so both have to make ends meet for the remaining life with the sparse income the mother's small guesthouse provides. The film draws a subtle psychological profile of their interdependency in which the line between affection and aversion, admissions and accusations of guilt becomes ever thinner.

Dänemark 2010 / 87:00 Min. / dänisch / englische UT

Regie, Kamera: Eva Mulvad

Produktion: Sigrd Dyekjær

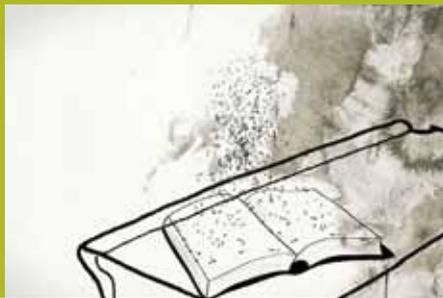
Kamera: Eva Mulvad

Schnitt: Adam Nielsen

Musik: Jóhann Jóhannsson

Ton: Rasmus Winther

Finale...



Traditionell wird die Filmnacht mit Kasseler Kurzfilmen eröffnet. Die acht Filme – fünf Animationen, jeweils eine Dokumentation, ein Spielfilm und eine experimentelle Arbeit – decken verschiedene Genres des filmischen Schaffens ab und belegen, welche Vielfalt in Nordhessen produziert wird. Im Anschluss daran werden die vier Preise vergeben.

// The festival's closing night opens with short films from Kassel. The program presents five animations, one documentary film, one fiction film and one experimental work covering different genres of cinematic work and representing the variations of production in Northern Hesse. Following the screening, the four prizes of the festival will be awarded.

Bauchgefühl

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

In Katharina Vogels Kurzfilm wird ein Klarinettenspieler zum Kampf um Leben und Tod. Der musizierende Protagonist vergisst über seine disziplinierten Bemühungen sein inneres Kind, das sich dagegen vehement zu Wehr setzt.

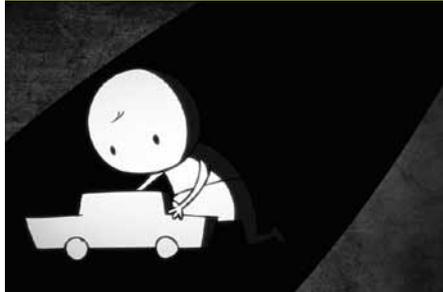
Deutschland 2011 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Katharina Vogel
Weltpremiere

Miss Universe

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Anita Hess ist die Miss Universe 2010 im Bodybuilding. Was bedeutet es, für diesen Titel zu trainieren und was, ihn zu gewinnen? Und wie sieht die Zeit nach dem Wettkampf aus, wenn es darum geht, neben Beruf und Familie, den perfekt geformten Körper zu halten? Christine Schäfers Kurzfilm portraitiert die in Kaufungen lebende Kraftsportlerin. Abseits von etablierten, weiblichen Schönheitsvorstellungen hat sich Anita ihr eigenes Idealbild eines ästhetischen Körpers geschaffen und arbeitet mit faszinierender Disziplin und Leidenschaft daran.

Deutschland 2011 / 15:00 Min. / deutsch / keine UT
Regie: Christine Schäfer
Weltpremiere



muddle-headed

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Fabian Koppenhöffer visualisiert das Wachsen und die Wirkung einer neugeborenen Idee. Er findet höchstästhetische und sinnliche Bilder für diesen faszinierenden und existenziellen Vorgang.

Deutschland 2011 / 01:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Fabian Koppenhöffer
Deutschlandpremiere

Andersartig

Different

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Dennis Stein-Schomburg illustriert in seinem Trickfilm die autobiografischen Kindheitserinnerungen der Autorin Hildegard Wohlgemuth, die als einzige von 26 Kindern den Bombenabwurf auf ein Waisenheim überlebte. In einfühlsamen Bildern erzählt der Filmemacher von der „Andersartigkeit“ seiner Protagonistin, durch die sie vor dem schrecklichen Schicksal der anderen Kinder bewahrt wurde.

Deutschland 2011 / 04:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Dennis Stein-Schomburg

Papa

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Kun Jias Kurzfilm zeigt verschiedene Stationen im Leben des Protagonisten, der vergeblich versucht, sich dem bedrohlichen Einfluss seines Vaters zu entziehen.

Deutschland 2010 / 04:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Kun Jia

Eternal Struggle

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein Falter ist gefangen im Netz einer Spinne, die ihm immer näher kommt. Untermalt ist dieser „ewige Kampf“ von Mario Wiegands Streichquartett Nr. 1 (Presto). Regisseur Jonas Ungar gewann mit der Arbeit den 1. Platz in der Studentenkategorie des Wettbewerbs „Classic-Clip 2011 Kassel“.

Deutschland 2011 / 03:41 Min. / keine Dialoge
Regie: Jonas Ungar
Weltpremiere

Das Leben ist hart, wenn du auf dem Land wohnst

Life is Hard, when You Live on the Countryside

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Je kleiner die Kolonie, desto anfälliger ist sie...

Deutschland 2010 / 01:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Stefan Vogt
Weltpremiere

George Schmitzki

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

George ist seit seiner Geburt körperbehindert. Seine größte Leidenschaft gilt dem Basketball. Als in Frankfurt ein Proficasting stattfinden soll, wittert er seine große Chance. Er will der nächste Dirk Nowitzki werden. In seinem Ehrgeiz riskiert er nicht nur die Freundschaft zu seinem besten Freund, sondern auch die Zuneigung seiner ersten Liebe.

Deutschland 2011 / 24:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Benjamin Pfitzner
Weltpremiere





Goldener Schlüssel Golden Key

Mit Unterstützung der Stadt Kassel

Benjamin Kahlmeyer (Meanwhile in Mamelodi) Carmen Losmann (Work Hard – Play Hard), Aaron Yeger (A People Uncounted), Bettina Schwarzenbach (Fara ad synda – Schwimmen gehen), Bram van Paesschen (Empire of Dust), Björn Birg, Henrik Regel (Unlike U – Trainwriting in Berlin), Antje Engelmann (Eine Anleitung, um die Vergangenheit zu ändern), Ivalo Frank (ECHOES), Elinat Talvensaaari (Miten marjoja poimintaan – How to Pick Berries), Hayoun Kwon (Manque de preuves), Daniel Zieliński (Takie zycie – That's Life), Klára Tasovská (Pulnoc), Jan Buchholz (Eigenbrand), Levin Peter (SONOR)

Goldener Herkules Golden Hercules

Gefördert durch die Machbar GmbH

Die Trophäe zum Preis „Goldener Herkules“ wird von der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA) gestiftet.

Klaus Stern (Versicherungsvertreter – Die erstaunliche Karriere des Mehmet Göker), Götz Penner (Schlaue Bauern), Florian Schneider (Pushed), Nico Sommer (Vaterlandsliebe, Taktstürmer), Christoph Pfannkuch (Landlust), Christine Schäfer (Miss Universe), Mustafa Gündar (Fußballdeutschland: „weltoffen, engagiert und sozial“), Felix Mathias Ott, Benjamin Brix (La Jeunesse), Uisenma Borchu (Himmel voller Geigen), Jutta Schünemann (Marie), Antonia Kilian (10 Jahre),

Katharina Vogel (Bauchgefühl), Fabian Koppenhöfer (muddle-headed), Dennis Stein-Schomburg (Andersartig), Kun Jia (Papa), Jonas Ungar (Eternal Struggle), Stefan Vogt (Das Leben ist hart, wenn du auf dem Land wohnst), Benjamin Pfitzner (George Schmitzki)

A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle

A38-Production Grant Kassel-Halle

Gefördert durch die LPR Hessen und die Medienanstalt Sachsen-Anhalt, in Kooperation mit Werkleitz – Zentrum für Medienkunst

Massimo D'Anolfi, Martina Parenti (Il Castello), Amal Ramsis (Mamnou), Miriam Faßbender (Fremd), Elodie Pong (Contemporary), Silke Abendschein, Benjamin Schindler (Chellaponnu), Johanna Aust, Louise Berg (HEIMAT SCHWEDEN), Judith Beuth (Saida und der Schnee), Loic Malo (Le môme Tintouin), Léo Médard (Tao m'a dit...), Jacques Faton, Alpha Sadou Gano (Laar), Udita Bhargava (MindSpace), Floris Schönfeld (The QiH Act), Jacob Secher Schulsinger (Fini), Josephine Links (Wir sterben)

Golden Cube

Gefördert durch die Micromata GmbH

Jan Bode (Yo Adrian, I did it!), Gair Dunlop (Atom Town: life after technology), Ulrike Franke, Michael Loeken (OPEL), Christoph Girardet (Silberwald), Chaja Hertog, Nir Nadler (In het Land der Blinden), Ryota Kuwakubo (The Tenth Senti-

ment), Annika Larsson (BLIND), Dennis Neuschaefer-Rube (The Wizard of Oz experiment), Stefan Panhans (SORRY), Anu Pennanen (La ruine du regard), Björn Perborg (Geschichten aus dem Koffer), Ana Esteve Reig (Verlorene Paradiese), Rebecca Ann Tess (A Crime must be Committed), Rolando Vargas (Eight-Times-Twenty-Five (diptych))

Ein besonderer Dank der Veranstalter gilt der Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse und der Hessischen Filmförderung, die die Präsentation des regionalen wie des hessischen Film- und Medienschaffens im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes ermöglichen. Ganz herzlich möchten wir ebenfalls den Preisstiftern danken.

Wiederholung der Preisträgerfilme am Samstag, 19. November 2011

Für alle, die die Preisträgerfilme verpasst haben, gibt es die Möglichkeit dies nachzuholen: Am Samstag, 19. November, werden die Gewinnerfilme erneut im BALi Kino präsentiert und Sie sind herzlich eingeladen! Die genauen Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

28. BEVO-FESTIVAL

Täglich zwölfhundert Kandidaten! • Die Jury sind Sie!



Schluckspecht

2011

Wilhelmshöher Allee 118 und Oberzwehrener Straße 26
Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810 • www.schluckspecht.de

* »ich trinke«

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen

Watch and Understand Documentary Film

Jenseits von „Scripted-Reality“-Formaten, die Realität inszenieren und bestimmte Sichtweisen nahe legen, gibt es Dokumentarfilme, die einen unverstellten Blick auf die Welt bieten und Jugendliche ernst nehmen, ohne sie zu bevormunden. Genau an dieser Stelle setzt das filmpädagogische Begleitprogramm **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** an. Es wird im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes bereits im dritten Jahr gemeinsam mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) durchgeführt.

Das filmpädagogische Begleitprogramm findet sowohl im Vorfeld als auch während des Festivals statt und verknüpft eine gezielte Vermittlung von Medienkompetenz mit einer internationalen Filmkultur, die während des Festivals zu Gast in Kassel ist. Somit richtet sich das Programm einerseits an Pädagog/innen, andererseits ist es das Ziel, Jugendliche für den Dokumentarfilm zu begeistern und im Umgang mit Medien zu sensibilisieren. Die Vermittlung von Medienkompetenz im Sinne eines präventiven Jugendmedienschutzes ist zudem eine zentrale Aufgabe der LPR Hessen, die eine Vielzahl medienpädagogischer Projekte initiiert und unterstützt; stets unter folgender Prämisse: Die gesetzlichen Jugendschutzregelungen allein können einen wirksamen Jugendmedienschutz nicht gewährleisten. Kinder und Jugendliche brauchen heute die Fähigkeit, sich selbst vor beeinträchtigenden Inhalten zu schützen und im Einzelfall mit diesen umgehen zu können.

Nicht nur das große Interesse junger Menschen an der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen medialen Formaten, sondern auch am Austausch mit professionellen Filmemacher/innen hat die Kooperationspartner dazu veranlasst, das Angebotspektrum auszubauen: Erstmals erweitern drei Jugendliche den Kreis der Jurymitglieder des A38-Produktions-Stipendiums, das von der LPR Hessen und der MSA gefördert und gemeinsam mit Werkleitz – Zentrum für Medienkunst vergeben wird. Ziel des Stipendiums ist die Schaffung eines neuen filmischen Werkes, das auch ein junges Filmpublikum anspricht und dieses mit ihren Themen und Interessen auf „Augenhöhe“ in das Dokfest 2012 einbindet.

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen ermöglicht somit auf unterschiedlichen Ebenen die Auseinandersetzung mit Themen, Besonderheiten und der ästhetischen Vielfalt des Dokumentarfilms. Darüber hinaus können die teilnehmenden Jugendlichen im Rahmen von Workshops und Screenings ihre Filmkompetenz schulen und unter professioneller Anleitung Kritiken zu ausgewählten Filmen des Festivals erarbeiten. Das Programm ist gezielt auf Jugendkulturen ausgerichtet und konfrontiert das junge Publikum mit Darstellungsformen jenseits herkömmlicher Mainstream-Formate. Einerseits werden individuelle Lebenssituationen portraitiert, andererseits die Verschränkung dokumentarischer und fiktionaler Darstellungsformen problematisiert.

*// Apart from scripted reality TV-shows that stage reality and try to suggest a certain point of view, there is a great number of documentaries that offer an undisguised look onto the world and take young people seriously without patronizing them. Considering these developments the Kassel Documentary Film and Video Festival presents the project **junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** in cooperation with the LPR Hessen – The regulatory authority for commercial broadcasting in Hesse. It is the aim of this educational project to react to the conditions of media- and youth-culture and to contribute to a focused and lasting reinforcement of media competence.*

***junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film** is meant for young people and educators and enables the dialog with filmmakers while also providing an introduction to the aesthetic and thematic diversity of documentary film. Furthermore the young participants are able to train their film competence in screenings and workshops as well as practice their skills in film criticism under professional guidance. The specially selected film programs present a wide range of topics.*

junges dokfest
Dokumentarfilm sehen und verstehen

LEHRERFORTBILDUNG

Im Rahmen der Lehrerfortbildung, die bereits am 28. September 2011 im kleinen BALi Kino im Kulturbahnhof stattfand, wurde anhand von Filmausschnitten aus dem aktuellen Festivalprogramm ein breites Spektrum des dokumentarischen Schaffens vorgestellt.

Dabei wurden neben Aspekten filmspezifischer Vermittlungsmethoden für die Jahrgangsstufen 7 bis 13 auch Entwicklungstendenzen einer jungen Generation von Filmemachern nachgezeichnet, die sich in ästhetischer Vielfalt übt und dabei bewusst Kontrapunkte gegen die sogenannten „Scripted Reality“-Formate der Unterhaltungsindustrie setzt. Aspekte wie Aussparungen im Film sowie die emotionale Einbindung des Zuschauers im Dokumentarfilm standen ebenfalls zur Diskussion. Die Lehrerfortbildung war somit Auftakt und Prolog des filmpädagogischen Begleitprogramms und eröffnete Raum für Bilder- und Bildungsarbeit im Rahmen des 28. Kasseler Dokfestes.

Kontakt, Anmeldung & Info:

Carsten Siehl (Projektleiter)
Tel. 06032 - 83 88 09 / Mobil 0177 - 433 77 51
E-Mail c.siehl@gmx.de

WORKSHOPS

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen bietet zwei unterschiedliche und voneinander unabhängige Workshop-Formate an, die sich jeweils aus zwei Projekttagen zusammensetzen.

Workshop FILMANALYSE

Der Workshop FILMANALYSE richtet sich an Klassenverbände der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Der erste Teil dieses Angebots findet im Vorfeld des Filmfestivals im Klassenzimmer statt. Hier werden unter der Anleitung des Filmpädagogen Carsten Siehl analytische und kritische Herangehensweisen für die Rezeption eines Dokumentarfilms erarbeitet. Der Termin für die FILMANALYSE im Unterricht wird in Absprache mit Carsten Siehl individuell festgelegt. Im zweiten Teil des Workshops, der während des Festivals im Kino stattfindet, werden dokumentarische Kurzfilme gesichtet und diskutiert. Dabei kommen auch analytische Aspekte aus dem ersten Teil des Workshops zur Anwendung.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10
Teilnehmerzahl 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25 € pro Klassenverband

FILMANALYSE – Erster Teil:
Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag
Veranstaltungsort: Klassenzimmer

FILMANALYSE – Zweiter Teil:
Donnerstag, 10. November 2011 / 9:30 bis 12:30 Uhr
Offener Kanal Kassel im Kulturbahnhof,
Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel

Workshop KREATIVES SCHREIBEN

Der Workshop KREATIVES SCHREIBEN richtet sich an Schüler/innen der Oberstufe und bietet eine intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen, Produktionsbedingungen und Darstellungsmöglichkeiten der Gattung Dokumentarfilm an. Dabei sind Filmanalyse wie auch kreatives Schreiben als Programmpunkte angeordnet. Die Teilnahme am Workshop beinhaltet zudem Freikarten für ausgewählte Filme im Rahmen des Festivalprogramms. Der Termin für den ersten Teil des Workshops wird in Absprache mit Carsten Siehl innerhalb des angegebenen Zeitraums individuell festgelegt. Der zweite Teil des Workshops findet während des Festivals im Kino statt, wo dokumentarische Kurzfilme gesichtet und – wenn möglich – mit den jeweiligen Filmemacher/innen diskutiert werden. Abschließend verfassen die Teilnehmer/innen eine Filmkritik zu einem Festivalbeitrag ihrer Wahl.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 11 bis 13
Teilnehmerzahl 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25 € pro Klassenverband

KREATIVES SCHREIBEN – Erster Teil:
Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag
Veranstaltungsort: Klassenzimmer

KREATIVES SCHREIBEN – Zweiter Teil:
Mittwoch, 09. November 2011 / 13:00 bis 17:00 Uhr
Kleines BALi-Kino im Kulturbahnhof,
Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel

Starschnitt



SCREENINGS

Die Screenings werden von den Medienpädagog/innen Alia Pagin und Carsten Siehl moderiert und finden – wenn möglich – in Anwesenheit des/der jeweiligen Filmemachers/in statt. Im Anschluss an die entsprechende Filmvorführung ist Zeit für eine inhaltliche Diskussion.

SCREENING A: Starschnitt

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8
Kosten: 2,50 € pro Person

Seit Ende der 1950er bis Mitte der 2000er Jahre war der so genannte „Starschnitt“ eine der erfolgreichsten Rubriken der Jugendzeitschrift Bravo. Von Brigitte Bardot, den Beatles und David Hasselhoff bis hin zu Britney Spears, Daniel Küblböck oder Tokio Hotel gab es Puzzleteile zum Sammeln, die nach dem Zusammenkleben ein lebensgroßes Poster des Lieblings-Stars ergaben. Mittlerweile fokussiert sich das Interesse auf das Basteln an der eigenen Karriere als Superstar. Der alltägliche Medienrausch fordert dabei einen Spagat zwischen Identität, Selbstbild sowie unzähligen Angeboten von Klischeebildern, die zur Nachahmung verführen. Die Filme unter der Rubrik STARSCHNITT stellen Orientierungsfragen, provozieren Brüche mit Erwartungen und bieten einen facettenreichen Querschnitt aktueller Bilderwelten.

// From the late 1950s until the middle of the 21st century's first decade the so-called „Starschnitt“ was among the most popular parts of the youth magazine Bravo. Stars reaching from Brigitte Bardot, the Beatles and David Hasselhoff to Britney Spears, Daniel Küblböck or Tokio Hotel were featured as puzzles whose pieces had to be collected to form, in the end, a life-size poster of the idols of the day. Today the focus has shifted from compiling a life-size picture to carefully crafting one's own career as superstar. The everyday media frenzy demands a balancing act between identity, self-perception as well as countless offered cliché images tempting to copy. The films grouped in the rubric „Starschnitt“ pose questions of orientation, provoke expectations to be challenged and offer a multifaceted sample of contemporary imageries.

Meinungsmeer

More Mass Opinions

„Eigentlich hab ich mich immer für jemand gehalten, der weiß, was er will.“ Doch dann: BioBio, frisch aus Marokko, turky taste, extra light, extreme vegan, mega billig oder deutscher Markenkafee... Lea ist verzweifelt: wie kann so etwas einfaches wie Kaffee sie derart verwirren?

Regisseur Martin Minsel überträgt Leas Orientierungsproblem auf den Zuschauer: das Zusammenspiel verschiedener Tricktechniken, vertrackter Wortspiele und rasanter Ortswechsel gerät zu einem collage-artigen Bilderstrom. Ebenso wie sich Lea dem Überangebot zu widersetzen versucht, sperrt sich der Film gängigen Regeln der Darstellung.

Deutschland 2010 / 05:45 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Martin Minsel, Florian Schnell

Aleyna – Little Miss Neukölln

Die 11jährige Aleyna ist Türkin und wohnt in Neukölln – ein ganz normales Mädchen, das selbstbewusst ist und weiß, was sie will. Sie wird zwar in der Schule oft gehänselt wegen ihrer „Dicklichkeit“, wie sie es nennt. Doch ihr großer Traum ist es, Bollywood-Tänzerin zu werden und davon lässt sie sich nicht abhalten. Sie will ihre „Nervösigkeit“ überwinden und es allen bei ihrem ersten großen Auftritt zeigen...

Ein unaufdringliches, doch berührendes Portrait eines jungen Mädchens, das uns von seinen Hoffnungen, Träumen und Ängsten erzählt. Dabei gelingt den Regisseuren eine ausgewogene Balance zwischen Distanz und Nähe zur Protagonistin, die insbesondere in der Abschlussequenz augenscheinlich wird. Somit entzieht sich LITTLE MISS NEUKÖLLN souverän dem dominanten Format medialer „Supertalent“-Vermarktung.

Deutschland 2011 / 15:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Stepan Altrichter und Stefan Höh

Superstar

Pop Idol

Die sich jährlich wiederholende Inszenierung neuer Supertalente ist aus dem TV-Programm nicht mehr wegzudenken und wird zunehmend zum Gegenstand von Persiflagen. Ebenso wie die

Filmemacher von LITTLE MISS NEUKÖLLN widmet sich auch Regisseur Stefan Ewald der Frage, wie sich Kinder und Jugendliche bezüglich allgegenwärtiger Talent-Vermarktung positionieren beziehungsweise positioniert werden. Ewald fokussiert und demontiert das Format Casting-Show, indem er die Techniken der Dramatisierung und Emotionalisierung offenlegt. Dabei ist verblüffend, dass der Zuschauer lediglich mit Originalaufnahmen aus „Deutschland sucht den Superstar“ konfrontiert wird.

Deutschland 2010 / 06:15 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Stefan Ewald
Weltpremiere

Dressage

Zehn Mädchen – an der Schwelle zwischen Kindheit und Pubertät – bereiten sich auf einen speziellen Anlass vor. Bekleidet wie junge Frauen, tragen sie Make-up auf, als ob es ein alltägliches Ritual wäre. Aufgewachsen in der High Society New Yorks, scheinen sie die Spielregeln des Glamourösen zu beherrschen. In High Heels und adretter Kleidung prüfen die Mädchen im Spiegel ihr Erscheinungsbild. Die Kamera beobachtet ein scheinbar typisches Verhalten, das aufgrund der künstlich geschaffenen Situation dennoch befremdlich und unbehaglich wirkt; insbesondere, wenn die Gruppe den Ankleideraum verlässt und in einen angrenzenden Raum geführt wird. Ohne ersichtlichen Grund und emotionale Regung beginnen sie mit der Zerstörung der Einrichtung und Wände...

Niederlande 2009 / 08:39 Min. / keine Dialoge
Regie: Julika Rudelius

Ik ben een meisje!

I Am A Girl!

Joppe ist in einen Jungen verliebt und überlegt mit ihrer besten Freundin, wie sie ihn am besten fragen kann, zusammen auszugehen. Aber wie sollte sie Brian erzählen, dass sie eigentlich in den Körper eines Jungen geboren wurde?

IK BEN EEN MEISJE! ist eine filmische Liebeserklärung an Joppe. Interviews wechseln mit auffällig ästhetisierten Passagen, die mitunter an Traumbilder erinnern. Demgegenüber ist die Auseinan-

Zuneigung

Affection



dersetzung mit vergangenen, aktuellen und zukünftigen Problemen Joppes tiefgründig und wirkt entsprechend nachhaltig. Mit der Kontrastierung einer „weich“ gezeichneten Oberfläche und existenziellen Fragen gelingt Susan Koenen ein Kunststück: IK BEN EEN MEISJE! ist ein Film, der gleichzeitig nachdenklich stimmt, Mut macht und verzaubert, ohne in die Falle eines kitschigen Happy Ends zu laufen.

Niederlande 2010 / 15:00 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Susan Koenen

kleine Brötchen

Humble Pie

Eine Gruppentherapiesitzung mit fünf Figuren – Zeichentrickfiguren: Die Diskussion dreht sich um die fragwürdige Phantasie ihres Schöpfers und die damit verbundenen Probleme ihres Selbstbildes. Dabei Fallen Begriffe wie „Skizze“, „Geschmack“ oder „Idealstandardfigur“. Auch in der Welt des Zeichentricks kämpfen die Leute mit sich und mit dem, was sie von ihren Eltern mit auf den Weg bekommen haben. Die nervösen Charaktere spiegeln sich ausgezeichnet in der unruhig wirkenden Animation wieder. Marcus Zilz Momentaufnahme ist ebenso unterhaltsam wie hintergründig.

Deutschland 2009 / 04:00 Min. / keine UT
Regie: Marcus Zilz



Screening B: Zuneigung

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
Kosten: 2,50 € pro Person

Im Dokumentarfilm sollen Informationen über die Wirklichkeit vermittelt, Konflikte und Problemlösungen von Emotionen beim Zuschauer nicht aus. Die Filme dieses Programms thematisieren einerseits Zuneigung und Abneigung zwischen den Personen im Film, andererseits problematisieren sie Empathie, Sympathie und Antipathie beim Zuschauer. Das Programm bietet somit die Möglichkeit, anhand der filmischen „Gefühlsansteckung“ eine Diskussion über Film und Realität anzuregen. Dabei stehen auch Fragen zu Nähe und Distanz sowie einer gezielten emotionalen Steuerung des Zuschauers zur Debatte.

// *Documentary film is meant to convey information about reality and to reveal conflicts and problems. This does not rule out that emotions may be aroused in the viewer. The films of this program on the one hand address affection and aversion between the characters and, on the other hand, problematize empathy, sympathy and antipathy felt by the viewer. The program thus provides an opportunity to encourage a discussion about film and reality based on this filmic „emotional contagion“. At issue here are also questions of closeness and distance as well as of a strategic emotional manipulation of the viewer.*

Saida und der Schnee

Winterlude

NOMINIERUNG: A38

Per sucht nach einer Kette im Schnee. Das Mädchen, in das er verliebt ist, wollte sie nicht. Im Dialog zwischen Filmemacherin und Protagonist sowie kommentarlosen Beobachtungen erklärt sich schrittweise das Verhältnis zwischen Saida und Per, dessen Gefühlswelt behutsam zur Entfaltung gebracht wird.

SAIDA UND DER SCHNEE erzählt vom Umgang mit Ablehnung, der Sehnsucht nach Zugehörigkeit und von der Suche nach Liebe aus der Perspektive eines 14-jährigen Jungen.

Deutschland 2010 / 30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Judith Beuth



517 Fūwatown

Romano muss sich entscheiden. Zwischen der Liebe und der Musik. Eigentlich will er ein berühmter Rapper werden, zusammen mit den Micsoldaten, seinen Freunden: „In einem Jahr sind wir in den Charts“, sagt er. „Das können wir schaffen. Ganz sicher.“ Aber Romanos Freundin ist schwanger. Und sie hat keine Lust mehr, ihn mit anderen zu teilen.

In 517 FŪWATOWN lassen sich die komplexen Prozesse von Sympathie und Antipathie beziehungsweise Parteinahme, Empörung und Mitleid verzeichnen: zwischen den Personen im Film und bezogen auf den Zuschauer. Regisseur Jakob Schmidt versteht es, diese Gefühlspalette auszuloten und zu problematisieren. Und so muss sich der Zuschauer am Ende des Films eingestehen, dass ein großer Unterschied zwischen den Gefühlen des Protagonisten und einer eigenen, parallel laufenden Gefühlsentwicklung besteht.

Deutschland 2010 / 13 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jakob Schmidt

Wir sterben

We Die

NOMINIERUNG: A38

In Detailaufnahmen erkundet die Kamera den Körper einer alten Frau: intime Schwarz-Weiß-Bilder, die mit ruhiger Musik unterlegt sind.

„Jetzt ist es meine Großmutter (Ingeborg Marschner), die sich auf ihren Abschied vorbereitet, doch eigentlich sind ihr Leben und ihr Tod von meinem kaum zu trennen“, schreibt Josephine Links – Enkelin, Protagonistin und Regisseurin. Oma und Enkelin geben ihre innersten Gedanken und Gefühle preis: Ein ergreifender Dialog über den Tod und das Leben, die Seele und das Körperliche; auch über Sexualität. Diese Vertrautheit zwischen den beiden Frauen findet ihre Entsprechung auf der filmischen Ebene, bezieht den Zuschauer mit ein. WIR STERBEN ist mehr als eine ästhetische Annäherung an das Unbekannte, an die Spuren der Zeit und den bevorstehenden Abschied. Vielmehr ein mutiger Film, der in keinem Moment dem Voyeurismus verfällt oder eine Intimsphäre verletzt, sondern das Innenleben seiner Protagonistinnen auslotet und den Zuschauer mit existenziellen Fragen konfrontiert.

Deutschland 2011 / 16 Min. / deutsch / keine UT
Regie: Josephine Links

Kraftakt

Tour de Force



Screening C: Kraftakt

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8
Kosten: 2,50 € pro Person

Was bedeutet es, wenn die Kontrolle über den eigenen Geist oder Körper nicht selbstverständlich ist? Wie gestaltet sich dann die Kommunikation mit dem sozialen Umfeld? Und wie definiert sich der Platz in der Gesellschaft? Die Protagonist/innen dieser Filme müssen jeweils unterschiedliche Hürden nehmen und dabei einen enormen geistigen und körperlichen Kraftaufwand leisten. Doch sie können und wollen nicht aus ihrer Haut, die Probleme sind Teil ihrer Persönlichkeit. Die Filme des Programms wirken mitunter wie ein Befreiungsschlag.

// *What does it mean when the control over one's own mind and body can no longer be taken for granted? How does the communication with the social environment work? And how is the position within society defined? The protagonists of the films grouped under this category must overcome their respective barriers under enormous mental and physical exertion. But as the leopard cannot change its spots, they cannot change their personality, of which their problems are part. The films of this program can occasionally even serve as an act of liberation.*

Veronika

Der 18-jährigen, schwer körperbehinderten Autistin Veronika wurde als Kind ein IQ von Null attestiert. Mit Hilfe ihrer Mutter und „gestützter Kommunikation“ fand sie aber einen Weg, mit der Außenwelt zu kommunizieren. Heute studiert sie an der Universität Augsburg Neue Deutsche Literatur und katholische Theologie und veröffentlicht Gedichte und Erzählungen.

Dieses beeindruckende Portrait verschränkt Interviewpassagen mit Auszügen aus Veronikas autobiographischer Kurzgeschichte „Das Sandmädchen“, die in den Sandanimationen Anne Löpers ihre visuelle Entsprechung finden.

Deutschland 2010 / 05:45 Min. / deutsch
Regie: Mark Michel

Mädchengeschichten: Die Ballkönigin

Die 16-jährige Karolina lebt mit ihrer Familie in Praga – einem Arbeiterviertel von Warschau. In einem Milieu wie diesem ist es besonders schwer von Rollenbildern abzuweichen, die einem Mädchen zur Verfügung stehen. Karolina will Fußballspielerin werden. Sie kleidet sich wie ein Junge, trainiert auf den Hinterhöfen des Viertels für die Aufnahmeprüfung an der Sportschule und lehnt demonstrativ Disco, Kleider und Schminke ab. Lieber geht sie direkt vom Fußballstadion in die Abendandacht, um als einziges Mädchen zwischen alten Frauen ihre Gebete zu sprechen. Und als einziges Mädchen aus ihrem Bezirk bewirbt sie sich schließlich mit Erfolg auf der Sportschule.

Deutschland 2010 / 29 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Sandra Prechtel

Störfaktor

A Disruptive Element

Eine Stadt in der Nacht. Inmitten der Lichter und Schatten rennt ein junger Mann. Obwohl ihn niemand verfolgt, wirkt er paranoid. Es ist seine Vergangenheit, die ihn nicht zur Ruhe kommen lässt. So wie der Protagonist seinem „Geist nachjagt“, hetzt die Kamera mit ihm durch die Straßen. Doch dann wird die Bewegung zur Befreiung. Emotionen, die unter die Haut gehen. Eindrücke



einer jungen, urbanen Generation, die ihren Platz in der Gesellschaft sucht.

Schweiz 2010 / 09:17 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Manuel Wiedemann
Deutschlandpremiere

Anne Vliegt

Flying Anne

Die 11-jährige Anne leidet am Tourette-Syndrom: immer wieder muss sie sich um die eigene Achse drehen oder alle möglichen Gegenstände ablecken. Besonders in der Schule fällt es Anne schwer, mit ihrer Krankheit umzugehen. Ständig lebt sie in der Angst, dass die anderen Kinder sie auslachen. Am liebsten würde Anne fliegen können, denn in diesem Zustand könne niemand ihre Tics sehen. ANNE VLIEGT zeichnet sich durch einen langsamen Rhythmus aus. Die Kamera beobachtet die Protagonistin mit lang gehaltenen Einstellungen: in der Schule, beim Spielen oder in Therapiesitzungen. Catherine van Campen ist ein nachdenklich stimmendes Portrait eines willensstarken Mädchens gelungen.

Niederlande 2010 / 21:17 Min. / niederländisch / englische UT
Regie: Catherine van Campen

Ich bin freiwillig hier !

was kommt nach der Schule ?

neue Fähigkeiten entdecken
praktisch arbeiten und beruflich orientieren
im Freiwilligen Sozialen Jahr

Internationaler Bund FSJ

Königsplatz 57
34117 Kassel
Tel. 0561-574637-0

fjsj-kassel@internationaler-bund.de

www.internationaler-bund.de
www.ib-freiwilligendienste.de
www.ich-bin-freiwillig-hier.de



Utopia Ltd.



Screening D: Utopia Ltd.

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
Kosten: 2,50 € pro Person

Die drei Teenager Anton, Jonas und Basti leben mit ihren Eltern in Einfamilienhäusern in einer dörflichen Idylle bei Hamburg. Gemeinsam haben die drei die Band 1000 Robota gegründet. Schon nach ein paar Monaten können sie mit dem kleinen Hamburger Label Tapete Records einen Plattenvertrag abschließen. Doch bald treten erste Schwierigkeiten auf: Die Plattenaufnahmen gestalten sich schwieriger als erwartet. Es kommt zum Streit mit dem Label über das Klangbild und dessen Verkäuflichkeit. Obwohl sie mit der populären Band Fettes Brot auf Tour gehen und von Stefan Raab zum Bundesvision Song Contest eingeladen werden, sind die Verkaufszahlen der Platte und die Besucherzahlen ihrer ersten größeren Tour nur mäßig. Gebeutelt von den widrigen Umständen und der Kluft zwischen Alltag und Medienhype wird ihr Enthusiasmus auf harte Proben gestellt. UTOPIA LTD. zeigt die drei Jugendlichen auf ihrem Weg zwischen Schule und Musikbusiness und legt Zeugnis von ihren Schwierigkeiten ab, einerseits den Erwartungen der Plattenfirma und ihrer Eltern, andererseits den eigenen Träumen gerecht zu werden.

// The three teenagers Anton, Jonas and Basti live with their parents in single-family homes in a rural idyll close the Hamburg. Together they have formed the band 1000 Robota. Already after a couple of months they can sign a record deal with the small Hamburg-based label Tapete Records. But soon the first problems arise. Recording turns out to be more difficult than expected. A conflict develops between the band and the label regarding the sound and its salability and the number of sold records and sold tickets to their first big tour remains low. Shaken by adverse circumstances and the gap between everyday life and media hype, their enthusiasm is put to the test. UTOPIA LTD. shows three young people finding their way between school and the music industry and witnesses the difficulties they face in trying to meet the expectations of both the record label and their parents while fulfilling their own dreams.

Deutschland 2011 / 90:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Sandra Trostel

Ergänzende Programmhinweise

Halbwertszeit

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
BALI KINOS / MI. 9.11. / 11:15
Filmbeschreibung auf Seite 18

Meanwhile in Mamelodi

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8
FILMLADEN / MI. 9.11. / 17:15
Filmbeschreibung auf Seite 23

Ehre

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8
GLORIA KINO / DO. 10.11. / 17:00
Filmbeschreibung auf Seite 37

Generation Kunduz

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8
FILMLADEN / FR. 11.11. / 15:00
Filmbeschreibung auf Seite 52

A People Uncounted

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
GLORIA KINO / FR. 11.11. / 17:00
Filmbeschreibung auf Seite 54

American Passages

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
GLORIA KINO / SA. 12.11. / 14:30
Filmbeschreibung auf Seite 69

Ich Koch

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 8
FILMLADEN / SO. 13.11. / 15:00
Filmbeschreibung auf Seite 87

Kooperationspartner

Die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) mit Sitz in Kassel ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Zu den Aufgaben der LPR Hessen zählt neben der Lizenzierung von Radio- und Fernsehveranstaltern und der Aufsicht über Rundfunk- und Telemedienangebote auch die Entwicklung der technischen Infrastruktur. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte liegt in der Förderung von Medienkompetenz, zu deren Vermittlung sie medienpädagogische Projekte in den Bereichen Radio/Audio, Fernsehen/Video, Computer/Internet und Handy initiiert und unterstützt. Zielgruppe der Medienkompetenzprojekte sind vorrangig Kinder, Jugendliche, Eltern und erwachsene Multiplikatoren im Bildungssektor. Zudem betreibt die LPR Hessen die Medienprojektzentren Offener Kanal (MOK) und unterstützt die nichtkommerziellen Lokalradios (NKL).



LPR Hessen – Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien

Projektleitung

Carsten Siehl ist freier Medienpädagoge und Filmwissenschaftler. Seit 2003 ist er als Projektleiter, Referent und Publizist unter anderem für den Kooperationspartner LPR Hessen, das Deutsche Filminstitut, Vision Kino sowie zahlreiche internationale Filmfestivals tätig. Er bietet Seminare zu den Themen Medienkompetenz und Filmästhetik sowie Kurzfilmprojekte für Kinder und Jugendliche an.

Konzeption

Sandra Bischoff, Kathrin Kuhnert, Franziska Lantermann, Carsten Siehl, Gerhard Wissner Ventura

Realisation

Alia Pagin, Nicole Seifert-Schmauch, Carsten Siehl

Auswahlkommission

Sarah Adam, Kristina Danzer, Carolin Ernst, Tobias Hering, Sirkka Möller, Gerhard Wissner Ventura

Die nächsten Premieren



MUSIKTHEATER

29.10.2011

LADY MACBETH VON MZENSK

Oper in vier Akten von Dmitri Schostakowitsch

10.12.2011

DIE ZAUBERFLÖTE Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart

18.02.2012

GRISELDA Drama per Musica in drei Akten von Alessandro Scarlatti

SCHAUSPIEL

19.11.2011

EDWARD II von Christopher Marlowe

26.11.2011

DREI SCHWESTERN von Anton Tschechow

27.01.2012

DAS LETZTE FEUER von Dea Loher

23.03.2012

WINTERREISE von Elfriede Jelinek

TANZTHEATER

09.12.2011

FLUX (Uraufführungen) Drei Stücke

von Stephanie Thiersch | Michael Langeneckert | Johannes Wieland

21.04.2012

BILDERFLUTEN (Uraufführung) Ein Stück von Johannes Wieland

KINDER- UND JUGENDTHEATER

29.01.2012

INVASION! von Jonas Hassen Khemiri | Inszenierung: Gustav Rueb

KONZERTE

01.01.2012

NEUJAHRSKONZERT / 1. SONNTAGSKONZERT 08.01.2012

Carl Orff: Carmina burana – Cantiones profanae



Profis Plaudern Praxis V

Welche alternativen Finanzierungsmethoden gibt es jenseits der klassischen Filmförderung? Welche Möglichkeiten der Weiterbildung außerhalb der Hochschulen helfen Filmemachern bei der Professionalisierung? Diese Fragen möchten wir zusammen mit dem Publikum und eingeladenen Gästen in Vorträgen und einer Panel-Diskussion erörtern.

Unter dem Titel „Profis Plaudern Praxis V“ bieten das 28. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest und die hessische Film- und Medienakademie (hFMA) dem Filmnachwuchs und an Film Interessierten auch 2011 wieder praxisbezogenes Knowhow an. 2009 konnte das Pitchen trainiert werden, 2010 wurden Verwertung und Vertrieb von Filmen diskutiert, 2011 nun geht es in Vorträgen und Diskussionen ums Thema Kurzfilmfinanzierung und persönliche Professionalisierung.

Die Veranstaltung richtet sich vornehmlich an Studierende aus dem hessischen Hochschulnetzwerk der hFMA. Sie ist aber auch für alle anderen am Thema Interessierten geöffnet.

Der Eintritt ist frei.

* PROFIS PLAUDERN PRACTIS ist eine Veranstaltungsreihe der hFMA mit wechselnden Referenten, Gesprächspartnern und Orten, zu aktuellen Themen, die für hessische Film- und Medienstudierende von Bedeutung sind. Im Fokus steht dabei immer: die Praxis!

// *The 28th Kassel Documentary Film and Video Festival and the Hessen Film and Media Academy continue their cooperation established in 2009 with a series of lectures and panel discussions on two important topics: Crowdfunding as an alternative method of financing and continuing education for film students. Experts and filmmakers talk about their experience, introduce several programs and answer questions of the audience. The lectures are especially dedicated to students from the Hessian university network of the Academy. Nevertheless, interested guests are also welcome to join the event during the festival. Spoken language is german.*

In Kooperation mit

Die hessische Film- und Medienakademie (hFMA) 13 Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen des Landes Hessen bilden seit 2007 das Netzwerk der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA). Ziel ist die Qualitätssteigerung der Medienausbildung in Lehre, Forschung und Produktion. Die hFMA verstärkt die Sichtbarkeit des hessischen Hochschulpotentials und steht mit der Film- und Medienbranche im Dialog.

// *The Hessen Film and Media Academy (hFMA) network, founded in October 2007, consists of 13 universities, colleges and art academies of the German state of Hesse. Its aim is to improve the quality of media training in the fields of education, research and production. The hFMA heightens the visibility of Hesse's academic potential and has good contacts to the film and media industry.*



hessische Film- und
Medienakademie

Filmfinanzierung 2.0

Crowdfunding als alternative Methode?

Carl Fechner („Energy Autonomy“), Wolfgang Gumpelmaier (Social Media Experte), Sarah Nörenberg („The Bud Spencer Movie“) und Karsten Wenzlaff (ikosom) diskutieren und berichten von ihren Erfahrungen.

Moderation: Gisela Waetzoldt-Hildebrandt (Filmhaus Frankfurt e.V.)

Eine gute Filmidee scheitert häufig schon in der Startphase an mangelnder Finanzierung. Der Andrang auf die Gelder der Förderungsanstalten ist groß, nur ein Bruchteil der eingereichten Projekte wird tatsächlich bezuschusst. Auch die Gewinnung von privaten Großsponsoren ist in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht einfacher geworden. Woher also nehmen, wenn nicht stehlen? Das so genannte Crowdfunding – auch Schwarmfinanzierung genannt – ist eine noch relativ junge Form der Finanzierung. Sie basiert auf der Idee, via Web 2.0 möglichst viele Privatpersonen zum Spenden geringer Einzelbeträge zu motivieren. Wenn es gut läuft, hat man mit den privaten Förderern auch schon ein potenzielles Publikum gewonnen.

Was genau ist also Crowdfunding und wie funktioniert es? Und wie bringt man die „anonyme Masse“ dazu, für das eigene Projekt zu spenden?

Carl Fechner, geboren 1953, arbeitet als Journalist, Filmemacher und Produzent. Seit 1989 ist er geschäftsführender Gesellschafter der fechnerMEDIA GmbH, die mehr als 20 internationale Filmpreise gewonnen und 2009 die Auszeichnung mit dem B.A.U.M. Umweltpreis erhalten hat.



Wolfgang Gumpelmaier ist selbstständiger Online-Kommunikationsberater, Blogger und Vortragender. Als Kommunikationswissenschaftler und passionierter Web-User ist er stets auf der Suche nach aktuellen Trends aus den Bereichen Social Web, New Media und Film.



Sarah Ulrike Nörenberg kam nach ihrem Abitur und einigen kleinen Online-Radioprojekten mit den Planungen für einen Dokumentarfilm über Bud Spencer in Berührung. Begeistert vom innovativen Konzept der Interaktion mit den Fans und der vielversprechenden Einbeziehung des Web 2.0 zog sie nach Wien und leitet dort seit 2009 zusammen mit ihrem Kollegen Karl-Martin Pold dieses Filmprojekt.



Gisela Waetzoldt-

Hildebrandt verfügt über eine langjährige Erfahrung im internationalen Film- und Fernsehgeschäft. Seit Sommer 2009 arbeitet sie ehrenamtlich für das Filmhaus Frankfurt e.V. und gibt zusätzlich Seminare zu den Themen Produktionsvorbereitung, Vermarktung, Verleih und Vertrieb, speziell Online-Marketing. In den Jahren 2004 bis 2005 gehörte sie der hr-Jury der Hessischen Filmförderung an.



Karsten Wenzlaff

ist Gründer des Instituts für Kommunikation in sozialen Medien (ikosom). Er studierte Philosophie & Economics in Bayreuth und anschließend International Relations in Cambridge (UK). Seit vielen Jahren engagiert er sich für Non-Profit-Organisationen und Kulturprojekte sowie 2009 beim Wahlkampf für Barack Obama. Er arbeitet als Social Media Manager beim vorwärts Verlag.



Berufsziel Profi – Weiterbildungsmöglichkeiten für Filmschaffende

Nach dem Studium fällt oft erst auf, was man noch alles hätte lernen wollen. Mit zunehmender Berufspraxis wird deutlich, worüber man mehr wissen oder worin man sich gar spezialisieren möchte. Doch Weiterbildungen sind nicht nur gut und wichtig, um auf dem neuesten Stand der Erkenntnisse zu sein, sondern auch, um aktiv berufliche Kontakte zu knüpfen. Wir stellen drei Professionalisierungs-Programme vor: von regional bis international.

14:00 – 14:45

Teil A: DrehbuchCamp

Die gute Story und das professionelle Drehbuch sind der Anfang eines guten Films – und die Vorbedingung zur Akquise von Filmfördermitteln. Der Vermittlung des dramaturgischen Handwerks und der Weiter-Entwicklung von fiktionalen und dokumentarischen Stoffen widmet sich das DrehbuchCamp, das alljährlich in Hessen und Baden-Württemberg stattfindet und den Filmschaffenden zu moderaten Teilnahmegebühren regional zur Verfügung steht.

Maria Wismeth (Geschäftsführerin der Hessischen Filmförderung) stellt das Programm vor; eine Teilnehmerin des Drehbuchcamps berichtet von ihren Erfahrungen.

Infos: drehbuchcamp.de

15:00 – 15:45

Teil B: MEDIA-Programme (Master Classes)

Eines der wichtigsten Ziele des MEDIA-Programms der EU ist die Förderung und Verbesserung der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die europäische audiovisuelle Industrie. Angeboten werden Seminare auf hohem Niveau zur Weiterbildung in den unterschiedlichsten Bereichen der Filmindustrie, gehalten von ausgewiesenen Experten und immer mit europäischer Perspektive und internationalen Teilnehmern.

Britta Erich stellt die hochkarätigen Angebote vor und informiert über Zielsetzungen, Ausbilder, Zugangsvoraussetzungen, Prozedere sowie Teilnahmekosten.

Infos: mediadesk.de

11. NOVEMBER 2011, 16:00 – 16:45 UHR

Teil C: Professional Media Master Class (Werkleitz)

Wenn es darum geht, von den „Besten“ zu lernen, neue Projekte voranzutreiben und eine tiefergehende Weiterbildung über ein Wochenend-Seminar hinaus zu erhalten, sind Masterclasses ideal. Im Werkleitz – Zentrum für Medienkunst ist im dokumentarischen Bereich besonders die neu gegründete „Professional Media Master Class“ (PMMC) interessant. Hier arbeiten Meister ihres Fachs mit Filmemachern, die noch am Anfang ihrer Laufbahn stehen, zusammen. Die Organisatoren **Peter Zorn** und **Anne Deschka** beantworten zusammen mit den diesjährigen Teilnehmerinnen Fragen zur Masterclass.

Im Anschluss werden von 17– 18 Uhr Filme gezeigt, die im Rahmen des Programms entstanden sind.*

Die PMMC 2011 wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), das Land Sachsen-Anhalt und die Mitteldeutsche Medienförderung.

* DEAR GUY von Florian Göthner und Kathrin Lemcke, DER PRINZREGENT von Alina Cyranek, Eike Goreczka und Andreas Janthur, DER QUADRATMETER von Alina Cyranek und Eike Goreczka, FREUNDE FÜRS LEBEN (AT) von Susanne Schulz und Anke Trojan und SOMMERWALDWISPERN von Henry Mertens und Anne Scheschonk
Infos: pmmc.werkleitz.de

werkleitz

Professional Media Master Class

Dokumentarfilm Praxisweiterbildung bei Meisterdozenten

Neuer Bewerbungszyklus voraussichtlich ab Februar 2012.

www.werkleitz.de/pmmc

Förderer



Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTIEREN IN IHRER ZUKUNFT



Mitteldeutsche
Medienförderung

Firmenpartner



CAMELOT



digim



METRIX

Partner



DOX
LEIPZIG



BANDITS-AGES



DFG

masterclass

Der 2. Hessische Hochschulfilmtag

The 2nd Hessian University Film Day



Der 2. Hessische Hochschulfilmtag

Veranstaltung für geladene Fachgäste, Zugang für akkreditierte Gäste möglich

Der Hessische Hochschulfilmtag (HHFT), der in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfindet, ist ein Screening für Fachpublikum, bei dem die besten Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimental-Filme der Hochschulen Offenbach, Darmstadt, RheinMain und Kassel präsentiert werden. Nach jedem Beitrag wird der/die verantwortliche Student/in bzw. Absolvent/in vorgestellt und bekommt die Möglichkeit, den aktuellen Status des Projektes sowie die weitere Planung zu erläutern. Adressaten des Hochschulfilmtages sind Vertreter der deutschen Film- und Fernsehbranche (Produzenten, Redakteure und Vertriebspartner). Ziel ist es, einen Erstkontakt zur Branche herzustellen und Impulse für eine zukünftige Zusammenarbeit bei Diplom- oder Debütfilmen zu setzen. Der HHFT findet in Kooperation mit Studierenden der Kunsthochschule Kassel und der hessischen Film- und Medienakademie statt.



// The 2nd Hessian University Film Day is a special screening to introduce selected feature films, documentaries, animated and experimental films of the Hessian colleges and art academies in Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden and Kassel to representatives of the German film and television industry, such as producers, editors and distributors. The aim is to connect upcoming Hessian filmmakers with the German film business and to pave the way for future collaborations.



Hochschule **RheinMain**
University of Applied Sciences
Wiesbaden Rüsselsheim Geisenheim

10:30–12:00

Hochschule RheinMain Bereich Audiovisuelle Medien

Im Bereich AV-Medien des Studiengangs Kommunikationsdesign an der Hochschule RheinMain werden sämtliche Aspekte des Bewegtbildes gelehrt. Neben den Grundlagenfächern findet die Lehre ausschließlich als Projektstudium statt. Ca. 15 Studierende pro Semester entwerfen in den klassischen Stufen der vorbereitenden Filmarbeiten – Themenfindung, Recherche, Exposé, Treatment, Storyboard, Shotlist – Filme zu unterschiedlichen Themen und in unterschiedlichen Genres. Somit entstehen etwa fünf Filme in Gruppenarbeit. Auf Grundlage von Konzeption und Erlernen des methodisch-theoretischen und praktischen Arbeitens werden so präsentationsreife Filme erstellt. Entsprechend des aktuellen Medienstandards werden Produktion und Postproduktion auf elektronischer Basis und zunehmend in HD realisiert. Die Studierenden können den Bereich Film als Schwerpunkt wählen.

Kontakt: Günther Klein (guentherklein@t-online.de)

Programm

Blut

Ein kurzes Drama über das Überwindenmüssen einer Liebe.

Deutschland 2011 / 8 Min. / deutsch
Regie: Annika Beer, Viktor Cenan

Es pressiert wied Sau

Die Besatzung eines heruntergekommenen Raumschiffs schlittert immer tiefer in die grausamen Realitäten des Ist-Zustandes hinein. Dreiteiliges Fiasko.

Deutschland 2011 / 18 Min. / deutsch
Regie: Tobias Hauck

Heimweh

Ein kleines Mädchen sucht in einem Wohnhaus eine Bleibe. Doch niemand will sie haben: Sie muss sich ihr Zuhause selbst aufbauen.

Deutschland 2011 / 6 Min. / deutsch
Regie: Laetitia Taubner

Elefanten im Kaninchenbau

Die junge Frau Bo versucht sich das Leben zu nehmen, wird aber in letzter Sekunde von der Backpackerin Lenja davon abgehalten. Eine eigenartige Freundschaft entsteht und Bo muss sich schließlich ihrer Vergangenheit stellen.

Deutschland 2010 / 20 Min. / deutsch
Regie: Anil Cakar, Claudio Como, Michael Mladek

Peak Brother

Ein von der Zivilisation ermüdeten Pilger macht sich auf den beschwerlichen Weg, um einen Berg zu besteigen.

Deutschland 2011 / 3 Min. / deutsch
Regie: Simon Hildwein

End-Scheidung

Ein Mann entschließt sich zur endgültigen Trennung von seiner Frau, nachdem er ein traumatisches Erlebnis hatte.

Deutschland 2011 / 9 Min. / deutsch
Regie: Felix Zimmermann, Randy F. Anane





h_da

HOCHSCHULE DARMSTADT
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

12:00–13:30

Hochschule Darmstadt
Bereich Media Arts + Sciences

Der Studiengang Media Arts + Sciences der Hochschule Darmstadt widmet sich der Forschung und Lehre im Bereich der interaktiven und linearen digitalen Medien. In Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Projekten wird eine generalistische Medienkompetenz entwickelt, die in der Berufswelt in modernen Medienproduktionen mit flexiblen, international agierenden Teams zur Anwendung kommen kann. Ziel ist die Ausbildung von Experten für eine Medienindustrie, in der sich durch den zunehmenden Einfluss digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien neue Berufsfelder und Produktionsstrategien entwickelt haben.

Im Studienschwerpunkt Video, der wie die anderen Studienschwerpunkte Animation/Game, Sound und Interactive eine eigene Aufnahmeprüfung für Studienbewerber durchführt, erhalten die Studierenden eine grundlegende Bildung in berufsrelevanten Fachgebieten wie etwa Kamera- und Tontechnik, Dramaturgie des Spielfilms und Dokumentarfilms, Filmgeschichte und Produktionskunde. Die einzelnen Fächer werden

sowohl von den Professoren der Hochschule als auch von Gastdozenten aus der Film- und Fernsehindustrie unterrichtet. Studienbegleitend entstehen eine Reihe von praktischen Produktionen – von der Etüde im ersten Semester bis zum Abschlussfilm. Mehrere Seminare des Fachbereichs Media finden in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie statt.

Kontakt: Prof. Thomas Carlé (carle@h-da.de)

Programm

Zeitenwanderer (Ausschnitt)

Ein Dokumentarfilm über Menschen, die in ihrer Freizeit in die Rollen von „Rittern“ schlüpfen, um der Hektik der heutigen Welt etwas entgegen zu setzen.

Deutschland 2011 / 15 Min. / deutsch
Regie: Paul Gimbel

Was uns bleibt

Anhand einer Musikkassette erinnert sich eine junge Frau an die schwierige Beziehung zu ihrem Vater.

Deutschland 2011 / 13 Min. / deutsch
Regie: Louisa Trübner

DECEIT

Nach der Begegnung mit einem Bankräuber beschließt ein einsamer Taxifahrer, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Deutschland 2011 / 17 Min. / deutsch
Regie: Julian Middlebrooks

10:35

Die letzten Minuten einer Amokläuferin. Ohne zu urteilen, charakterisiert der Film ein Mädchen, das ihre Entscheidung bereits getroffen hat.

Deutschland 2010 / 13 Min. / deutsch
Regie: Oliver Margrander, Dahab Gammour

Red Night

Ein Mann mittleren Alters sitzt spät abends alleine an einer Hotelbar und ertränkt seinen Kummer in Alkohol. Andernorts bangt eine Mutter im Krankenhaus um das Leben ihres schwer verletzten Sohns.

Deutschland 2010 / 19 Min. / deutsch
Regie: Andreas Abb

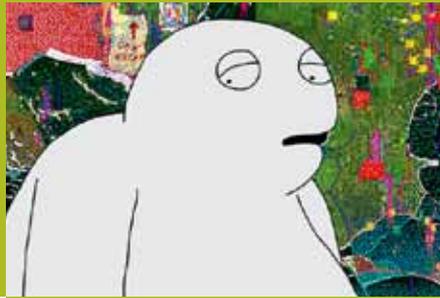
14:30–15:30

Pitching aller Hochschulen

In einer gemeinsamen Pitching-Veranstaltung der vier Hochschulen haben Studierende die Möglichkeit, neue Projekte kurz und knapp vor Fachpublikum zu präsentieren.

Der 2. Hessische Hochschulfilmtag

The 2nd Hessian University Film Day



hfg OF_MAIN

15:30–17:00

**Hochschule für Gestaltung
Offenbach (HfG)**

Bereich Film/Video

Die HfG Offenbach ist eine Kunsthochschule mit Universitätsrang. Das Lehrgebiet Film und Video konzentriert sich hauptsächlich auf die künstlerischen Formen der bewegten Bildsprache, also auf die Sparten Kurzfilm, Dokumentarfilm, Spielfilm, Zeichentrick- und Animationsfilm, Experimentalfilm und Videokunst. Die Filmbildung an der HfG Offenbach ist über eine modulare Studienstruktur gut organisiert und aufgrund eines die Theorie und Praxis eng verzahnenden Curriculums mit dem Studium an einer größeren Filmhochschule durchaus vergleichbar. So entwickeln die Offenbacher Filmstudierenden im Verlauf ihres Studiums nicht nur eine persönliche Konzeption des modernen Films, sondern eignen sich auch die speziellen Aspekte des Filmhandwerks wie Kameraführung, Montage, Sounddesign etc. so weit an, dass sie nach dem Diplom ihr Brot auch mit diesen Qualifikationen verdienen könnten. Die HfG Offenbach bietet die Möglichkeit zur Promotion.

Kontakt: Prof. Rotraut Pape (pape@hfg-offenbach.de)

Programm

Plot Point

Der berühmte Filmemacher David Binder befindet sich in einer Schaffenskrise. In seinem Kampf mit sich selbst ist es sein Ziel, eine Geschichte zu entwickeln, die bedeutungsvoller ist als jede andere Geschichte, die zuvor erzählt wurde, eine Geschichte, die den Kern der Existenz enthält.

Deutschland 2011 / 15 Min. / deutsch
Regie: Yehonatan Richter-Levin



Siebenschläfer

Eine chinesische Studentin versucht verzweifelt, im Leben voran zu kommen, als sie auf einen Jungen trifft, der sein Glück im Schlaf findet. Im überfüllten Schanghai verbringen die beiden einen wunderbaren Tag, an dem sie all das tun, was glücklich macht.

Deutschland 2010 / 11 Min. / deutsch
Regie: Sabrina Winter

Der zwölfte Mann

Fernab vom Profifußball-Hochglanz wirft der Dokumentarfilm einen Blick auf die Menschen, die sich mit Aufstiegen in die 4. Liga, regionalen Pokalspielen, teilweise nur 14 angereisten Fans bei Auswärtsspielen und einer Menge Enthusiasmus zufrieden geben.

Deutschland 2011 / 20 Min. / deutsch
Regie: Boris Dörning

n gschichtn

Eine surreale und humorvolle Cartoonshow für Erwachsene. In Episode 1 geht es um Kausalitätsfehler, Vierfarbenkulis und die generelle Komplexität des Lebens an sich.

Deutschland 2011 / 18 Min. / deutsch
Regie: Eva Becker

Ruhestörung

Ein Mann erreicht spät in der Nacht ein abgelegenes Hotel, um sich von den Strapazen einer langen Autofahrt zu erholen. Schon beim Betreten des Foyers bemerkt er, dass etwas nicht stimmt...

Deutschland 2010 / 12 Min. / deutsch
Regie: David Sarno

kunsthochschule

17:30–19:00

Kunsthochschule Kassel

Bereich Visuelle Kommunikation

Die Film- und Trickfilmklasse Kassel ist Teil des Studiengangs Visuelle Kommunikation der Kunsthochschule Kassel (Universität Kassel). Die Klasse der Videokunst ist Teil des Fachbereichs Freie Kunst. Das Studium bietet eine künstlerisch-praktische Ausbildung für Spiel-, Dokumentar-, Trick-, und Experimentalfilm und wird mit einem künstlerischen Abschluss beendet, der international dem Master of Arts gleichgestellt ist. Kenntnisse aus den zentralen Bereichen Drehbuch, Dramaturgie, Regie, Kamera, Schnitt, Ton und Produktion werden vermittelt sowie Teamfähigkeit und das Herausbilden eines eigenen Stils gefördert. Außerdem können die Studierenden während ihres Studiums andere Schwerpunkte innerhalb des Bereichs Visuelle Kommunikation wählen, wie z.B. Neue Medien, Fotografie, Grafik oder Illustration. Neben Seminaren und Workshops erfolgt eine individuelle, projektbezogene Betreuung durch den Dozenten. Durch eine Vielzahl wechselnder Gastdozenten bekommen die Studierenden außerdem eine fundierte Basisausbildung in allen Tätigkeitsfeldern. Dabei wird die Nähe zur Praxis in den Mittelpunkt gestellt. Seminare und Vorlesungen etablierter Filmemacher vervollständigen das Lehrkonzept.

Kontakt: Tim Dünschede (tim.duenschede@gmail.com),
Julius Schultheiß (julges01@gmail.com)

Programm

Ankommen (Trailer)

Der schüchterne Niklas begegnet während seines Urlaubs dem Pärchen Lilly und Dennis. Ein One-Night-Stand mit Lilly entwickelt sich jedoch nicht zu der großen Liebe, die Niklas vorschwebt und eine gefährliche Konstellation entwickelt sich aus der anfänglich harmlosen Urlaubsbekanntschaft.

Deutschland 2011 / 2 Min. / deutsch
Regie: Christian Wittmoser



Hip Hop braucht kein Mensch, aber Mensch braucht Hip Hop (Trailer)

Ein Film über die Hip Hop Kultur in Deutschland.

Deutschland 2010 / 1 Min. / deutsch

Regie: Frauke Lodders

Salzwasser (Trailer)

Die 17-jährige Charly wächst auf dem Dorf auf und sucht noch ihren Platz im Leben.

Deutschland 2011 / 3 Min. / deutsch

Regie: Matthias Krumrey

Andersartig

Ein Kind ist anders als die anderen, doch diese Andersartigkeit rettet sie letztendlich auch vor den schrecklichen Folgen eines Bombenangriffs.

Deutschland 2010 / 4 Min. / deutsch

Regie: Dennis Stein-Schomburg

Ferngesteuert

Während eines Therapiegesprächs bei einer Psychologin muss sich der 18-jährige Maik den Geschehnissen einer aufwühlenden Nacht stellen...

Deutschland 2011 / 16 Min. / deutsch

Regie: Hendrik Maximilian Schmitt

Miss Universe

Anita Heß ist die Miss Universe 2010 im Bodybuilding. Was bedeutet es, für diesen Titel zu trainieren und ihn zu gewinnen? Wie sieht die Zeit nach dem Wettkampf aus, wenn es darum geht, neben Beruf und Familie den perfekt geformten Körper zu halten?

Deutschland 2011 / 18 Min. / deutsch

Regie: Christine Schäfer

Das Leben ist hart, wenn du auf dem Land wohnst

Je kleiner die Population, desto anfälliger.

Deutschland 2011 / 1 Min. / deutsch

Regie: Stefan Vogt

La Jeunesse

Im Keller eines geschichtsträchtigen Theaters in Paris steht die Statue „La Jeunesse“, keines Blickes gewürdigt, vergessen und wartend auf ihre Entführung. Diese Entführung an das Licht des Tages und somit an die Öffentlichkeit wird hier dokumentiert.

Deutschland 2010 / 5 Min. / deutsch

Regie: Felix Mathias Ott, Benjamin Brix

muddle-headed

Eine Idee wächst.

Deutschland 2010 / 1 Min.

Regie: Fabian Koppenhöfer

Reparaturen aller Art

KFZ-Mechaniker, Musiker, Erfinder, Buchautor? Ein Portrait über einen ungewöhnlichen Mann.

Deutschland 2011 / 5 Min. / deutsch

Regie: Milena Albiez, Ginka Hölzel, Svenja Matthes

Tote Fische

Nach einem Chemieunglück sterben Fische, da Löschwasser in den Fluss gerät.

Deutschland 2011 / 3 Min.

Regie: Elisabeth Zwimpfer



George Schmitzki

Seit seiner Geburt hat George einen Knick in seinem Hals. Als die hübsche Mila sich in ihn verliebt, glaubt er, alles erreichen zu können. Er will der nächste Dirk Nowitzki werden – ein Basketballstar. Dafür riskiert er nicht nur die Freundschaft zu seinem besten Freund Feddo, sondern auch Milas Zuneigung.

Deutschland 2011 / 24 Min. / deutsch

Regie: Benjamin Pfitzner

Vielen Dank an:

Christoph Philipp Müller (Kunsthochschule Kassel)
 Prof. Thomas Meyer-Hermann (Kunsthochschule Kassel)
 Andrea Wink (exground filmfest)
 Prof. Rotraut Pape (HfG Offenbach)
 Günther Klein (Hochschule RheinMain)
 Prof. Dr. Thomas Carlé (Hochschule Darmstadt)
 Grischan Szypura und Peter Sinz (CARICATURA Bar)
 Britta Wagemann und Batja Schubert (Kunsthochschule Kassel)
 Benjamin Pfitzner, Matthias Krumrey

interfiction XVIII/2011 instructable: So funktioniert das!

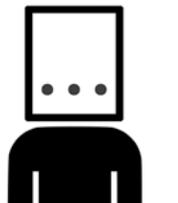
Interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur



Wie funktioniert das? So funktioniert das! Die interdisziplinäre Workshop-Tagung interfiction beschäftigt sich in diesem Jahr mit Medien, Formen und Formaten der Vermittlung von

Kenntnissen und Fähigkeiten, von Know-how, Tipps und Tricks sowie den Potentialen und Problemen gemeinschaftlicher Wissensgenerierung.

Mit dem Zeitalter der Digitalisierung scheint die Rede von der Informationsgesellschaft Wirklichkeit geworden zu sein. Die Koppelung von Datenbanken und Netzwerktechnologien, Suchmaschinen und anderen Werkzeugen zur Erschließung und Distribution von Informationen liefert die technologischen Grundlagen. Und nicht zuletzt die Entwicklung der sogenannten „Social Media“ sorgt dafür, dass sich nicht mehr allein wenige „Digerati“ an der Sammlung und Verbreitung von Informationen beteiligen können.



Klar ist allerdings auch: Eine Informationsgesellschaft ist noch lange keine Wissensgemeinschaft. Informationen sind längst zur begehrten Handelsware geworden. Und Wissen ist nach wie vor Macht. Es wird daher ebenfalls keineswegs selbstverständlich von allen mit allen geteilt, weitergegeben und (in) Gemeinschaften verfügbar gemacht.

Zugleich sind in den vergangenen Jahren nicht nur die Rufe nach einer Wissensallmende und nach den Commons, die allen zur Verfügung stehen, lauter geworden. Es sind auch zahlreiche Werkzeuge und Plattformen entwickelt worden, die ein gemeinschaftsorientiertes Mitteilen von Informationen sowie das Teilen von Wissen, die Vermittlung und den Austausch von Know-how ermöglichen und unterstützen.

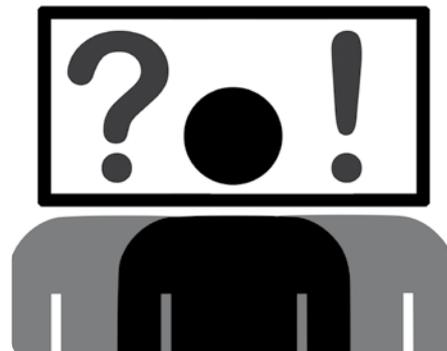
Der Boom der Do-It-Yourself-Kulturen, der sich aktuell in den unterschiedlichsten Feldern – vom klassischen Heimwerken und Basteln über avancierte Design- und Technologieprojekte bis hin zum gemeinschaftlichen Engagement für Ökologie und alternative Ökonomien – in der Medien- wie schließlich auch in der Wissensproduktion beobachten lässt, geht zu guten Teilen auf diese Entwicklungen zurück. Netzba-



siertere Plattformen und Kommunikationswerkzeuge, über die Anleitungen zum Selbermachen zugänglich gemacht, ausgetauscht und gemeinschaftlich weiter entwickelt werden, spielen hierbei eine wichtige Rolle. Sie sind nicht nur Informations- und Inspirationsquelle, sondern ermöglichen auch eine Verständigung über die praktische Umsetzung sowie die Weitergabe von Erfahrungswissen.

Aber lässt sich ein Prinzip, das sich in einem Bereich bewährt hat, auch bruchlos auf andere übertragen? Wie steht es im Einzelfall um das Verhältnis von Theorie und Praxis? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit eine Umsetzung auch wirklich funktioniert? Wie sieht ein gutes „HowTo“ aus? Wie funktioniert eigentlich der Austausch von Informationen, Wissen und Fähigkeiten in verschiedenen Anwendungsbereichen, in unterschiedlichen soziokulturellen Kontexten und Gemeinschaften? Wie haben sich dabei im Zuge der technologischen Entwicklungen die Relationen zwischen Fachleuten bzw. Profis und Amateuren, traditionellen Institutionen des Wissens und alternativen Ressourcen entwickelt und verändert? Welche Bedeutung besitzen Open-Source-Technologien, Do-It-Yourself und „Hacks“ im weitesten Sinne in diesem Zusammenhang?

Was können wir uns hierbei von einem interdisziplinären Austausch versprechen? Wie und in wie weit lassen sich eigentlich Know-how und Wissen zwischen verschiedenen Theorie- und Praxisfeldern übertragen? Welche Probleme



kann es dabei geben – und welche produktiven Perspektiven können sich eröffnen? Welche Potentiale haben „HowTos“ für kreative Anwendungen – und welche speziell für Kultur und Kunst? Als interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur will interfiction die Schnittstellen und Verschränkungen zwischen diesen Komplexen untersuchen. Neben aktuellen Entwicklungen können dabei auch technik- und kulturgeschichtliche bzw. medienarchäologische Perspektiven interessieren. Ein besonderes Augenmerk gilt wie immer der Arbeit an und mit Open Source, den Creative Commons sowie dem Do-It-Yourself-Prinzip. Und wie immer geht es bei interfiction nicht nur theoretisch zur Sache, sondern auch ganz praktisch – unter anderem mit einem „knowledge'n'skill-sharing-Labor“ und der interfiction „HowTo-Börse“, die zum Austausch einladen.

Interdisciplinary workshop symposium for art, media and network cultures

// How does this work? That's how it works! Is everything "instructable"? This year's interfiction symposium invites with lectures, presentations and workshop-sessions to take a closer look at media, forms and formats of how-tos, tutorials and instructions, skill-sharing, the communication of know-how, and community based knowledge generation.

The era of digitalization seems to be directly coined with the so called "information society": Based upon the coupling of digital databases with network tech-

Interfiction



Wir ...

- lizensieren → Private Radio- und Fernsehveranstalter
- beaufsichtigen → Rundfunk und Telemedien/Internet
- betreiben → Medienprojektkentzen Offener Kanal (MOK)
- unterstützen → Nichtkommerzielle Lokalfunk (NKL)

Wir fördern ...

- den bewussten und aktiven Umgang mit Medien
- bei Kindern Jugendlichen Eltern und Pädagogen
- und bieten Orientierung im Medienischnungel

- Medienkompetenz
- Technische Infrastruktur
- Medienwirtschaft

LPR hessen
LPR Hessen – Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
Wilhelmshöher Allee 262 · 34131 Kassel
Telefon: (05 61) 9 35 86-0 · Fax: -30
lpr@lpr-hessen.de · www.lpr-hessen.de

nologies, search engines and other tools enhancing the retrieval and distribution of information, the more recent development of social media enabling not only "digerati", but everyone to actively participate in the collection and dissemination of information.

However, an "information society" is still far from being a community of practice. Not only has information become an article of trade. Moreover, knowledge was and is, just as it has always been, power. And for this reason, neither information nor knowledge is something shared amongst all. At the same time the call for commons, for shared information and knowledge as well as for accessibility has gained importance. Over the last decade, a whole variety of platforms and tools have been developed enabling and fostering a community-oriented gathering and exchange of information. The recent boom of do it yourself cultures we are currently facing in a whole variety of different fields is obviously strongly connected to and promoted by this progress. Especially internet based platforms and tools for the publication and communication, exchange and collaborative development of instructions, manuals and how-tos play an important role. They are not only a major source of information and inspiration, but also facilitate communication about practical implementation and exchange of experience.

But is it possible to transfer principles that have been proved and approved in one field to another one without a break? What about the relation(s) between theory and practice? What are the premises and requirements for a successful conversation and realization? And when are the criteria for a how-to good enough to make stuff really work? How does the exchange of information, know-how and knowledge in different areas of application work – and what has to be done to foster it in different socio-cultural contexts and communities? In how far have relations between experts and laymen, amateurs and professionals, traditional institutions of educa-

tion and alternate resources, including instruments and strategies of knowledge building, changed in the course of technological developments and their social impact? How important are Open Source technologies, D.I.Y. and "hacks" within this context? As an interdisciplinary workshop-conference for art, media and network cultures, interfiction will explore promises and problems generated at the mentioned intersections and convergences of technological and cultural developments. Together with the more recent achievements, we're also interested in the histories of gadget technologies and cultures, as well as perspectives of media archaeology. As always, special attention will be devoted to Open Source development, OS technology, Creative Commons and Do-It-Yourself access. And as always interfiction is digging into its issues not only in theory, but also with a very practical approach: Share your knowledge, skills and instructions hands on and online by the way of our interfiction "HowTo swap"!

interfiction-Team 2011

Verena Kuni (director), Martin Dege, Karsten Asshauer and Anders Turge Lehr

Die Teilnahme an interfiction ist kostenlos. Gäste und HowTos für die interfiction HowTo-Börse sind willkommen. Info & Anmeldung unter info@interfiction.org / www.interfiction.org

// No entrance fee. Guests and their how-tos for the interfiction HowTo-swap are welcome. Info & contact: info@interfiction.org / www.interfiction.org

Programm-Hinweis

BAli KINOS / SA. 12.11. / 11:15

Kurzfilmprogramm „Versuchsreihe“
Short Film Compilation „Test Series“

→ Seite Page 67

FR. 11.11. / 19:00

interfiction Eröffnungsabend

mit Intro von Verena Kuni

HowTo Wawerko von und mit Erik Frank sowie interfiction „HowTo-Börse“ und Bar

// interfiction opening warm-up with an intro by Verena Kuni, HowTo Wawerko with Erik Frank and interfiction "HowTo-swap" and bar

SA. 12.11. / 11:00 – 21.00

So. 13.11. / 11:00 – 15:00

Workshop-Seminar

mit Vorträgen, Projekt-Präsentationen, Videos, Diskussionen, Labor und interfiction „HowTo-Börse“

// Workshop-seminar with lectures, projects, presentations, videos, discussions, lab and interfiction "HowTo-Swap"

Karsten Asshauer (Berlin) – Martin Dege (Kassel) – Jödis Drawe (Tübingen) – Denisa Dyrsmidova (Frankfurt) – Jan Eggers (Frankfurt am Main) – Erik Frank (Dortmund) – Annabelle Hornung (Frankfurt am Main) – Benjamin Hagemann (Giessen) – Sarah Held (Mannheim) – Karl Heinz Jeron (Berlin) – Georg Klein (Offenbach) – Verena Kuni (Frankfurt am Main) – Anders Turge Lehr (Karlsruhe/Ulm) – Bernd Metz (Frankfurt) – Tine Nowak (Frankfurt am Main) – Daniel Pauls (Frankfurt am Main) – Eva Sauterleute (Frankfurt am Main) – Anabel Sarabi (Essen/Bern) – Uwe Schüler (Tübingen) – Philip Steffan (Berlin) – Olaf Val (Kassel) – Paul Wiersbinski (Frankfurt) – Karsten Winnemuth (Kassel) – Stephanie Wuschitz (Wien) – u. a. m. / a.o.

Näheres zu den Teilnehmer/innen und zum Programm unter www.interfiction.org

// Find out more about participants and program at www.interfiction.org



medienprojektzentrum 
offener kanal kassel

Bürgerfernsehen • Seminare • Medienkompetenz

Ihr Ansprechpartner für Medienprojekte in Kita, Schule, Jugendzentrum und Uni. Ihr Medienpartner für Fernsehbeiträge im Offenen Kanal.

Rainer-Dierichs-Platz 1 | 34117 Kassel | info@mok-kassel.de | www.mok-kassel.de | Tel. 0561 - 9200920

Eine Einrichtung der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien  h e s s e n

DOKFEST LOUNGE
TURNHALLE
FRANZ-ULRICH-STR. 20

MI. 9.11. ERÖFFNUNGSPARTY
DOORS OPEN 22:00 / LIVE PROGRAMM AB 23:30

Audiovisuelle Performance & Party

EINTRITT 4,- € (FÜR DAUERKARTENBESITZER UND AKKREDITIERTE GÄSTE FREI)
ADMISSION 4,- € (FREE FOR PASS HOLDERS AND ACCREDITED GUESTS)



3, 2, 1 ... und die DokfestLounge startet auch dieses Mal wieder in der Turnhalle der Nachrichtenmeisterei. Wir schreiben das Jahr 2011 und es ist Zeit, unsere analoge Vergangenheit mit der digitalen Gegenwart und virtuellen Zukunft zu vereinen. Reisende aus den fremden Galaxien Neuseeland, Spanien, den Niederlanden, Österreich und dem Heimatplaneten Deutschland schweben ein, um euch mit audiovisuellen Performances zu entführen und bei musikalischen Klängen und extraterrestrischen Visuals wieder auf dem Boden der Tatsachen landen zu lassen. Denn wie heißt es so schön im Luftfahrtsjargon: „Runter kommt jeder“.

Besonderer Dank geht dieses Jahr an die Trickfilmklasse der Kunsthochschule Kassel (Lukas Thiele, Dennis Stein-Schomburg, u. a.), die euch täglich von 22-24 Uhr mit den passenden futuristischen Bildern in entfernte Welten beamt, die zuvor noch nie ein Mensch gesehen hat.

// 3, 2, 1 ... and the DokfestLounge takes off in the "Turnhalle der Nachrichtenmeisterei". It's 2011 – time to join our analog history with the digital reality and virtual future. Travelers of galaxies far far away like New Zealand, Spain, the Netherlands, Austria and our home planet Germany will arrive to hijack you with audiovisual performances and let you come down by sounds and visuals from outta space. Special thanks to the animation-class of the School for Art and Design Kassel (Lukas Thiele, Dennis Stein-Schomburg, a. o.), which will beam you up daily from 10pm to midnight with futuristic images of strange worlds nobody has seen before.

Dokfest Lounge
Turnhalle / Franz-Ulrich-Str. 20



Phonovideo (Performance)

Phonovideo ist ein selbst gemachtes, visuelles Werkzeug, mit dem kurze Animationen analog und ohne Computer wiedergegeben und gemixt werden können. Eine Mischung aus Phenakistiskop-Technik aus dem Jahre 1832 und Turntablism. Zur Ausstattung gehören zwei Turntables, zwei Kameras, ein Videomixer, ein Aufnahmegerät und ein Stapel Platten mit aufgedruckten Animationen. Ein Videoequivalent zum klassischen DJ-Setup. Die Arbeit unterscheidet sich von anderen Visualisierungsprojekten dadurch, dass die entstehende Animation per Hand manipuliert wird, dass der Zuschauer sehen kann, wie die Animationen gemacht werden und dass diese als eine „physische“ Schallplatte existieren.

Phonovideo kann als Gegenbewegung zur aktuellen Digitalkultur verstanden werden. Das Projekt versucht, auf handgemachten, leichten aber cleveren Stoff mit einer visuell einmaligen Erscheinung zu setzen und lädt den Betrachter ein, über wesentliche Prinzipien des Films nachzudenken, ohne ihn dabei mit Flackerbildern zu überschütten.

// Phonovideo is a homemade visual tool that allows to display and mix short animations in an analog way without computers etc. The basic setup are two turntables, two cameras, a videomixer, some output or recording device and a pile of „records“ with printed-on animations.

This project is set apart from other visualization projects by the fact that the resulting animation can be manipulated by hand, the audience can see how the animations are created and that they do exist as a physical „record“.

As a sort of "counter movement" to digital culture the project tries to rely on handmade, easy but clever stuff, which invites the viewers to think about basic principles of film without overwhelming them with flickery imagery.

Clemens Kogler (Wien)
www.clemenskogler.net

Baster Ruebsam (DJ)

Im hiesigen Breitengrad das Licht der Welt erblickt und in Homberg (Efze) aufgewachsen, lebt und arbeitet Baster Ruebsam seit über 12 Jahren in Hamburg auf St. Pauli in diversen Clubs und Bars als Vinylunterhalter und Gastronom (Komet Musik Bar). Er war einer der Mitbegründer des Northern Soul Clubs Nr.1 „For Dancers Only“ und beehrt uns zur Eröffnung mit einem feierlichen Set schwarzer Tanzmusik der 50er & 60er Jahre. Ein vergnügter Abend mit feinsten Rhythm & Blues, Soul, Popcorn, Burlesque und Exotica lässt das Dokfest dieses Jahr auf ganz andere Weise starten. Wir sind gespannt!

Baster Ruebsam (Hamburg)
www.getont.de



Do. 10.11.
DOORS OPEN 22:00 / LIVE PROGRAMM AB 23:30

Audiovisuelle Performance & Party

EINTRITT 4,- € (FÜR DAUERKARTENBESITZER UND AKKREDITIERTE GÄSTE FREI)

ADMISSION 4,- € (FREE FOR PASS HOLDERS AND ACCREDITED GUESTS)



Surface of the moon (Performance)

Live von der Oberfläche des Mondes kommt diese audiovisuelle Performance, wo ein Mix aus alten, analogen, von der Bildenden Kunst und dem Theater her stammenden lo-fi Techniken (Malerei, Gebrauch von Spiegeln, Mini-Bühnen, Objekte, lo-fi Lichtequipment, analoge Tonaufnahmen) und modernen Live-Technologien (Live-Kameras, VJ-Tools, Live Videomixer, MIDI für Ton und Bild) eingesetzt wird. Das Resultat ist eine organische, surrealistische und witzige Reise durch Raum und Zeit. Eine Live-Schaltung vom Mond und dem umgebenden Weltall. Ilija Mayer erschafft mit Hilfe einer Drum Machine dunkle, unheimliche Sound-Landschaften in Echtzeit. Karla Kracht bringt uns ins All, zum Mond mit seinen dunklen Seiten und schwarzen Löchern... Als Szenerie für ihre Animationen benutzt sie kleine, handgemalte Kulissen von Mondlandschaften, wo uns Miniaturcharaktere aus Papier mit ihren unvorhersehbaren Abenteuern überraschen. All das passiert in Echtzeit, indem Stop-Motion-Techniken, Modellkonstruktionen und Lichtdesign mit Hilfe einer Videokamera und Live-Cinema-Software gemixt werden.

// Live from the Surface of the Moon is an audiovisual performance, where a mix of old, analog lo-fi techniques deriving from visual arts and theatre (painting, use of mirrors, mirror, mini-stage, objects, lo-fi theatre lightning, analog sound recordings) with contemporary live technologies (live camera, VJ tools, live video mix, midi for sound and image) is employed. The result is an organic, surrealistic and humorous journey through space and time. A live broadcast from the moon and the outer space around it. Ilija Mayer creates dark and spooky sonic

landscapes in real time, and Karla Kracht transports us to the outer space, the Moon and its dark side and black holes by using stop-motion animated miniature characters.

Ilija Mayer und Karla Kracht (Barcelona)
www.myspace.com/iliyamayer
www.karlakracht.com

Christof Lutz (VJ)

Als wäre es gestern gewesen, sehen wir ein Etwas, welches sich mit einer schwarzen Kapuze getarnt in der dunklen Ecke des Videomischpults vor einer Kamera und gleichzeitig auf zahlreichen Projektionen im Rhythmus der Musik bewegt. Dabei vermischt sich das Live-Bild mit halluzinativen Bildern. Das war in einer der ersten DokfestLounges.

Christof Lutz lebt und arbeitet in Kassel. Er macht Illustrationen, Videos und Sounds, die in seinen Visuals minimalistisch oder brachial im Takt verschmelzen und sich wieder auseinander dividieren. Dieses Jahr erwarten wir nach zahlreichen Jahren mit Spannung sein Comeback in der Lounge!

// As if it were yesterday, we see something masked behind a black hood that rhythmically moves to the music in front of a camera in a dark corner of the video mixer and, at the same time, on numerous projections. Within this process, live visuals are mixed with hallucinatory images. This happened during one of the first Dokfest Lounges.

After many years we are looking forward to seeing local Christof Lutz and his performance again in this year's lounge!

Christof Lutz (Kassel)

DANNY & JANATIC (REWIND THE PARTY) (DJ)

Zwei DJs, vier Plattenteller und eine musikalische Reise um die Welt. Aber das ist nur die Kurzversion...

Momentan sind sie am besten bekannt als Gastgeber der einzigartigen, einmal im Monat stattfindenden Clubnacht „REWIND the Party“ in Kassel. In den letzten Jahren tourten sie durch ganz Deutschland – von Norden nach Süden, von Nachtclubs zu Festivals.

Seit den frühen 90er Jahren bestritt DANNY auch eigene Events. Er unterstützte die Touren nationaler und internationaler Acts wie z.B. Gang Starr oder the Souls of Mischief.

JANATIC spielte unzählige Liveshows und war Support von Künstlern wie Samy Deluxe, Dendemann oder DJ Vadim, um nur einige zu nennen. Sein Timbaland Bootleg Remix schaffte es sogar auf DJ ENSO's „Baltimore Club Music Mixtape“ (Solos Records, San Francisco). Ihre musikalische Vielseitigkeit und die abwechslungsreichen Live-Sets garantieren einen stets kraftvollen, antreibenden Mix aus Hip-Hop 2.0, Mash-Ups, Baltimore Club und Tropical Tech up bis hin zu Electro, Dubstep und zeitlosen Klassikern. Immer getreu ihrem Motto: „All my beloved big fat monster beats!“

Danny & Janatic (Schnitzelkidz) (Kassel X Hamburg / Germany)
www.rewindtheparty.blogspot.com
www.facebook.com/rewindtheparty

**BITTE BEACHTEN SIE AUCH
DIESEN STREIFEN!**

Astra gibt's auch auf dem DokFest.



Astra. Was dagegen?



www.astra-bier.de

FR. 11.11.
DOORS OPEN 22:00 / LIVE PROGRAMM AB 23:30

Audiovisuelle Performance & Party

EINTRITT 5,- € (FÜR DAUERKARTENBESITZER UND AKKREDITIERTE GÄSTE FREI)

ADMISSION 5,- € (FREE FOR PASS HOLDERS AND ACCREDITED GUESTS)



BlinkandRemove (VJ)

„Das multidisziplinäre Regensburger Duo wildert in den Südlagen der Gestaltung und nimmt alles in die Hand, was bei drei nicht dem Blue-Screen-of-Death anheim gefallen ist. Ihre Arbeit erstreckt sich von Graphik über Visuals, Videokunst, Motiongraphic Design bis hin zu paradoxen Objekten.“ (Cendra Polsner)

Als Visualisten liegt der Fokus dabei auf Liveperformances und Videoprojektionen in Clubs und Galerien. Mit pulsierenden Überlagerungen und flackernden Urbanismen rhythmisieren die Visuals von BlinkandRemove nicht nur die Leinwand, sondern modulieren auch lichttechnisch den gesamten Raum.

BlinkandRemove sucht die Eleganz, aber auch den Slapstick in alltäglichen Strukturen und ist konkret und abstrakt zugleich. Mit Technicolor-Cut-Up, Puppen-Ballett und Vektor-Funk spielt sich das Kollektiv so direkt ins Herz eines jeden pop-affinen Gegenwartsjunkies.

// The multidisciplinary duo from Regensburg "hunts" in aspects of design and takes over anything that escaped the Blue-Screen-of-Death. Their work includes graphics, visuals, video art, motion graphic design as well as paradoxical objects. As visualists they focus on live performances and video projections in clubs and galleries. The visuals' vibrant overlapping and flickering urbanisms do not only rhythmize the projection screen – also with regard to lightning the entire room is modulated.

BlinkandRemove looks for the elegance as well as the slapstick in daily structures and is concrete and abstract at the same time. With Technicolor-Cut-Up, doll ballet and vector funk, the collective thrills any Pop loving present-day junkie.

Ralf Oberleitner und Stefan Wisiorek (HarryKlein Visuals, München / Regensburg)
www.blinkandremove.net



Amy + Jordan (DJ)

Ein glückloses aber unverdrossenes Paar, dessen urbane Existenz einen nicht endenden Angriff räuberischer Dämonenscharen, tobende Küchenutensilien, von Kakerlaken heimgesuchte Teddybären und auch gewöhnliche Armut und Gewalt umfasst. Sogar ihr marodes Zuhause ist keine Zuflucht, denn das Apartment selbst attackiert die Bewohner wegen ihrer Schlampigkeit. Vom Job haben sie die Nase voll und häufig auch voneinander. Sie befinden sich meist in einem Zustand seelenruhiger Depression, in ausdrucksloser Gelassenheit. Ab und zu spielen sie Platten für Fremde und Freunde.

// A hapless but undaunted couple whose urban existence involves a never-ending assault from marauding bands of demons, rampaging kitchen utensils, and roach-infested teddy bears as well as commonplace poverty and violence. Even their ramshackle home is no refuge, for the apartment itself attacks them for being slovenly occupants. Fed up with their jobs and, frequently, one another, they exist in a state of placid depression marked by deadpan equanimity. Once in a while they play records for strangers and friends.

Sebastian Dürer und Andreas Stratmann (Berlin)
www.facebook.com/pages/Amy-Jordan/171169492934869

hauptdarsteller langer nächte.

fritz-kola.de



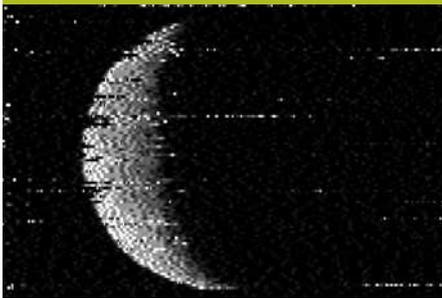
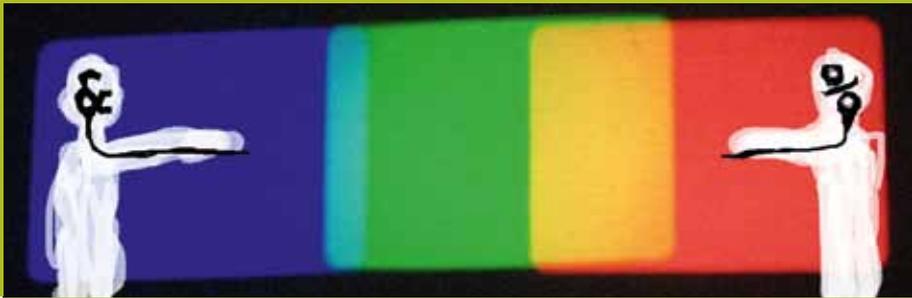
vielviel koffein

SA. 12.11.
DOORS OPEN 22:00 / LIVE PROGRAMM AB 23:30

Festivalparty !!!

EINTRITT 7,- € (FÜR AKKREDITIERTE GÄSTE FREI)

ADMISSION 7,- € (FREE FOR ACCREDITED GUESTS)



The Parasitic Fantasy Band "Our Grandfather was the Jaguar"

(Performance)

The Parasitic Fantasy Band ist eine Expanded Cinema Gruppe aus Neuseeland. Mit ihren Live-16mm-Expanded Cinema-Shows tourten sie zusammen durch Neuseeland, Australien und die USA, um an vielen verschiedenen Orten – von Australiens Outback über New Yorker Kunstgalerien, von muffigen Spelunken bis hin zum Museumsfoyer – zu spielen. Ihre Filme wurden auf der ganzen Welt gezeigt und konnten einige Auszeichnungen mitnehmen. Ein paar kleine Festivals und Programme im Live-Cinema Bereich in Neuseeland haben sie ebenfalls kuratiert, unabhängig oder für andere größere Festivals – und jetzt sind sie hier!

// The Parasitic Fantasy Band is an Expanded Cinema group from New Zealand. With their live 16mm shows they have toured throughout New Zealand, Australia and the USA playing venues as diverse as the outback desert of Australia to art galleries in Soho, NYC, from smelly dive bar alleyways, to museum foyers. They've had their films screened around the world and have picked up a couple of awards. They've also curated a few little festivals and programs of live cinema in New Zealand independently or for other bigger festivals – and now they are here!

Sam Hamilton (Neuseeland)
www.myspace.com/samhamiltono/videos

Opticks (Installation)

Die Künstlerin Daniela De Paulis, derzeit Wissenschaftlerin an der Universität Leiden, arbeitet mit einer Vielzahl unterschiedlicher Medien, darunter Video, Sound, Live Performance und Installation. In der seit 2009 bestehenden Zusammenarbeit mit CAMRAS, dem Verband der Funkamateure mit Sitz im Observatorium Dwingeloo entstand eine neue Möglichkeit, über bzw. durch den Mond zu kommunizieren: Visual Moonbounce besteht darin, Bilder als Radiosignale zum Mond hin und zurück zu senden, um sie dann, nach einer 700.000 km langen Reise, auf der Erde zu empfangen.

Ihr wolltet schon immer mal auf den Mond? Während der DokfestLounge 2011 möchte Daniela eure Bilder sammeln, um sie am Samstag live in der Lounge zu „moonbouncen“.

Wer Lust hat, schickt einfach ein Bild bis zum 11. November 2011 an folgende Adresse: opticks2010@gmail.com

// Visual artist Daniela De Paulis is working with a wide range of media, including digital video, sound, live performance and installation. Since 2009 she has been collaborating with CAMRAS, the radio amateurs association (NL), inventing a new way of communicating via the Moon: Visual Moonbounce, which consists of sending images to the Moon and back as radio signals to receive them reflected on earth after a journey of 700,000 km.

During the DokfestLounge 2011, Daniela collects your images in order to moonbounce them live in the Lounge on Saturday. Please send your images to the following address until November 11th, 2011: opticks2010@gmail.com

Daniela De Paulis (Niederlande)
www.danieladepaulis.com
www.opticks.info

Cylixe (VJ)

Cylixe ist VJ und Filmemacherin in Berlin. Letztes Jahr noch mit ihrem Film „Die Welt zählt laut bis 10“ beim Dokfest vertreten, verlässt sie in diesem Jahr die Kinoleinwand, um mit ihrem Fundus aus Found Footage und eigenen Bildern für das richtige Ambiente zu sorgen. Dabei verspricht sie: Fräulein VJ – der Stimmungsring am kleinen Finger der großen Fete.

// Cylixe is a VJ and film maker who is based in Berlin. Part of the film program with "The World Counts Loud to Ten" at last year's festival, she leaves the movie screen this time in order to create the right flair with her archive of found footage and her own visuals. And she promises: Miss VJ – the mood ring on the big fete's little finger.

Cylixe (Berlin)
www.cylixe.net

Maratone Longdistance HiFi (DJ)

Heavy Soul, Deep Funk, Oldschool Hip Hop, Electro Boogie, Original Disco, ein Hauch von House, Early Reggae, Super Duper Ska und Rare Rocksteady zusammengemischt zu einem fetten „Big Tune“. „Oldies but Goodies Only.“

Florian Fehler (Berlin)

Besonderer Dank gilt



AMBION®
WE BUILD ATMOSPHERES

Mi. 9.11. / 11:00 – 18:00
 Do. 10.11. – Sa. 12.11. / 11:00 – 21:00
 So. 13.11. / 11:00 – 18:00

DokfestForum in der Kunsthalle Fridericianum



DO. 10.11. + FR. 11.11. / 15:00



photo courtesy: Rebecca Ann Tess, Figge von Rosen Galerie

Im letzten Jahr als Diskussionsforum, Veranstaltungsplattform und Festival-Treffpunkt mit Café und Sichtungsplätzen geschaffen, führen wir das DokfestForum 2011 in dieser Form in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Fridericianum fort.

Räumlich zwischen der aktuellen Ausstellung von Danh Vo in der Kunsthalle Fridericianum und der Medienkunstausstellung Monitoring im Kasseler Kunstverein gelegen, möchte das DokfestForum in seiner inhaltlichen Orientierung die Debatte über die Schnittstelle von Kunst und Film mit täglichen Veranstaltungen anregen.

Im DokfestForum in der Rotunde der Kunsthalle Fridericianum erwartet unsere Gäste nicht nur eine anregende Umgebung für Gespräche und Diskussionen, sondern auch Kaffee, Kuchen, Suppe und WLAN.

Alle Veranstaltungen im DokfestForum sind kostenlos.

Der Eintritt in die Ausstellung von Danh Vo ist mit Dokfest-Akkreditierung oder Jahreskarte der Kunsthalle frei, sonst 5 €, ermäßigt 3 €.

// DokfestForum at Kunsthalle Fridericianum

Established as a new location for exchange and communication last year the DokfestForum will be continued as a festival meeting point with café and video library in collaboration with the Kunsthalle Fridericianum. Geographically located between the current exhibition by Danh Vo in the Kunsthalle Fridericianum and the media art exhibition Monitoring in the Kasseler Kunstverein, it aims to trigger discussions about the interfaces between film and art with a daily event program.

The DokfestForum will provide a video library for accredited guests making the festival program available on demand. Guests will also be served coffee, cake, soup and WLAN.

All events at the DokfestForum are free of charge.

The entrance to the exhibition of Danh Vo is free of charge with the festival accreditation and the yearly pass of the Kunsthalle, otherwise there is an entrance fee of 5 € or 3 € (reduced fee).

Sichtungsplätze im DokfestForum

Im Rahmen des Festivals bieten wir vier individuelle Sichtungsplätze für unsere (Fach) Besucher/innen an, an denen fast das komplette Filmprogramm des Festivals bereitgestellt ist. Die von Ivo Wessel kreierte VideoArtBar ermöglicht ein unkompliziertes Navigieren durch die Vielfalt der dokumentarischen und experimentellen Arbeiten.

Die Sichtungsplätze befinden sich in der Rotunde in der Kunsthalle Fridericianum und sind ab Mittwoch 9. November täglich von 11 bis 19 Uhr zugänglich.

// Video Library in the DokfestForum

The festival is offering a video library with four individual viewing stations, giving the opportunity to view almost the entire film festival program. The VideoArtBar created by Ivo Wessel allows a straightforward navigation through the variety of documentary and experimental work. The preview area is located in the Rotunda of the Kunsthalle Fridericianum and will be open daily between 11 am and 7 pm during the whole festival period.

Die Realisation der Sichtungsplätze ist nur durch die großzügige Unterstützung der Firma Ambion möglich. Für die Software bedanken wir uns herzlich bei Ivo Wessel.

Künstlergespräche – Ausstellung Monitoring

Artist's Talks – Exhibition Monitoring

Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung Monitoring sprechen über ihre Arbeiten.

// Artists of the Monitoring exhibition talk about their work.

Angefragt für DO. 10.11. 15:00 sind:

Likely Participants on THU, Nov 10, 3pm are:

Ulrike Franke / Michael Loeken: OPEL
 Christoph Girardet: Silberwald
 Chaja Hertog / Nir Nadler: In het Land der Blinden
 Annika Larsson: BLIND
 Stefan Panhans: SORRY
 Rolando Vargas: Eight-Times-Twenty-Five (diptych)

Angefragt für FR. 11.11. 15:00 sind:

Likely Participants on FRI, Nov 11, 3pm are:

Jan Bode: Yo Adrian, I did it!
 Dennis Neuschaefer-Rube: The Wizard of Oz experiment
 Anu Pennanen: La ruine du regard
 Björn Perborg: Geschichten aus dem Koffer
 Ana Esteve Reig: Verlorene Paradiese
 Rebecca Ann Tess: A Crime must be Committed

Die Veranstaltungen werden moderiert von Bernhard Balkenhol (Vorsitzender Kasseler Kunstverein, Kurator Monitoring) und Beatrix Schubert (Ausstellungsleitung Monitoring).

// The events will be moderated by Bernhard Balkenhol (Kasseler Kunstverein, curator Monitoring) and Beatrix Schubert (exhibition director).



Danh Vo, Installationsansicht JULY, IV, MDCCLXXVI, 2011. Foto: Nils Klingner

DANH VO

JULY, IV, MDCCLXXVI

1. Oktober – 31. Dezember 2011

Mi und So 11 bis 18 Uhr, Do bis Sa 11 bis 19 Uhr
 Freier Eintritt mit Dokfest-Akkreditierung

www.fridericianum-kassel.de

KUNSTHALLE
 FRIDERICIANUM



Ortsverbunden – Künstlerinnengespräch

Locally Connected – Artist Talk

Es gehört aus Überzeugung zur Tradition des Kasseler Dokfestes, das lokale (Kunst-) Geschehen zu beobachten und Verschiebungen sowie Ergänzungen aufzuspüren. Relevante aktuelle Entwicklungen werden sichtbar und neue künstlerische Positionen aus dem Bereich der audiovisuellen Medien einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Unter dem Titel „Ortsverbunden“ präsentiert das Kasseler Dokfest in diesem Jahr drei Künstlerinnen und ihre Werke, die auf die ein oder andere Weise in Kassel (neu) zu verorten sind: Martina Bramkamp, Mathilde ter Heijne und Kara Blake. Martina Bramkamp und Mathilde ter Heijne sind Teil einer neuen Generation von Lehrenden an der Kunsthochschule Kassel, mit der das Kasseler Dokfest seit Jahren nicht zuletzt durch die Präsentation der Arbeiten ihrer Studenten eng verbunden ist. Mathilde ter Heijne begann im vergangenen Sommersemester ihre Lehrtätigkeit mit dem Schwerpunkt für visuelle Kunst, Performance und Installation als Nachfolgerin von Dorothee von Windheim. Martina Bramkamp wurde nach dem Weggang von Andreas Hykade für die Trickfilmklasse Kassel berufen. Aufbauend auf ihre Tätigkeit im Bereich der Animation sieht sie ihr Forschungs- und Lehrgebiet insbesondere im Bereich des „Expanded Cinema“. Die Auswirkungen dieses Generationswechsels an der Kunsthochschule werden sich in den nächsten Jahren sicher in den Werken junger Nachwuchs-Filmemacher/innen und Künstler/innen zeigen und im Rahmen des Dokfestes einen Ort finden.

Neue Arbeiten anzuregen, die sich mit dem Ort Kassel auseinandersetzen, ist auch eines der Ziele des seit 2001 im Rahmen des Kasseler Dokfestes vergebenen A38-Produktions-Stipendiums Kassel-Halle. Im letzten Jahr wurde die kanadische Künstlerin Kara Blake ausgezeichnet. Sie nutzte die ihr zur Verfügung stehenden Mittel sowie ihren Aufenthalt in Kassel, um inspiriert von Friedrich Wilhelm Murnau eine neue künstlerische Arbeit zu schaffen.

Im Gespräch mit Mathilde ter Heijne, Martina

Bramkamp und Kara Blake werden ausgewählte Werke präsentiert und diskutiert.

// *Traditionally, the Kassel Documentary Film and Video Festival presents the development and artistic processes of artists who work with audio visual media in and around Kassel.*

This year, the festival shows three artists and their work, who are in one way or another "locally connected" to Kassel: Martina Bramkamp, Mathilde ter Heijne and Kara Blake.

Martina Bramkamp and Mathilde ter Heijne are part of the new generation of teachers at the School of Arts and Design, Kassel, who started teaching last year.

To initiate creative processes that deal with the city of Kassel, is also one of the goals of the A38-Production Grant. Last year, the grant was awarded to the Canadian artist Kara Blake, whose installation, which was inspired by Friedrich Wilhelm Murnau, will also be shown in the exhibition. In the artist talk Mathilde ter Heijne, Martina Bramkamp and Kara Blake will present and discuss a selection of their works.

Martina Bramkamp studierte vor ihrem MA-Abschluss in Animation am Royal College of Art Kommunikationsdesign und Trickfilm in Deutschland. Sie lebt in London und arbeitet als Regisseurin, Animatorin, Storyboard-Künstlerin und Illustratorin in unterschiedlichen Bereichen der kommerziellen Filmindustrie. Sie lehrt als Dozentin Animation im Fachbereich BA Illustration/Animation an der Kingston University in London. In 2010 wurde sie als Professorin für Trickfilm im Studiengang Visuelle Kommunikation an die Kunsthochschule Kassel berufen.

The Bridge in Mind
Martina Bramkamp, Großbritannien 2010, 3 Min., keine Dialoge
Undoubtedly Light

Martina Bramkamp und Student/innen der Trickfilmklasse der Kunsthochschule Kassel, Deutschland 2011, 3,30 Min., keine Dialoge

Work in progress – Tribute to Harry Kramer
Martina Bramkamp und Student/innen der Trickfilmklasse der Kunsthochschule Kassel, Deutschland 2011, Ausschnitt

Mathilde ter Heijne, geboren 1969 in Straßburg, ist eine niederländische Künstlerin, die seit vielen Jahren in Berlin lebt. Sie studierte in Maastricht an der Stadsacademie (1988–1992) und in Amsterdam an der Rijksakademie van Beeldende Kunsten (1992–1994). Sie hat national und international an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen teilgenommen, z.B. im migros museum für gegenwartskunst Zürich, in der Sammlung Goetz in München, in der Berlinischen Galerie, in der Kunsthalle Nürnberg, im Lentos Kunstmuseum in Linz (alles Soloshows) und im PS1 in New York, im Hamburger Bahnhof in Berlin oder auf der Shanghai Biennale. Seit April 2011 ist sie Professorin für visuelle Kunst, Performance und Installation an der Kunsthochschule Kassel.

Mathilde, Mathilde
Mathilde ter Heijne, Niederlande 1999, 5 Min., französisch mit englischen UT
Suicide Bomb
Mathilde ter Heijne, Schweiz / Deutschland 2004, 5 Min., englische Originalfassung
Sibylle, Cybele
Mathilde Rosier, Mathilde ter Heijne, Deutschland 2011, ca. 10 Min., keine Dialoge

Kara Blake ist eine kanadische Filmemacherin und Künstlerin mit dem Fokus auf Kurzfilm, Musikvideo, Expanded Cinema und Installation. Sie hat an der Concordia Universität Montreal studiert und mit dem Master of Fine Arts abgeschlossen. Ihre Arbeiten wurden u.a. im Museum of Modern Art New York, im Rahmen des Telluride Festivals und im Independent Film Channel präsentiert. Ihre preisgekrönte Arbeit „The Delian Mode“ über die Electronic-Music-Pionierin Delia Derbyshire wurde im Rahmen des Kasseler Dokfestes mit dem A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle ausgezeichnet.

Einführende Worte in ihr Werk gibt **Kate MacKay**, Kuratorin „Images Festival“, Toronto.

Next of Kin
Kara Blake, Kanada 2010, 03:45 Min., keine Dialoge
The Delian Mode
Kara Blake, Kanada 2010, Ausschnitt

Informationen zur gleichnamigen
Ausstellung: Seite 116–117

Im Fokus: Christian Jankowski



Cleaning up the studio, 2010 / 9:33 min / Videostill



Casting Jesus, 2011 / 2 channel projection, video, 60:00 min
Foto der Performance in Santo Spirito, Rom / Foto: Luise Müller-Hofstede

Im Fokus: Christian Jankowski

Christian Jankowski zeigt ausgewählte Arbeiten und spricht mit Rein Wolfs über die Schnittstelle zwischen Kunst und Film.

Die Filme und Installationen von Christian Jankowski thematisieren stets unterschiedlichste Beziehungsfelder aus dem Kunstbetrieb und nehmen die Medialisierung unserer gegenwärtigen globalisierten Welt in den Fokus. Äußerst geschickt verknüpft er verschiedene Bereiche der Kunst- und Medienwelt und (re-)inszeniert diese Beziehungen auf neue, oft ironisch anmutende Weise. So ließ er in seinem Film KUNSTMARKT TV von 2008 einen professionellen Moderator aus dem Teleshopping-Kanal mit seiner charmant agierenden Assistentin verschiedenste Werke von berühmten Künstler/innen anpreisen. Unter Verwendung typischer rhetorischer Mittel und klischeehafter Gesten ahmt er mimetisch die Strategien dieses zweifelhaften Fernsehgenres nach. Nicht nur ein Verweis auf bekannte Techniken von Werbe- und Vertriebsstrategen, sondern auch eine leicht augenzwinkernde Studie alltäglicher Medienpsychologie wird hier gezeichnet. Jankowski kopiert bestehende Formate der Massenmedien und hinterfragt sie mit zutiefst hintergründigem und scharfsinnigem Humor. Im November 2009 gestaltete er „öffentlich-rechtlich bewilligt“, eine Sendung des ZDF-Kulturmagazins „aspekte“. Außerdem erweitert er seit mehreren Jahren seine Kunst mit Werken der klassischen Gattungen Malerei und Skulptur, ohne dabei seine bekannten und bewährten Themen und Strategien zu verlassen.

Im DokfestForum zeigt Christian Jankowski einige seiner filmischen Arbeiten, teils in ganzer Länge, teils auch in aussagekräftigen Ausschnitten. Neben KUNSTMARKT TV werden zudem die Filme CLEANING UP THE STUDIO (2010), der im Filmprogramm des Dokfestes läuft, wie auch sein neuestes Werk CASTING JESUS (2011) präsentiert. In einem Gespräch mit Rein Wolfs spricht er über die Themen seiner Kunst, über die Schnittstellen zwischen Film und bildender Kunst, über seine Methoden und über seine Referenzpunkte.

// Christian Jankowski presents selected works and discusses with Rein Wolfs the points of intersection between art and film.

Christian Jankowski's films and installations continually address the various relations that can be found within the art world and focus on the medialization of the globalized world. He subtly connects various genres of art and the media in a new, often ironic way. In his film KUNSTMARKT TV of 2008, a professional teleshopping host and his charming assistant present various artworks by famous artists. The strategies of this questionable TV genre are mimicked by means of rhetoric and cliched gestures. Jankowski copies and questions existing shows of the mass media and creates, tongue-in-cheek, a media-psychological survey by referring to common strategies of the commercial and media industry. For a couple of years now, he adds paintings and sculptures to his body of work.

At the DokfestForum, Christian Jankowski will present (excerpts of) KUNSTMARKT TV (2008), CLEANING UP THE STUDIO (2010), which will also run in the festival program, and his latest film CASTING JESUS (2011).



Danh Vo, WE THE PEOPLE (detail), 2011
Installation view Kunsthalle Fridericianum.
Courtesy of Galerie Chantal Crousel. Photo: Nils Klinger

Kuratorenführung durch die Ausstellung JULY, IV, MDCCCLXXVI von Danh Vo in der Kunsthalle Fridericianum

Rein Wolfs, der künstlerische Leiter der Kunsthalle Fridericianum, führt durch die Ausstellung JULY, IV, MDCCCLXXVI von Danh Vo.

Das Ausstellen von Objekten nach dem Prinzip des Ready-made ist eine für Danh Vo bezeichnende künstlerische Strategie. Die ausgewählten Objekte sind vielschichtige Bedeutungsträger, mit denen er Geschichten erzählt und Beziehungen offen legt. Sie bergen immer ein komplexes politisches, aber auch poetisches System in sich, mit dem der Künstler Kunst und Leben scharfsinnig miteinander verknüpft. Darüber hinaus thematisiert die Führung im Rahmen des DokfestForums den musealen Raum als Präsentationsort für Installationen.

Eintritt und Führung sind mit Dokfest-Akkreditierung oder Jahreskarte der Kunsthalle frei.

Normaler Eintritt: 5,- €, ermäßigt 3,- € zzgl. 2,- € für die Führung.

NOV 16

26 2011

CYNETART

INTERNATIONAL FESTIVAL FOR
COMPUTER BASED ART DRESDEN

festspielhaus
hellerau

ORGANISED BY TRANS-MEDIA-AKADEMIE HELLERAU E.V. IN CO-OPERATION WITH HELLERAU – EUROPEAN CENTER FOR THE ARTS DRESDEN

IN CO-OPERATION WITH

E.C.A.S.

NETWORKING TOMORROW'S
ART FOR AN UNKNOWN FUTURE

Aura Dies Hard (Or: How I Learned to Stop Worrying and Love the Copy)

Eine Podiumsdiskussion mit Anita Beckers, Candice Breitz, Nate Harrison und Ivo Wessel. Moderation: Alain Bieber

Veranstaltungssprache ist englisch.

// The event will be held in english.

Besser hätten wir den Inhalt dieser Podiumsdiskussion nicht zusammenfassen können – und vermutlich wäre die deutsche Übersetzung des gleichnamigen Videotitels von Nate Harrison eine grammatische Holperstrecke geworden. Deshalb haben wir den Titel ganz unverfroren geklaut, oder – besser formuliert in diesem Kontext – kopiert.

Seit den Anfängen der bald 50jährigen Videokunst stellen sich deren Künstler, Theoretiker, Kuratoren und Sammler immer wieder die Fragen nach Original, Kopie, den verschiedenen Formen der Distribution und ihrer Wertigkeit. Waren die ersten Dekaden noch geprägt von der Technik und dem sich daraus ergebenden Künstlerbild sowie von den vielfältigen Bestrebungen eine mediale Gegenöffentlichkeit zu schaffen, so war das Thema der Kopie in erster Linie klar definiert durch die Unzulänglichkeiten der analogen Videotechnik – eine nahezu verlustfreie Kopie konnte nur vom Original erstellt werden. Die Etablierung der Videokunst in den Kunstmärkten sowie der digitalen Produktions- und Vervielfältigungstechnik ergeben in der Zusammenschau mit den jüngeren Distributionskanälen wie etwa Youtube und Vimeo aktuelle Fragestellungen in Bezug auf das Original und seiner Verfügbarkeit. Der Kunstmarkt verlangt – wie schon immer – eine Verknappung, um den Wert einer Arbeit im Gegenwert von Geld messen zu können. Auf der anderen Seite ermöglichen die Kanäle des Internets eine allgegenwärtige Verfügbarkeit durch abgefilmte Videos – eine klare Einschränkung von Mitschnitten findet sich im Gegensatz zum klassischen Kinobetrieb in der Regel nicht im Ausstellungskontext – oder durch das Hochladen des Originals bzw. seiner Kopie. Ein neuer unübersichtlicher Dschungel von Kopien entsteht bzw. ist gefragt: Die Ausstellungskopie, die Auflage 5 von 5 für Sammler, die Sicherungskopie für das Archiv, die Kopie für Ausbildung und Forschung, die ständig verfügbare Kopie im Internet mit copyright oder copyleft. Und letztendlich bleibt für alle Sammler von Videokunst die drängende Frage nach der bestmöglichen Aufbewahrung und zukunftssicheren Archivierung.

// The title of Nate Harrison's video really says it all: Since the beginning, almost 50 years ago, artists, theorists, curators and collectors repeatedly raised the question of the original and its copy, of the value and the possibilities of distribution of video art. While the first decades were characterized by the exploration of the technical possibilities as well as the attempt of creating a counter-publicity, the copy was not yet subject of discussion, due to the fact that a faultless copy could only be made with the original. The establishment of video art on the art market, the possibilities of digital production, copying and of online distribution raise the questions about the original and its availability. The art market had always asked for rarities to raise and calculate the value of an artwork. On the other hand, the ever

present video channels such as youtube and vimeo make illegal recordings or copies of original movies available to everyone. A jungle of copies developed, but is also asked for: the screening copy, the edition for the collector, the safety copy for the archive, the copy for educational purposes, the always available copy on the internet with copyright or copyleft. And in the end, all collectors are left with the question of the best possible way of safekeeping and archiving.

Biografien

Anita Beckers, geboren 1947, bis 1984 Lehrerin für Bürowirtschaft.

1995 Gründung einer Galerie für zeitgenössische Kunst in Darmstadt. 1998 Umzug nach Frankfurt, Schwerpunkt: Videokunst im Dialog mit anderen Medien. Von 1999 – 2003 Vorstandsmitglied im Institut für Neue Medien, Frankfurt. Seit 2003 Jury- und Organisationsmitglied der neuen Videokunstmesse LOOP in Barcelona. 2005 Medienkunstpreis des Saarländischen Rundfunks Saarbrücken für die Vermittlung von Videokunst. 2006 – 2010 zusätzlicher Ausstellungsraum („Satellit“) zur Förderung junger Kunst im Zentrum der Stadt Frankfurt.

Internationale Messteilnahmen sowie an Konferenzen und Panels zum Thema Videokunst.

Alain Bieber studierte Rhetorik, Soziologie, Literatur und Politikwissenschaft in Tübingen und Paris. Im Jahr 2004 gründete er rebel:art (rebelart.net), Plattform für Kunst, Kultur und Politik und 2009 die Ausstellungsreihe PARASITES – illegal exhibitions (para-sites.de). Er co-kuratierte u.a. die Subversiv Messe in Linz und das Dockville-Festival in Hamburg, arbeitete drei Jahre lang als Ressortleiter für das Kunstmagazin ART und Autor für artnet, ARTE Magazin, Neural, Merian, Spiegel Online, Max, Die Gestalten u.v.m. Heute ist er Projektleiter von ARTE Creative in Straßburg.

Candice Breitz, geboren 1972 in Johannesburg, lebt und arbeitet seit 2002 in Berlin.

Ihre Arbeiten wurden in den letzten Jahren unter anderem an folgenden Orten ausgestellt: Baltic Centre for Contemporary Art (Newcastle), Palais de Tokyo (Paris), De Appel (Amsterdam), Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean (Luxemburg), Moderna Museet (Stockholm), Castello di Rivoli (Turin), White Cube (London), Bawag Foundation (Wien), Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León (Spanien), San Francisco Museum of Modern Art, The Power Plant (Toronto) und Kunsthaus Bregenz (AT). Breitz hat außerdem an mehreren Biennalen (z.B. Johannesburg

1997, Venedig 2005) und verschiedenen Gruppenausstellungen teilgenommen. Seit 2007 lehrt sie an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig.

Nate Harrison, Künstler und Schriftsteller, arbeitet an der Schnittstelle der Frage nach geistigem Eigentum und der Ausbildung kreativer Prozesse in den modernen Medien.

Seine Arbeit wurde u.a. im American Museum of Natural History, im Whitney Museum of American Art, im Centre Pompidou, im Los Angeles County Museum of Art und im Hamburger Kunstverein ausgestellt. Nate Harrison hat außerdem Vorlesungen an verschiedenen Institutionen gehalten, in unter anderem New York, Seattle und Mexico City. Er hat vor kurzem das Whitney Independent Study Program abgeschlossen und lehrt nun an der School of the Museum of Fine Arts in Boston, Massachusetts.

Ivo Wessel, geboren 1965 in Paderborn, lebt als Software-Entwickler in Berlin. Seit Schul-tagen besitzt er eine ausgesprochene Obsession für Literatur und zeitgenössische Kunst.

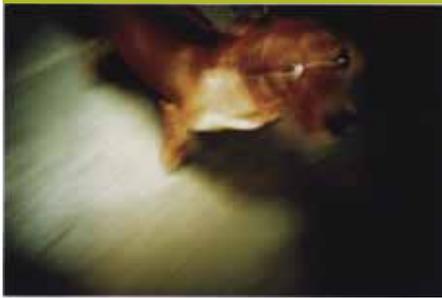
Beruflich widmet er sich seit vier Jahren ganz der Programmierung von iPhone-/iPad-Apps. Zur Zeit schreibt er ein Buch darüber und hat – zusammen mit Gerd Harry Lybke – die „e-art-apps“ ins Leben gerufen: Kunst-Applikationen für das iPhone. Seine Sammlung umfasst konkrete und konzeptionelle Kunst, Video- und Fotoarbeiten. Mit dem Galeristen Olaf Stüber zeigt er – so monatlich wie möglich – unter dem Motto „Videoart at Midnight“ Videokunst im Kino Babylon.

Im Zeitalter von Mobile Web, Social Networks und Speichermöglichkeiten in einer Cloud interessieren ihn die neuen technologischen Anforderungen besonders – und Wessel hält sie für Künstler, Galeristen und Sammler von Videokunst gleichermaßen interessant.



Ortsverbunden – Ausstellung

Locally Connected – Exhibition



Eingang der Sybillengrotte im Bergpark Wilhelmshöhe



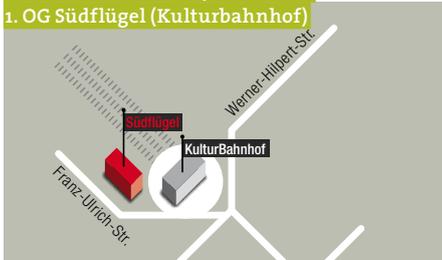
Cybele im Museum Schloss Wilhelmshöhe

Das Kasseler Dokfest präsentiert in diesem Jahr drei Künstlerinnen und ihre Werke, die auf die eine oder andere Weise in Kassel (neu) zu verorten sind: Martina Bramkamp, Mathilde ter Heijne und Kara Blake.

// *The Kassel Documentary Film and Video Festival presents three artists and their work, who are in one way or another "locally connected" to Kassel: Martina Bramkamp, Mathilde ter Heijne and Kara Blake.*

Ortsverbunden *Locally Connected*

1. OG Südflügel (Kulturbahnhof)



Pack of Dogs – Hundepack

Martina Bramkamp, London 2000 – 2011
 11 Lomographien auf Forex

„Seit über 12 Jahren dokumentiere ich fotografisch Momente von ‚Inbetweens‘ in der Realität. Über ein analoges Schnappschussverfahren verfolge ich das Ziel, individuelle Bewegungsabläufe in Form von unvorhersehbaren, spontanen Einzelbildern festzuhalten. Ohne Kontrolle, ungefiltert und spontan, zielt die Lomo LCA Kamera im Vorbeilaufen auf das sich bewegende Objekt. Als Resultat sind die unvorhersehbaren Bilder unscharf, fragmentiert und oft schwererkennbar. Bewegungsabläufe von Tieren, im Speziellen von Hunden, dienen als primärer Ansatzpunkt in diesen Studien. Als treue Begleiter ähneln Hunde ihren Herren und Frauen in oft erstaunlicher Weise. Bewegung und Mimik spiegeln sich im Tier und reflektieren das Wesen des Besitzers. Getrennt vom Kontext des realen Hintergrundes ergänzen sich die individuellen ‚Inbetweens‘ – erstarrt in einem Moment unbewusster Bewegungsfreiheit – zu einem ungeordneten Pack.“ (Martina Bramkamp)

1+1=3 Playing inbetween – Spiel mit dem Zwischenraum

Martina Bramkamp, London / Kassel 2011
 Kinetisches Objekt

Durch die Bewegung des Thaumatrops offenbart sich ein Wechselbild, welches im statischen Zustand verborgen bleiben würde. Ein typographisches Hybrid erscheint flimmernd vor dem Auge des Betrachters und erlaubt individuelle Möglichkeiten der Interpretation.

Martina Bramkamp

„Lehrer sind Beispielgeber, denn Vorbilder führen zur haltlosen Nachäfferei. – Seit Jahren bin ich Martina Bramkamp in dem lebendigen Interesse verbunden, das ich an ihrer Rolle als Lehrerin und Künstlerin nehme. Mein Interesse ist umso größer, als ich aus eigener Erfahrung beurteilen kann, wie schwer es Künstler gerade in den Arbeitsfeldern der ‚neuen Medien‘ haben, wenn sie ohne persönlichkeitzerstörenden Tribut an Vermarktung und institutionelle Vermittlung ihre Rolle durchhalten wollen. In meiner Generation erlaubten Institutionen wie Universitäten und freie Akademien sogar die Entfaltung exquisites Ambitionen; das hat sich inzwischen zumindest in Deutschland zum Schlechteren gewandelt. Mit bewundernswerter Entschiedenheit, und das heißt künstlerischer Intelligenz, hat Martina die Selbstüberforderung vermeiden können, indem sie die Rolle einer Maieutikerin, also einer sokratischen Hebamme ihren Studenten gegenüber übernommen hat. Raffinierterweise kann sie sogar behaupten, dass sie Dritten so zu arbeiten ermöglichen, wie sie es sich selbst durch die Verpflichtung auf den Lehrberuf wenigstens offiziell verbietet. Ich vermute aber, dass sie zunehmend ihre eigenen Interessen zu verfolgen lernen wird, denn inzwischen ist es für alle pädagogisch Tätigen geboten, sich eher als Beispielgeber im Beispiellosen ihren Studenten zu präsentieren, denn als weiße Schwestern reinen Dienstes an den Werkversuchen der Studierenden. Wer über reiche Kenntnisse über die Nutzung aller technischen Möglichkeiten, Bildwirkung zu erzielen, verfügt, muss sie nicht unmittelbar für sich selbst anwenden. Ein Fußballtrainer ist nicht gezwungen, seine Eignung dadurch zu beweisen, dass er der beste Spieler seiner Mannschaft ist. Aber er bleibt bei seinen Spielern nur Autorität, weil sie ihn als ehemaligen professionellen Köhner achten. Das gilt auch für Künstler als Lehrer von Künstlern. Ohne eigene Produktion geht das Vertrauen der Studierenden in die Verlässlichkeit der vermittelten Erkenntnisse sehr schnell verloren. Im Falle von Martina scheint mir ihre Zurückhaltung mit eigenen Werken gerechtfertigt, weil sie im Lehrbetrieb zum Beispiel bei der Storyboard-Entwicklung jederzeit ihr überragendes Können allen offen legt. Mit Verweis auf diese außerordentliche künstlerische Kraft habe ich nur den einen Wunsch, Martina möge meine intellektuelle Biographie oder mein Leben in Gedankenformen zu einem ihrer legendären Storyboards werden lassen. Ich bewerbe mich hiermit um eine derartige Höchstleistung der Künstlerin – koste es, was es wolle, also auch mein Selbstbild zugunsten der Erhöhung des ihren.“ (Bewerbung von Bazon Brock bei Martina Bramkamp)

Sibylle, Cybele

Mathilde Rosier, Mathilde ter Heijne, Kassel 2011, ca. 10 Min.
 2-Kanal-Videoinstallation

Ausgangspunkt dieser Video-Arbeit ist die Namensgleichheit von vier Frauen. Cybele war eine altgriechische Berggöttin, die Ihren Geliebten Attis in den Wahnsinn trieb – er schnitt sich die Hoden ab und verblutete. Entsetzt brachte sie ihn in ihre Höhle und erweckte den toten Körper dort wieder zum Leben. Ein historisches Altarbild der Cybele kann heute im Museum Schloss Wilhelmshöhe besichtigt werden.

Als Sibyllen wurden in der Antike Prophetinnen bezeichnet, die in Ekstase die Zukunft voraus sagten, aber deren Prophezeiungen meist Unheil verkündeten.

Um 1780 wurde im Bergpark Wilhelmshöhe eine Grotte errichtet, in der sich eine Kammer mit einer Sybillen-Skulptur befand. Unter den vielen mythenbezogenen Bauwerken im Park ist es das einzige mit einer weiblichen Thematik. Seit 1900 ist das Monument stark baufällig und bis heute nicht zugänglich. Auch im Rahmen der aktuellen umfassenden Sanierung des Parks, scheint das Bauwerk nicht berücksichtigt zu werden.

In einer Nacht- und Nebelaktion verschaffen sich Mathilde und Mathilde einen Zugang zum unterirdischen Gangsystem der Grotte und bringen Cybele zu Sibylle.

Auf welche Weise wird ein Objekt wieder zum Subjekt?

Mathilde ter Heijne

Mathilde ter Heijne arbeitet in einer großen medialen Bandbreite wie Installation, Video, Skulptur und Performance. In ihren Arbeiten untersucht sie soziale, kulturelle, politische und ökonomische Hintergründe genderspezifischer Phänomene innerhalb verschiedener Gesellschaften und Kulturen und deren geschichtlicher Entwicklung.

Politische, strukturelle und physische Gewalt in Verbindung mit vorhandenen Machtbeziehungen innerhalb der Gesellschaft bilden den Ausgangspunkt für eine Reihe von Videoarbeiten, in denen die Künstlerin mithilfe lebensgroßer Dummies unterschiedliche Gewaltszenarien und Opfersituationen darstellt. Parallel dazu untersucht ter Heijne in diesen Arbeiten ihre Rolle als Künstlerin und analysiert die eigenen strukturellen Rahmenbedingungen.



Traum a

Kara Blake, Kassel / Halle / Montreal 2011, 5 Min.
3-Kanal-Videoinstallation

Der Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau, bekannt für Klassiker des Stummfilms wie „Nosferatu“ und „Sonnenaufgang“, lebte in seiner Jugend zu Beginn des 20. Jahrhunderts einige Jahre in Kassel. Als junger Mann war Murnau vor allem als Tagträumer bekannt, der seine Zeit größtenteils damit verbrachte, seine Umgebung zu Fuß zu erkunden. Diese Erkundungsgänge vollzieht die Künstlerin Kara Blake ein Jahrhundert später mit der Kamera nach. Sie spielt mit der Möglichkeit, dass die Eindrücke Kassels vor dem Krieg – mit der Verschmelzung von beeindruckender Architektur und idyllischer Natur – Murnaus atmosphärische und emotionale Kino-Werke dauerhaft geprägt haben.

In TRAUM_A zeigt Blake die Stadt, wie Murnau sie gesehen haben mag, und setzt ein Triptychon zusammen, das das Kassel des frühen 20. Jahrhunderts als Vision Murnaus spiegelt: gleichzeitig traumhaft und alptraumartig.

Kara Blake

Kara Blake ist eine kanadische Filmemacherin, deren preisgekrönte Arbeiten auf Filmfestivals und an Veranstaltungsorten weltweit aufgeführt wurden. Ihre Projekte – Kurzfilme, Musikvideos, Live-Projektionen und Installationen – haben sie mit so unterschiedlichen Künstlern und Musikern wie Peaches, The Besnard Lakes und Nicole Lizée zusammengeführt. Interessiert daran, die Grenzen des Dokumentarischen zu erweitern, fusioniert Blake in ihrer Arbeit häufig narrative und experimentelle Techniken, um die unter-schwelligsten Geheimnisse und die Schönheit unserer alltäglichen Welt zu erkunden. Blake arbeitet sowohl als Regisseurin als auch als professionelle Cutterin und hat sich der Schaffung einer audiovisuellen Ästhetik verschrieben, die dem jeweiligen Gegenstand ihrer Arbeit angemessen ist und dem Publikum dadurch ein einmaliges Erlebnis ermöglicht.

Programm-Hinweis

DOKFESTFORUM

IN DER KUNSTHALLE FRIDERICIANUM

Do. 10.11. / 19:00

Ortsverbunden – Künstlerinnengespräch

Locally Connected – Artist Talk

Martina Bramkamp, Mathilde ter Heijne und Kara Blake präsentieren und diskutieren an Hand von ausgewählten Werken ihre künstlerischen Positionen.

// In the artist talk Mathilde ter Heijne, Martina Bramkamp and Kara Blake will present and discuss a selection of their works.

→ Seite Page 113

DEDON

brühl

TEAM7
naturlich wohnen

WIT
MANN

manis

LEOLUX



BETTSOFA-AKTION „Malou“
in vielen verschiedenen Farben

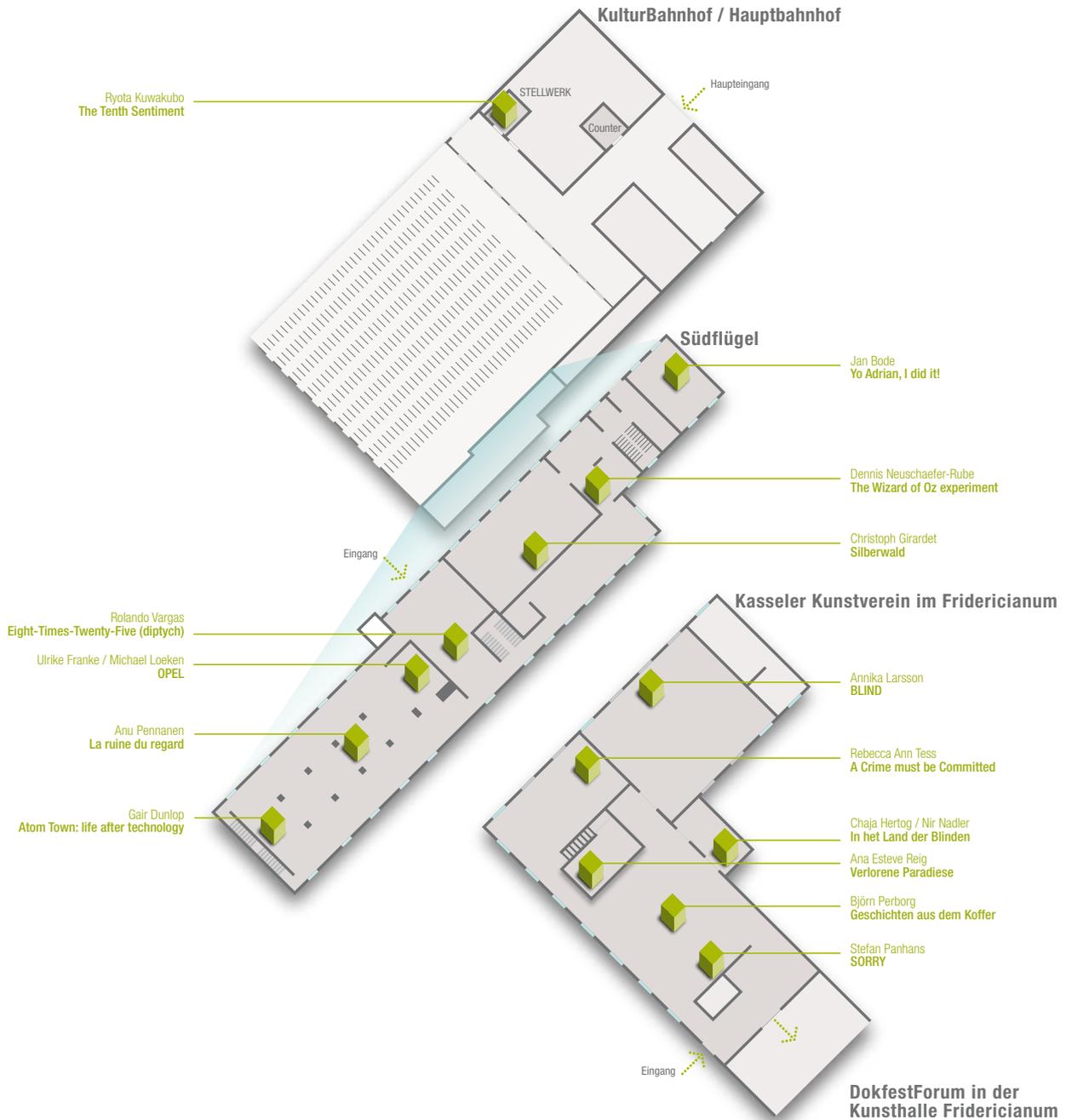
~~1888,-~~ **jetzt 1598,-**

W O H N - f a b r i k

M Ö B E L • K U N S T • U N D M E H R

Erzbergerstr. 13a • 34117 Kassel • 0561-7399983 • www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt • 100m zurückliegend • KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
Montag-Freitag 10-19 Uhr • Samstag 10-16 Uhr

Monitoring



Danh Vo, WE THE PEOPLE (detail), 2011. Courtesy Galerie Chantal Crousel. Foto: Nils Klünger

DANH VO

JULY, IV, MDCCLXXVI

1. Oktober – 31. Dezember 2011

Mi und So 11 bis 18 Uhr, Do bis Sa 11 bis 19 Uhr
Freier Eintritt mit Dokfest-Akkreditierung

www.fridericianum-kassel.de

**KUNSTHALLE
FRIDERICIANUM**

Vorwort

Preface

Die Ausstellung Monitoring findet seit 1997 im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes statt und befasst sich mit zeitgenössischen, raumbezogenen Positionen der Medienkunst. 14 Installationen von Künstler/innen aus sechs Ländern werden in diesem Jahr im Kasseler Kunstverein, im KulturBahnhof und im Stellwerk präsentiert. Ausgewählt wurden diese Arbeiten aus mehr als 300 Einreichungen.

Da vorab kein Thema festgelegt ist, kann die Ausstellung flexibel auf aktuelle Entwicklungen der Medienkunst reagieren und ein breites Spektrum abbilden. Das betrifft sowohl die inhaltlichen Positionen als auch den Einsatz technischer Medien. Schwerpunkt der Ausstellung sind raumbezogene Installationen, die sich von der einfachen Kinoprojektion abheben und neue Projektionsflächen suchen und erschaffen. Ob es umgebaute Reisekoffer in der Arbeit von Björn Perborg sind, die ihre animierten Bildergeschichten preisgeben, oder Licht- und Schattenspiele, die durch eine fahrende Modelleisenbahn in der Installation von Ryota Kowakubo auf die Ausstellungswände übertragen werden, diese Formen der Interaktion zwischen Videobildern und ihrem räumlichen Umfeld stellen ein besonders Verhältnis zum Betrachter her und lösen die frontale Auseinandersetzung mit Bildern auf. Aber auch das einfach projizierte Videobild, das sich aus kurzen, repetitiven und bewusst ausgewählten Intervallen zusammensetzt, kann eine skulpturale Qualität entwickeln, wie das zum Beispiel bei Stefan Panhans und Annika Larsson der Fall ist.

In diesem Jahr steht die thematische Beschäftigung zahlreicher Künstler/innen mit filmanalytischen Ansätzen im Fokus. Ein Großteil der Arbeiten setzt sich – ästhetisch und medial sehr vielfältig – mit dem kollektiven kinematografischen Bildgedächtnis auseinander, sezziert es und „baut“ es wieder neu zusammen. Etablierte Sehgewohnheiten werden hinterfragt und Strukturen und Mechanismen der Bildgenerierung offengelegt. Als „künstlerische“ Medien bearbeiten sie ihre Themen nicht rein theoretisch oder analytisch, sondern finden eigenständige ästhetische Formen und Entsprechungen. Das geschieht durch den Einsatz der Schnitttechnik bei Christoph Girardet in der Auseinandersetzung mit dem Genre des deutschen Heimatfilmes der 1950er Jahre. Filmische Archetypen werden ins Blickfeld gerückt, wie die klassische Figur des Detektivs in unterschiedlichen Filmepochen in der Arbeit von Rebecca Ann Tess, oder die Verinnerlichung des Filmidols Rocky bei Jan Bode.

Alle ausgestellten Arbeiten sind für den mit 2.500 Euro dotierten „Golden Cube“ nominiert, den Preis für die beste Medieninstallation, gestiftet von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH.

// The exhibition Monitoring has been taking place as part of the Kassel Documentary Film and Video Festival since 1997 and is devoted to contemporary and space-oriented media art. This year, 14 installations by artists from six countries will be presented at the Kasseler Kunstverein, the KulturBahnhof and the Stellwerk. The works were selected out of more than 300 submissions.

Since the exhibition does not try to fulfil a pre-set topic in its call for submissions, it is flexible to react to current developments of media art and to display a broad spectrum. This does not only relate to the content, but also to the use of technical media. The exhibition focuses on space-oriented installations, which contrast the single-channel projection used in movie theatres and thereby exploring and creating new possibilities of projecting. We will see converted suitcases, which expose stop-motion animations in the contribution of Björn Perborg and the play with light and shadow in the work of Ryota Kowakubo, in which a model train makes its way through the exhibition venue and casts images onto the walls. These forms of interaction between the video images and the exhibition space create a special relationship with the viewer and dissolve the head-on confrontation and examination in the movie theatre. Repetitive images of a single projection, played in short intervals, may also develop a sculptural quality, as is the case in the works of Stefan Panhans and Annika Larsson.

This year, many artists focused on the analysis of film as a medium and at the same time developed very different approaches; aesthetically as well as in the choice of the medium. They deal with the collective, cinematographic pictorial memory, dissect the images and reassemble them. Established viewing habits are questioned and the structures and mechanisms of image generation are revealed. The artists do not simply deal with film in a theoretical or analytical sense, but use it as an "artistic" medium and develop individual aesthetic forms of analysis. Christoph Girardet does so by re-editing film material from the 1950s and thereby dealing with the genre of the German "Heimatfilm". Cinematographic archetypes are brought into focus, such as the classic character of the detective of different film eras in the contribution of Rebecca Ann Tess, or the film idol Rocky, who is reenacted by Jan Bode.

All installations are nominated for the "Golden Cube" award, which awards the best media installation and is endowed with 2,500 €. It is continuously supported by the software company Micromata GmbH.

Öffnungszeiten Opening hours Monitoring 9. – 13.11.2011

Kasseler Kunstverein

Fridericianum
Friedrichsplatz 18
34117 Kassel
Tel. 0561-77 11 69
www.kasselerkunstverein.de

Südflügel (EG), Stellwerk

KulturBahnhof Kassel
Rainer-Dierichs-Platz 1
34117 Kassel

Mittwoch	9.11.	19:00–23:00	Mittwoch	9.11.	19:00–23:00
Donnerstag	10.11.	11:00–22:00	Donnerstag	10.11.	17:00–22:00
Freitag	11.11.	11:00–22:00	Freitag	11.11.	17:00–22:00
Samstag	12.11.	11:00–22:00	Samstag	12.11.	17:00–22:00
Sonntag	13.11.	11:00–19:00	Sonntag	13.11.	17:00–20:00

Jan Bode

Yo Adrian, I did it!

Kassel, Rotterdam 2011 / Video-Projektor, Blu-ray-Player, Verstärker, 3 Lautsprecher (3:36 Min.)



Als würde Rocky sein(e fünf Film-)Leben noch einmal vor dem Spiegel durchgehen und all die Kämpfe resümieren, hat Jan Bode ein resigniertes bis verzweifertes Rechtfertigungs-drama aufgeführt. Es sind nicht die Kämpfe im Ring, sondern die, die ihn zum Kampf im Ring geführt haben. „Ich muss tun, was ich tun muss“ heißt es am Ende des ersten Epilogs. Rocky also hat einen Auftrag, eine Bestimmung. Er hat ihn erfüllt, wenn es heißt: „Yo, Adrian, I did it!“

Die Videoinstallation von Jan Bode basiert auf der Filmreihe „Rocky Balboa“ (1976/79/82/85/90). Rocky ist die Hauptfigur, Jan Bode spricht ihn selbst im mittleren Bildschirm. Adrian Pennino Balboa, seine Frau, Apollo Creed in der Rolle seines ehemaligen Konkurrenten, jetzt Trainers und Freund, sowie sein Herausforderer James „Clubber“ Lang reden, teilweise gleichzeitig, von rechts und links auf ihn ein. Auch diese wechselnden Rollen verkörpert Jan Bode – und zeigt damit, wie sehr Rocky seine und auch die Rolle der anderen in sich trägt. So muss er im fünften Epilog einsehen, dass er letztlich allein ist – und bleiben soll? „Tu es, tu es nur für dich, für dich allein.“

Die Szenen, die Jan Bode ausgewählt hat, sind keine geraffte Zusammenfassung der Filme, sie beschäftigen sich vielmehr ausschließlich mit der Suche nach der Identität des Helden und dessen gesellschaftlich tradierter Geschlechterrolle als Mann. Es geht ihm um die mediale Inszenierung der Bestätigung in dieser Rolle durch die gleichzeitige Hinterfragung ihrer Aktualität in einer emanzipierten Gesellschaft. Denn die erwartet von ihren „neuen Männern“ schon längst nicht mehr dieses veraltete Männerbild von Härte, Konkurrenz und Poker-Face. Oder doch?

Mit kämpferischem Engagement führt er die Dialoge. Es ist, als wolle er sich fit machen. Gleichzeitig zermürbt ihn dieser innere Monolog, wenn er spürt und bekennt, dass er Angst hat, wenn er einsehen muss, dass er verloren hat: „Ich muss boxen. Ich kann sonst nichts.“ Immer wieder aber scheint auch eine Selbstgefälligkeit auf, die die Hilflosigkeit und Tragik seines Kampfes deutlich werden lässt – und ihm damit Recht gibt. „Wir sind Kämpfer. Ein Mann kann sich nicht ändern. Wir können nur so leben wie wir sind.“

Worum eigentlich geht es in dem Kampf? Denn es ist nicht der materielle oder der Publikums-Erfolg, auch nicht der familiäre, den Rocky erzielen will, der ihn definiert und zufrieden stellt, es geht um Selbstbehauptung und einen imaginären Sieg gegen sich selbst, voller Anstrengungen und Schmerzen, um den Sieg über einen vermeintlichen Besseren (Mann).

„Wir haben nun mal keine andere Wahl. Wir sind mit dem Instinkt eines Kämpfers zur Welt gekommen. Den kann man nicht einfach abschalten. So wie ein zu lautes Radio. Wir müssen uns immer wieder der Herausforderung stellen, denn wir sind Kämpfer.“

Da ist es wieder: der Mann als Mann ist seinem Schicksal ausgeliefert. Und so dreht sich das Hamsterrad der Selbstrechtfertigung – wie der Loop in diesem Monolog und verwischt dabei, wo der Anfang und das Ende, wo ein Anhalten ist. Oder doch? „Viele Menschen haben auch keine andere Wahl. Ich schon.“

Bernhard Balkenhol

It is, as if Rocky lives through his (five film) live(s) all over again and resumes his fights in front of the mirror. Jan Bode performed a resigned, almost desperate drama of explanation, not about the fights in the boxing ring, but the fights that led him to the boxing ring. “I just gotta do what I gotta do”, he states at the end of the first epilog. Rocky has a mission, a calling. He will have succeeded when he says: “Yo, Adrian, I did it!”

Jan Bode’s video installation is based on the film series “Rocky Balboa” (1976/79/82/85/90). Rocky is the main character, which is performed by Jan Bode himself on the middle screen. Adrian Pennino Balboa, Rocky’s wife, Apollo Creed, his former rival and now coach, as well as his challenger James “Clubber” Lang address him in a very persuasive manner, sometimes talking simultaneously, from the left and the right screens. These various roles are enacted by Jan Bode as well and by doing so it shows how much the other characters are a part of Rocky himself. At the end of the fifth epilogue, he comes to the realization that he is alone – and should remain so? “Just you alone.”

The scenes Jan Bode chooses are not compressed summaries of the films, but reflect the search for identity of the hero and his gender role as a man in modern society. The artist reflects on how the media stages this role and why an emancipated society approves of it. Is the role of men represented in today’s media in fact up to date? It seems a long time ago – and somewhat old-fashioned – when a man was expected to be tough, competitive and able to put on a poker face. The “new man” is expected to be quite different. But is he really?

The characters within him argue with a militant commitment. It seems as if he is preparing for something. At the same time, the internal dialog wears him out as he feels and admits that he is afraid – he has to accept that he lost: “I’m supposed to be a fighter.” But his complacency, which shines through repeatedly, makes us see the tragedy and helplessness of his fight and – in the end – proves him right: “We have to be right in the middle of the action. We can’t change what we are. And all we can do is just go with what we are.”

What is this fight about? It is neither the materialistic, domestic, nor the success with the audience, which Rocky tries to achieve, that defines and satisfies him. It is about assertiveness and an imaginary victory over himself, which is full of effort and pain. It is the triumph over an allegedly better man.

“But that don’t change a thing. We’re born with a killer instinct. That you can’t just turn off and on like some radio. We have to be right in the middle of the action. Because we’re the warriors.”

And there it is again: the man as a man is left to his own fate. And therefore the hamster wheel of self-justification keeps on spinning, just like the loop of this monolog, which blurs in the beginning and in the end and we loose track of where this will all end. Or do we? “Adrian, a lot of people don’t have a choice. I do.”

Gair Dunlop

Atom Town: life after technology

Fife (Großbritannien) 2011 / Video-Projektor, Blu-ray-Player, Verstärker, 4 Kopfhörer (22:14 Min.)



Allgemein formuliert entwickelt Gair Dunlop Werke, die sich mit dem entropischen Modernismus auseinandersetzen: Begriffe wie die neue Stadt, die militärische Luftfahrt, das filmische Archiv sowie die Erinnerung des Fortschritts sind dabei von großer Relevanz. Sein Interesse gilt dem Zusammenbringen von Elementen ortsspezifischer Praxis und digitaler Technologie. Regelmäßig arbeitet er gemeinsam mit Dan Norton (Ablab) an den genannten Themen und Phänomenen der Entdeckung und Propaganda.

Für die vorliegende Arbeit sammelte Gair Dunlop Zukunftsvisionen, die 1955 in den Medien anlässlich des Baus einer der ältesten Atomanlagen in Großbritannien, des Dounreay Atomic Research Establishment, verbreitet wurden. Heute handelt es sich um eine Atomruine, die weiter strahlt, jedoch nicht zur Touristenattraktion wurde, wie zum Beispiel Prypjat und Tschernobyl. Das Forbes Magazine bezeichnete diese beiden Orte als Destination der Kategorie „world's unique places to visit“ und nach Angaben von Spiegel Online gehen Tourismusexperten ab 2011 von bis zu einer Million Besuchern pro Jahr aus.

Dunlops Arbeit „Atom Town: life after technology“ ist eine filmische Reflexion und Auseinandersetzung mit Atomkraft als vergangenes Symbol für erreichbaren und erreichten Wohlstand in der Moderne. Er referiert mit dieser Arbeit auf zurückliegende und sehr aktuelle Katastrophen, die in Zusammenhang mit Atomreaktoren stehen. Die dadurch entstandenen Ruinstädte sind Symbole einer Unzahl apokalyptischer Visionen. In einer Doppelprojektion mit CinemaScope und dem älteren Filmformat 4:3 kombiniert er historisches und aktuelles Filmmaterial seiner neuesten Recherchen. Dabei hat er dieselben Orte, Straßen, Plätze, Häuserreihen und Personen aufgesucht und filmt die Straßenfluchten und die Sicht auf das Dounreay Atomic Research Establishment aus denselben überlieferten Perspektiven. Historische Berichterstattung mischt sich mit aktuellen Interviewsequenzen noch lebender Augenzeugen. Zugang zur Anlage und dem United Kingdom Atomic Energy Authority (UKAEA) Archiv in Harwell, erlaubten es Dunlop während der letzten zwei Jahre in diese hoch technische und abgeschiedene Gemeinschaft einzutreten.

Alexandra Blättler

If one tried to generalize Gair Dunlop's body of work, one could say that he deals with entropic modernism: concepts such as the new city, military aviation, cinematographic archive as well as the remembrance of progress are of high priority to him. He is interested in bringing together elements of specific local practices and digital technology. He works regularly with Dan Norton (Ablab) on these topics and phenomena of discovery and propaganda.

For the presented work, Gair Dunlop collected visions of the future, which were propagated by the media in 1955 on occasion of the building of one of the oldest nuclear power plants in Great Britain, the Dounreay Atomic Research Establishment. Today, the plant is an atomic ruin that still radiates. However, the site did not become a tourist attraction like Prypjat or Tschernobyl. The Forbes Magazine labeled both latter sites as one of the "world's unique places to visit" and according to Spiegel Online, tourism experts expect up to one million visitors per year starting 2011.

Dunlop's installation "Atom Town: life after technology" is a cinematic reflection and analysis of nuclear power as a bygone symbol of attainable and achieved prosperity of the modern world. With this work, he pays reference to past and very present calamities that are connected to nuclear reactors. The ruined cities they caused are symbols of a myriad of apocalyptic visions. The double projection combines CinemaScope and the older 4:3 format and shows historical as well as new footage of his latest research. He visited the same places, streets, squares, rows of houses and people and filmed the roads and views of the Dounreay Atomic Research Establishment from the very same perspectives as the historical footage. He mixes historical material with interview sequences of still living eyewitnesses. Dunlop gained access to the plant as well as the United Kingdom Atomic Energy Authority (UKAEA) archive in Harwell and therefore gained insight into this highly technical and secluded community.

OPEL

Bochum 2010 / 2 Monitore, 2 HD-Player, Verstärker, 4 Kopfhörer (30:29 Min.)



Die filmische Dokumentation von Ulrike Franke und Michael Loeken entstand im Rahmen des Projektes „Next Generation – Die Zukunft der Stadt“ mit Jugendlichen aus Essen, Bochum, Duisburg und Herne, organisiert vom Schauspiel Essen und dem Schauspielhaus Bochum, in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Ein Jahr lang (2009/10) wurden Auszubildende im Opel-Werk Bochum von den beiden Dokumentarfilmern begleitet. In dieser Zeit zitterte die Stadt Bochum um den Erhalt ihres Werkes. Der Mutterkonzern General Motors versuchte, als Reaktion auf seine Insolvenz, Opel zu verkaufen. Im letzten Moment entschied sich das Management in Detroit gegen den Verkauf. Im Juli dieses Jahres kamen erneut Gerüchte um einen möglichen Verkauf in Umlauf, die Konzernchef Akerson endgültig dementierte. Das Opel-Werk in Bochum steht für die zweite Phase der Industrie im Ruhrgebiet: Nach der Stilllegung der Zeche Dannenbaum entstand 1962 auf diesem Gelände das Bochumer Opel-Werk. Ein Teil der Arbeiter kam aus dem Bergbau. In den drei Bochumer Opel-Werken sind heute rund 5.000 Menschen beschäftigt. Bis Ende 2011 sollen 1.800 Arbeitsplätze abgebaut werden, 78 Mitarbeitern des Werks Bochum wurden im August – erstmalig in der Geschichte von Opel – betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen. Welche Lebensräume haben die Auszubildenden von Opel und wo sehen sie sich in zwanzig Jahren? Ihre Antworten bewegen sich zwischen Realität und Fantasie: Neben einer gesicherten Zukunft und finanzieller Eigenständigkeit wünschen sie sich Film- oder Sportstar zu werden, einen Traumurlaub in Machu Picchu zu verbringen und immer wieder fällt der Wunsch nach dem persönlichen Glück, einem guten Leben, glücklich einzuschlafen und glücklich aufzuwachen. Der Ausbildungsplatz erscheint wie ein Sechser im Lotto – nur 18 von 1.000 Bewerbungen wurden genommen – oder er ist eine Zweitwahl, nachdem der ursprüngliche Ausbildungsplatz abgesagt wurde. Die Dokumentation begleitet die jungen Erwachsenen an ihrem ersten Arbeitstag, bei der Ausgabe der Berufskleidung, auf ihrem Arbeitsweg, an ihrem jeweiligen Ausbildungsplatz und beim Fußballspielen in der Pause. „Der Jugend gehört die Zukunft.“ Aber welcher Zukunft sehen die Auszubildenden bei Opel entgegen? Welche Vorstellungen und welche Ängste formulieren sie? Erfüllt sich die Hoffnung auf eine Weiterführung der Familientradition? Eigenartig ist es, einen jungen Mann von dem Wunsch sprechen zu hören, seine Kinder könnten eines Tages bei Opel arbeiten und die Familientradition fortsetzen, nachdem er selber schon seinem Großvater und Vater folgte. Die Rolle Opels als wichtiger Arbeitgeber im Ruhrgebiet bedeutet für die Jugendlichen Identifikation. Kollegialität, das Miteinander, Stolz und Ehrlichkeit werden höher eingeschätzt als in anderen Bundesländern und Disziplin zählt, „sonst biste so schnell wieder draußen wie Du reingekommen bist“.

Susanne Jakubczyk

The documentary film by Ulrike Franke and Michael Loeken was produced in context of “Next Generation – Die Zukunft der Stadt” (Next Generation – The future of the city) – a project with young adults from Essen, Bochum, Duisburg and Herne. It was organized by Schauspiel Essen (Theatre Essen) and Schauspielhaus Bochum (Theatre Bochum), in cooperation with the Bundeszentrale für politische Bildung (Federal Agency for Civic Education) and Kulturhauptstadt Europa (European Capital of Culture) RUHR.2010. The filmmakers accompanied apprentices of the Opel factory Bochum for a full year during the period of 2009/10. At precisely that time, the city of Bochum was anxious as the future of the automobile factory was uncertain. Due to its own bankruptcy, the parent group General Motors was trying to sell Opel. At the last moment, the management in Detroit opted against a sell-off. In July of this year, rumors circulated that a sell-off was discussed again and were declared for good by chief executive Akerson. The Opel factory in Bochum stands as a signifier of the second phase of industry in the Ruhr region: After the shut-down of the Dannenbaum coal mine, the Opel factory was constructed on the very same site in 1962. Parts of the workers were former mine workers. The three Opel factories in Bochum employ about 5,000 people. Until the end of 2011, 1,800 jobs are supposed to be cut. In August, Opel canceled 78 contracts for operational reasons – a first in the company’s history. What are the lifetime dreams of the Opel apprentices and where do they see themselves in 20 years? Their answers range from reality to fantasy: Next to a secure future and financial independency, they want to be film or sports stars or travel to Machu Picchu. In many cases they wish for personal happiness, a good life, to fall asleep and wake up happy. For some, the training position seems like winning the lottery jackpot – only 18 of 1,000 job applicants were accepted – others ended up here, only because their first choice did not work out. The documentary accompanies the young adults on their first day of work, during the distribution of their work clothing, their way to work, at their work place and during lunch break, when they play football. “The future belongs to the youth.” But what kind of future lies ahead of these young apprentices at Opel? What ideas and fears do they express? Will the hope of continuing a family tradition be fulfilled? It is a little strange to hear a young man manifest the wish for his children to continue the family tradition, as he himself followed in the footsteps of his father and grandfather. Opel’s role as an important employer in the region makes it easy for the apprentices to identify with the company. Collegiality, cooperation, pride and honesty are highly appreciated, more so than in other federal states. Discipline is most important “otherwise you’re out of here as fast as you came in here”.

Christoph Girardet

Silberwald

Hannover 2010 / 3 Video-Projektoren, 3 DVD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (12 Min.)



Christoph Girardet untersucht in seinen Videoinstallationen das Medium Film. Besonders interessiert er sich für die Spielfilme der 1950er und 1960er Jahre, die er zum Ausgangspunkt seiner filmischen Recherchen macht. Das vorhandene Material zerlegt er in einzelne Szenen und Sequenzen, er dekontextualisiert es und fügt es zu einer neuen, eigenständigen Filmkomposition wieder zusammen. Er sezziert unser kinematografisches Bildgedächtnis, legt Strukturen und Mechanismen offen und hinterfragt dadurch unsere Sehgewohnheiten. Die 3-Kanal-Arbeit „Silberwald“ widmet sich dem Heimatfilm, der in den 1950er Jahren das beherrschende Filmgenre in der Bundesrepublik Deutschland darstellte. Ursprünglich aus den Bergfilmen der 1920er Jahre hervorgegangen, erfuhr er in der Zeit des Nationalsozialismus eine deutlich nationalisierte Interpretationsrichtung. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erlebte der Heimatfilm seinen Höhepunkt: Die Menschen wollten endlich keine Trümmer mehr sehen und die historische Schuld der Nazizeit verdrängen zugunsten einer anderen, sentimentalisierten Sicht auf deutsche Werte. Der Film „Der Förster vom Silberwald“ (1954/55), auf den sich der Titel von Girardets Arbeit bezieht, gehört zu den Klassikern dieses Genres und verzeichnete damals mehr als 28 Millionen Kinobesucher (bei einer Gesamtbevölkerung Deutschlands in Höhe von ca. 50 Millionen Menschen!). Imposante Bergwelten, rauschende Bäche, unberührte Natur und große Gefühle bilden die Folie für diese Art „Sehnsucht“. Gleichzeitig transportieren sie aber auch das Gefühl der Zukunftsangst und Orientierungslosigkeit, das sich als Gegenbild zum klischierten Idyll wie eine Ahnung aufdrängt. Der Künstler verwendet für seine Videoinstallation Material aus mehr als 70 Spielfilmen dieser Zeit. Dabei folgt er in der Struktur und Dramaturgie der vertikalen Erzählrichtung klassischer Bergfilme. Beginnend mit dem Kreisen des Adlers in der Luft, folgt der Kamerablick der Gebirgswelt bis weit nach unten zu einem wilden Bach. Die drei nebeneinander projizierten Szenen zeigen die Klischees der Erzählung: Im Zentrum der einsame Jäger vor großartiger Naturkulisse, dessen Liebe zu einer Frau nur in dieser Ungestörtheit „erlaubt“ ist. Gefahr kommt von außen, durch fortschreitende Abholzung (Symbol für Fortschritt und Technik) oder die herannahende Naturgewalt. Nur einmal unterbricht Girardet diese Systematik und zeigt auf allen drei Projektionen gleichzeitig eine Einstellung: Eine junge Frau läuft über eine wacklige Holzbrücke, die plötzlich unter ihr zusammenbricht. Nur mit Mühe kann sie sich halten. Es ist der erzählerische Höhepunkt in dieser Bildercollage. Ob sie sich wirklich vor dem Sturz in den reißenden Strom retten kann, bleibt offen. Das scheinbar versöhnliche Ende – ein kleines Boot mit zwei Menschen vor einem beeindruckenden Sonnenuntergang – spiegelt vor allem eine romantische Wunsch- und Traumvorstellung und weniger das erhoffte versöhnliche Ende. Man steht als Betrachter vor diesen tausendfach gesehenen Bildern, vor diesen bekannten Motiven und wird doch wieder hineingerissen, weil die Themen uns in ihrer Einfachheit primär menschlich berühren und uns zugleich primitiv erscheinen. Verstärkt wird dieser Eindruck auch durch die bewusst eingesetzte Musik im Film. Die nachträglich aufgenommene Tonspur erinnert dabei so gar nicht an den Heimatfilm, sind doch keine Volkslieder oder Gesangstücke zu hören. Vielmehr handelt es sich um Tonfragmente, die die entsprechende Stimmungslage akustisch unterlegen und intensivieren. Es funktioniert. Nicht umsonst haben Serien wie der „Bergdoktor“ ein großes Publikum und immer wieder versuchen sich zeitgenössische Regisseure an der Auseinandersetzung mit diesem Genre. Denn, so Christoph Girardet: „Die Faszination dieser Bilder liegt in ihrer Negation, ihrer antithetischen Verdrängung, kurz: in ihrem entfesselten Kitsch.“

Beate Anspach

In his video installations, Christoph Girardet explores the medium film. He is especially interested in German feature films of the 1950s and 1960s, which he takes as a basis for his cinematic research. The source material is dissected into individual scenes and sequences. He de-contextualizes and reassembles the individual parts to an altogether new film, analyzes our cinematic memory, reveals mechanisms of film-composition and therefore questions our viewing habits. The three channel installation „Silberwald“ (Silver Forest) deals with the „Heimat film“, which was the dominant film genre in the German Federal Republic during the 1950s. The Heimat film originated from films situated in the mountains of the 1920s and adapted a distinct nationalistic interpretation during the era of National Socialism. The Heimat film had its peak after the Second World War: Living in ruins, people longed to suppress the historical debt in favor of engaging in German values sentimentally. The film „Der Förster vom Silberwald“ (The forester of the Silver Forest, 1954/55), which Girardet adopts in his title, is one of the classics of this genre and was viewed by more than 28 million people – at a time when the total population of Germany was only 50 million. Impressive mountains, rushing streams, untouched country sides and great emotions underline this longing. At the same time, these images also depict the anxiety about the future and disorientation, which create a notion of counter-images to the stereotyped idyll. The artist uses more than 70 feature films as his source material. He thereby adapts the vertical narrative structure and dramaturgy of classical mountain films. Starting with the image of a wheeling eagle high up in the air the camera follows the alpine landscape to a wild stream. The three scenes, which are projected next to each other, show clichés of the common narrative: in the centre, the lonely hunter before a spectacular scenery, whose love to a woman is permitted only in this privacy. Danger is imminent from the outside by progressing deforestation (a symbol for progress and technology) and the approaching force of nature. Girardet suspends this system only once and shows the same shot on all three projections: A young woman runs across a shaky wooden bridge, which suddenly collapses underneath her. She is able to hold on only with great difficulty. It is the narrative climax in Girardet's collage. If she is able to save herself, remains untold. The seemingly positive ending – a little boat with two people in a sensational sun set – reflects, above all wishful thinking and romantic dreaming. The viewer is confronted with these images that he has seen a thousand times before, with familiar motifs and is yet nonetheless touched, because the simplicity of the themes speak to us as human beings, though they may seem primitive at the same time. This impression is reinforced by the deliberate use of the film music. The sound, which was recorded afterwards, does not evoke images of the Heimat film, where folk songs and carols are typical. We rather hear fragments of sound, which highlight and reflect the respective mood acoustically. It works. It is for this reason that TV series, such as „Bergdoktor“ (Mountain Doctor), still have large audiences. Again and again, contemporary directors adopt this genre, because (according to Christoph Girardet), „the fascination of these images lies in their negation, in their anti-thetic suppression, in short: in their unbound kitsch“.

In het Land der Blinden

Leiden (Niederlande) 2010 / Video-Projektor, Computer, Verstärker, 2 Lautsprecher (8:11 Min.)



Die langsamen Kamerabewegungen der dreiteiligen Videoarbeit zeigen in malerischen Bildern eine idyllische Landschaft – im Wasser treibende Blätter, vom Wind bewegte Baumwipfel, eine Gänseschar – begleitet von natürlichen und atmosphärischen Geräuschen und Klängen. Großaufnahmen unbewegter Gesichter mit seltsam starr blickenden Augen wechseln mit ästhetischen Detailaufnahmen von Kleidungsstücken. Nur langsam erschließt sich eine Situation: Eine Menschenkette von fünf Männern und einer Frau hintereinander in erstarrter Haltung, sich an den Händen führend, an einem Schirm und einem Stock festhaltend. Der Erste von ihnen liegt kopfüber und blubbernd in einem Bach. Der Zweite schwebt frei über dem Wasser, im Fallen innehaltend.

Das filmische Triptychon des in Amsterdam lebenden Künstlerduos Chaja Hertog und Nir Nadler dekonstruiert das berühmte Gemälde „De parabel der blinden“ (1568) des flämischen Malers Pieter Bruegel. Es ist die Darstellung einer bei Lukas und Matthäus überlieferten Spruchweisheit Jesu: „Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?“ (Lukas 6,39). Anders als im Text gesellte der Maler dem Paar weitere Blinde hinzu. Eine Gruppe von sechs hintereinander gehenden Blinden, von denen der erste im Wasser liegend, der zweite im Fallen begriffen, der dritte bereits unsicher auf den Füßen und die letzten noch in vertrauender Unwissenheit dargestellt sind – eine menschliche Kettenreaktion. Trotz der drastischen Darstellung verschiedener Augenkrankheiten und dem drohenden Sturz der gesamten Gruppe, liegt in der Darstellung Bruegels eine tragische Komik. Anders als beim Betrachten des Gemäldes, erschließt sich die gesamte Situation in der Arbeit von Hertog und Nadler erst allmählich. Hier lenkt die Kamera den Blick und damit das Erfassen des Geschehens. Sie verhaftet an Texturen von Kleidung und Natur, wechselt die Richtung, hält inne. Thematisiert wird das aktive Sehen, der Verweis auf Bruegels Bild ist nicht sofort nachzuvollziehen. Das Sehen geht einher mit Erkennen- und Verstehenwollen. Das, was zu sehen ist, wird wiederum der Imagination der Betrachtenden gegenübergestellt. Die Umsetzung der Parabel bei Bruegel und die filmische Interpretation des historischen Gemäldes in ein „tableau vivant“ bleiben offen für Deutungen. Auf welche gesellschaftlichen oder politischen Zustände spielen die Blinden an? Für welche Gemeinschaften stehen sie? Wer ist so tumb, sich von einem Blinden führen zu lassen? Bewegen wir uns im Land der Blinden, welcher Sturz steht uns bevor und wer hält uns auf?

The slow camera movements of this three-part video show picturesque images of an idyllic landscape – leaves drifting on water, wind blowing through treetops, gagging geese. Natural and ambient sounds back these images. We see close-ups of motionless faces with strangely gazing eyes and aesthetic detail shots of garments. Only slowly the situation becomes accessible: A human chain of five men and one woman in a frozen position. They guide each other by holding hands, one holds an umbrella, another a walking stick. The first of the group lays head first and bubbling in a creek. The second flows freely above the water, frozen in his fall.

The artists duo Chaja Hertog and Nir Nadler, who live in Amsterdam, created a cinematic triptych, which deconstructs the famous painting “De parabel der blinden” (1568) by the Flemish painter Pieter Bruegel. The painting depicts the proverbial wisdom of Jesus, which can be found in the gospels according to Luke, as well as Mathew: Can a blind man guide a blind man? Will they not both fall into a pit? (Luke 6:39). Unlike the text, the painter accompanied the couple with several other blind persons: a group of six blind people – one following another. The first lies in the water, the second is in the process of falling, the third is already unsteady on his feet, while the last two are shown in a state of comforting lack of awareness – a human chain reaction. Despite the radical portrayal of various eye diseases and the imminent fall of the group, a tragic humor lies within Bruegel’s painting. Unlike the painting, the overall situation in the work of Hertog and Nadler reveals itself only after some time. The view and therefore the ability to comprehend the situation are directed by the camera. The camera pauses on textures of cloth and nature, changes direction and pauses again. Active seeing is what the artists address, the reference to Bruegel’s painting is comprehensible only later on. Seeing is closely related to identifying and understanding. What is shown is confronted with the imagination of the viewer. The transformation of the parable in Bruegel’s painting, as well as the cinematic interpretation of the historical painting in a “tableau vivant” are open to interpretation. What social or political status do the blind stand for? Which parts of society do they represent? Who would be so naive to let himself be guided by a blind person? Are we living in the land of the blind? What fall lies ahead of us? And who will stop us from falling?

Susanne Jakubczyk

Ryota Kuwakubo

The Tenth Sentiment

Tokio 2010 / Modelleisenbahn, Punktlichtquelle, Alltagsgegenstände



photo: Keizo Kioku, photo courtesy: NTT InterCommunication Center [ICC]

Die raumgreifende Installation „The Tenth Sentiment“ des japanischen Künstlers Ryota Kuwakubo setzt sich aus zwei unterschiedlichen Ebenen zusammen: die gegenständliche und die projizierte. In einem dunklen Raum fährt eine kleine Modelleisenbahn in langsamem Tempo über die Eisenbahnstrecke, die auf dem Boden aufgebaut ist. Die Lokomotive ist mit einer starken Punktlichtquelle ausgestattet und bewegt sich durch die arrangierte Landschaft, die aus alltäglichen Gegenständen besteht: Buntstifte, umgestülpte Mülleimer, Abtropfsiebe, Massagebälle, Spielzeugfiguren. Sie werden zum Leben erweckt und werfen beeindruckende Schatten an die Ausstellungswände. Am Streckenende angekommen, kehrt der Zug in doppelter Geschwindigkeit zu seinem Ausgangspunkt zurück, um von dort wieder seine Reise durch die fantastische Welt zu beginnen. Der Betrachter hat die Möglichkeit sich auf die gegenständliche und maschinelle Perspektive zu konzentrieren und den Installationsaufbau zu fassen. Gleichzeitig kann er das Licht- und Schattenspiel an den Raumwänden verfolgen. Die Objekte sind dann nicht mehr Gebrauchsgegenstände, sondern werden zu monumentalen, urban anmutenden Landschaften. Sie wirken viel größer und mächtiger als sie es in Wirklichkeit sind und entwickeln in ihrem Schattenspiel eine besondere und überraschende Ästhetik. Es sind bewegte Scherenschnitte, die unabhängig von ihrer realen Gestalt eine zweite Wahrnehmungsebene entwickeln. Was ist Schein, was ist Sein? Der Betrachter findet sich in Platons Höhle wieder. Die Schatten an der Wand als sinnlich wahrnehmbare Welt sind in Wahrheit nur Abbilder des wirklich Seienden. Kuwakubo gibt uns im Sinne von Platons Ideenlehre die Möglichkeit, den ideellen Ursprung dieser Bilderwelt zu erkennen und auf das zu blicken, was hinter der unmittelbaren Wahrnehmung steht. Kuwakubo spielt mit den Parametern Licht, Objekt, Raum und Zeit. Mit einem simplen Mechanismus schafft er es, einprägsame Bilder und Eindrücke entstehen zu lassen, die uns auf diese traumartige Zugreise mitnehmen.

Miriam Bettin

The installation "The Tenth Sentiment" by Japanese artist Ryota Kuwakubo combines two different levels: the concrete and the projected. In a dark room, a small model train slowly runs along the railroad line that has been constructed on the floor. The locomotive is equipped with a miniature but powerful spot light and moves through an arranged landscape which consists of everyday objects: colored pencils, upside down garbage cans, strainers, massage balls, toys. They come to life and cast remarkable shadows onto the walls of the exhibition space. When the train reaches the end of the tracks it returns at double speed to its starting point, only to begin anew with its journey through a fantastic world. The visitor might decide to focus on the concrete and mechanical aspect and at the same time observe the installation following the light and shadow play on the walls. The objects are no longer everyday objects, but become monumental, seemingly urban landscapes. They appear much taller than they really are and unfold a surprising and fantastic aesthetic, whereby the animated silhouette develops a second layer of perception. What is illusion, what is reality? The viewer finds himself in Plato's cave. In reality, the sensual world of the shadows on the wall is nothing more than make-believe. In the sense of Plato's allegory of the cave, Kuwakubo enables us to discover the ideational root of the fantastic imagery and experience the world that lies beyond direct cognition. Kuwakubo experiments with the parameters of light, object, space and time. With a simple mechanism he succeeds in creating memorable images and impressions that take us along this dream-like journey.

BLIND

Berlin, Stockholm 2011 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 5 Lautsprecher, Subwoofer (23 Min.)



Ein von Dunkelheit umschlossenes Spielfeld, über das ein rasselnder Ball rollt, Menschen, die zwar zielgerichtet in die Kamera schauen, deren Augen jedoch regungslos an uns vorbei ins Leere blicken: Es dauert einige Minuten, bis der Betrachter das Setting des Films und die auftauchenden Personen zuordnen kann. Langsam verwandeln sich die Personen. In Nahaufnahmen beobachten wir, wie sie Augenpflaster und Augenklappen anlegen, den Kopf mit merkwürdig erscheinenden, selbst gebastelten Schutzvorrichtungen umbinden. Die Situation erinnert an das Anlegen einer Rüstung oder einer Verkleidung beim Hineinschlüpfen in eine andere Rolle. Am Ende sind sie bereit für ihren Einsatz als Spieler eines Sportteams. Sie tragen rote oder blaue Trikots, auf denen mit Nummern ihre Position verzeichnet ist. Es ist fast ein voyeuristischer Blick: Der Blick des Sehenden auf den Blinden, der selber nicht bemerkt, dass man ihn beobachtet. Diese Szenen sind so ungewöhnlich und irritierend, dass sie den Betrachter fesseln und weiter hinsehen lassen. Wir werden Zuschauer eines Blindenfußballspiels, bei dem es allerdings sonst kein weiteres Publikum am Spielplatzrand gibt. Nur Zurufer. Ihre Hinweise ermöglichen den Blinden die Orientierung. Sie lassen Gegen- und Mitspieler erkennen und geben die Richtung zum Tor an. „Vorsicht! Hier! Ich! Ja!“ sind Wörter, die vernehmbar ans Ohr dringen. Im Verlauf des Filmes verschwimmen die Geräusche immer mehr. Sie werden zu einer dumpfen, gedämpften Klangkulisse, die das gesamte Spiel begleitet und den Soundtrack bildet. Von wem diese Anweisungen kommen, bleibt ebenso im Dunkeln, wie die restliche Umgebung des Spielfeldes. Einen weiteren uns üblicherweise vertrauten Sprecherkommentar bei Sportübertragungen gibt es nicht, somit auch keine Position, die vorgibt alles zu überblicken, weder in der sprachlichen noch in der bildlichen Vermittlung des Geschehens. Die Kamera folgt ihrem eigenen Weg und nicht dem Ball. In ruhigen Einstellungen zeigt sie Ausschnitte des Spiels, nie das ganze Geschehen. Es ist, als warte sie darauf, dass der Ball in ihr Bildfenster rollt. Kaum Ballwechsel und kein einziger Torschuss sind zu sehen. So wird auch für den Betrachter die akustische Wahrnehmung wichtiger als das mit den Augen Sichtbare. Wir versuchen Zurufe und Anweisungen zu verstehen, die Richtung der Stimmen zu lokalisieren und versetzen uns immer mehr in die Rolle der Spieler. Annika Larsson bietet uns mit ihrem Film statt einer unbeteiligten Beobachterrolle emphatisches Miterleben. Dabei müssen wir uns mit den irritierenden Bildern, den beklemmenden Gefühlen und dem Wunsch nach dem Wegsehen wollen gleichermaßen arrangieren.

A playing field completely enclosed by darkness, a rattling ball rolls across, people are looking directly at the camera, but their motionless eyes gaze into space. It takes a few minutes to figure out the setting and the appearing protagonists, who undergo a slow transformation. Close up we observe how they apply eye patches and bandage their heads with strange self-made protective devices. The situation might evoke memories of getting into an armor or dressing in disguise to play a role. In the end the protagonists are ready for their appearance in a sports team. They wear red and blue jerseys that indicate their position by the number on the shirt. It seems almost voyeuristic to watch a blind person, who does not realize someone is watching. The scenes are unusual and disturbing in such a way that the viewer is completely absorbed and unable to look away. We are observers of a football match of the blind that has no other visitors on the sidelines, only shouters. Their directions enable orientation, opponents and teammates can be recognized and the players find out the direction of the goal. "Watch out! Here! Me! Yes!" are words that can be heard clearly. In the course of the film, the sounds become more and more indistinct and transform into a dead and subdued sound layer that is heard throughout the game. It remains untold who gives the instructions and what the surrounding of the field looks like. There is no additional commentator, as is the common practice at such events, and therefore no observer, who gives a spoken or visual overview of the events. The camera follows its own way, not the ball. Subtle shots show parts of the game, but never the entire field. It seems as if the camera is waiting for the ball to roll into view. Only few rallies and not a single shot at the goal are shown. Therefore, the acoustic sensation is more important than what can be seen. We try to understand the shouts and instructions, localize the direction the voices are coming from, and more and more put ourselves in the position of the players. Annika Larsson provides the opportunity to partake in the event empathically instead of being the uninvolved observer. At the same time, we have to deal with the irritating images and the oppressive feelings that make us wish to look away.

Beate Anspach

Dennis Neuschaefer-Rube

The Wizard of Oz experiment

Bielefeld 2011 / Video-Projektor, HD-Player, CD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, Buch, Inkjet-Print, 250 Poster (97:09 Min. / 68 Min.)



Dennis Neuschaefer-Rube setzt sich in seinen Arbeiten thematisch mit Film und Fotografie auseinander, indem er die unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Darstellungsformen dieser beiden Medien untersucht. Welche formalen, ästhetischen und gestalterischen Voraussetzungen bietet uns der Film, welche die Fotografie? Mit seinen Arbeiten versucht er, die technischen Möglichkeiten auszuloten und zu erweitern. Er selbst vergleicht seine Herangehensweise mit der eines Wissenschaftlers. Durch das Sezieren, Zerlegen, Aufspalten und Analysieren des Ausgangsmaterials in seine kleinsten Bestandteile hinterfragt er etablierte Sehgewohnheiten und entwickelt aus diesen Einzelteilen etwas Neues. Dennis Neuschaefer-Rube lässt auf den Prozess der Dekonstruktion immer auch einen Prozess der Konstruktion folgen. Er löst gewohnte Filmstrukturen auf und setzt sie neu zusammen. So bekommt der Betrachter die Möglichkeit, seine eigene Wahrnehmung zu hinterfragen und Bewegtbild und Fotografie auf eine wissenschaftliche Art und Weise zu untersuchen. In „The Clockwork Orange“ aus der Serie „Stilled Films“, der zwölf verschiedene Filme Stanley Kubricks als Grundlage dienen, reiht Dennis Neuschaefer-Rube alle Einzelbilder des Films aneinander, so dass ein großes, neues Ganzes entsteht: Ein aus vorhandenem Filmmaterial neu konstruiertes Bild, das auf die Entfernung bloß ein Streifenmuster erkennen lässt und dessen Einzelmotive nur noch schemenhaft wahrnehmbar sind. Diese Technik der Montage und Demontage findet sich auch bei der aktuellen Arbeit „The Wizard of Oz experiment“ wieder. Sie besteht aus einer Videoprojektion, einer Audioarbeit, einem Buch, einem Inkjet-Print an der Wand und einem Stapel von Postern. Dennis Neuschaefer-Rube schafft es, mit Hilfe dieser fünf unterschiedlichen Medien, den Film in all seine Einzelstrukturen zu zerlegen. Im Video wird der amerikanische Musicalfilm „The Wizard of Oz“ (1939, Regie: Victor Fleming) in 5.829 Einzelbildern nebeneinander gezeigt. Diese Anzahl entspricht genau den Sekunden der Laufzeit des Films. Der Film beginnt am oberen linken Bildrand mit der ersten Sekunde und endet in der unteren rechten Bildecke mit der letzten Sekunde. Um jeweils genau eine Sekunde verschoben, läuft der Film 5.829 Mal von links nach rechts in Endlosschleife ab. Ergänzend zu der visuellen Komponente wird auch die auditive mit einbezogen. Eine Computerstimme spricht die gesamten Untertitel des Films in einer 68-minütigen Dauerschleife nach. In dem dazugehörigen Buch sind die etwa 140.000 Bilder des Films in chronologischer Reihenfolge von links nach rechts abgedruckt. Jede Seite steht für eine Minute des Films und zeigt somit 1.440 Einzelbilder. Unterstützt dazu finden wir Poster, die das erste Standbild der Videoarbeit zeigen und einen Ausdruck an der Wand, auf dem ein Still aus dem Film zu sehen ist: Die Schrift SURR, der Anfang des Schriftzugs SURRENDER DOROTHY, den die Hauptfigur des Films „Wicked Witch of the West“ auf ihrem Besen reitend in den blauen Himmel schreibt.

Miriam Bettin

In his work, Dennis Neuschaefer-Rube deals with film and photography by analyzing their different forms of depiction and perception. Which preconditions concerning form, aesthetic and composition do film and photography require? With his work, Dennis Neuschaefer-Rube explores and expands these technical possibilities. The artist compares his approach with the method of a scientist. By dissecting, dismantling, segregating and analyzing the source material into its smallest bits, he questions our viewing habits and creates something new from the components. The process of deconstruction is always followed by a process of construction. Customary features of the medium film are dismantled and reassembled. Thereby, the viewer might question his or her own perception and scientifically analyze moving image and photography. Twelve films by Stanley Kubrick served as the basis for his work series “Stilled Films”. In “The Clockwork Orange” Dennis Neuschaefer-Rube reassembles single frames to a whole and bigger picture: A newly constructed image made of existing material, which appears to be nothing more than a striped pattern and a single motif that can barely be made out as such. This technique of montage and disassembly is also found in his current work “The Wizard of Oz experiment”. It consists of a video projection, an audio piece, a book, an inkjet print on the wall and a stack of posters. Dennis Neuschaefer-Rube succeeds in dissecting the film into its smallest parts. The US American musical film “The Wizard of Oz” (1939, director: Victor Fleming) is dissected into its 5,829 frames, which are then shown simultaneously. The number of frames is equivalent to the seconds of the film’s running time. The first second of the film starts at the upper left margin of the video image. The film ends with the last second in the lower right picture margin. Delayed by exactly one second, the film loops 5,829 times from the left to the right. In addition to the visual component the artists also incorporate the audio component. A computer generated voice reads aloud the entire subtitles of the film. This is repeated in a 68 minute loop. In the book one finds more than 140,000 frames of the film printed in chronological order, also from the left to the right. Every page depicts one minute of the film and therefore shows 1,440 frames. In addition, the visitor is invited to take one of the posters, which show the first second of the video loop. The print on the wall shows a still of the source material: the letters SURR, which are the beginning of the lettering SURRENDER DOROTHY, which the “Wicked Witch of the West”, one of the main characters of the film, writes into the sky.

SORRY

Hamburg 2010 / Video-Projektor, Computer, Verstärker, 4 Lautsprecher (8:08 Min.)



Jeder hat das schon erlebt: Freitagnachmittag in der Ferienzeit oder vor einem Bundesligaspiel in einem Großraumabteil eines Hochgeschwindigkeitszugs. Vollgestopfte Ablagefächer, mit riesigen Koffern verstellte Gänge, hilflose Menschen auf der Suche nach ihren irgendwo reservierten Plätzen, kein Durchkommen und gestresste Mitreisende. Nicht selten führt das zu tumultartigen Zuständen. So ähnlich muss es Stefan Panhans sicher auch schon oft ergangen sein, seine Arbeit „SORRY“ ähnelt jedenfalls diesem Setting. Mit einigen Unterschieden allerdings: In dem Video drängeln sich Stars und Sternchen der Boulevardmedien in Form von mehr oder minder gelungenen Look-Alikes durch den Gang eines ICE-Abteils. Daneben tauchen aber auch unbekannte Menschen (oder erkennen wir sie nur nicht als V.I.P.s?), schwer bewaffnete Polizei-Einsatzkommandos, Soldaten aus früheren Epochen, ein Zombie im Jogginganzug oder eine Frau im Originaldirndl aus den 1930er Jahren auf. Eine merkwürdige Ansammlung von Personen hat sich dort zu einer Reise mit scheinbar gleichem Ziel zusammengefunden. Die statische Kameraeinstellung zeigt nur einen begrenzten Bildausschnitt, der sich durch seine detailgetreue und requisitenreiche Ausstattung auszeichnet und ein „tableau vivant“ entwirft. So wenig vielleicht diese Doppelgänger von Jonathan Meese, Amy Winehouse oder etwa Brad Pitt und Karl Lagerfeld ihren Vorbildern gleichen, so eindeutig sind sie durch besonders hervorgehobene Merkmale als solche erkennbar. Sie passen alle gut auf Provinz-Werbe-Events, auf denen sie sich mühsam ihr Geld als B- und C-Klasse Look-Alikes verdienen, um sich dann abends müde durch Züge nach Hause zu drängeln. In diesem Fall sind durch Panhans traumartig verdichtete Szenerie alle in einem Wagon zusammengekommen. Einem scheinbar unbekanntem Ritual folgend, ziehen sie in einer immerwährenden Schleife – bepackt mit merkwürdigen Utensilien, die zu einem guten Teil an letzte Reste einer Warenhausplünderung erinnern, zahlreichen Decken und noch mehr Coffee-to-Go-Bechern, Würsten, Kotflügeln, vollgestopften Plastiktüten, etc. – aneinander vorbei, rempeln sich an und ertragen alles in abgekämpft schweigender Haltung. Der eigens für das Video komponierte minimale Soundtrack erzeugt eine sogartige Wirkung und vertieft gleichzeitig die der Szenerie unterliegende (An)Spannung, die sich – wenn überhaupt – dann nur in dem einzigen gesprochenen Wort „Sorry“ entlädt, welches eines der beiden Johnny Depp-Doubles dem Bill Kaulitz-Doppelgänger gegen Ende der ca. achtminütigen Szene zuraunt, als er ihm versehentlich auf den Fuß tritt. Es ist eine absurde Situation, die sich vor dem Auge des Betrachters ausbreitet und Alltagserlebnis mit Fiktion zu einem grotesken Schauspiel mit besonderer Sogkraft verdichtet. Trotz der deutlich sichtbaren Inszenierung stellt sich auf mehreren Ebenen sofort ein Bezug zu den eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen einer von Bildern und Theatralität immer stärker durchsetzten Realität her.

Everybody has experienced this before: It's a Friday afternoon during holiday season or before a football match. In an open compartment of a high-speed train the storage space is crammed: Enormous suitcases are blocking the aisle, helpless passengers are searching for their reserved seats, travelers are annoyed and there is no getting through. Quite often, this leads to a tumultuous situation. It seems like Stefan Panhans might have experience with this situation. His work "SORRY" adapts this setting, with one notable difference though: Instead of ordinary people more or less convincing lookalikes of celebrities and starlets, known from the tabloid press, are shoving through the train wagon. Next to them we also find regular people (or are we simply unable to recognize them as V.I.P.s?), heavily armed police swat teams, soldiers of eras passed long ago, a zombie wearing a sweat suit or a woman in an authentic 1930's Dirndl. Together this strange set of people is on a journey in seemingly the same destination. The static camera shows a limited image that is characterized by a detailed scenography, which creates a "tableau vivant". The doppelgängers of Jonathan Meese, Amy Winehouse or Brad Pitt and Karl Lagerfeld may not look exactly like the original, but are unmistakably recognizable by distinctly emphasized features. All of them would blend in well at provincial promotional events, where they scratch up money as B- and C-class lookalikes. Tired after a long day, they take the overcrowded night trains back home. In this case, Panhans brings them together into this dream-like setting in the train compartment. Following a seemingly unknown ritual they perpetuate in an everlasting loop while carrying strange paraphernalia, many of which resemble the last remains of a store looting: numerous blankets and even more coffee-to-go cups, sausages, a fender, crammed plastic bags, etc. They push and shove, jostle and endure it all with a worn out and silent countenance. The minimal soundtrack that has been produced for the video has a strong appeal and intensifies the tension, which dissolves into one word only: "Sorry." This is uttered towards the end of the 8 minute loop by a Johnny Depp doppelganger when he accidentally steps on the foot of a Bill Kaulitz double. It is an absurd situation that develops before the viewer's eye. Everyday life experiences are transformed into a grotesque scene with its very own attraction. Despite the apparent enactment, associations on many levels emerge, which derive from our own experiences and perceptions of a reality that is more and more destined by images and theatricality.

Beate Anspach

Anu Pennanen

La ruine du regard / Die Ruine des Blickes

Paris, Helsinki, Berlin 2010 / 5 Video-Projektoren, 5 HD-Player, Verstärker, 5 Lautsprecher, Subwoofer, 5 Objekte (22:31 Min.)



Installation still from Cable Factory Gallery, Helsinki.



Installation still from Cable Factory Gallery, Helsinki.

Ein Einkaufszentrum erwacht, wird gereinigt, Obdachlose werden vertrieben, auf einem Platz erscheinen Boulespieler, die Fotografie einer Baugrube aus den 1970er Jahren, Baupläne, eine noch erhaltene Markthalle kommen ins Blickfeld, Rolltreppen rattern, Menschen laufen durch Tunnel, bewegt von Laufbändern, denn dieser Ort scheint auf Bewegung, nicht auf Verweilen ausgelegt zu sein. Dennoch gibt es einen Dialog zwischen Kunde und Verkäuferin, eine Frau wartet und wird versetzt, schließlich kehrt ein Protagonist heim zu seiner Familie – und das Einkaufszentrum erwacht erneut. Das Forum Les Halles in Paris ist der Schauplatz für die letzte Folge der „The Shopping Centre Trilogy“, in der sich Anu Pennanen mit Einkaufszentren in Europa befasst. Im besonderen Maße ist das Bauwerk in Paris Zeugnis eines städtebaulichen und politischen Prozesses, der immer wieder für Proteste sorgte und bis heute umstritten ist. Denn an dem schon seit dem 12. Jahrhundert für Geschäfte genutzten Ort standen einst Hallen aus Glas und Stahl eines Großmarktes aus dem 19. Jahrhundert, die – begleitet von Protesten der Bürger von Paris – 1971 abgerissen wurden. Über Jahre hinweg war die Baustelle vor allem durch eine riesige Grube im Stadtbild präsent. Das Forum Les Halles wurde 1979 eröffnet und ist bis heute eines der größten Einkaufszentren in Paris, ebenso verhält es sich mit den angeschlossenen Metro- und dem RER-Bahnhöfen, mit denen die Bewohner der Vororte in die Stadt fahren – täglich passieren die Stationen etwa 800.000 Pendler. Inzwischen wird umgebaut, der Dreh fand jedoch noch davor statt. Die bürgerliche Stadtbevölkerung steht dem Forum Les Halles mehrheitlich negativ gegenüber, demzufolge wird es in Reiseführern auch häufig als „langweilig“ beschrieben. Doch gibt es neben dieser touristischen Sicht noch andere Perspektiven auf den Ort, die Anu Pennanen sorgfältig beobachtet, mit Interviews freilegt und mit Hilfe von Studierenden der Filmhochschule² reinszeniert: Menschen, die früher in den Hallen des Großmarktes gearbeitet haben, Jugendliche und junge Erwachsene, die den Ort zum „Abhängen“ oder für Verabredungen nutzen. Diese Protagonisten werden von einer Sprecherin vorgestellt, die Namen, Erinnerungen und Funktionen deklamiert. Die Videos werden auf fünf verschieden geformte Kuben projiziert, so dass Bilder in unterschiedlichen Winkeln und Größen entstehen. Sie geben die Aspekte des räumlichen und sozialen Gefüges in den verschiedenen Dimensionen wieder. Jede Projektion ist mit einer eigenen Tonspur unterlegt, so dass die Vielschichtigkeit des Ortes auch akustisch und räumlich erfahrbar wird. Welches also sind Dispositive³ eines großstädtischen Verkehrsknotenpunktes? Wie formt die Architektur eines der größten Verkehrszentren in Paris Begegnungen, Kommunikation, ermöglicht oder verhindert Wege, lässt Blicke zu oder lenkt sie ab, führt Menschen zusammen oder vereinzelt sie? Inwiefern bildet sich so ein soziales Gefüge ab, welches in den Planungen noch ganz anders gedacht war? „La ruine du regard“ verfolgt die durch Architektur gelenkten Blicke, Handlungen und Zuwiderhandlungen und macht so sichtbar, dass eine soziale Form wie die heutige Gesellschaft mit all ihren Themen wie z.B. jenes der Immigration nicht durch eine rein materielle Form wie die Architektur verändert werden kann, wohl aber wird diese zu anderen Handlungsräumen umfunktioniert.

Gila Kolb

A shopping centre awakes, is being cleaned, homeless are being driven out, boules players are gathering on a square, the photograph of an excavation hole in the 1970s, construction plans, a still preserved market hall, escalators rattle, people are walking through tunnels, moved by conveyor belts: this place seems to be designed for movement, not for dwelling. Nevertheless, a dialogue develops between a customer and a salesgirl, a woman waits in vain and is stood up, at last a protagonist returns home to his family and the shopping centre awakens once again. The forum Les Halles in Paris is the setting of the last episode of “The Shopping Centre Trilogy” in which Anu Pennanen focuses on different shopping centres across Europe. This building in Paris exemplifies a process of urban development and politics, which is still highly controversial and has been protested repeatedly. As early as the 12th century, shops were run in this area. In the 19th century, market halls of glass and steel stood at this very location. They were torn down in 1971, despite the protest of Parisian citizens. For years, the construction site was merely a sore spot in the cityscape due to the gigantic trench. The forum Les Halles was opened in 1979 and is still one of the biggest shopping centres in Paris. The connected train stations of the Metro and RER trains take the citizens of the suburbs to town. Approximately 800,000 commuters pass the station each day. In the meantime, the forum has been rebuilt but the film shoot for Pennanen’s work took place before. Most of the locals share a negative attitude towards the forum Les Halles, which may be one of the reasons why in travel guides it is described as “boring”. Besides this touristic point of view, one might find other perceptions of the place, which Anu Pennanen observes carefully, uncovers in interviews and reenacts with the help of film students: former workers of the market halls, teenagers and youths that use the location to “chill” or to date. These protagonists are introduced to us by a female speaker, who declaims their names, memories and functions. The videos are projected onto five differently formed cubic objects, which create images of various angles and sizes and thus mirror the spatial and social structures in various dimensions. Each projection has a separate soundtrack, which makes it possible to experience the complexity of the scene on its acoustic and spatial scale. So what are the dispositions of a metropolitan interchange? How does the architecture of one of the largest traffic junctions shape communication or meetings, facilitate or prohibit paths, allow or distract observations, bring people together or, to the contrary, alienate them? To what extent does a social fabric develop, which was laid out quite differently in the original plans? “La ruine du regard” (“The Ruins of the Gaze”) traces the actions and contraventions that are influenced by architectural surroundings. Thereby, the work uncovers that a social structure, such as today’s complex society with all its issues (e.g. immigration), cannot be changed by a material form such as architecture, but architecture can be transformed to a place that allows various scopes of action.

1) Vgl.: www.anupennanen.com/works/the-shopping-centre-trilogy-2003-2010/, eingesehen am 12.09.2011.

2) Der Grad der Inszenierung in den nachgestellten Szenen oszilliert, da die Darstellenden einerseits spielen, was Pennanen beobachtete, andererseits dabei auch auf eigene Erfahrungen zurückgreifen: Sie stammen aus dem vor allem durch die sozialen Unruhen von 2005 bekannten Viertel Aubervilliers.

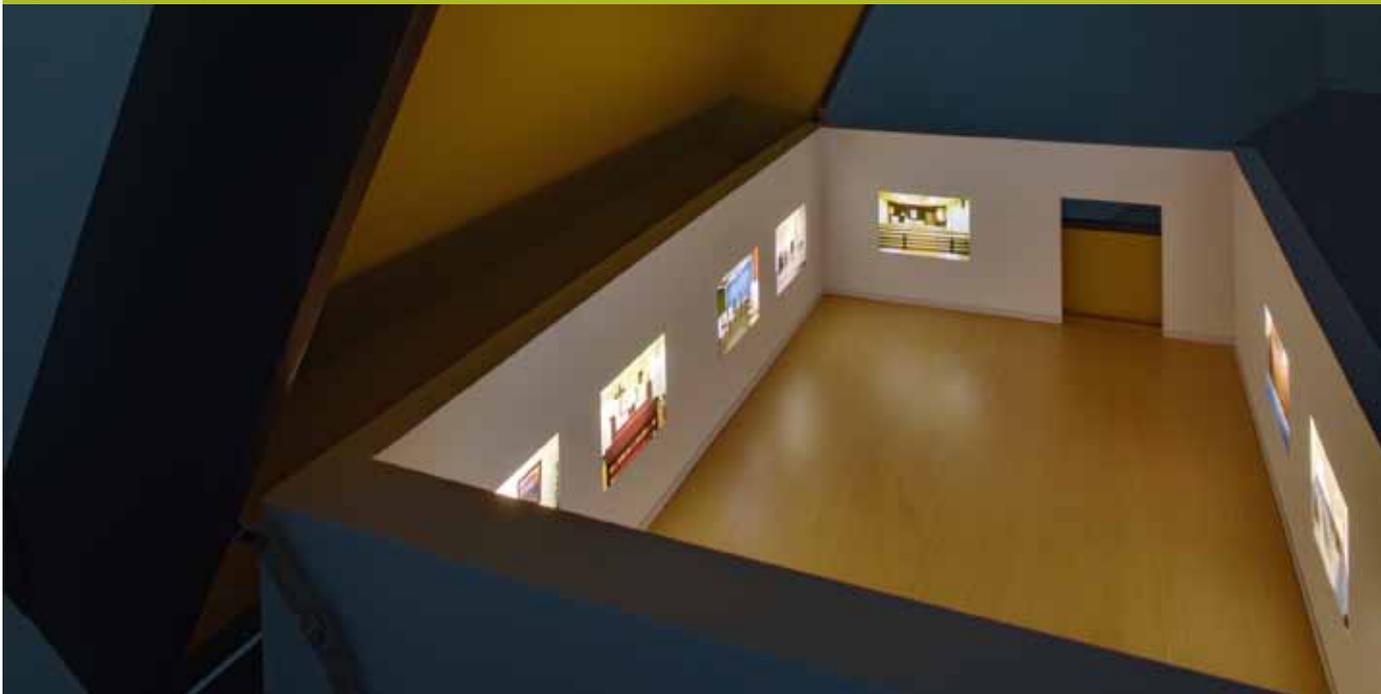
3) „Heute jedoch scheint es keinen einzigen Augenblick im Leben eines Individuums mehr zu geben, der nicht von einem Dispositiv geformt, kontaminiert oder kontrolliert wäre.“ Giorgio Agamben: Was ist ein Dispositiv?

Zürich et al. 2008, S.29.

Björn Perborg

Geschichten aus dem Koffer

Berlin 2010 / 4 Kofferobjekte mit jeweils 1 Monitor, 1 HD-Player, 1 Kofferobjekt mit LCD-Screen, DVD-Player, 9 Fotos; 10 Kopfhörer, 5 Sockel (1:08 Min. / 1:32 Min. / 2:14 Min. / 2:13 Min. / 1:50 Min.)



Björn Perborg arbeitet vorwiegend in den Bereichen Animationsfilm, Video, Skulptur und Installation. Bezeichnend für viele seiner Arbeiten und deren Humor ist der Blickwinkel des Künstlers auf bestimmte Sachverhalte. So wirken die einzelnen Teilarbeiten, als studierte ein außerirdischer Anthropologe die Sitten und Gebräuche irdischer Gesellschaften. Die Absurdität bestimmter weltlicher Situationen oder Verhaltensweisen werden umso deutlicher sichtbar gemacht.

Die gezeigte Werkreihe trägt den Titel „Geschichten aus dem Koffer“ und beinhaltet fünf überdimensionierte Koffer-Skulpturen. Die Koffer stehen geöffnet auf Sockeln, so dass der Betrachter das Innenleben auf Brusthöhe betrachten kann: Das Innere eines jeden Koffers fungiert als eine Art Ausstellungsraum in miniature, in dem anhand von Animationen, einer Installation, einer Diashow und einer Fotoausstellung im Kleinformat fünf verschiedene Geschichten erzählt werden.

In der Folge sollen Teilarbeiten genauer betrachtet werden: Der Animationsfilm „The Warmest Winter in 250 Years“ handelt von der Geschichte, dass ein Winter in Stockholm seit 250 Jahren nicht mehr eine Temperatur von 5 Grad Celsius erreicht hatte. Alle Männer tragen dieselben Schals auf dieselbe Art und Weise um den Hals geknüpft. Nur der eine Protagonist wird vom Militär darauf hingewiesen, den Schal nicht richtig umgebunden zu haben. Im Hintergrund ist die städtische Struktur erkennbar, so wie zwei dampfende Kernkraftwerke. Im Vordergrund fährt ein Panzer vorbei. Unterstützt wird das militärische Erscheinungsbild durch den Massenaufmarsch der genannten Schalträger und einer düster bedrohlichen Stimmung.

Ein weiterer Koffer mit dem Titel „Airport Chapels“ präsentiert eine fotografische Ausstellung architektonischer Dokumentationen von Flughafen-Kapellen, Bet- und Meditationsräumen internationaler Destinationen wie zum Beispiel Amsterdam Schiphol, Zürich Kloten und Brüssel Zaventem.

Verallgemeinernd und gekürzt formuliert, werden die Reflexionen des Künstlers über das Reisen, über Schauplätze von Erlebnissen, über Herkunft und Nostalgie sichtbar gemacht.

Alexandra Blättler

Björn Perborg mainly works with animation, video, sculpture and installation. The artist's distinct perspective on different circumstances is characteristic of his humor and works. Certain parts of his work seem as if an extraterrestrial anthropologist studied the customs and traditions of civilization on earth. In his way the absurdity of particular situations and behaviors are uncovered and visualized in an even greater extent.

The series of works "Geschichten aus dem Koffer (Stories from the Suitcase)" consists of five oversized suitcase sculptures. The open suitcases are presented on pedestals so that the viewer can observe their interior at breast height: The inside of the suitcases serve as a kind of venue in miniature. Five different stories are told with animations, an installation, a slide show and a small format photo exhibition.

The animation "The Warmest Winter in 250 Years" tells the story of a winter in Stockholm – which in the past 250 years has never reached a temperature above 5 degrees Celsius. All men are wearing scarfs in the same fashion. The protagonist though is told by the military that he is not dressed in the right way. In the background two nuclear power plants are steaming. In the foreground a tank passes. The dreary and threatening atmosphere is supported by a military appearance and the march of masses of scarf wearers.

Another suitcase titled "Airport Chapels" presents a photo exhibition of architectural documentations of airport chapels, rooms for prayer and meditation located in international airports such as Amsterdam Schiphol, Zurich Kloten and Brussels Zaventem.

In short and in general: the artist visualizes his reflections on traveling, on the places of experiences, on origin, heimat and nostalgia.

Ana Esteve Reig

Verlorene Paradiese

Kassel 2011 / 3 Monitore, Computer, 4 Kopfhörer (10 Min.)



Eine junge Frau mit Pferd, ein Cowboy am Lagerfeuer, eine Hausfrau beim Kochen für sich und den kleinen Sohn: Ana Esteve Reig zeichnet in ihrer dreiteiligen Videoinstallation drei verschiedene Rollenbilder, wie wir sie aus realem Alltag oder fiktiver Filmwelt kennen. Diese scheinbare Vertrautheit wird jedoch untergründig irritiert. Die junge Frau, einer Indianerin gleichend, voller Stärke und Selbstbewusstsein, läuft auf der Suche nach Freiheit und Unabhängigkeit durch die Landschaft. Gleichzeitig hat es den Anschein, dass sie voller Sehnsucht nach Nähe und Zärtlichkeit ist, die sie auf das Verhältnis zu ihrem Pferd projiziert. Der Cowboy, ist er doch im ursprünglichen Sinne ein starker und männlicher Charakter, sitzt mit Gitarre am Lagerfeuer und singt, verletzlich, ein Liebeslied mit französischem Akzent. Die Hausfrau scheint keine Frau, sondern ein Mann zu sein und bewegt sich zwischen den Geschlechtern. Ist sie oder er Mutter oder Vater? Ist es überhaupt von Bedeutung, welche Rolle eingenommen wird? Oder ist es das Spiel mit verschiedenen Rollentypen, das das Individuum bestimmt? Es stellt sich die Frage, inwieweit der Mensch in der modernen Gesellschaft noch von Vorbildern und Abbildern zur eigenen Orientierung geleitet wird und ob er davon abhängig ist. Alle drei Charaktere teilen sowohl den Wunsch nach einem paradiesischen Rückzugsort, einem Idyll, in dem ihre Sehnsüchte gestillt werden und das Halt und Hoffnung gibt, als auch die Erkenntnis, dass sie ihre eigenen Idealvorstellungen niemals erreichen können. Es geht nicht um das EINE Paradies, sondern um drei subjektive Paradiese, die als Utopien in den Köpfen existieren. „Verlorene Paradiese“ – der Titel der Arbeit deutet es bereits an: Um etwas verlieren zu können, muss man es vorher besessen haben. Der Betrachter bemerkt, dass dies nicht der Fall ist. „Mama ist manchmal nachdenklich. Sie klagt über das verlorene Paradies. Sie glaubt, dass sie es mal hatte. Wir haben es nicht verloren, weil wir es nie hatten. Es war nur in ihrem Kopf“, erzählt die Stimme des kleinen Jungen beim Essen mit der „männlichen Mutter“ am Küchentisch aus dem Off. Woran kann und soll sich der Mensch orientieren? Können paradiesische Vorstellungen als Wegweiser dienen? Was ist real, was ideale Wunschvorstellung? In dieser Arbeit werden, in poetischer Bildsprache, Fragen aufgeworfen, aber nicht beantwortet. Der Betrachter bleibt allein mit seinen Assoziationen und Eindrücken, genauso wie es die Protagonisten mit ihren Sehnsüchten sind. Einsam und auf der Suche nach sich selbst und den eigenen Idealen. In einem letztendlich nicht existenten Paradies bleiben sie Gefangene ihrer Imagination. Die paradiesische Perfektion bleibt unerreichbar, doch getrieben von ihren Idealvorstellungen bewegen sie sich unbeirrt weiter in ihren Rollen. Eine große Selbstlüge? Es entsteht eine eigentümliche, mit der verklärten Poesie der Arbeit brechende Tragik, die uns jedoch nicht unbekannt zu sein scheint.

Miriam Bettin

A young woman with a horse, a cowboy by a campfire, a house wife cooking for herself and her little son: In her three channel video installation Ana Esteve Reig depicts three different role models we know from everyday life and from the fictional world of film. This apparent familiarity is distinguished by a hidden irritation. The young woman, who resembles a Native American, walks across the landscape – full of strength and self-confidence – searching for freedom and independence. At the same time it seems as if she is longing for closeness and tenderness, a quality she projects into her relationship with her horse. The cowboy, usually known as the strong male character, sits by the campfire with his guitar in his arms and sings an emotional love song in a French accent. The housewife, who seems to be rather male than female, lives her life between the sexes. Is she or he mother or father? Is it important which of the roles one plays? Or is it playing with them that defines the modern individual? Are role models and images of importance for one's own orientation? Are we dependent on them? All three characters share the wish for a paradise-like haven, where all their longings will be fulfilled. This idyll gives hope and security, but also shows us that our perceptions of the ideal can never be reached. The observer finds not one, but three subjective paradises, which only exist as utopian dreams. „Verlorene Paradiese“ (Lost Paradises) indicates that in order to lose something, one has to own it first. The viewer realizes that here this is not the case. „Mommy gets melancholic sometimes. She laments the lost paradise. She thinks she once had it. We did not lose it, because we never had it. It existed only in our mind“, we are told by the voice of the little boy, while he sits at lunch with his „male mother“. What can and should serve as an orientation? Can perceptions of the paradisiacal ideal serve as a guide? What is realistic, what is wishful thinking? With poetical imagery Ana Esteve Reig raises questions, but does not answer them. The viewer is left alone with his associations and thoughts, just like the protagonists, who are alone in their longings: lonesome and in search of themselves and their ideals. In the end, they remain prisoners of their imagination in a paradise that does not exist. The paradisiacal perfection remains beyond reach, but driven by perceptions of the ideal they persist in their roles. Are they deceiving themselves? A peculiar tragic develops before our eyes, which challenges the poetic imagery and at the same time does not seem unfamiliar.

A Crime must be Committed

Frankfurt 2010 / Video-Projektor, Monitor, 2 HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher (13 Min. / 1 Min.)



photo courtesy: Rebecca Ann Tess, Figge von Rosen Galerie

Rebecca Ann Tess' Film „A Crime must be Committed“ ist der zweite Teil einer Trilogie, die stereotype Charakterdarstellungen der europäischen und US-amerikanischen Kino- und Fernsehgeschichte dekonstruiert, indem Szenen und Personen aus Filmen, die für markante Genre-Formen stehen, re-inszeniert und verändert werden. „A Crime must be Committed“ befasst sich mit dem Crime- und Detektiv-Genre und zitiert u.a. den Gangster-Film der 1920er Jahre („Underworld“, 1927), den Film Noir („The Maltese Falcon“, 1941), den Detektivfilm („The Detective“, 1968), den Kriminalfilm/Thriller („Die Hard“, 1988; „Shaft“, 1971 und 2000) und die zeitgenössische Kriminalfilmserie („CSI“, ab 2000). Rückblickend zeigt sich, dass die erzählten Geschichten von Verbrechen, die Konstellationen der Protagonisten und deren Rollenzuweisungen historischen Wandlungen unterworfen sind. Sie sind Ausdruck unterschiedlicher Diskurse, in denen die Relation von Gut und Böse im Kontext der gesellschaftspolitischen Situation jedes Mal neu verhandelt wird. Die Protagonisten, vom Detektiv bis zum heutigen Kriminalisten, verkörpern hierbei unterschiedliche Vorstellungen von Männlichkeit. Gegenpart der einsamen Helden oder muskelbepackten Polizisten sind häufig Figuren wie die Femme Fatale oder der asexuelle Kumpel (beispielsweise Morgan Freeman in „Se7en“). In den Rollenverteilungen (Frau/Mann; Schwarz/Weiß) scheinen verborgene Ängste, vor allem des männlichen Teils der Gesellschaft auf. Rebecca Ann Tess greift diese historischen Muster und Machtverhältnisse auf, indem sie unter Rückgriff der für die jeweiligen Filme typischen Ästhetik filmische Figuren und Dialoge neu kombiniert und in einer nicht-linear verschränkten Erzählweise eine neue Geschichte entstehen lässt. Als Loop gezeigt, bietet „A Crime must be Committed“ Varianten der einzelnen Szenen an und fordert auf, narrative Muster zu überdenken. Das Schauspiel kulminiert in der genre-fremden „Musicalszene“, in der sich alle Protagonisten versammeln. In dieser Szene, die sich mit der Begrifflichkeit Susan Sontags als Camp beschreiben lässt, wird die Femme Fatale unter anderem mit der Zeile „I'm your concept, your projection“ zur singenden Filmtheoretikerin, während sich die festgefühten Rollen im gemeinsamen Tanz auflösen.

Antje Krause-Wahl

Rebecca Ann Tess's film „A Crime must be Committed“ is the second part of a trilogy that deconstructs character stereotypes in European and US film and television history. Scenes and characters from films representing prominent genres are restaged and altered. „A Crime must be Committed“ deals with the crime and detective genre and quotes gangster-films of the 1920s („Underworld“, 1927), film noir („The Maltese Falcon“, 1941), detective films („The Detective“, 1968), crime thrillers („Die Hard“, 1988; „Shaft“, 1971 and 2000), and the contemporary criminal investigation series („CSI“, since 2000), among others. This retrospective shows how crime stories, constellations of protagonists, and their assigned roles are subject to change over time. They are the expression of different discourses in which the relationship between good and evil is renegotiated each time in the context of a new social-political situation. The protagonists, from detectives to today's crime solvers, embody different notions of masculinity. And frequently playing counterpart to the lonely hero or muscle-bound police officers are figures such as the femme fatale or the asexual buddy (e.g. Morgan Freeman in „Se7en“). Hidden fears, primarily those from the male perspective of society, are seen in the casting of roles (man/women; black/white). Rebecca Ann Tess examines these historical patterns and power relationships. Drawing on the aesthetic typical of the respective films, she recombines filmic figures and dialogues in novel ways and creates a new story in a winding, non-linear narrative style. Presented as a loop, „A Crime must be Committed“ offers new variations on individual scenes and calls for the re-examination of narrative patterns. The drama culminates in a genre-defying „musical scene“ bringing together all protagonists. In this scene, which Susan Sontag would label as camp, the femme fatale is transformed into a singing film theorist with „I'm your concept, your projection“ and other lines, while firmly entrenched roles dissolve in a mass dance number.

Rolando Vargas

Eight-Times-Twenty-Five (diptych)

Washington, Baltimore, Bogotá 2011 / 5 LCD Screens, Computer, 3 Scheinwerfer, 3 Stative, Plexiglas (3:26 Min. / 5:52 Min.)



Wie sieht das normative Gedächtnis einer Nation über eine andere aus? Diese Frage hat Rolando Vargas in der Arbeit „Eight-Times-Twenty-Five“, 2010 am nicht wenig spannungsgeladenen Beispiel der USA und Kolumbien exemplarisch verfolgt. Als Forscher kolumbianischer Nationalität begab er sich in das Nationalarchiv in Washington, um dort die über den Staat Kolumbien gesammelten Materialien zu sichten und sich zugleich mit der Präsentation von Wissen in Institutionen auseinander zu setzen. Was sich zunächst anhören mag wie eine Art vergrößerte Nabelschau (Wie sehen andere Länder mein Heimatland?), entwickelt sich zu einer Spurensuche, die auch über die sammelnde Nation einiges zu berichten weiß: Welcher Art und aus welchen Quellen sind überhaupt Bilder, die vermeintlich die Geschichte einer Nation erzählen? Zwischen vermeintlichem Fakt und vermuteter Fiktion mäandert das Material, das sich in Archiven anfindet, wenngleich der Anspruch der Wiedergabe von Fakten dem Archiv in einem allgemeinen Sinne zugrunde gelegt wird. Die Fiktion jedoch beginnt dort, wo das Material dürftig ist, in besonderer Weise selektiert wurde oder von Forschenden in eine Ordnung gebracht wird. Denn der Blick, den der Forscher in die Unterlagen eines Archivs wirft, ist einer, der einerseits um die Unvollständigkeit, um die Leerstellen in der Sammlung des Materials weiß und sich deshalb um so konzentrierter auf das einlässt, was ihm zur Verfügung steht. Im gleichen Zuge beginnt aber auch eine Konstruktion der Geschichte aus den Fragmenten, die noch zur Verfügung stehen. Doch wessen Geschichte eigentlich? Das, wovon Vargas – durch den Filter des Archivs – zu berichten hat, handelt vornehmlich von gewalttätigen Auseinandersetzungen mit politischen Folgen: So ist einerseits die historisierende Nachstellung des Kampfes um die Unabhängigkeit zwischen Spanien und (dem noch nicht gegründeten) Kolumbien, die in eine Art Werbung für die heutige kolumbianische Armee mündet, zu sehen, andererseits die Belagerung des Justizpalastes in Bogotá durch die Rebellenarmee M-19 aus dem Jahr 1985. Beide Filme wurden durch Vargas nachbearbeitet und gekürzt. Also ist auch hier der Blick des Betrachters nicht ungenekt, zumal es sich um Bilder handelt, die im lateinamerikanischen Kontext einen großen Wiedererkennungswert haben. Doch nicht nur das Bildmaterial ist aus dem Archiv entnommen. Auch die Inszenierung derselben erfolgt in einer dem Archiv entlehnten Systematik; dem Mikrofilm, den Leuchtkästen oder Vergrößerungsgläsern. Als ein Zitat dieser Medien, die auch schon in der Tradition anderer Bildungsinstitutionen stehen (Museen, Schulen, Lehrtafeln) und dank ihrer „Leuchtkraft“ für inhaltliche „Erleuchtung“ sorgen sollen, hat Vargas LCD-Monitore verwendet. Diese sind jedoch ohne ihre Rahmen aus dem alltäglich bekannten Kontext wie dem Laptop oder dem Smartphone gerissen, schwer als solche zu erkennen. So drängt sich beim Betrachten der nebeneinander hängenden luziden Scheiben der Gedanke auf, wie eigentlich die Bilder zwischen die Glasscheiben kommen. Je nachdem, wohin man sich beim Betrachten stellt, genügt die aufgestellte Lichtquelle, um die Bilder sichtbar zu machen – verschiebt sich jedoch die Sichtposition, so tun dies automatisch auch die Bilder, die dann nicht nur in Helligkeit und Genauigkeit variieren, sondern sich auch ineinander schieben und zur Collage werden. In einer besonders exponierten Position befindet man sich als Betrachter der zugehörigen Arbeit „Maria“, denn sie wird entweder durch das starke Gegenlicht erst sichtbar gemacht – oder aber ausgeblendet. Das als Diptychon inszenierte Video erzählt die Geschichte dreier Boote unter kolumbianischer und US-amerikanischer Flagge, an deren Begegnung die Wirkung von Staatsmächten in besonders eindrucksvoller Weise augenfällig wird: So endet das – links in bewegtem Bild, rechts als Text – durch Funksprüche dokumentierte Zusammentreffen mit dem Beschuss eines Bootes. Dadurch rückt diese Installation Vargas', die anlässlich der von 2009 bis 2011 zelebrierten Unabhängigkeitsfeiern der lateinamerikanischen Länder erscheint, den Begriff der Unabhängigkeit in ein Licht mit starkem Schlagschatten.

Gila Kolb

How is the normative memory of a nation as perceived by another nation shaped? Rolando Vargas deals with this question in his work "Eight-Times-Twenty-Five" from 2010. He chose Colombia and the USA to exemplify this question, based on their suspense-packed relationship. As a researcher of issues of the Colombian nationality, Vargas went to the national archives in Washington DC to sift through the collected materials about Colombia and at the same time deal with the institutional presentation of information. What at first may seem like some sort of navel-gazing (How do other countries look at my home country?) changes to a search of traces that tells a lot about the nation collecting the data: What material, from which source is supposed to tell the history of a nation? The archive material meanders facts and presumed fiction, though an archive's basic task as such is to display mere facts. The fictionalization begins where the material is meager, selected in a special way or sorted by researchers. The researcher knows of the incompleteness of the information, of the blanks in the collection and therefore deals with the available material with all his concentration. At the same time, history is constructed relying on the few fragments that are at hand. But whose history is it? What Vargas gives account of – albeit through the filter of the archive – are violent conflicts and their political consequences: On the one hand, Vargas shows the historical reenactment of the Colombian war of independence with Spain that almost develops into a kind of commercial for today's Colombian army. On the other hand, the siege of the palace of justice in Bogotá 1985 undertaken by the rebel group M-19 is shown. Both films are edited and reduced by Vargas. Therefore also here, the recipient's view is not unguided, especially since these images have a high level of recognition in the Latin American context. But not only the footage was taken from the archive. The installation design uses the archive's classification scheme: the microphone, the light boxes and magnifiers. Vargas used LCD monitors as a reference to such media that stand in a long tradition in educational institutions (museums, schools, graphic training aids) and thanks to their "luminosity" shall also result in educational "enlightenment". We see the monitors, but taken out of the established context of the Laptop or smart phone we have trouble recognizing them as such. The question rises how the images got between the lucid panes of glass that are hanging next to each other. Depending on the angle you look at the screens, the positioned spot of light is enough to uncover the image. If one changes the position, the images will be automatically displaced as well, will not only vary in brightness and accuracy, but will slide over each other and form a collage. The observer finds himself in an exposed position while confronted with "Maria" the second part of the work, as the image is either uncovered or blocked by the strong backlight. The diptych, tells the story of three ships under Colombian and US American flag. In an imposing way, their encounter shows the forces of state power. The meeting – the left screen shows the moving image, the right a text – that is documented by radio messages, ends with one of the boats under fire. Therefore, Vargas' installation, which was produced on the occasion of the celebration of independence of Latin America 2009 until 2011, casts a shadow on the term "independence".

1) Zum Titel erklärt Rolando Vargas: The title is a play of numbers; it has been twenty-five years since the immolation of the supreme court in Colombia. Twenty-five multiplied by eight is the number of years since 1810, the year of Colombian independence.

Index Namen

Names

- Půlnoc 64
 Pushed 44
Q
 Questions to my Father 20
R
 Rancho Texas – Charles Bronson vs.
 Robert Kovacs 36
 Random Principle 67
 Rao Yi Sheng 51
 Real Snow White 77
 Red are the foxes 72
 Red Night 103
 Regeneration 41
 Reine Männersache 20
 Remains 58
 Reparaturen aller Art 105
 Returns 56
 Réve du 1er avril 1999 68
 Rewind the Party 109
 Rihla 19
 Roman Spring Leakage 90
 Rostoprosty Zasekletec 71
 Rot sind die Füchse 72
 Ruhestörung 104
S
 Saida und der Schnee 96
 Salzwasser (Trailer) 105
 Schlaue Bauern 22
 Schnittarbeit 36
 Sekimas 43
 Shadow Movie 61
 Sibylle, Cybele 113
 Siebenschläfer 104
 Silberwald 123
 SINEMA LEO 82
 Sinner 82
 Sinneswandel 75
 Sisyphus 82
 Sisyfos 82
 So it Goes 80
 Solar Sight 46
 Sommerwaldwispeln
 SONOR 75
 SORRY 128
 Störfaktor 97
 Stroke 75
 Stuck in a Groove 28
 Sugar Basin Tale 71
 Suicide Bomb 113
 sum of the parts: what can be named 34
 Superstar 95
 Surface of the moon 109
 Surpriseville 29
 SUSYA 26
 Sweater 60
 Swimming and watching the birds 89
T
 Tak to jest 80
 Takie zycie 88
 Tao m'a dit 19
 Tao told me 19
 That's Life 88
 The Achromatic Island 75
 The Beautiful Language 56
 The Bridge in Mind 113
 The Castle 55
 The Contract 56
 The Corridor 88
 The D Train 51
 The Day We Danced On The Moon 21
 The Divided Class 57
 The **easy** Guide to Becoming a
 Famous Artist 85
 The Encounter 80
 The External World 48
 The Folds of the King 90
 The Future will not be Capitalist 39
 The Ghost Of Happiness 82
 The Good Life 91
 The High Level Bridge 26
 The Last Day of Summer 56
 The Nameless 88
 The Parasitic Fantasy Band „Our
 Grandfather was the Jaguar“ 111
 The Photographer's Wife 58
 The QiH Act 46
 The Routine 48
 The Song Of Particles 67
 The Sound of the End of Music 68
 The Streets of the Invisibles 43
 The Substance –
 Albert Hofmann's LSD 45
 The Tenth Sentiment 125
 The Wizard of Oz experiment 127
 The Youth 85
 Three Walls 48
 Threesome 61
 Through the Doorways of Dream 19
 Tintouin the Kid 21
 To make a Prairie 80
 Tokyo - Ebisu 19
 Tomorrow Everything Will Be Alright 61
 Topography of Trousers and Sleeves 33
 Tote Fische 105
 Touch it, Handle it, Grasp it 71
 Traces of an Elephant 58
 Transformance 36
 Travelling Fields 29
 Tse 56
 Tula Leemes 85
 Turn Baby Turn 48
 Tussilago 72
U
 Un luogo a venire 81
 Undoubtedly Light 113
 Unlike U - Trainwriting in Berlin 79
 Untersuchung des Abwesenden 29
 Untitled 43
 Utopia Ltd 98
 Utz Ess in search of something he
 does not know what it is yet 81
 Utz Ess und etwas von dem er noch
 nicht weiß was es ist 81
V
 Vaterlandsliebe 53
 Verlorene Paradiese 131
 Veronika 97
 Versicherungsvertreter 17
 VERTICAL DISTRACTION 85
 Video Sculptures 84
 vielleicht zu lange 60
 Vortex Remixer 39
 VOSTFR 90
 Vyhmatnout, Vomakat, Pochopit 71
W
 Wadim 74
 Wall Plate of Hunger 85
 Wandteller des Hungers 85
 Was uns bleibt 103
 We die 51, 96
 What's up? 29
 William S. Burroughs - A Man Within 63
 Winterlude 96
 Wir sterben 51, 96
 Wonderful Country – Antizionism
 in Israel 40
 Work Hard - Play Hard 25
 Work in Progress: Virtuoso Virtuuell 17
 Workers Leaving the Googleplex 41
Y
 Yo Adrian, I did it! 120
 Your Highness 85
Z
 Zeitenwanderer 103
 Zwei lange Jahre als Wirt in
 sieben kurzen Szenen 36
Name
 –
 3 Rooosen 85
A
 A, Yuri 29
 Abb, Andreas 103
 Abendschein, Silke 70
 Alabrudzińska, Kalina 82
 Albiez, Milena 105
 Alexeev, Alexei 28, 29
 Alpha Sadou Gano 26
 Altrichter, Stepan 95
 Anane, Randy F 102
 Anderson, Trevor 26
 Arnold, René 36
 Aschmann, Carsten 85
 Aust, Johanna 81
 Avril, François 60
B
 Baaten, Chris 33
 Bademsoy, Aysun 37
 Barber, George 48
 Barwanietz, Ulrike 19
 Becker, Eva 104
 Beckermann, Ruth 69
 Bedarshi, Yael 77
 Beer, Annika 102
 Beloufa, Neil 43
 Belser, Anselm 29
 Berg, Louise 81
 Bertrand-Batlle, Thomas 68
 Betz, Sheree 113
 Beuth, Judith 96
 Bhargava, Udita 46
 Binninger, Susanne 20
 Birg, Björn 79
 Blåfield, Maija 77
 Blake, Kara 113
 Blandy, David 18
 Blom, Risto-Pekka 29
 Bode, Jan 120
 Borchu, Uisenma 70
 Bourreau, Benoît 67
 Bowen, Deanna 34
 Boyer, Morrigan 60
 Braemer, Dorothea 24
 Bramkamp, Martina 113, 116
 Brass, Anna 84
 Brazil, Julie 39
 Brix, Benjamin 85, 105
 Brumme, Helge 81
 Brundert, Dagie 48
 Buchholz, Jan 77
 Buchwalder, Aurelio 41
 Burger, Gerbrand 19
 Bušić, Masa 19
 Busson, Remy 29
C
 Cakar, Anil 102
 Campolina, Clarissa 64
 CAPTURE 90
 Carl, Dorothea 39
 Carr, Jonathan 39
 Castro, Orisel 48
 Cenani, Viktor 102
 Christian Jankowski 36, 114
 Chyzewska, Karolina 113
 Clemens Kogler 28, 108
 Clergue, Thibaud 60
 Cohen, Jem 75
 Como, Claudio 102
 Cunningham, Chris 64
 Cyranek, Alina 101
D
 Danny and Janatic 109
 D'Anolfi, Massimo 55
 David B 68
 Daws, Tristan 21
 de Halleux, Alain 18
 de Keersmaecker, Tim 21
 de Paulis, Daniela 111
 Di Lecce, Bruno 29
 Didier, Paolo 60
 Dörning, Boris 104
 Doyle, Brian 32
 Drevon, Yann 29
 Duhayon, Aurélien 29
 Dullin, Johannes 61
 Dunlop, Gair 121
 Dürer, Sebastian 110
 Durioux, Laurent 29
E
 El Said, Nadia Josefina 82
 Engelmann, Antje 24
 Esteve Reig, Ana 131
 Ewald, Stefan 95
F
 Faßbender, Miriam 34
 Fatmi, Mounir 56
 Faton, Jacques 26
 Fehler, Florian 111
 Feser, Dennis 85
 Fica Pérez, Marcelo 39
 Flatform 19, 81
 Frank, Ivalo 26
 Franke, Ulrike 122
 Frédéric Moffet 58
 Földner, Cylixe 111
G
 Gammour, Dahab 103
 Gelguda, Ugnius 26
 Gerner, Martin 52
 Geyrhalter, Nikolaus 78
 Giardina, Irene 19
 Gillies, John 29
 Gimbel, Paul 103
 Girardet, Christoph 123
 Gnad, Fritz 36
 Goosse, Bruno 73
 Goleczka, Eike 101
 Göthner, Florian
 Gramberg, Kerstin 39
 Grenier, Marie-Pierre 60
 Gross, Yoav 26
 Grünfelder, Romeo 67
 Gündar, Mustafa 56
 Gutke, Alexander 77
H
 Hadwiger, Paul 91
 Hájek, imon 71
 Hallée, Renaud 46
 Halme, Mia 32
 Hamilton, Sam 111
 Hansen, Inger Lise 29
 Hapetzeder, Felice 26
 Harrison, Nate 84/115
 Hars-Tschachotin, Boris 67
 Hátle, Petr 71
 Hattler, Max 85
 Hauck, Tobias 102
 Hausberger, Rita Maria 75, 85
 Hazebrucq, Julien 68
 Heinemann, Annikki 21
 Helge Brumme 81
 Hertog, Chaja 124
 Hilber, Rasso 58
 Hildwein, Simon 102
 Hlaváčková, Hedvika 71
 Hoffmann, Herwig 19

Umweltbewußt mobil.

“Film erschafft die Illusion der Bewegung... Stattauto ist reale Mobilität!”

Jetzt Mitglied werden und 25,00 € Gutschrift kassieren!

Stattauto CarSharing • Steinweg 21, 34117 Kassel
 Tel: 0561/7391163 • info@stattauto.net
 www.stattauto.net

günstig!

STATT AUTO

... Index Namen

Names

Höh, Stefan	95	Malo, Loic	21	Piltz, Anna	21	Szabó, Réka	61
Hölzel, Ginka	105	Mannheimer, Lina	56	Pires, Flávio	85	Szutkowski, Kuba	28
Horvath, Andreas	86	Margeir, Hrafnsson Haukur	48	Pirker, Sasha	39	T	
Hoth, Johanna	19	Margrander, Oliver	103	Piyapongwiwat, Piyarat	48	Takala, Pilvi	77
Hsu, Ren-Hsien	60	Martin, Maxence	68	Pong, Elodie	38	Talvensaari, Elinat	41
I		Martin, Minda	34	Prechtel, Sandra	97	Tasovská, Klára	64
Ielasi, Giuseppe	19	Martin, Steffen	105	Pribylová, Květa	71	Taubner, Laetitia	102
Ilknur Kocer	113	Matthes, Svenja	105	Pye, Nicholas	80	Tchernyi, Alexej	51
Imbach, Thomas	76	Mawani, Zaheed	48	O		Teichmann, Andreas	28
Inciuraitė, Kristina	43	Mayer, Ilia	109	Quincy, Pencil	36	ter Heijne, Mathilde	113, 116
J		Médard, Léo	19	R		Tess, Rebecca Ann	132
Janičik, Marek	82	Mege-Ythier, Maxime	29	Rahmani, Mahmoud	68	Teuscher, Marc	19
Janthur, Andreas	101	Mejias, Amparo	84	Ramsis, Amal	68	Theunissen, Marianne	33
Javdani, Sadaf	19	Melhus, Bjørn	68	Rau, Carsten	74	Thorsen, Sofie	75
Jia, Kun	92	Ménar, Tristan	60	Rauscher, Remo	43	Tillie, Raphaël	29
Jordan, Lawrence	46	Mertens, Henry	101	Regel, Henrik	79	Timm, Bettina	87
Jos Diegel	42	Michel, Mark	97	Reiche, Claudia	39	Tinmouth, Brad	84
Josephine Links	51, 96	Middlebrooks, Julian	103	Rendl, Jan	71	Travers Hawkins, Tim	29
K		Milhorat, Marianna	80	Richter, János	101	Trojan, Anke	101
Kadlubowski, Krzysztof	56	Minsel, Martin	95	Richter-Levin, Yehonatan	41	Trostel, Sandra	98
Kahlmeyer, Benjamin	23	Mitchell, Alexis	24	Rinaldi, Renato	19	Trübner, Louisa	103
Káradóttir, Rannvá	80	Mladek, Michael	102	Rinn, Anne	67	Turajlic, Mila	30
Kiesewetter, Dorit	90	Modiri, Kaweh	43	Rodriguez Moya, Jonathan	85	U	
Kilian, Antonia	70	Monge, Juan Paul	68	Roemmel, Claudia	67	Ullrich, Björn	48
Klamt, Andrzej	57	Moral, Alfonso	41	Rosen, Roece	56	Ungar, Jonas	92
Klöforn, Michel	77	Morandi, Lucas	60	Rosenberg, Dani	26	V	
Knapp, Tessa	90	Morin, Armand	39	Rosenblatt, Jay	51	Vackar, Adam	36
Knoblich, Nils	113	Mørkøre, Marianna	80	Rosier, Mathilde	113	van Baaren, Matthias	90
Knoop, Carsten	90	Mueller, Vanessa Nica	58	Rübsam, Baster	108	Van Campen, Catherine	97
Koenen, Susan	95	Mühe, Konrad	20	Rudelius, Julika	95	van Paesschen, Bram	50
Kolbe, Jan Stefan	72	Mulvad, Eva	91	Rupcich, Nicolás	84	van Westen, Daniel	113
Koppenhöfer, Fabian	92, 105	Muskala, Monika	86	Russo, Karen	90	Vanagt, Sarah	88
Kordonets, Lesja	88	N		S		Vargas, Rolando	133
Korn, Samuel	19	Nadler, Nir	124	Santaguida, Roberto	64	Veber, Lucas	60
Kracht, Karla	109	Nakazawa, Aki	18	Sarno, David	104	Vogel, Katharina	92
Krause, Karsten	58	Nares, James	80	Satake, Maki	58	Vogt, Stefan	92, 105
Kreso, Sergej	51	Neuschaefer-Rube, Dennis	127	Schabus, Hans	32	von Praunheim, Rosa	27
Kreyšig, Lars	64	Ng, Jie Jie	19	Schäfer, Christine	55, 92, 105	W	
Krispin, Avi	43, 60	Nico Sommer	53, 59	Scheschong, Anne	101	Wang, Gonglin	29
Krizková, Tereza	21	Nietov	67	Schindler, Benjamin	70	Wendler, Hauke	74
Krüger, Oliver	60	Nishikawa, Tomonari	19	Schmid, Max Philipp	82	Wendling, Markus	75, 85
Krumrey, Matthias	105	O		Schmidt, Jakob	96	Werth, Elsa	43
Kurtela, Nina	36	Oberg, M.X.	42	Schmitt, Hendrik M.	105	Wiedmann, Philip	58
Kuwakubo, Ryota	125	Oberleitner, Ralf	110	Schneider, Florian	44	Wiedemann, Manuel	97
Kwon, Hayoun	43	Odell, Jonas	72	Schnell, Florian	95	Wiesel, Karsten	28
L		Ohanessian, William	60	Schönfeld, Floris	46, 67	Wilks, Naren	29
Lafleur, Stéphane	64	O'Reilly, David	48	Schültzke, Steffi	82	Wilson, Andrew Norman	41
Larsson, Annika	126	Oschmann, Maja	17	Schulz, Susanne	101	Wimmer, Alisa	85
Lataster, Peter	47	Osmanovic, Dino	28	Schumacher, Frank	82	Winter, Sabrina	104
Lataster-Czisch, Petra	47	Østbye, Thomas	73	Schünemann, Jutta	70	Wisioerek, Stefan	110
Leeson, Lynn Hershman	66	Ott, Felix Mathias	85	Schwarz, Michael	29	Wittmoser, Christian	104
Leleu, Emmanuelle	68	P		Schwarzenbach, Bettina	89	Witz, Martin	45
Lemcke, Kathrin	101	Panhans, Stefan	128	Schwenk, Jonatan	75	Wolf, Sébastien	28
Létoile, Bastien	68	Papillon, Héloïse	68	Secher Schulsinger, Jacob	88	Woodman, John	46
Leyser, Yony	63	Parenti, Martina	55	Seto, Momoko	46	Wozniak, Agata	84
Linke, Armin	19	Pasternak, Justus	36	Shavit, Moran	77	Y	
Ljungh, Hanna	29	Paterson, Andrew James	90	Sick, Stefan	36	Yeger, Aaron	54
Lodders, Frauke	105	Pennanen, Anu	129	Solakiewicz, Zuzanna	80	Yuen, Nina	v60
Loeken, Michael	122	Penner, Götz	22	Soler, Julien	29	Z	
Losier, Marie	60	People Like Us	68	Stasik, Piotr	56	Zaatari, Akram	61
Losmann, Carmen	25	Perborg, Björn	130	Staurland, Leif Gaute	21	Zhi, Wu	51
Lottje, Petra	60	Perrin, Camille	68	Stein-Schomburg, Dennis	92, 105	Zieliński, Daniel	88
Louis, Camille	105	Peter, Levin	75	Stellmach, Thomas	17	Ziethen, Daniel	40
Löw, Mattias	28	Petermann, Michael	28	Stern, Klaus	17	Zilz, Marcus	96
Lutz, Christof	109	Pfannkuch, Christoph	54	Stock, Tinka	28	Zimmermann, Felix	102
Lux, Antal	75	Pfeiffer, Daniel	39	Stöckl, Christopher	36	Zwimpfer, Elisabeth	105
M		Pfitzner, Benjamin	92, 105	Stratmann, Andreas	110		
Magnusson, Maria	80	Pichon, Florian	29	Swobodnik, Sobo	62		



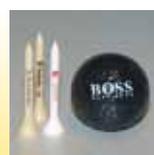
julius kress

OHG

drucktechnik werbetechnik

jk

seit 1887



siebdruck • offsetdruck • textildruck • tampondruck • logistik
schilder • beschriftung • digitaldruck • außenwerbung • montage

jordanstraße 10 • 34117 kassel • tel. 0561/78439-0 • fax 0561/7843922 • www.julius-kress.de

Vielen Dank!

Many Thanks!

Gefördert von Funded by

AMBION GmbH

Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin

Botschaft von Kanada, Berlin

FRAME Finnish Fund for Art Exchange

Hessische Film- und Medienakademie (hFMA)

Hessische Filmförderung

Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, LPR Hessen

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Istituto Italiano di Cultura di Francoforte

Kassel Marketing GmbH

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Kulturamt der Stadt Kassel

Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse

Machbar GmbH

MEDIA (with the Support of the MEDIA Programme of the European Union)

Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)

Micromata GmbH

Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, Halle

Die Ausstellung Monitoring findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein, dem Kulturdezernat/documenta Archiv und dem Stellwerk statt.

// The exhibition Monitoring is presented in cooperation with the Kasseler Kunstverein, the Kulturdezernat/documenta Archiv and the Stellwerk.

Mit freundlicher Unterstützung von

Supported by:

Aalto University, Helsinki

Academy of Music and Performing Arts, Bratislava

AG DOK

AG Kurzfilm

AGENCIA – Portuguese Short Film Agency

Alfred Kordelin Foundation

Alpina Reisebüro, Kassel

Arbeitskreis Rhythmussehender Menschen, A.R.M., Kassel

argos, Brüssel

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

arsenal experimental, Berlin

ARTE Creative

Artists' Association of Finland

atelier capra, Kassel

Atelier Jeunes Cinéastes, Brüssel

Atelier Graphoui, Brüssel

Aug&Ohr Medien, Berlin

Austrian Film Commission

AUTLOOK Filmsales GmbH, Wien

Autour de Minuit, Paris

Avenue B Productions, Paris

av-arkki, Helsinki

Avanton Productions, Espoo

AVEK, Arts Council of Finland

backup_festival, Weimar

BALi Kinos, Kassel

Basis-Film Verleih GmbH, Berlin

Basis Frankfurt e.V.

Basis5, Kassel

Bauhaus Film-Institut, Weimar

BDA Kassel

Berlin Documentary Forum

Bionade GmbH

Bundesverband Jugend und Film e.V.

Canada Council for the Arts

Canadian Filmmakers Distribution Centre

Caricatura – Galerie für Komische Kunst Kassel

Caricatura Bar

Carlsberg Deutschland Markengesellschaft mbH

Centrala SPZOO, Lodz

Cluster e.V. - Verein zur Förderung urbaner Kultur, Kassel

Conference & ART GbR, Kassel

Creative Scotland

CrePD, Kassel

CYNETART-Festival, Dresden

DEAF Dutch Electronic Art Festival, Rotterdam

Deckert Distribution, Leipzig

DETAiLFILM, Berlin

Deutsche Bahn AG, Station & Service

dffb, Berlin

Diagonale, Graz

die tageszeitung, Berlin

DGB-Jugend Nordhessen

doclisboa, Lissabon

documenta Archiv, Kassel

documenta und Museum Fridericianum

Veranstaltungs-GmbH, Kassel

Documenta Madrid

Docville International Documentaire

Filmfestival, Leuven

DOK.fest, München

DOXS eG – Ärzte und Psychotherapeuten

in der Mitte Deutschlands

Druckstadt UG, Kassel

Duisburger Filmwoche

Duncan of Jordanstone College of Art & Design

Dynamo Windrad e.V.

EAST SILVER Market

eDIT Filmmaker's Festival, Frankfurt

EICTV, San Antonio de los Baños

EIDOTECH GmbH, Berlin

einzigART – Junge Freunde des Museums-

verein Kassel e.V.

epd Film, Frankfurt

European Media Art Festival, Osnabrück

Evangelisches Forum, Kassel

exground, Wiesbaden

eye Film Institute Netherlands

Fachgebiet Ökologischer Landbau der

Universität Kassel in Witzhausen

Faites votre jeu, Frankfurt

FAMU – Film and TV School of Academy

of Performing Arts, Prag

farbfilm verleih GmbH, Berlin

Festival dei Popoli, Florenz

Festival for Contemporary Art, Varna

FH Dortmund

Figge von Rosen Galerie, Köln

Film- und Kinobüro Hessen, Frankfurt

Filmakademie Baden-Württemberg,

Ludwigsburg

Filmbank, Amsterdam

filmecho/filmwoche, Wiesbaden

Filmform, Stockholm

Filmforum, Stockholm

Filmhaus Frankfurt e.V.

flipdot e.V., Kassel

Frankfurter Kunstverein

Freedom From Choice AB, Stockholm

freihändler filmproduktion gmbh, Basel

Fritz Kola GmbH

FRIZZ Das Magazin, Kassel

Funfairfilms, Dornbirn

Galerie Anita Beckers, Frankfurt

Galerie Olaf Stüber

Gebrüder Beetz Filmproduktion, Berlin

Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen

Gesellschaft für Christlich-Jüdische

Zusammenarbeit Kassel e.V.

Getränke Waldhoff GmbH, Kassel

Gleisi, Kassel

goEast – Festival des Mittel- und Osteuro-

päischen Films, Wiesbaden

Goeroe media, Amsterdam

Goethe-Institut Neu Delhi

Goethe-Institut Rom

Golden Girls Filmproduktion, Wien

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH,

Kassel

Greta and William Lehtinen Foundation

HAMACA – Media & Video Art Distribu-

tion, Barcelona

Hauptstadt Kulturfonds

Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart

Hessische Film- und Medienakademie

Hessische/Niedersächsische Allgemeine

Hessischer Rundfunk

Hessisches Verwaltungsgericht

Heure Exquise!, Mons-en-Baroeul

Hochschule Darmstadt, Bereich Media

Arts + Sciences

Hochschule für Bildende Künste,

Braunschweig

Hochschule für bildende Künste,

Hamburg

Hochschule für Fernsehen und Film,

München

Hochschule für Film und Fernsehen

Konrad Wolf, Potsdam

Hochschule für Gestaltung, Offenbach

Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe

Hochschule Luzern – Design & Kunst

Hochschule RheinMain, Bereich Audio-

visuelle Medien

Hoferichter & Jacobs GmbH, Berlin

Hollandsehelden.tv, Monnickendam

Hübner GmbH, Kassel

Hugofilm Productions GmbH, Zürich

Hupe Film- und Fernsehproduktion, Köln

Images Festival, Toronto

Impakt Festival, Utrecht

Institut national de l'image et du son,

Montreal

Integrated Open Source Solutions,

Erlangen

interfilm, Berlin

Internationale Filmschule, Köln

Internationale Kurzfilmtage, Oberhausen

Internationales Leipziger Festival für

Dokumentar- und Animationsfilm

Internationales Kurzfilmfestival,

Hamburg

Jhilava International Documentary Film

Festival

Julius Kress OhG - Drucktechnik und

Werbetechnik, Kassel

Junge Filmszene im Bundesverband

Jugend und Film e.V.

Jungle World Verlags GmbH, Berlin

Kasseler Friedensforum

Kasseler Kunstverein

KAZimKUBA, (Kasseler Architektur-

zentrum im Kulturbahnhof Kassel)

Kloos & Co Medien GmbH, Berlin

Konzertverein Kassel e.V.

Kordelin Foundation

Krakow Film Foundation

KulturBahnhof Kassel e.V.

Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010

Kulturhaus Dock 4

Kulturzentrum Schlachthof e.V.

Kunsthalle Fridericianum

Kunsthochschule für Medien, Köln

Kunsthochschule Kassel

Künstlerhaus Betanien

KurzFilmAgentur, Hamburg

Le CENTQUATRE, Paris

Le Fresnoy, Studio national des arts

contemporains (Tourcoing, Frankreich)

Les Films de l'Étranger, Schiltigheim

LENZevents, Kassel

Literaturhaus Nordhessen e.V.

L'institut national de l'image et du son,

Montréal

Lolita Bar, Kassel

LoPo Media GmbH, Kassel

LUX AV, Lohfelden

LUX, London

Machbar GmbH, Kassel

Madrid en corto, Madrid

maxim film, Berlin

MEDIA Desk, Hamburg

mediaartbase.de

Mediawave Festival, Győr

Medienboard Berlin Brandenburg GmbH

Medienprojektzentrum Offener Kanal,

Kassel

MFG Filmförderung Baden-Württemberg

Meldau Computer, Kassel

Mr.Wilson –1. Skateboardverein

Kassel e.V.

Nachrichtenmeisterei, Kassel

Netherlands Media Art Institute /NIMK,

Amsterdam

Norwegian Film Institute

Museum für Sepulkralkultur, Kassel

Museum Schloss Wilhelmshöhe, Kassel

Oktoberfilm Goldstein Binninger GbR

Okofilm Productions, Zürich

Open Air Filmfest Weiterstadt

Pädagogisch-Theologisches Institut

Kassel

Pelle Film GbR, München

Pernod Ricard Deutschland GmbH

Pier 53 Filmproduktion, Hamburg

Pixelache Festival, Helsinki

Procedes Chenel Beilken Digital Printing

Werbe-gesellschaft mbH

Rapid Eye Movies, Köln

Real Fiction Filmverleih

Red Bull Deutschland GmbH

Roma Center Göttingen e.V.

Ruth Diskin Films, Jerusalem

SalinaDocFest

sarabandefilm, Köln

SAVAGE FILM, Brüssel

Schauspielhaus Bochum

Schauspiel Essen

SCHELTEMA voor actuele kunst, Leiden

Schnitt – Das Filmmagazin, Köln

Sheherazad Media International, Teheran

Scottish Arts Council

Scottish Documentary Institute

Scottish Screen

Sacrebleu Productions, Paris

Simultan Festival, Timisoara

sixpackfilm, Wien

Škoda Auto Deutschland

Stadthotel, Kassel

Stattauto, Kassel

Stiftung Archiv der deutschen Frauen-

bewegung

Stiftung Kunstfonds Bonn

Stuttgarter Filmwinter

TAG/TRAUM Filmprod. GmbH & Co. KG,

Köln

Tagungszentrum KulturBahnhof, Kassel

TENT Rotterdam

The Finnish Art Association

The Finnish Film Foundation

Vielen Dank!

Many Thanks!

sehen und Neue Medien
Bozen
Zentraler Medienbereich,
Universität Kassel
Zuidenwind Filmproduk-
tief, Breda
Zürcher Hochschule der
Künste

Dank an *Thanks to*

Stefan Adrian
Beate Anspach
Georgios Athanassiou
Judith Augustin
Philip Augustin
Gaby Babic
Bernhard Balkenhol
Joke Ballintijn
Joel Baumann
Astrid Becker
Anita Beckers
Alexandra Berge
Brigitte Bergholter
Alain Bieber
Sebastian Biermer
Sandra Bischoff
Kara Blake
Alexandra Blättler
Dirk Bohle
Petra Bohnenkamp
Frank Bolz
Linus Borgolte
Stan Borys
Martina Bramkamp
Yvonne Brandl
Rolf Brantsch
Wolf Diethart Breidenbach
Michal Bregant
Candice Breitz
Jörg Brendel
Peter Breuer
Hans Brinkmann
Bazon Brock
Nicole Büsing
Viola Calabrese
Clemens Camphausen
Nicole Carl
Thomas Carlé
Paola Cioni
Vincent Coen
Catherine Colas
Roswitha Coosmann
Manuel Cuadra
Robert Dabac
Ulrich Danzer
Nathalie Demeester
Walter Demski
Anne Deschka
Klaas Dierks
Ute Dilger
Gilla Dölle
Jörg Drefs
Thorsten Ebert
Bettina Ellerkamp
Kenan Emmini
Lilian Engelmann
Britta Erich
Carl Fechner
Michael Feliszek
Birgit Felmeden
Katharina Fichtner
Ingo Fliess
Edith Flückiger
Daniela Fox
Oliver Friedrich
Bettina Fraschke
Petra Fritsch
Werner Fritsch
Juliane Fuchs
Claudio Funke
Lars Henrik Gass
Ina Geismann
Ines Christine Geisser
Uli Genth

Alexandra Gerbaulet
Thomas Glok
Daniel Goffin
Sophie Goltz
Gerhard Greiner
Arne Groh
Reinhard Grohnert
Ayse Gülec
Wolfgang Gumpelmaier
Kirsten Gundlach
Steffen Härtel-Klopprogge
Christoph Hahn
Cornelia Hammelmann
Tobias Hartung
Nate Harrison
Tilman Hatje
R. J. Hauser
Miia Haavisto
Juliane Hebel
Erwin Heberling
Mathias Heiden
Andreas Heidenreich
Nanna Heidenreich
Martin Heine
Willem Heins
Luise Henckel
Alfred Heiter
Jörg Heitmann
Anja Henningsmeyer
Daniel Herrmann
Jürgen Heß
Karl-Heinz Heymer
Bertram Hilgen
Maike Mia Höhne
Wieland Höhne
Wolfram Höhne
Julia Hoffmann
Kay Hoffmann
Vera Hoffmannová
Stephanie Holzhuber
Henrik Hornung
Astrid Horst
Lauren Howes
Bernd Hummel
Mike Huntemann
Susanne Jakubczyk
Lisa Marie Janke
Tina Janker
Christian Jankowski
Jerry
Wolfgang Jung
Tanja Jürgensen
Volko Kamensky
Holly Kaudse
Kai Karg
Chris Kennedy
Marion Kepper
Heiko Klaas
Günther Klein
Brent Klinkum
Stefan Kloos
Kordula Klose
Matthijs Wouter Knol
Christine Knüppel
Henner Koch
Anne Körnig
Gila Kolb
Ralf König
Laura Köönikkä
Prof. Bernd Kracke
Antje Krause-Wahl
Thomas Kröckel
Merle Kröger
Mark Kröll
Marco Krummenacher
Matthias Krumrey
Holger Kube Ventura
Birgit Kuchenreiter
Eva Kühne-Hörmann
Kathrin Kuhnert
Verena Kuni
Christian Lailach

Erhard Lang
Jutta Lange
Ernst-Dieter Lantermann
Eva Lauckner
Anne Laurent
Miki Lazar
Walter Lehmann
Bernd Leifeld
Christina Lenz
Corinna Liedtke
Sonja Lindén
Alexander Link
Gil Leung
Martina Liebnitz
Wolf Linke-Frohwein
Christine Litz
Rolf Lobeck
Werner Loose
Petra Lottje
Christoph Ludewig
Björn Ludolf
Ralf Lukas
Christof Lutz
Kate MacKay
Cristina Marx
Emil Maurer
Markus Maurer
Dieter Mehlich
Bjørn Melhus
Christine Messerschmidt
Carola Metz
Verena Metzke-Mangold
Hans-Peter Metzler
Eberhard Meyer
Thomas Meyer-Hermann
Kati Michalk
Scott Miller Berry
Fabian Mingers
Nora Molitor
Freddy Montag
Lars Möller
Christian Philipp Müller
Max Mueller Bhavan
Detlev Müller
Karel Müller
Axis Mundi
Tassilo Musch
Heike Mutter
Christian Neff
Irit Neidhardt
Nikolaj Nikitin
Sarah Ulrike Nörenberg
Hermann Nöring
Michael Oelemann
Sandra Ortmann
Klaus Ostermann
Malgorzata Palarczyk-Vi-
vancos
Ursula Panhans-Bühler
Maria Pallier
Julie Paratian
Alia Pagan
Rotraut Pape
Reinhard Paulun
Thorsten Peters
Barbara Pichler
Benjamin Pfizner
Markus Plath
Astrid Pohl
Karl-Martin Pold
Stefan Pollmächer
Ulrike Plapp
Ralph Raabe
Angelika Ramlow
Heiko Raulin
Kai Reinhard
Julian Richberg
Gunnar Richter
Julia Charlotte Richter
Alexander Röder
Mathilde Rosier
Ina Rossow
Alfred Rotert

Armin Ruda
Elke Rüss
Günther Rustler
Werner Ruzicka
Gudrun Sachs
Olaf Saumer
Ralf Sausmik
Jana Maria Schaefers
Jo Schaeffler
Christian Schmauch
Gisela Schmauch
Alexander Schmidt
Maria Schmidt
Martin Schmidt
Günter Schmitteckert
André Schönewolf
Silke Schmickl
Josephine Schmücker
Ingo Schudlach
Helen Schwenken
Andreas Schütz
Axel Schneider
Meggie Schneider
Verena Schneider
Reinhard T. Schöffel
Reiner Schöler
Ruth Annette Schriefers
Batja Schubert
Eva M. Schulz-Jander
Jan Schuijren
Stefanie Schulte Strat-
haus
Dietmar Schwärzler
Sven Schwarz
Dirk Schwarze
Hans-Jürgen Schweins-
berg
Marcel Schwierin
Karin Schyle
Knut Seidel
Horst Seidenfaden
Sascha Seitz
Susanne Seufert
Carsten Siehl
Sabia Simon
Sebastian Simon
Peter Sinz
Martin Sonntag
Mike Sperlinger
Elke Spitzer
Daniel Sponsel
Michél Stederth
Eva Steegmayer
Katharin Steimel
Dennis Stein-Schomburg
Bettina Steinbrügge
Daniel Steinmaier
Karin Stengel
Klaus Stern
Daniel Stieglitz
Marc Stille
Peter Strutyński
Margarethe Szumna
Grischan Szytura
Lilli Thalgot
Giovanna Taviani
Mathilde ter Heijne
Wolfgang Thaeernt
Lukas Thiele
Thomas Tietz
Heidi Tikka
Barbara Toopekoff
Natalia Trebik
Olaf Val
Wanda van der Stoop
João Ventura
Sarah Ventura Wagner
Sari Volanen
Gisela Waetzoldt-Hilde-
brandt
Britta Wagemann
Ruth Wagner
Winfried Waldeyer

Jürgen Walter
Anne Walther
Matthias Weiland
Karsten Weizlaff
Ivo Wessel
Michael Wiedemann
Justus Wilcken
Katarzyna Wilk
Andrea Wink
Andrea Winkler
Maria Wismeth
Rein Wolfs
Rudolf Worschech
Anja Wouters
Christina Zimmermann
Laura Zimmermann
Matthias Zipp
Peter Zorn
Theus Zwakhals
**... und allen, die uns beim
Zustandekommen der
Programme behilflich
waren ... and everyone
who contributed to the
realization of the festival.**

Europe loves European Festivals

A privileged place for meetings, exchanges and discovery, festivals provide a vibrant and accessible environment for the widest variety of talent, stories and emotions that constitute Europe's cinematography. The MEDIA Programme of the European Union aims to promote European audiovisual heritage, to encourage the circulation of films outside their own borders and to foster audiovisual industry competitiveness.

The MEDIA Programme acknowledges the cultural, educational, social and economic role of festivals by co-financing more than 90 festivals each year, programming more than 20,000 screenings of European works to nearly 3 million audience across Europe. This year the MEDIA programme is celebrating its 20th Birthday so we are especially proud to look back on how much the European film industry has developed over this period, and to stress our continued commitment to supporting the EU film industry in the future.

MEDIA is pleased to support the 28th edition of the Kassel Documentary Film and Video Festival and we extend our best wishes to all of the festival goers for an enjoyable and stimulating event.

MEDIA PROGRAMME

European Union

For more information on MEDIA please visit our website: <http://ec.europa.eu/media>



KASSEL

STADT DER KLIMASCHÜTZER

www.sw-kassel.de

**100%
NATUR
STROM**

Seit 2007
automatisch
für alle ohne
Aufpreis!

**100%
NATUR
GAS** **CO₂
NEUTRAL**

Seit 2010
automatisch
für alle ohne
Aufpreis!

